

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hannöversches Kirchen-Gesang-Buch

Schlüter, Georg Christoph

Hannover, 1792

VD18 13158333

V. Von den Pflichten des Menschen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-203173

den groſſe ſchuld Alhier mit Chriſti blute.

6. Hier ſtell dich, heiland! ſelber dar, Hier ſchenk uns deine gaben, Wenn bey dem heiligen altar Sieh unfre ſeelen laben. Gib deinen leib, gib uns dein blut, So du für uns, und uns zu gut, Gegeben und vergoffen.

7. Hier ſegne ſelbſt den eſtand ein. Die fürbitt für die kranken Erhöhr, und laß erfüllet ſeyn Dein haus mit lob und danken. Hör, wenn wir den regenten ſtand, Kirch ſchulen, häuſer, ſtadt und land Dir, Gott! hier anbefehlen.

8. Nun ſegne, vater! dieſes haus, Das wir nach dir, Herr! nennen. Treib feindſchaft, ſtolz und zank hinaus, Lehr uns dich hier recht kennen. Stöhr alles, was uns ſtöhren will; Laß uns in dieſer zions ſtill' Dich freudig ehren, loben.

9. Lob, ehre, dank und herrlichkeit Sey dir, o Herr! gefungen, Daß uns bey dieſer ſchweren zeit Dis werk durch dich gelungen. Gib daß, was wir jetzt fangen an, Nicht eher ende nehmen kann, Bis erd und himmel brechen.

V. Von den Pflichten des Menschen.

I. Von der wahren Buße und Bekehrung

und war

Erweckungen zur Buße.

Mel. Vater unſer im himmelreich.
486. **S**o wahr ich lebe!
ſprich dein Gott,
Mir iſt nicht lieb des ſünders tod;
Vielmehr iſt dis mein wunſch und
will, Daß er in ſünden halte ſtill,
Von ſeiner boſheit kehre ſich, Und
lebe mit mir ewiglich.

2. Dis wort bedenk, o menſchen-kind! Verweiße nicht in deiner ſünd; Hier ſündest du troſt, heil und gnad, Die Gott dir zugeſaget hat, Und war mit einem theuren eid. O ſelig! dem die ſünde leid.

3. Doch hüt dich für ſicherheit; Denk nicht: zur buß iſt noch wol zeit, Ich will erſt frölich ſeyn auf erd; Wenn ich des lebens müde werd, Alsdenn will ich bekehren mich, Gott wird wol mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſt: Gott iſt wol ſtets bereit Dem ſünder mit barm-

herzigkeit; Doch wer auf gnade ſündigt hin, Fähr fort in ſeinem böſen ſinn, Und ſeiner ſeele ſelbſt nicht ſchonet, Dem wird mit uns gnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget Gott, Von wegen Chriſti blut und tod; Zufagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben ſollt. Daß du mußt ſterben, iſt dir kund; Verborgen iſt die todes-ſtund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich: Eh morgen kömmt, Fauns ändern ſich. Wer heute frölich geſund und roht, Iſt morgen krank, ja gar wol todt. So du nun ſirreſt ohne buß, Dein ſeel und leib dort brennen mußt.

*7. Hilf, o Herr Jeſu hilf du mir, Daß ich noch heute komm zu dir, Und buße thu den augenblick, Eh mich der ſchnelle tod hürück: Auf daß ich heut und iederzeit Zu meiner heimsahrt ſey bereit.

Mel.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

487. Lebt nicht so sicher in der welt, Ihr Gott geweihte christen! Als die von nichts, als gold und geld Und eiteln dingen, wüßten: Dis alles frisst und raubt die zeit. Sucht schätze jener ewigkeit, Die euch kein zufall raubet.

2. Ihr wendet leider! fleiß und zeit Auf dinge, die nichts taugen; Und seht, was eure seligkeit Befördert, aus den augen. Den leib versorgt ihr wunderschn, Die seele muß zu grunde gehn Und ewiglich verderben.

3. Versäumet doch das Kleinod nicht, Darnach die seelen ringen, Die nun durch buß im glaubenslicht Zum leben durchgedrungen. Ja denkt der lehre Jesu nach: Besinnt euch, was Johannes sprach, Als er im geist entbrannte:

4. Thut buße, weil ihr es noch könnt, Und glaubt an Jesu worte: Bedenkt, daß schon die hölle brennt; Verlaßt die weite pforte. Betrachtet euren sündenstand, Die jammer-volle scheide-wand, Die euch vom himmel trennet.

5. Wie bald kömmt euer sterbens-tag Mit vollem straf-gewichte! Ach! denkt bey jedem glockenschlag An jenes zorn-gerichte, Das über jeden sündler geht, Der nicht in buß und glauben steht; Und rettet eure seelen.

6. Was für ein neues himmelreich Erwarten doch die sündler? Sie leben hier dem viche gleich. Ja oftmahls noch viel blinder. Es geht kein thier zum himmel ein, Es müssen christen-menschen seyn Voll buß- und glaubensfrüchte.

7. Ein heidnisch herz währt leid und reu, Das seinen herrn betrübet, Der ihn mit mehr als vater-

tren Beschäft, versorgt und liebet: Und ihr wollt Gott und seinen sohn Und beider treu, mit spott und hohn Beschimpfen und verachten?

8. Noch ist es zeit, noch kehrt zurück; Noch währt das reich der gnaden: Eh ihr durch satans list und strick Den fluch auf euch geladen, Den fluch, der alle sündler drückt, Der euch das lebens-ziel verrückt, Für dem die teufel zittern.

9. Seht, wie der fromme vater sieht! Er eilet voll verlangen, Um den, der gläubig zu ihm geht, Mit inbrunst zu umfangen. Kommt, werft in buß euch vor ihm hin: Sein durch den sohn versöhnter sinn Will alle schuld erlassen.

10. Erwecket euch und lernet hieben, Ja, nehmet recht zu herzen, Wie nöthig euch die buße sey; Denn hier ist nicht zu scherzen. Wer sicher schläft, in lästern träumt, Und so die gnadenzeit versäumt, Der hat sich selbst betrogen.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

488. Willt du noch in sünden bleiben? Seele! laß dich deine noht Doch einmahl zur buße treiben: Auf! verlaß den sünden-koht, Und bedenke, was du thust, Wie du in der sünden-lust Dich je mehr und mehr ertränest, Und dich selbst zur hölle senkest.

2. Siehst du nicht, in wessen stricken Du bisher gefähret wirst? Der dich suchet zu berücken Ist der schudde höllen-zürst. Brüllend gehet er umher Wie ein löw, und dürstet sehr Von begierde, von verlangen, Dich, verirrtes schaafl, zu fangen.

3. Denk, es wägen deine sünden Schon viel tausend centner schwer, Wer will dich der last entbinden? Und du häuflst noch mehr und mehr Deine schuld und Gottes rath? Gott wird dir mit weh und ach! Dieses warlich einst vergelten, Und dich unter augen schelten.

4. Es ist nur ein dünner faden, Welcher Gottes rath schwoert hält; Trübsal, angst, noth, feilen-schaden Führt es mit sich, wenn es fällt. Da muß schmerzen, quahl und pein Sichrer sünden strafe seyn. Nach dem kummer-vollen sterben Folgt ein ewiges verderben.

5. Kannst du nicht den sarg schon sehen, Deines leibes letztes haus? Denke doch, wie viele gehen Unverhofft zur welt hinaus? Wer kann bis zum morgenlicht, Bis zur stunde, die anbricht, Für dem tode freyheit geben? Denk! so flüchtig ist das leben.

6. Darum kehre, kehre wieder Du verirrte sulamith! Fall vor deinem schöpfer nieder, Fleh um gnade, eil und bitt Mit zerknirschter seel und geist: Komme, weil es heute heißt, Eh dich Gottes zorn betroffen; Noch stehn seine arme offen.

7. Nun ich komm und kehre wieder: Herr! vor deinem angesicht Leg ich alle sünden nieder, Vater, ach! verwirf mich nicht. Wirf die schulden hinter dich. Zärne ferner nicht auf mich. Laß durch Christum auf mein sehen Gnade für das recht ergehen.

Mel. Was tiefer noth schrey ich zc.

489. Wie, daß du doch, o sündlich herz! So wolgemüht kommst leben! Enschändest du dich keinen schmerz?

Wist nicht mit angst umgeben? Ist nichts mehr, das dir bange macht, Daß du bisher so schlecht bedacht, Was du dir zugezogen?

2. Beschau dein leben, das du führst: Betracht all deine wege. Und sieh, ob du dich so regierst. Daß du gehst Gottes siege? Hast du den höchsten so verehrt, Wie sein gebot von dir begehrt? Hast du ihn recht geliebet?

3. Ach! du hast schlecht an ihn gedacht; Du folgtest deinem willen. Dein wunsch und ziel wart tag und nacht, Die sünde zu erfüllen! Du kehrtest zwar in erenz und noth Wie thranen oft zu deinem Gott; Doch wischst du bald zurucke.

4. Mit kalten lippen dienst du Gott; Weist oft nicht, was sie fallen. Die andacht ist dir oft ein spott, Die sünde dein gefallen. Du bist auf lust der welt erpicht, Und kannst darum die seele nicht Zu deinem schöpfer richten.

5. Kommt dir die reu bisweilen ein, So fehlst doch dein besprechen. Du wünschst von sünden los zu seyn, Willst doch nicht frömmere leben. Da ist kein fester vorsatz nicht, Weil ihn die lust oft unterbricht, Die dich zur sünde leitet.

6. Du läßt die andacht bald vergehn, Sie währet niemahls lange. Die mollust deucht dir gar zu schdu, Bey fromm-seyn wird dir bange. Du suchst die breite sünden-bahn; Es kommt dir gar zu lieblich an, Nach deinem sinn zu leben.

7. Erwache doch, o sichres herz! Verene deine sünden. Noch läßt sich Gott, auf reu und schmerz, Wie vormahls, gnädig finden. Er hat dir oftmahls huld erzeigt, Wenn du dein herz zu ihm geneigt, Und dir die schuld vergebent.

8. Ich weiß, er läßt sich auch jetzt und Voll gut und liebe sünden, Eursage nur mit herz und mund Aufrichtig deinen sünden. Ja komm, beweine deine schuld, Faß gläubig seine vater-huld; So wirfst du gnad erlangen.

9. Kehre dich zu Gott, Gott wird auch sich Mit gnaden zu dir kehren. Doch faß den vorsatz, niemahls dich Mit sünden zu beschweren. Verfluch und haß, was sündlich heißt; Gott wird dir selbst den neuen geist, Der ihm recht dienet, geben.

10. Nun Gott! nimm mich durch Jesum an, Und laß mich armen leben. Vergib, was ich bisher gethan. Laß mich fort eifrig streben Dir treu zu seyn, durch deine kraft Stets eine gute ritterschaft Bis in den tod zu üben.

Erweckung zur Buße durch die gegenwärtige Gnadenzeit.

Wel. Wer nur den lieben Gott ze.
490. Mein herz, ach! denk an deine buße, Da noch des hirten stimme lockt. Ach! falle Gott noch heut zu fusse; Denn bleibst du fernerhin verstockt, So wird auch dir die straf und pein Jerusalems bestimmt seyn.

2. Gott läßt es nicht an rufen fehlen: Drum sündler, auf und befre dich! Noch kamst du fluch und segn wählen. Gott selbst bezeugt ja väterlich, Ihu jammre deine große noth, Er wolle nicht des sünders tod.

3. Bedenk, was kannst du noch begehren, Das Gott nicht schon an dir gethan? Er will, du sollt zum himmel kehren, Und zeigst durch einen endschwur an, Er sey dir gnädig, treu und hold, Er wolle, daß du leben sollt.

4. Wirst du den reichthum nun verachten, Den Gott dir jetzt an gnade reich; So wirst du leider! dann verschmachten, Wenn seine gnade von dir weicht, Und wenn kein brunn des trostes quillt, Der deine matte seele stillt.

5. Zwar steht die thür der gnaden offen, So lang es annoch heute heißt. Der sündler kann noch gnade hoffen, Wenn er dem geiste folge leiht: Doch folgt er nicht; so wird die zeit Der gnaden dort zu spät bereut.

6. Drum traue doch auf die letzte sünden Und auf die späts buße nicht. Hat gleich ein schöner gnade sünden, Eh ihm der tod das herze bricht; So kann man auch viel tausend sehn, Den solche gnade nicht geschehn.

7. Wir können uns nicht selbst bekehren, Wir sind dazu gar nicht geschickt: Gott selber muß die kraft gewähren, Die uns aus dem verderben rückt. Drum suche Gott, und faß ihn fest, Dieweil er sich noch sünden läßt.

8. Wenn wir die herzens-thür verstopfen, Wenn wir den gnaden-ruf verschmähn; So müssen wir vergebens klopfen, Gott läßt uns unerhöret sehn. Weil wir den gnaden-ruf veracht, So wird uns auch nicht aufgemacht.

9. O weh, wenn Gott von uns gewichen! Wie schrecklich sieht es um uns aus? Da kömmt der feind mit allen stüchen, Besieht des herzens schändes haus, Und macht den sündler ganz verstockt, Daß er nicht hört, wenn Jesus lockt.

10. Mein herz! drum folge Gottes stimme; Erneure deinen gnaden-bund, Eh dich der Herr in seinem grimme, Weil du das theure gnaden-pfund So schüdder weise durchgebracht, Zum zorn gefaß auf ewig macht.

Erweckung zur Buße durch die
Gefahr der späten Buße.

Melodey 27.

491. Sünder! willst du
ruhig seyn, Und
befreyt von furcht und peyn; Ach!
so laß dir nicht belieben, Deine
besserung aufzuschieben. Auf!
Gott rufet dich zu sich; Eile, und
errette dich!

2. Eile! Sodom brennet schon,
Und empfängt den schwefel-lohn.
Der erzürte himmel bliset, Such
ein Zoar, das dich schüzet. Auf!
Gott rufet dich zu sich; Eile, und
errette dich!

3. Denke, daß es schaden thut,
Wenn das träge fleisch und blut
Mag nach seinem willen leben,
Weil ihm stets wird frist gegeben.
Auf! Gott rufet dich zu sich; Eile,
und errette dich!

4. Die verführer deiner ruh,
Deine sünden, nehmen zu. Dein
gewissen wird beschweret, Und des
jornes last vermehret. Auf! Gott
rufet dich noch zu sich; Eile, und
errette dich!

5. Deines herzens härtigkeit
Steigt und wachst von zeit zu zeit.
Sünden, die dich ist noch schreck-
ten, Wirst du bald mit lust voll-
strecken. Auf! Gott rufet dich
noch zu sich; Eile, und errette
dich!

6. Was du böses an dir hast,
Wird sonst wie ein alter ast,
Desen främmen gleich zu ziehen Man
sich wird unjonn bemühen. Auf!
Gott rufet dich noch zu sich; Eile,
und errette dich!

7. Eile, denn es kömmt der tod;
Da en sicher angst und noht. Du
mußt unbereitet gehen, Und vor
deinem richter stehen. Auf! Gott
rufet dich noch zu sich; Eile, und
errette dich!

8. Brauch, ach! brauch die gna-

denzeit; Denn die lange ewigkeit
Kömmt, wie ein strom, geschos-
sen, Will dich in den abgrund stos-
sen. Auf! Gott rufet dich noch zu
sich; Eile, und errette dich!

9. Eile, du hast viel versäumt,
Da du bis anher geträumt: Such
es wieder einzubringen, Und mit
ernst hindurch zu dringen. Auf!
Gott rufet dich noch zu sich; Eile,
und errette dich!

10. Vater der barmherzigkeit!
Sib doch, daß die gnadenzeit
Nicht von mir versümmet werde;
Führ mich selbst zu deiner heerde.
Vater, ach! ich bitte dich, Eile,
und errette mich!

Erweckung zur Buße durch die
zu befürchtende Verstock-
fung.

Mel. Herzlich thut mich 2c.

492. Ach Herr! wir arme
sünder Sind lei-
der! so verderbt, Daß wir, als
Adams kinder, Die schuld, die wir
geerbt, Durch eigne schuld ver-
mehren; Daß mancher wol zulezt,
Sich gar nicht zu bekehren, Ver-
stockt sich widersetzt.

2. O du betrug der sünden! Der
du durch satans list So schwerlich
zu ergründen Und tausendfältig
bist; So scheinbar, unvermerket
Dein gift anfänglich lockt; So
bald wird es gestärket, Bis daß es
gar verstockt.

3. Erst willst du schwachheit heis-
sen, Und leicht entschuldigt seyn.
Daß du nicht auszureissen,
Dringst du bald tiefer ein: Bis
dich gewohnheit stärket, Und du
in herrschaft bist; Da denn, eh
man es merket, Der mensch ver-
stocket ist.

4. Was die vernunft uns leh-
ret, Was Gottes wahrheit sagt,
Das wird so dann verkehret, Dar-
nach wird nichts gefragt. Kent
rufen

rufen, bitten, flehen, Kein droh- und eiserwort Bewegt ihn, still zu stehen; Er rennet blindlings fort.

5. Das kann Gott nicht gefallen; Er selbst verstockt so nicht. Sein rufen zeigt allen Sein gnaden-angeficht. Doch wer sich von ihm wendet, Nicht höret, wenn er lockt; Der hat sich selbst verblendet Und selbst sein herz verstockt.

6. Da giebt denn Gott, zur strafe, Den hart verstockten sünd In seinem todes-schlaf. Dem eigen-dünkel hin. Da will Gott seiner lachen; Sein unglück wird ein spott. Er fällt dem tod in rachen, Und so verstocket Gott.

*Ps. 2/4.

7. Ach vater! dem aus liebe Das herz in jammer bricht; Der du erbarmungs-triebe, Dein gnaden-angeficht, Die uns geneiaten ohren, Die ausgestreckte hand, Den murd, der uns geschworen, Uns gnädig zugewandt:

8. Ich sehe deine güte; Du weizt dich zu mir. Beweg auch mein gemüthe, Und wende mich zu dir. Nimm weg aus meinem herzen Den harten felsens-stein; Zer- knirsch es doch mit schmerzen, Und laß es fleischern seyn.

9. Nimm weg, nebst ärgernissen, Die stirn, die ehern heist, Das brandmahl im gewissen; Gib mir den neuen geist. Bewege fuß und hände, Erleuchte das gesicht, Daß ich mich zu dir wende: Verstocke mich ja nicht.

10. Laß mich, zu deinem saamen, Ein guter acker seyn, Und streu in Jesu namen Ihn in mein herz hinein. Durch Jesu blut befeuch- tet Hat dieser seine kraft; Durch Jesu licht erleuchtet, Wird auch die frucht geschafft.

11. Gott lob! es scheint noch heute Das angenehme licht. Ver-

blendet-süßre leute! Verstockt die herzen nicht. Ach hört! wie Gottes lehre Den tag des heils euch weist. Wer ohren hat, der höre, So lang es heute heist.

Erweckung zur Buße durch das aufwachende Gewissen.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

493. Ach! wie will es end-lich werden? Ach wohin? o eitles herz! Ich kleb immer an der erden, Bin ohn an-dacht, reu und schmerz. Ich geh im verkehren sünd Ohne wahre buße hin. Jesu! komm, mein herz zu rühren Und zur buß und reu zu führen.

2. Ach! ich fühle keine reue, Ach! mein herz ist kalt und todt, Ich erkenne sonder scheue Meine fehler, meine noht: Aber ohne traurigkeit Leb ich stets in sicher-heit. Jesu! komm, mich recht zu rühren, Laß mich wahre buße spühren.

3. Ach! ich kann an Gott nicht denken Wie ich soll: mein schuld-der geist Laßt sich willig dahin lenken, Was mich Jesus fliehen heist. Diesem hängt er feste an, Was zur hölle stürzen kann. Jesu! hilf mein herz aus gnaden Dieser schweren last entladen.

4. Ach! indem mein geist er- storben, Hat mein fleisch die ober- hand. Ich seh kaum, was ich er- worben, Da ich mich von Gott gewandt. Mein verderben merk ich kaum, Denn dem fleische geb ich raum. Jesu! mir die gnade gönne, Daß ich die gefahr er- kenne.

5. Nun, so wache doch von sün- den Ernstlich auf, o sicherer geist! Suche Gott, weil er zu finden, Weil er noch dein vater heist. Komme, Jesus öffnet dir heute

noch die gnaden-thür; Jesu! gib mir andacht, stärke, Geist und kraft zu diesem werke.

6. Ach mein herz! bedenk die schulden, Die du aufgebüßet hast. Wie lang soll dich Gott noch dulden? Dessen huld dich noch umfaßt. Er ruft dich zu seiner ruh, Und du eilst der hölle zu? Jesu! hilf mein herze lenken, Meine noht recht zu bedenken.

7. Noch ist zeit mich zu bekehren: Ich verlaß den sünden-stand. Du, mein Jesu! wirst mich hören, Komm, und reich mir deine hand. Hilf mir schwachen, hilf mir auf, Steure meinem sündenlauf. Herr! um deiner marter willen Wollst du meinen wunsch erfüllen.

8. Heiland, ach! wie tröstlich finde Ich schon jeko durch dein blut Die abwaschung meiner sünde! Dieses stärket meinen muht, Dis erfrischt meinen sinn, Ob ich gleich ein sündler bin: Jesu! mich forthin regiere, Und mich stets zum guten führe.

Erweckung zur Busse durch die zur Busse leitende Güte Gottes.

Mel. Jesu deine heilge wunden.

494. Großer Gott! je mehr an gute Du mir lebens-lang erzeigt; Desto mehr wird mein gemühte Jert zur kummerniß gebeugt, Daß ich meinen Gott und Herrn Ost mit vorsatz, oft nicht gern Durch die mißthat betrübet, Da du mich doch stets geliebet.

2. Du hast mich mit dir verbunden Durch so manches liebesband, Als du alle tag und stunden Deine huld an mich gewandt. Aber mein verkehrter sinn Hat den schatz und den gewinn Deiner

wolthat ganz vergessen, Und das schuld-maas voll gemessen.

3. Vater! ia ich hab gesündigt In dem himmel und vor dir, Die hab ich oft aufgekündigt Meine schuldge kindes-gebähr. Ach! ich will kein Kindes-recht; Halt mich nur als deinen knecht. Ich mißfalle mir und allen, Doch laß du mich dir gefallen.

4. Lang und oft hat deine gute Zu der busse mich gelockt, Und noch hartt dein treu gemühte; Aber ich bin gar verstockt. Creaturen, creuz und wort Nusen mir noch immerfort; Aber weil mein ohr verstopfet, Hör ich nicht, wer ruft und klopfet.

5. Alle meine seelen-kräfte, Leibes-glieder groß und klein, Sollten billig zum geschäfte Deines dienstes fertig seyn; Aber sie sind allezeit Mehr zur ungerechtigkeith Und zum schänden dienst der sünden Willig und bereit zu finden.

6. Dein ist odem, lust und leben, Sonne, mond, und deren licht, Und was du mir sonst gegeben; Aber ich gebrauch es nicht Dir zur ehre, mir zu aut, Wie es uns von nöhten thut: Ich mißbrauche deiner gnaden Dir zur unehr, mir zum schaden.

7. Bey dem hellen licht der gnaden Sollt ich werf des lichtetes thun; Aber so will, mir zum schaden, Nur mein herz im bösen ruh'n. Was ich bisanher vollbracht Ist, was mich zu schanden macht, Sonderlich im glanz des lichtetes Deines strengen zorn-gerichtes.

8. So viel jahre, tag und stunden Du mir armen zugelegt; So sehr war ich auch verbunden, Weil sich blut und herze regt, Dir zum dienst bereit zu sehn; Doch ich hab es oft versehn Und von meinem

nem ganzen leben, Dir das wichtigste gegeben.

9. Deiner gnade lockungs-gaben Hab ich oft bey mir gefühlt; Herz, gedanken, sinnen haben Jetzt derzeit dahin gezielt Woller reu zu dir zu gehn, Dich um gnade anzusehn: Doch ich hab's nie recht betrachtet, Und die lockung bald verachtet.

10. Jetzt, mein vater! nimm mein bitten Aus zerschlagenem herzen an: Denke, was dein sohn erlitten; Er ist, der mir helfen kann. Ist mein geist und fleisch besetzt, So hat es sein blut bedeckt; Durch ihn kann ich dich dort oben Mit den engeln ewig loben.

Erweckung zur Buße durch die erbarmende Liebe Jesu.

Mel. 24. Beschrenkt ihr weifen.

495. Mein heiland nimmt die sündler an. Die unter ihrer last der sünden kein mensch, kein engel trösten kann, Die nirgend ruh und rettung finden: Den'n selbst die weite welt zu klein, Die sich und Gott ein greuel seyn, Den'n Moses schon den stab gebrochen, Und sie der hölle zugesprochen, Wird diese freystadt aufgethan: Mein heiland nimmt die sündler an.

2. Sein mehr als mütterliches herztrieb ihn von seinem thron auf erden: Ihn drang der sündler weh und schmerz, An ihrer statt ein fluch zu werden. Er senkte sich in ihre noth, Und schmeckte den verdienten tod. Nun da er dann sein eigen leben Zur theuren zahlung hingegeben, Und seinem vater gnug gethan, So heißts: er nimmt die sündler an.

3. Nun sündet man in seinem schooß Ein sichres schloß gejagter seelen: Er spricht sie von dem urtheil los, Und tilgt ihr sammer-

volles quälen. Es wird ihr ganzes sünden-heer Ins unergründlich-tiefe meer Durch seinen tod und blut versenket, Und ihnen Gottes geist gesendet, Der freudig, abba! rufen kann. Mein heiland nimmt die sündler an.

4. So bringt er sie dem vater hin, In seinen blut-befloßnen armen; Das neigt sodann den vater sinn Zu lauter ewigem erbarmen. Er nimmt sie auf an Kindes statt: Ja alles, was er ist und hat, Wird ihnen eigen übergeben; Und selbst die thür zum ewgen leben Wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein heiland nimmt die sündler an.

5. O solltest du sein herze sehn, Wie sichs nach armen sündern sehnet, Sowol wenn sie noch irre gehn, Als wenn ihr auge vor ihm thränet! Wie eilt er in Zachäus haus, Streckt herz und hand nach zöllnern aus! Wie stillt er jener Magdalenen Den milden guß erprester thränen, Denkt des nicht mehr, was sie gethan! Mein heiland nimmt die sündler an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, Ob er gleich noch so tief gefallen! Dis hat er nicht allein gethan, Da er auf erden müssen wallen: Nein, er ist immer einzuley, Gerecht und fromm und ewig treu: Und wie er unter schmach und leiden, So ist er auf dem thron der freuden Den sündern liebreich zugethan. Mein heiland nimmt die sündler an.

7. So komme dem, wer sündler heißt, Und wen sein sünden-grenl betrübet, Zu dem, der keinen von sich weiß, Der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im lichte sehn, Und ohne noth verlohren gehn? Willst du der sünde länger dienen, Da, dich zu retten, er erschienen? O nein! ver-

laß

laß die sündenbahn: Mein heiland nimmt die sündler an.

8. Komm nur mähselig und gebücket, Komm nur, so gut du weißt zu kommen. Wenn dich die last gleich niederbrücket, Wirst du auch kriechend angenommen. Sieh, wie fein herz dir offen steht, Und wie er dir entgegen geht! Wie oft hat er nicht voll verlangen gesucht, dich brünstig zu umfangen. So komm dein, armes herz! heran. Mein heiland nimmt die sündler an.

9. Sprich nicht: ich hab's zu groß gemacht, Und alle güter seiner gnaden So lang und schändlich durchgebracht, Er hat mich oft umsonst geladen. Wenn du es jetzt nur redlich meinst, Und deinen fall mit ernst beweinst; So soll ihm nichts die hände binden, Und du sollst jetzt noch gnade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein heiland nimmt die sündler an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch zeit, Ich muß erst diese lust genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut die offne gnadenpforte schließen. Nein; weil er ruft, so höre du, Und greif mit glaubenshänden zu. Wer diesen tag sein heil verträumet, Hat eine gnadenzeit versäumet, Die ihm den himmel aufgethan. Heut komm! heut nimmt dich Jesus an.

11. Ja zueh du selbst uns recht zu dir, Holdselig-süßer freund der sündler! Erfüll mit sehnender begier Auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns beunserm seelen-schmerz Dein aufgespaltnes liebesherz; Und wenn wir unser elend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen, Bis daß ein jeder sagen kann: Gott lob! auch mich nimmt Jesus an.

Erweckung zur Buße durch die gute Bewegungen des heiligen Geistes.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

496. Herr! hie bin ich; nimm mein herze, Nimm es nur in deine zucht; Nimm, nach langem sünden-schmerze, Was du längstens schon gesucht. Mir was sehnst du: vollem ach! Sieng mir deine liebe nach, Mich aus schwarzen höllen-ketten Endlich kräftig zu erretten.

2. Vielmahls fand ich mich bewegt, Und ich täuschte mich doch nur: Denn was sich in mir gereget, War die trügende natur. Bey dem allen dacht ich doch: Ich bin fromm, was fehlt mir noch? Denn was der und jener übet, Hat mein herz ja nie geliebet.

3. Sah die welt mit ihren blickfen Mich lieblosend wieder an; Konnte sie mich leicht berücken, Und ihr wille ward gethan. Was mir erst ein laster hieß, Schien mir nachher zucker-süß; Bis ich zu mir selbst gekommen, Und du mich der welt entuommen.

4. Da ward ich von dir gerührt; Aber ach! wie gar zu bald Wieder von mir selbst verführet. O der sündlichen gewalt! Hätt ich von der argen welt, Wenn sie mir oft nachgestellt, Mich so bald entreissen können, Wär ich glücklicher zu nennen.

5. Doch nun bin ich durchgedrungen; Du hast meinen starren sinn Durch des geistes kraft bezwungen; Ey so nimm mich vöslig hin. Von mir selbst kann ich nichts thun, Alles muß auf dir beruhn; Darum stärke mein verlangen, Erörne, was du angefangen.

6. Geist und brunnen quell heilger triebe! Mehre meines glaubens kraft, Und der himmlisch-reinen lie-

lie,

liebe Segens-volle Leidenschaft.
Laß mein dichten dahin gehn,
Rein vor Gottes thron zu stehn.
Laß mich stets an Jesum denken,
Mich in seine wunden senken.

7. Locken mich die eitelleiten,
Ach so drück mein auge zu! Zeig
mir die vollkommenheiten Feuer
ewig sel'gen ruh. Der verlacht
die schüdde lust, Den an des erlö-
sers brust Gottes liebe so ent-
zündet, Daß er freud in ihm emp-
findet.

8. Laß mich immer abba! rufen;
Zwar du ruffst es selbst in mir. Die
sonst schwere himmels-stufen
Gehen wir auch leicht mit dir.
Meugt sich gleich das creuz mit
ein, O gar recht! so muß es seyn;
Es vergällt die lust der erden, Läßt
das herz nicht schläfrig werden.

9. Wer sich dir nur überlassen,
Wer nur Jesu liebe fühlt, kann
die führung nimmer lassen, Die
auf seelen-wolfsahrt zielt: Der
spührt täglich trieb und kraft, Wo-
durch man was gutes schafft: Wol
zu thun und Gott zu loben, Sind
stets neue christen-proben.

10. Dauert fort, ihr heiligen
triebe! Bis ich meinen lauf voll-
bracht: So erleuchtet Christi lie-
be Meine finstre todes-nacht. Er
ist mein und ich bin sein, Er führt
mich zum leben ein. Bey so himm-
lischen gedanken Will ich nie vom
guten wanken.

Um göttliche Gnade zur Bekehrung.

Mel. Es ist gewislich an derzeit.

497. Ich will von meiner
H. Erren mich bekehren. Du wollst
mir selber häß und raht, O Gott!
hiez zu beschehren, Und deines gu-
ten geistes kraft, Der neue herzen

in uns schafft, Aus gnaden mir
gewehren.

2. Natürlich kann ein mensch
doch nicht Sein elend selbst emp-
finden: Er ist, ohn deines wortes
licht, Blind, taub, ja todt in sün-
den. Berkehrt ist will, verstand
und thut: Des grossen jammers
wollst du nun, O vater! mich
entbinden.

3. Klopff durch erkenntniß bey
mir an, Und führ mir wol zu
sinnen, Was böses ich vor dir
gethan: Du kauft mein herz ge-
winnen, Daß ich aus kummer
und beschwer Lab' über meine
wangen her Viel heisse thranen
riunen.

4. Wie hast du doch auf mich
gewandt Den reichthum deiner
gnaden: Mein leben dank ich
deiner hand: Du hast mich über-
laden Mit ehr, gesundheit, ruh
und brot: Du machst, daß mir
noch keine noht Bis hieher kön-
nen schaden.

5. Du hast in Christo mich er-
wählt Tief aus der hollen stuh-
ten; Es hat mir sonst auch nicht
gefehlt An irgend einem guten:
Bisweilen bin ich auch dabey,
Daß ich nicht sicher lebr' und frey,
Gestäupt mit vater-ruhten.

6. Hab ich denn nun auch gegen
dich Gehorsams mich beßissen?
Ach nein! deshalbn ängstet sich
Mein herz und mein gewissen:
Darin ist, leider! nichts gesund,
An allen orten ist es wund, Vom
sünden-wurm gebissen.

7. Die thorheit meiner jungen
jahr Und alle sehnde sachen Ber-
klagen mich zu offenbar: Was soll
ich armer machen? Sie stellen,
H. Er! mir vors gesicht Dein un-
erträglich zorn-gericht, Der höl-
len offneu rachen.

8. Ach meine greuel allzumahl
Schäm ich mich zu bekennen,
Als

Als deren weder maass noch zahl: Ich weiß sie kann zu nennen. Doch ihrer keiner ist so klein, Daß ich um solchen ganz allein Nicht ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in sicherheit Fast unbeforgt geschlafen, Gedacht, es hat noch lange zeit, Gott pflegt nicht gleich zu strafen; Er fährt nicht mit unsrer schuld So säreng fort, er hat geduld, Als hirt mit seinen schaaßen.

10. Jetzt aber alls zugleich erwacht; Mein herz will mir zerspringen. Ich sehe deines donnere macht, Dein feuer, auf mich dringen: Du regeß wider mich zugleich Des todes und der höllen reich, Die wollen mich verschlingen.

11. Wo bleib ich denn in solcher noht? Nichts helfen thör und riegel. Wo flieh ich hin? o morgen-roht! Ertheil mir deine flügel. Verbirg mich, o du fernes meer! Bedecket mich, fallt auf mich her, Ihr klippen, berg und hügel!

12. Ach! alls umsonst, und Edunt ich gleich Hinauf gen himmel steigen, Ja Edunt ich in das höllen-reich Mich zu verkriechen neigen: So bist du mir doch immer nah, Siehst meine schuld, und wirßt sie da Der lichten sonne zeigen.

*13. Herr Jesu! nimm mich zu dir ein, Ich flieh in deine wunden; Laß mich da eingeschlossen seyn Und bleiben alle stunden. Dir ist ja, o du Gottes lamme! All meine schuld am creuzes-stamm Zu tragen aufgebunden.

14. Dis stell du deinem vater für, Daß er sein herze lenke, Daß er sich gnädig kehrt zu mir, Nicht meiner sünden denke, Und wegen dieser straf und last, Die du

auf dich genommen hast, Ins meer sie alle senke.

15. Hierauf will ich zu jeder zeit Mit ernst und sorgfalt meiden All böse lust und eitelkeit; Und lieber alles leiden, Als daß ich sünd aus vorsatz thu: Ach Herr! gib du stets kraft dazu, Bis ich von hier muß scheiden.

Mel. Was mein Gott will re.

498. O Jesu, meine zuversicht, Mein heiland und mein leben! Verstoß mich armen sündler nicht Für den du dich gegeben. Gedenke an dein blut und tod Und an dein schmerzlich sterben. Ach! hilf mir von der sünden-noht Und schrecklichem verderben.

2. Du weißt ja selbst, was für ein wußt, Und wie viel tausend sünden Von der verderbten Adams-lust Sieh in mir armer sünden. Da regt sich wollust, sicherheit, Stolz, hoffart, eigenliebe, Verkehrter will und eitelkeit, Und andre sünden-triebe.

3. Des satans reich tobt selbst in mir, Und schwächt der seelen kräfte. Das fleisch verhindert für und für Die göttlichen geschäfte. Mein ohr ist taub, die zung ist stumm, Mein auge kann nicht sehen; Verstand und urtheil sind zu dumm, Das gute zu verstehen.

4. Ja, Herr! wie kann ich armer doch Den jammer meiner seelen, Das elend in dem sündensloch Und alle noht, erzählen? Ich kenne mich ja selber nicht, Und habe von dem allen Fast kein erkennniß und kein licht: So rief bir ich gefallen.

5. O treuer Gott! was fang ich an, Bey so verderbtem wesen? Ist denn nichts, das mir helfen kann?

Kann? Wie soll ich doch genesen?
 Du büsse, ruff du mir zwar zu,
 Und gläube meinem worte; So
 Öffne sich zu deiner ruh Die rechte
 Gnaden-pforte!

6. Allein wo ist in mir die kraft,
 Dis beides auszuführen? Wird
 Nicht dein geist, der alles schafft,
 Mein sündlich herze ruhren; So
 bleib es todt, so kann es nicht
 Zur wahren reu gelangen, Noch
 wen'ger kann es zuversicht Zu dei-
 ner huld empfangen.

7. Drum stehe du mir selber
 bey, Du abgrund aller gnaden!
 Und mach mein armes herze frey
 Von diesem todes-schaden. Ach
 Herr! verlei, daß ich durch dich
 Mich selber recht verstehe, Und
 alles elend, welches mich Verder-
 bet, recht einsehe.

8. Zerschmelze du mein hartes
 herz, Daß es wie wachszerschmelze,
 Und in wahrhafter reu und
 schmerz Die thränen-sucht ver-
 giesse. Ach mach es durch den
 glauben rein, Und gib gerechte
 werke; Ja kehre du selbst bey mir
 ein, O meiner seelen stärke!

9. Zersthör in mir des satans
 reich, Zerbrich die macht der höl-
 len, Sprich selber, daß er von
 mir weich, Mit dir kann ich ihn
 fällen: Erddr und zähm das bö-
 se fleisch Sammt aller sünden-lie-
 be; Mach aber mich recht rein
 und leusch, Und ganz voll glau-
 bens-riebe.

10. Zerbrich die schände eigen-
 heit Und meinen bösen willen,
 Und laß mich, was dein wort ge-
 beut, Durch deinen geist erfül-
 len. Erd'ne ohren, herz und
 mund, Gib deines worts ver-
 ständniß, Und thu mir deine
 wahrheit kund, Zu deiner selbst-
 erkennniß.

11. Gib deine furcht in meine
 bruß, Das gute auszuüben; Und

laß mich dich mit herzens-lust Ge-
 treu und ewig lieben. Laß mich
 in demuth, mäßigkeit, Geduld und
 sanftmuth prangen, Und schmück
 mein herz zu jederzeit Mit heiligs-
 gen verlangen.

12. O vater, hilf! denn meine
 kraft kann dieses nicht erzwin-
 gen; Du aber bist, der in uns
 schafft Das wollen und vollbrin-
 gen. Ach stärke mich, o treuer
 Gott! Durch deine macht in
 gnaden, Daß sünde, weis und
 höllen-rott Mir niemahls können
 schaden.

13. O Jesu, theurer Gottes-
 sohn! Gedenk jetzt an mich armen.
 Du bist der ein'ge gnaden-thron;
 Ach gönn mir dein erbarmen;
 Und weil ich ganz erstorben bin,
 Das gute zu vollführen: So wollst
 du selbst mein herz und sinn Durch
 deinen geist regieren.

14. O heil'ger geist, mein trost
 und hort! Du geist voll kraft und
 stärke! Füh mich in deiner wahr-
 heit fort, Schaff in mir deine
 werke. Laß deinen frieden in mir
 seyn, Und schreib den neuen na-
 men, Den der nur kennt, der
 seelen ein, Der ihn empfähet,
 amen. Offenb. Joh. 2, 17.

Mel. Jesu deine heilgewunden.

499. Ach könn ich mich
 doch bekehren! Ist
 mein herz denn stein und stahl?
 Fließet doch ihre heisse zähren,
 Kommt ihr seufzer ohne zahl!
 Brich, du felsens-herz, ach brich!
 Weint, ihr augen! bitterlich,
 Meines Gottes herz zu brechen,
 Eh' er eilet, sich zu rächen.

2. Schlage doch mit Moiss
 stabe, Jesu! diesen felsens-stein,
 Daß ich mich in thränen labe,
 Und die engel sich erfreuen Neben
 meiner buß; zerbrich Und zer-
 knirsch

knirsch durch reue mich, Jesu!
rähre mein gewissen, So wird die-
ser fels zerrissen.

3. Ach! wie kann ich mich be-
kehren? Ach ich bin ja geistlich
todt! Laß mich deine stimme hö-
ren, Hilf aus dieser todes-noth.
Ach! ich lieg im sünden-schlamm;
Komm, du reines Gottes-lamm!
Sprich mit kraft: du sollt aufste-
hen, Und ins neue leben gehen.

4. Gib, daß mir von deiner gü-
te Nur ein blick der gnade scheint:
Daß mein ängstliches gemüthe,
Petro gleich, die schuld beweint.
Ja ich weine bitterlich, Daß ich
oft verleugnet dich Als ein schün-
der heuchel-christe Bey dem feuer
böser luste.

5. Wirke wahrer buße triebe,
Und erneure herz und muht,
Rein'ge mich in deiner liebe
Durch dein rein und theures
blut, Liebster Jesu Gottes sohn!
Mache mich verderbten thon
Durch ein gläubiges bekehren
Zum gefässe deiner ehren.

6. Schaff in mir ein neues le-
ben, Gib mir einen neuen geist,
Deinem willen nachzustreben,
Wie dein wort mich unterweist.
Eilge meine mißthat, Laß mir
nach der thränen-saat Eine freu-
den-ernte grünen; So will ich dir
ewig dienen.

Mel. 9. Erwünschter brunnenquell ze.

500. Erquickte mich, du heil
der sündler! Durch
dich und deinen gnaden-schein;
Und laß, o freund der menschen-
kinder! Dein herz auf mich gericht
sey. Komm, gönne dem heil-
bedürft'gen armen, Sich zu bekeh-
ren, dein erbarmen.

2. Du bist und bleibst der trost
der erden; Wir sehen dich als
helfer an, Durch welchen wir er-

retet werden, Der allen men-
schen helfen kann, Der allen scha-
den tilgt und heilet, Der zur be-
kehrung kraft ertheilet.

3. Durch dich, Herr! kann der
blinde sehen, Der taube hört durch
deine kraft; Der lahme kann ge-
rade gehen, Der aussatz wird
hinweg geschafft; Den todten
hast du geist und leben, Und als
ten armen trost gegeben.

4. Hast du vor diesem solche
thaten, O Herr! durch deins
hand geist; So wirst du jetzt dem
jammer rathen, Der unsre schwa-
che seelen triff. Ach! zeig auch
iezo deine stärke Durch unver-
diente gnaden-werke.

5. Du weißt ja, was wir men-
schen taugen: Wir sind verblendt
und sehen nicht; Darum erleuch-
te mir die augen, Damit sie
durch dein gnaden-licht Erkens-
nen, was nur diese sehen Die,
Herr! in deinem lichte stehen.

6. Eröffne die verstockten oh-
ren, Daß ich dir recht gehorsam
sey. Laß mich, als völlig neu ge-
bohren, Mit herzens-lust und fes-
ter treu Auf dein wort merken,
heilig handeln, Und stets nach deis-
nem willen wandeln.

7. Ich wankte mit gelähmten
füßen, Ich strauchle leider! hier
und dort; Laß kraft und segen auf
mich fließen, Und führe mich ge-
rade fort, Daß meine tritte nim-
mer gleiten, Noch von der bahn
der wahrheit schreiten.

8. Mein arzt! du wirst ja nicht
verweilen, Der krankheit aller
schlimmsten theil, Der seelen aus-
sag, bald zu heilen; Ach! heile
mich, so werd ich heil. Laß deine
wunden, o mein leben! Für meine
wunden pflaster geben.

9. Ich bin ganz todt, und meins
kräfte, Will und verstand, sind
ohne kraft, Zu thun recht göttliche

geschäfte. Verleih mir neuen lebenssaft, Um als ein baum frisch auszuschlagen, Und tausendfache frucht zu tragen.

10. Ich bin mit e:nd ganz umgeben, Voll armuth, traurig, ohne ruh: Drum sende mir, mein heil und leben! Die süsse friedensbotschaft zu: Laß mich dadurch schon hier auf erden Vor Gott gerecht und selig werden.

Von der Erkenntniß und Bekentniß der Sünden.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ze.

501. Ach Herr! dir ist bewußt Die innre böse lust, Die quelle meiner sünden, Die niemahls zu ergründen; Der saame, der stets bleibet Und böse fruchte treibet.

2. Des fleisches werk wird gar Auch öfters offenbar; Der zunder wird zu flammen, Die ewiglich verdammen. Ich seh an mir und merke Des alten Adams werke.

3. Des bösen herzens grund Regiert den leib, den mund, Die augen, füß und hände, Daß ich sein werk vollende. Das dichten und das trachten Der seel ist, Gott verachten.

4. Mein schöpfer! wider dich, Den nächsten, und auch mich, Hab ich oft misgehandelt; Bin oft den weg gewandelt, Der mich von dir gewendet, Der in der quahl sich endet.

5. Doch wie will ich die zahl Der sünden allzumahl In meinem fleisch und blute, Und das veräumte gute Nach jeder art erzählen? Wer weiß, wie oft wir schelten?

6. Ein jegliches gebot Verflaget, flucht und drobt; Dies

weil gar oft darwider Mein geist und meine glieder Gedacht, geschan, gesprochen, Und deinen bund gebrochen

7. Ach Herr! vergib du mir. Ich wende mich zu dir. Ich kann die schuld nicht zahlen, Doch will ich nichts verhehlen; Denn du kannst auch erkennen, Was wir verborgen nennen.

8. Doch du, mein Jesu! hast Die mir zu schwere last Der schuld auf dich genommen. Du bist für mich gekommen. So komm ich nun beladen Zur fülle deiner gnaden.

9. Ist denn der sünden joeh Gleich mächtig; so ist doch Die gnade, die mich liebet Und Christi fülle giebet, Weit mächtiger, das leben Durch Christi kraft zu geben.

10. Wie nun des fleisches macht Zuvor ihr werk vollbracht; So soll des geistes stärke, In mir die guten werke Auch wirklich zu vollbringen, Des fleisches macht bezwingen.

11. Herr! gib mir deinen geist, Der sich in fruchten weist, Der niemahls müßig bleibet, Der mich zum guten treibet, Der Jesus mir gesendet, Der anfängt und vollendet.

Mel. Es ist gewislich an der zeit.

502. Weh mir, daß ich so oft und viel, Als wär ich gar verblendet, Gesündigt ohne maas und ziel. Von Gott mich abgewendet; Der mir doch nichts, als laurer gnad Und that stets erwiesen hat In meinem ganzen leben.

2. Weh mir! daß ich für meinem Gott Mein herz so fest verschloße.: Des schuz und trost in meiner noht Ich doch allzeit gessen.

uossen. Viel missethat hab ich vollbracht: Des Herren gutthat nicht bedacht, Muthwillig sie vergessen.

3. Mich überzeuget herz und sün; Und muß ich frey bekennen, Daß ich ein großer sündler bin, Darf mich nicht anders nehmen. Doch schau ich dich; mein heil-land! an; Mit nichten ich ver-zweifeln kann, Du kannst und willst mir helfen.

4. Groß ist zwar meine misse-that, Sehr viel sind meiner sün-den: Doch ist weit grösser deine gnad. Kein mensch kann sie ergrün-den. So groß, o grosser Gott! du bist, So groß ist auch zu aller frist Bey dir die gnad und güte.

5. Die hast du keinem je ver-sagt, So lang die welt gestanden. Wer dir vertraut und nicht ver-zagt, Wird nimmermehr zu schan-den. Ich bitt, ich seh, ich ruf und schrey, Ich hoff auf deine gnad und treu, Ach laß mich gnade finden!

6. Jetzt denk ich, welch ein theures wort Aus deinem mund gegangen, Das mich erquickt; denn du, mein hert! Sprichst sel-ber voll verlangen: Du hast, o mensch! zwar pflicht und treu Hintar gesetzt, und ohne scheu Mit andern zugehalten:

7. Doch komm, bereu, was du gethan, Laß fremde büten fahren; So nehm ich dich dann wieder an Und will dein herz bewahren. Bey diesen worte saß ich dich, Ich komm und gläube festiglich, Du werdest mich annehmen.

8. Denn ich bin eben diese seel, Die andern nachgesörungen, Und sich von dir, Immanuel! In allen schlamm gedungen. Ich habe fremde lust gesucht, Die nicht erfreut, die du verflucht, Die wie ein rauch verschwindet.

9. Ich bin das ungerathene kind,

Das sich von dir gewendet, Und mit dem frechen welt-gefind Gei-erbt heil hat verschwendet; Dich, als das lebens-brot dabey Hintar gesetzt, und wie die säu Nach trä-bern sich gesehnet.

10. Ich habe dir oft widerstrebt, Gefolget meinem willen; Den bö-sen lüsten nach gelebt, Daß ich sie mögt erfüllen. Das höchste gut hab ich veracht, Auf das, was zeit-lich ist, gedacht, Mein herz daran gehenger.

11. Deswegen müßt ich nack und bloß In meinem elend ster-ben: Ich könnte meines vaters schooß Nicht durch mich selbst er-werben: Die seele müste nach dem tod In höllen-angst, in wein und noht, Die ewig quählet, büßen.

12. Allein ich bitte dich um gnad; Du wollst nicht mehr ge-denken, Was ich verübt für frey-velthat: Ins meer wollst du sie senken. Ich bitte dich durch Chris-ti huld, Schenk mir der sünden straf und schuld, Gib mir ein neues herze.

Mel. Durch Adams fall ist ze.

503. Ich armer sündler komm zu dir Mit wehnuht-vollem herzen, O Gott, deß gnad bleib für und für! Ver-kenne dir mit schmerzen Die sün-den all, Ein'n jeden fall, Wie ich ihn hab begangen Von jugend auf Mir grossen hauf, Drinn ich jetzt bin gefangen.

1. Die sünden sind, die ich ge-than, Unmöglich zu erzählen: Doch ich sie auch nicht bergen kann, Weil sie mich immer quäh-len: Dein liebster sohn Hat mich davon Durch seinen tod entbun-den: Dennoch hab ich Ost lassen mich Den satan neu verwunden.

2. So ist auch mein undank-barkeit

barkeit Sehr groß bis diese stunde: Ich habe dir zu keiner zeit Gedaukt von herzens-grunde Für deine treu, Die täglich neu, Für deine lieb' und güte, Die ich in mir Gar reichlich spühr Am leib und am gemüthe.

4. Vornemlich hast du mit geduld Viel jahr bisher verschohnet, Und mir nicht, wie ich oft verschuldot, Zu zorn bald abgelohnet: Hast fort und fort, O höchster hort! Dich meiner angenommen: Hast nichts gepahrt Nach mancher art, Daß ich zu dir mögt kommen.

5. Mit deinem wort hast du gar oft Au mein herz angeschlagen, Auf meine besserung gehofft, Dein heil mir angetragen. Hast früh und spat Durch manche gnad Zur busse mich bewogen, Auch mit trübsal, Angst, noht und quahl Zu dir hinaus gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht leugnen kann, Wenn du gleich angeklöpset; Hab ich dir nie recht aufgethan, Die ohren zugestopset; Mir unbedacht Dis ganz veracht, Den rücken dir gekehret; Doch hast du mich So gnädiglich Geduldet, nicht verzehret.

7. Du könntest mir mit gutem recht Das leben zwar verkürzen, Und mich, als einen bösen knecht, Hinab zur hölle stürzen, Der ich ohn schein, Ohn leid und reu In sünden mich verweilet: Dennoch giebst du Mir raum und ruh, Hast mich nicht übereilet.

8. Wenn dis mein herz bey sich bedenkt, Mögt es in sücken springen: Die angst, daß ich dich so gekränk't, Will mark und bein durchdringen. Keiner hollen pein Mag so groß seyn, Ich habe sie verschuldet; Ich bin nicht wehrt, Daß mich die erd Trägt, nehrt, und auf sich duldet.

9. Unwehrt bin ich, daß man mich nennt Ein werk von dir geschaffen: Wehrt bin ich, daß all element' Zur strafe mich hürassen. So weit hats bracht Der sünden macht, Ich muß es frey bekennen: Siehst du, Herr! an, Was ich gethan, So muß ich ewig brennen.

* 10. O vater aller gütigkeit! Ich falle dir zu fusse: Werwurf den nicht, der zu dir schreyt, Und thut rechtschaffne busse. Dein angesicht Mit gnaden richt Auf mich betrübtet sündler. Gib einen blick, Der mich erquickt; So wird mein angst bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich herz, Die quell der güt und liebe; Vergib die sünd, heil meinen schmerz. Hilf, daß ich mich stets übe In dem, was dir Gefällt an mir; Und alles böse meide, Bis ich hinfahr Zur engel-schaar, Da nichts denn lauter freude.

Mel. Mein herz und seel den 2c.

504. Hier lieg ich, Gott! vor dir, als staub und asche, Sieh wie ich mich in heißen thänen wasche. Ach! blicke mich mit gnaden-angest an, Und strafe nicht, was ich bisher gethan.

2. Ich muß mich selbst vor dir, mein Gott! verklagen; O was für schuld hab ich dir abzutragen! Wie schrecklich ist die pein und hölle; noht, womit dein grimmen schnöden sündern droht!

3. Ich gieng bisher auf breitem lafter-wege, Es war mein herz zum guten faul und träge: Hingegen blieb die schände sünden: lust Ohn alle schein die herrschaft meiner brust.

4. Was stand und pflicht mir täglich vorgeschrieben, Ist oft aus troz und trägheit anerblichen: Was aber mir dein wort verboten hat,

hat, War, was ich oft mit lust und freuden that.

5. Dein heilig wort hab ich hinter an gesetzt, Die majestät verachtet und verlezet; Mich nicht vor dir, gerechter Gott! gescheut, Wenn mir dein jorn gleich fluch und tod gedräut.

6. Ich habe mich den satan lassen blenden, Und mich die welt um bösen lassen wenden. Mein fleisch, das mir so listig nachgesetzt, Hat mich verführet, und meinen Gott verlezet.

7. Dis ist, was mich am schmerzlichen betrübet, Daß ich nicht Gott, nur sünden-lust, geliebet, Daß ich nie recht an besserung gedacht, Und so viel jahr in sünden zugebracht.

8. Du seyßt verflucht, du schändliche sünden-freude! Du bringest mich zu solchem herzeleide. Du seyßt verflucht, du so verdorbne zeit! Die ich verbracht mit so viel üppigkeit.

9. Nun bring ich dir, Gott! ein zerknirschetes herze voll angst und weh, voll thranen, reu und schmerze, Das glaubens-voll auf Christum Jesum sieht, Und in der angst in seine wunden flieht.

10. Ach sprich mich los von allen meinen sünden, Und laß mich doch durch Christum gnade finden! Ach laß mich doch, auf dis mein gläubig sehn, Nicht ohne trost von deinem antlig gehn!

11. Umfange mich mit deinem liebes-armen, Und laß dich mein, und meiner noht erbarmen, Nimm auf das schaaf, das sich von dir verirrt, Und sich so sehr in eitelfeit verwirrt.

12. Laß über mir im himmel freud entschehen, Die engel lust an meiner buße sehen. Erweck in mir, Gott! einen neuen geist, Der dich mit dank für deine gütte preißt.

Mel. Ich gläub an einen Gott

22. **505.** Wie groß ist meine missethat, Die dich, o Gott! erzürnet hat, Dir will ich gern bekennen. Die sünden, die mich brennen: Sie, deren mehr, als sand am meer, Gehn über meine scheidel her, Daß sie mein herz beschweren, Ja mar und bein verzehren.

Sie steigen, Herr! zu dir hinauf; Dein heilig auge merkt dar auf. Ach! mit dir rechten kann ich nicht; Drum schrey ich: geh nicht ins gericht, Sonst bin ich gar verlohren.

2. Wie könnt ich dir gefällig seyn? Du bist vollkommen, heilig, rein; Und meine viele sünden Sind nimmer zu ergründen. Wer zählet meine missethat, Die seel und leib bedeckt hat? Sie ist mir angeerbet, Und hat mich ganz verderbet.

Mein böser will', o Herr! ist dir ganz widerspenstig für und für. Ich bin ein ungerathner knecht, Der dich nicht kennt, vielweniger recht, Wie du beschleßt, liebet.

3. Ich traue deiner altmacht nicht, Ich unterlasse meine pflicht. Sogleich von erster jugend vergaß ich aller tugend. Gleich wie ein brunn sein wasser quillt, Das endlich grund' und seer fällt; So quillt mein herz die sünde, Die ich in mir empfinde;

Als unucht, lügen, stolzen muht, Neid, rachgier, geiz nach fremden gut, Und andre laster, denen tod und fluch, ja ewge höllen noht Durch dein wort wird gedräuct.

4. Verlohren ist dein ebenbild, Drum ist mein herz so roh und wild. Ich bin im sünden-orden Ein bild des satans worden. Mein geist ist blind, frank, elend, bloß; Mein jammer ist erschrecklich

Ich groß, Ich kann nicht alles klagen, Ich muß fast gar verzagen.

Mein leben und gerechtigkeit Ist ein beslecktes laster-kleid, Die sünde wird mich armes kind noch endlich, wie die spreu der wind verstäubet, dahin führen.

1. Wie sündlich hab ich doch gelebt! Wie freventlich dir widerstrebt! In wie viel böse thaten Bin ich bisher gerahen! Mir galt die kurze lust der zeit Mehr, als die frohe ewigkeit: Dis bringet meinem herzen Test eitel quahl und schmerzen.

Nun bin ich der verlohrene sohn, Dein grimm ist mein verdienster lohn. Ich seh mich als den schuld-knecht an, Der nimmermehr bezahlen kann. Wo soll ich hülfe finden?

6. Bey dir allein ist hülff und rath, Wenn menschen-hülff ein ende hat: Mein Gott! du kannst mich lehren, Du kannst mein herz bekehren. Drum helfer! komm, verwirf mich nicht Von deinem gnaden-angesicht. Eil, mir ein neues leben Durch deiner geist zu geben.

Ich bin dein schaaf, Herr! suche mich, Laß mich doch ja nicht ewiglich Verirret seyn: komm, sich mir bey, Daß ich mit thränen, buß und reu Dich wieder such und finde.

7. Ich habe deiner liebe macht Und meine kindschafft nicht bezacht, Die ich nunmehr verlohren: Jedoch hast du geschworen, Du wollest nicht des sünders tod, Drum glaub ich fest, in meiner noth Wirst du mich nicht verlasssen, Vielmehr mit huld umfassen. Laß mich dein kind nun wieder seyn, O treuer Gott! erbarm dich mein Um Christi willen, Daß ich dich, Durch sein verdienst, dort ewiglich Für deine gnade preise.

Von der Reu und Leid über die Sünde.

Traurigkeit über die Sünde.

Mel. Herr Jesu Christ du ze.

506. Ach mir mein herz! Es fängt an sich zu grämen, Und ist voll trauren, angst und schmerz! Es muß sich, leider! schämen, Weil es so manche misserhat, Theils insgeheim begangen hat, Theils öffentlich verübet.

2. Ach Gott! ich scheu und fürchte dich, Ich fürchte deine ruhten. Mein herze quäht und ängstet sich, Für jammer mögt es bluten, So oft es denkt, was ich gethan. Ach! siehst du mich im eifer an, So muß ich ganz verderben.

3. Ich hab kein freudig herze mehr, Kein kindliches vertrauen; Mein herz scheut dich, als richter, sehr, Hat für sich selbst ein grauen. Ich tret in fürcht und schaam vor dich, Ich seufze; denn die angst läßt mich Für zagen nicht recht beten.

4. Viel gutes hast du mir gethan, Ich kann nicht drüber klagen: Nun seh ich es mit reguren an; Mein herz scheint mir zu sagen, Du werdest mir, zu meiner quahl, Die liebes-proben allzumahl Entreißen, oder mindern.

5. Ja, was nur huld und gnade heißt, Und was du mir gegeben, Ist, was izt mein gewissen beißt; Weil dich mein schnödes leben Mit unpant und mit haß bezlohnt: Denn da du meiner stets geschohnt, Ward ich nur immer arger.

6. Ach ja! ich bin ein schnödes christ, Der Gottes wink verachtet, Der keiner gnade würdig ist; Weil ich es nie betrachte, Wenn mich gefahr und noth erschreckt.

Wenn Gottes geist mich aufgeweckt, Um mich zurück zu ziehen.

7. Ach hör mich izt, o treuer Gott, Mein einziger trost auf erden! Ach! laß mich nicht ein fluch und spott, Der sünden wegen, werden. Die huld, die du für sündler hast, Ist ja viel grösser, als die last Von meinen missethaten.

8. Wie? hat denn deine gnade sich Mir nunmehr ganz entzogen? Gehört Jesus nicht für mich? Ist er mir nicht gewogen? O ja! mein theurer heiland hat Ja mein' und aller missethat Gebüßet und bezahlet.

9. Wenn meine sünden schon wie blut Und rosin-farbe wären, Kann sie doch Christi rothe stuhl Wie woll' in schnee-weiß fehren; So lehrt die schrift*: drum wasche mich, Herr! durch dis blut, und hilf, daß sich Mein glaube in mir mehre. * Esa. 1, 18.

10. Nimm mich um Christi willen an, Merk, vater in der höhe! Was er, und nicht was ich, gethan; Damit ich gnade sehe. Gib mir auch deinen guten geist, Daß er mir kraft und beystand leist, Die lebens-bahn zu gehen.

Mel. Wer nur den lieben Gott re.

507. Mein Gott! ich leb' in schweren sorgen. Ich weiß fast weder aus noch ein. Mein kummer ist dir nicht verborgen; Du weißt, was für ein sorgen-sein Mir izt auf meinem herzen liegt, Der tausend centner überwiegt.

2. Ich sorge, Herr! für meine sünde. Die ist mir eine schwere last. Weil ich dafür kein mittel finde; So hab ich weder ruh noch rast. Die sünde ruhet vor der thür; Ach, was für strafen zeigt sie mir!

3. Ich führte sonst ein sichres leben: Nun wachet das gewissen

auf. Mein herz will mir im leibe beben, Wenn ich betrachte meinen lauf. Ach! wie viel böses ist vollbracht! Mein Gott! wo hab ich hin gedacht?

4. Verfluchte läste meiner seelen! Nunmehr gebährt ihr mir den tod. Nun faugt ihr an, mich recht zu quälen, Nun bringt ihr mich in angst und noht; Nun stürzt ihr mich, gedenkt mein herz; An Gottes zorn, in höllensschmerz.

5. Der zorn schlägt mich zur hölle nieder, Ach! er ist über mich entbrannt. Verflucht sind meine sünden-glieder, Die mir des höchsten huld entwandt. Ich soll, zu ewiger straf und pein, Nunmehr ein kind des todes sein.

6. Gerechter Gott! dis ist mein sorgen, Dis liegt mir tag und nacht im sinn. Dis kränket mich am frühen morgen; Am abend, wenn der tag dahin, Geht diese sorge mit ins bett, Und macht mein bett zur thränen-stätt.

7. Ach! wälze doch von meinem herzen, Mein Gott! den stein, der mich so drückt. Ach! nimm hinweg die seelen-schmerzen: Und wie du Davids herz erquickt, So schenke mir, nach deiner huld, Auch alle meine sünden-schuld.

8. Vergib sie mir um Christi willen; In diesem sieh mich gnädig an: Der kann ja deinen eifer stillen; Der hat ja gnug für mich gethan. Auf ihn vertraut mein herz; und spricht: Verstoß mich armen sündler nicht!

9. Ich weiß, ich finde bey dir gnade; Dein wort sagt's meiner seele zu. Verzweifelt böß ist zwar der schade; Doch Jesus schafft mir hülff und ruh. Ich glaub, und darum rufe ich: Erbarme dich, Gott! über mich.

Angst

Angst und Schrecken des Gewissens.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

508. Ach was hab ich ausgerichtet! Ach was hab ich doch gethan! Wer ist, der die sache schlichtet? Mein gewissen klagt mich an. Ich bin selber wider mich, Weil ich mich so freventlich Durch den sünden: muß beslecket, Und des höchsten zorn erwecket.

2. Gott! ich muß mit zittern sagen: Ich, ich bin ein sündens knecht, Jesu fühl ich deine plagen; Aber du, du bist gerecht. Mein verderbtes fleisch und blut Hat das rechte wahre gut, Durch des teufels trieb, verachtet, Und den lusten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet Meiner schweren sünden: last: Jesu, da mich solche reuet, Hab ich weder ruh noch rast: Was mich ehedem ergetzt, Hat mich jetzt in angst gesetzt: Was vorhin den leid erquicket, Ist, was jetzt die seele drücket.

4. Ach! mit dem verruchten haufen Bin ich nun den irreweg leider! so viel jahr gelaufen. Aber deinem guten steg, Der zur himmels: pforte führt, Hab ich nicht recht nachgespührt, Nie bereut, was ich begangen: Wo werd ich nun trost erlangen?

5. Gott! wie ist mir doch geschehen, Da mein herz so von dir wich? Ach! ich soll gen himmel sehen. Aber ich seh unter mich. Ich bin wehrt, daß zorn und wuth Mich mit trübsal, flamm und glut Gar zerschmettre, gar zerschlage, Und zur pein der höllen jage.

6. Alle freude sey verfluchet, Die von sünden hergerührt. Alle zeit, da ich gesucht, Was nur höllen: angst gebiehet, Was mir Gottes wort verbeut, Sey ver-

sucht in ewigkeit. Ewig sey verflucht die sünde, Da ich sündens lust empfinde.

7. O! wie bist du sünde! sünde! Eine last, die centner: schwer. Alles, was ich an mir finde, Aengstet, drückt und kränkt mich sehr. Gott: dein zorn hat mich erschreckt, Ach! wer ist, der mich bedeckt? Keine creatur kann rathen Meinen schweren missethaten.

8. Herr! es steht in deinen händen; Du alleine hilfst aus noht. Du kannst meinen kummer wenden, Und mich retten aus dem tod. Herr! es steht allein bey dir, Denn sonst niemand hilfet mir. Deine huld kann mich verneuen, Und in ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme seel und glieder: Sprich du sie in gnaden los. Bittlich fall ich vor dir nieder: Nimm du mich in deinen schooß. Laß, Herr! gnade gehn für recht Ueber mich verworfnen knecht. Willt du ins gericht gehen, Herr! wer kann vor dir bestehen?

10. Deines sohnes marter: zeichen Stell ich zwischen mich und dich: Hiedurch laß mich gnad erreichen, Denn er starb ja auch für mich. Schau, Gott! auf diesen tod, Dieser reißt mich aus der noht: Jesus hat ja schon die plagen, Der ich würdig war, getragen.

11. Du verheiffest gnad und leben, Und uns aus barmherzigkeit Alle sünden zu vergeben: Denk an deinen theuren erd, Der den sündern trost verspricht; Du willst ihnen tod ja nicht, Sondern heil und leben schenken, Wenn sie sich nur zu dir lenken.

12. Darum bitt ich, ach! erhöre, Vater! den verlohrenen sohn, Der ich wieder zu dir kehre; Blicke von des himmels thron. Ich bring ein zerknirschetes herz, Sam

voll reue, leid und schmerz, Das
mir deiner gnade trachtet, Sol
Hes hast du nie verachtet.

13. Laß die engel frölich wer-
den, Daß ein sündler buße thut
Weil ich lebe auf der erden, Will
ich, was sonst fleisch und blut Bis
anher so hoch geschätzt Und mein
herz so hart verletzt, Fliehen, mei-
den, ernstlich hassen, Und dich
ganz allein umfassen

14. Wirst du mir zur seite stehen
Durch des guren geistes kraft;
Werd ich nie den weg mehr gehen,
Der hinab zur hölle rafft. Gott!
ich kehre mich zu dir, Lehre du dich
auch zu mir; Dafür will ich deinen
namen Ewig loben, preisen, amen!

Mel. Wer nur den lieben Gott

509. Ich armer mensch, ich
armer sündler Streh
hier vor Gottes angesicht; Ach
Gott! ach Gott! verfahr gelin-
der, Und geh nicht mit mir ins ge-
richt. Erbarme dich, erbarme dich,
Gott mein erbarmen! über mich

2. Wie ist mir doch so herzlich
bange Von wegen meiner misse-
that Hilf, daß ich wieder gnad er-
lange, Weil mich dein sohn ver-
söhnet hat Erbarme dich, erbarme
dich, Gott mein erbarmen!
über mich.

3. Hör, ach erhör mein seufzend
schreien, Du allerliebstes vater-
herz! Eil, mir die sünden zu ver-
zeihen, Und lindre meinen seelen-
schmerz; Erbarme dich, erbarme
dich, Gott mein erbarmen! über
mich.

4. Ach! soll ich gar vergeblich
Flagen? Hörst du denn nicht? ach
hörst du nicht? Wie kannst du das
geschrey vertragen? Hör, was der
arme sündler spricht: Erbarme
dich, erbarme dich, Gott mein er-
barmen! über mich.

6. Wahr ist es, übel steht der

schade, Den niemand heilet, als
nur du; Ach aber, vater! gnade,
gnade! Ich laß dir doch nicht eher
ruh. Erbarme dich, erbarme dich,
Gott mein erbarmen! über mich.

6. Ach! nicht, wie ich verschul-
det, lohue, Und handle nicht nach
meiner sünd. O treuer vater!
schöhne, schöhne! Erkenn mich
wieder für dein kind. Erbarme
dich, erbarme dich, Gott mein
erbarmen! über mich.

7. Sprich nur ein wort, so werd
ich leben, Nur dieses wort ist
mein begeh: Geh hin, die sünd
ist dir vergeben, Nur sündige fort
hin nicht mehr. Erbarme dich,
erbarme dich, Gott mein erbar-
men! über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin ers
höret; Erhöret bin ich zweifels-
frey, Weil sich der trost im herzen
mehret; Deswegen end' ich mein
geschrey. Erbarme dich, erbarme
dich, Gott mein erbarmen! über
mich.

Mel. O traurigkeit

510. O angst und leid!
O traurigkeit, Die
ich aniez empfinde! Mein gewis-
sen naget mich Wegen meiner
sünde.

2. O fürcht und noht! Denn
höll und tod, Die mich mit ruht
unringen, Deswegen ihren rachen
schon, Um mich zu verschlingen.

3. O ungemach! O weh und
ach! Wo soll ich mich verstecken?
Mögte mich die tiefste gruft Für
dem zorne decken!

4. Der erden saum Hat keinen
raum, Drinn ich mag sicher blei-
ben Meine bosheit will mich ganz
In den abgrund treiben

5. Wie werd ich dort Ein stren-
ges wort Vor Gottes richtstuhl
hören! Weil ich mich die sündens
lust lassen so beschöven.

6. O

6. O Gottes sohn, Du gnaden-thron! Ich stieh in deine wunden, Wo die sündler jederzeit Naht und trost gefunden.

7. Du hast dein blut Ja mir zu gut Am creuzes-stamm vergossen; Und dadurch ist lauter heil Auf mein herz gestossen.

8. Darum mein heil! Laß mich ißt theil In deinem gnugehnhaben: Meine sünde werd hinfort In dein grab begraben.

9. Zwar treuer hirt! Der sahan wird Mich ferner noch verklären; Aber still ihn durch dein blut; Sonst muß ich verzagen.

Mel Herzlich thut mich verlang.

511. Ach weh mir bösem sünde! Ach weh der misserhat! Mich ängstet meine sünde: Denn deinen guten rath Hab ich, mein Gott! verachtet, Und dir mich widersetzt Dem hab ich nachgetrachtet, Was deine huld verletzt.

2. Ich habe deinem willen Unwillig nachgelebt, Das gute zu erfüllen, Muhrwillig widerstrebt Dein wort hab ich vergessen, Von dir mich abgelenkt; Auch vielmahl ganz vermessnen Dein treues herz gekränkt.

3. Ach weh nun meiner seelen! Sie muß des todes seyn. Will ich es gleich verhehlen; Kann ich mich solcher pein Doch hiedurch nicht entbrechen, Weil alles Gott bekant. Er will die sünde rächen Sein zorn ist schon entbrant.

4. Drum bitt ich deine treue, Mein Gott! vergib mirs doch. Weil ich die schuld bereue; So nimm das schwere joch Von meinem armen herzen Nimm weg die sünden-troht; Nimm weg die seelen-schmerzen Und den verdiensten tod

5. Ich falle dir zu fusse In die-

ser gnaden-zeit; Nimm den auf, der in busse-voll glauben zu dir schreyt. Sieh mich mit einem blicke Der gnaden wieder an. Wirf hinter dich zurücke, Was ich nicht recht gethan.

6. Entbinde mich in gnaden Von meiner schweren last. Verbinde meinen schaden, Wie du versprochen hast. Herr! heile mein gewissen, Und tröste meinen geist; Ich werde sterben müssen, Wo du nicht trost verleihst.

7. Komm, Jesu! mir zu gute, Vertritt mich kräftiglich! Eilig aus mir deinem blute Die handschrift wider mich. Wasch ab alle meine sünden, Deck alle fehler zu; Für angst laß mich empfinden Die wahre seelen-ruh.

8. Denn du bist ja geböhren, Die seelen insgemein Zu suchen, die verlohren, Und aller heil zu seyn: Drum suche doch mich armen, Und zeige mir dein heil; Ja gib mir aus erbarmen An deinem himmel theil.

9. Führe mich aus meiner irro In deinen liebes-schooß. Wenn ich aus ängsten girre; So reiß mich gnädig los Von sünden, tod und hölle Sprich mich in gnaden frey: Zur rechten hand mich stelle, Daß ich dein eigen sey

Schaam vor Gott.

Mel Wo soll ich stiehn hin 2c.

512. Mein Gott! ich schäme mich; Weil meine sünden dich Für die genosin gaben So sehr beleidigt haben. Wie kam vor deinen augen Ein solches scheusal taugen?

2. Du bist die heiligkeit; Ich voll vermessheit Und ganz voll sünden-hecken. Wo soll ich mich verdecken? Wie kam ich mit den deinen Getroß vor dir erscheinen?

3. Ich hielt ja gut und geld, Die schuld und eule welt, Nebst deren lust-gekümmel, Viel höher als den himmel; Und wollte diese gözen In Salems tempel setzen.

4. Ich habe vielmahls schon, Dir zum verdruß und hohn, Dein sanftes ioch zerbrochen Und mich der last entrissen, Die denen leicht zu tragen, So nach dem himmel fragen.

5. Ein kind der seligkeit Wird bey bedrängter zeit, Auch wenn die stürme toben, Den allerhöchsten loben; Da ich in unglückszeiten Pfad wider dich zu streiten.

6. Dein wort befehlt zwar wol, Daß ich beständig soll Mit ringen und mit beten Vor dich, mein vater! treten: Doch blieb ich kalt und träge Auf meinem sündenwege.

7. Mein gutes kömmt von dir; Doch hab ich öfters mir Schr vieles bemessen, Und deiner fast vergessen, Wenn mich die ruhm- begierde Auf hohe zinnen führte.

8. Du förderst meinen lauf; Und hörst niemahls auf, Zu meinem wolergehen Auf treuer hut zu stehen: Ach! aber mein gemühte Denkt schlecht an deine güte.

9. Wie deutlich laßt du mir Trost und verheißung für, Du wollest jeden morgen Als vater für mich sorgen; Doch wank ich in dem stehen, Wenn kleine winde wehen.

10. Mit kurzen: was ich bin, Mein herz, mein geist und sinn Hat Adams schuld geerbet, Und ist durchaus verderbet: Mich schäm ich, mich zu nennen, Du wirst mich nicht mehr kennen.

11. Ja, Herr! ich schäme mich: Erbarm, erbarme dich! Ich falle dir zu fusse, Gib mir doch wahre

buße; Laß allen such verschwinden, Und mich verßöhnung finden.

12. Mein vater! nimm mich an; Dein jahn hat gnug gethan; Denn seine schmach und bande, Sein antlig voller schande, Die werden meine flecken Mit reiner unschuld decken.

13. Ich will mich fernerhin, So lang ich hier noch bin, Der sünden ernstlich schämen, Und meine neigung zähmen: Drum laß dich gnädig sünden, Und hilf mir überwinden.

Satz gegen die Sünde.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

513. Guch, ihr schändten eitelkeiten! Sag ich ewig gute nacht. Ich bereue tag und zeiten, Die ich mit euch zugebracht. Seh ich alle sünden an, Die ich bis anher gethan; Muß ich ängstlich und mit klagen Aug' und herz zur erde schlagen.

2. Was ich ernstlich sollen haßsen Als ein gift, das mich erstickt, Was ich billig sollen lassen; Daran hab ich mich erquickt. Finsterniß war mir ein licht; Was ich sollte, that ich nicht. So besleckt' ich herz und sinnen Durch mein thörichtes beginnen.

3. Nur die welt hat mich ergetzt; Gottes lehre, treu und zucht Hab ich kindisch ausgesetzt. O wie war mein herz verrückt! Nun erkenn ich mein verßohn; Wie werd ich der angst entgehn? Was ich nur bisher geliebet, Macht mich ängstlich und betrübet.

4. Falsche welt! durch deine tücke Hast du mich ins netz gebracht: Nunmehr ziehst du dich zurücke, Da du mich so blind gemacht, Daß ich, als ein sündens knecht, Gott und tugend, licht und

und recht, Ja die seligkeit verachtet, Und allein nach dir getrachtet.

5. Ach dis kränket mein gemühte! Das ich in der eitelkeit Meiner besten jahre blühte Gott geraubt, und dir geweiht. Du verkleinertest die schuld, Und versprachst mir glück und huld; Mannest schand und laster, tugend; Und verführtest meine jugend.

6. Nun empfind ich angst und schmerzen, Die mir deine wollust macht. Hilf nun auch dem kranken herzen Du, die mich in noht gebracht. Doch dis alles hilfst mir nicht, Denn ich selbst muß vors gericht, Und für mein verruchtes leben Gott genaue rechnung geben.

7. Was für noht ist hier zu finden! Denn vielleicht heißt Gott mich nun; Wegen meiner vielen sünden, Bald und plözlich rechnung thun. Sey verflucht, verlohrene zeit, Die ich eitel lust geweiht! Sey verflucht, dunst und schatten, Die mein herz beschweret hatten.

8. Hoffart, wollust, fleisches triebe, Augenlust und schmöde pracht, Welt und lastervolle liebe, Euch, euch sag ich gute nacht! Jesu! komm, erbarme dich, Nühr mein herz und heile mich, Das dich nunmehr meine seele Als ihr höchstes gut erwähle.

9. Laß mich alle lüste hassen, Die der kreis der erden hegt. Laß mich nur das creuz umfassen, Das dich, meinen Jesum, trägt, Wo dein tod und theures blut Gnuß für meine schulden thut. Laß mich dich beständig suchen, Und, was eitel ist, verfluchen.

10. Dir will ich mein übrig leben, Freund der seelen! ganz allein Als dein eigenthum ergeben; Laß es auch dein eigen seyn. Nimm dis opfer gnädig auf. Schließ ich

einst den lebenslauf, Ach! so fasse, voll erbarmen, Meinen geist mit liebesarmen.

Verlangen nach der Gnade. nach Luc. 11.

Mel. Christus der uns selig ze.

514. **B**runnquell aller güte, Vater aller guaden! Sieh doch auf das schwere leid, Das mein herz beladen. Ich bin der verlohrene lohn, Und das kind der sünden. Gib mir nicht verdienten lohn, Laß mich gnade sünden.

2. Ach! ich fühle quahl und schmerz; Weil ich so betrübet Dein getreues vaterherz, Das mich brünstig liebet. Ach! ich habe tag und nacht In dem lasterleben Alle güter durchgebracht, Die du mir gegeben.

3. Meine sünd ist stets vor mir, Der ich nachgewandelt; In dem himmel und vor dir Hab ich mißgehandelt. Vater, der mein heil begehrt! Dir will ich bekennen: Vater, ach! ich bin nicht wehrt, Mich dein kind zu nennen.

4. Vater, der an gnade reich, Brünstig von erbarmen! Mache mich den knechten gleich, Hilf, ach hilf mir armen! Siehe doch dis hungersnoht, Die mich schmerzlich plaget. Reiche mir dein gnadenbrot, Eh mein herz verzaget.

5. Sieh! ich falle nackt und bloß, Vater! vor dir nieder. Deine treu ist ewig groß, Tröste mich doch wieder; Weil ich sonst ver schmachten muß In der angst der sünden. Laß den süßen liebeskuß Meine seel empfinden.

6. Ziere meine glaubenshand Mit des geistes ringe; Gib, daß mir dis liebespfand Trost und freude bringe; Meinen fuß bereits du, Deine bahn zu geben; Führ ihn nach

nach dem himmel zu, Dis ist, Herr! mein sehen.

7. Schenke mir das schöne Kleid, Das dein sohn erworben, Als er aus barmherzigkeit Für die welt gestorben. Laß dein theures gnadenmahl Mich im glauben schmelzen, Und mir wider alle quahl Freud und trost erwecken.

8. Herr mein Gott! verwirf mich nicht, Vater aller güte, Desfen herz aus liebe bricht! Tröste mein gemühte. Hilf mir aus der sündennoht Die mein herz umgeben. Sprich: mein sohn! du warest todt, Und sollt wieder leben.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

515. Vater, ach laß trost erscheinen! Siehest du dein kind denn nicht Bitterlich mit Vero weinen? Wie es mit Manasse spricht? Wie es schlägt an seine brust? Wie es alle sündenlust Höchst bereuet, gar versuchet? Wie es weinend gnade suchet?

2. Vater! du hast mich geliebet Je und je von ewigkeit. Da mich nun die schuld betrübet, Tröste ich mich der gnadenzeit. Jesu creuz und dornen cron Bring ich, Herr! vor deinen thron; Der, so selbst für mich gelitten, Hört nicht auf für mich zu bitten.

3. Du bist heilig, und ich schäme Mich der ungerechtigkeit. Wenn ich feigenblätter nähme; Deckte doch dis heuchlerkleid Meiner sünden blöße nicht. Laßest du nicht vor gericht Gnade, sondern recht, ergehen, Wer ist rein, wer wird bestehen?

4. Doch verheiffest du das leben, Willt den tod des sünders nicht; Du willst alles das vergehen, Was ein böses herz ver-

bricht: Geht es gleich voll missthat Auf dem breiten hollenpfad; Willt du ihm doch alles schenken, Und es selbst zur buße lenken.

5. Suche mich, dein schäfflein, wieder; Such es, weil es, treuer hirt! Da es irret auf und nieder, Wölfen sonst zum raube wird. Das verschuchte räubelein Schließ in Christi wunden ein; Reiß es aus dem weltgebüsch, Daß es satan nicht erwische.

6. Herr! ich habe zwar verzogen, Bin, nach Noa raben art, Sicher hin und her geflogen, Hab die buße lang gepahrt. Jetzt thu ich zu dir den tritt, Bringe reu und glauben mit, Herr! ich komme hoch beladen, Nimm dein armes kind zu gnaden.

Mel. Jesu meines lebens re.

516. Ach! wo soll ich sünden finden Seelenruh und sicherheit? Weil die menge meiner sünden Wider mich gen himmel schreyt; Weil mich mein gewissen naget Und mich tag und nacht verklaget. Ach! wo flieh ich armer hin? Weil ich so ängstet bin.

2. Höchster! tröste mein gemühte, Das zu dir mit weinen flieht. Herr! ich weiß, daß deine güte Ueber alle himmel geht. Wärren aller menschen sünden An mir armen gleich zu finden; Würde deine gut allein Größer, als sie alle, seyn.

3. Herr! dein wort hat ja versprochen, Armen sündern hold zu seyn. Ach! mein herz ist ganz zerbrochen Und zerknirscht in reu und pein; Ja mein geist ist ganz zerschlagen. Laß dis opfer dir bezeugen, Nimm mein herz, das zu dir schreyt, Vater aller gütigkeit!

4. Sieh auf deines sohnes büßen, Auf sein leiden ohne zahl, Auf

Auf sein theures blut-vergießen,
Und auf seine todes-quahl. Er
hat mich mit dir verglichen, Und
die schuld mit blut durchstrichen,
Als er auf dem creuz-altar Für
die welt ein opfer war.

5. Löse mich, ich bin gebunden,
Stärke mich, denn ich bin matt;
Heile mich, ich bin voll wunden;
Tröst mich, denn kein trost hat
statt. Hilf, weil du zur hülff erkoh-
ren; Suche mich, ich bin verloh-
ren; Rette mich, ich bin in noht;
Gib mir leben, ich bin todt.

6. Reiche mir die gnaden-hän-
de. Hilf mir schwachen täglich
auf; Daß ich selig einst vollende
Dieses lebens kurzen lauf. Hilf,
Herr Jesu! hilf mir ringen,
Teufel, fleisch und welt bezwin-
gen. Führe mich aus angst und
fretz Im triumph zur ewigkeit.

**Von der im Glauben ge-
suchten Gnade und
Vergebung.**

Mel. Auf meinen lieben Gott.

517. Wo soll ich fliehen
hin? Weil ich be-
schweret bin Mit viel und groß-
sen sünden? Wo kann ich rettung
finden? Wenn alle welt herkäme,
Mein angst sie nicht wegnehme.

2. O Jesu, voller guad! Auf
dein gebot und rath Kömmt
mein betrübt gemüthe Zu deiner
grossen güte. Laß du auf mein
gewissen Ein gnaden-tröpflein
fließen.

3. Ich, dein berrübtes kind,
Wers alle meine sünd, So viel
ihr in mir stecket, Und mich so hef-
tig schrecket, In deine tiefe wun-
den, Da ich stets heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig blut,
Die schöne rothe suht, Wasch ab
all meine sünde: Mit trost mein
herz verbinde, Und ihr nicht mehr

gedenke, Ins meer sie tief ver-
senke.

5. Du bist der, der mich tröst,
Weil du mich selbst erlöst: Was
ich gesündigt habe, Hast du ver-
scharrt im grabe; Da hast du es
verschlossen, Da wirds auch blei-
ben müssen.

6. Ist meine bosheit groß, So
werd ich ihr doch los, Wenn ich
dein blut auffasse, Und mich dar-
auf verlassse. Wer sich zu dir nur
sündet, All angst ihm bald ver-
schwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel;
Doch was ich haben will, Ist alles
mir zu gute Erlangt mit deinem
blute, Womit ich überwinde Tod,
teufel, höll und sünde.

8. Und wenn des satans heer
Mir ganz entgegen wär, Darf ich
doch nicht verzagen: Mit dir kann
ich sie schlagen. Dein blut darf
ich nur zeigen, So muß ihr trotz
bald schweigen.

9. Dein blut, der edle saft,
Hat solche stärke und kraft, Daß
es kann ganz alleine Die welt
von sünden reine, Ja gar aus teu-
fels rachen Frey, los und ledig
machen.

10. Darum allein auf dich,
Herr Christ! verlass ich mich.
Jetzt kann ich nicht verderben,
Dein reich muß ich ererben; Denn
du hast mirs erworben, Da du für
mich gestorben.

11. Ach führ mein herz und
sinn Durch deinen geist dahin,
Daß ich mög alles meiden, Was
mich und dich kann scheiden: Daß
ich an deinem leibe Ein gliedmaaß
ewig bleibe.

*12. Amen zu aller sund
Sprech ich aus herzens grund:
Du woltest mich ja leiten, Herr
Christ! zu allen zeiten: Auf daß
ich deinen namen Ewiglich preise,
amen.

Mel.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

518. Vater! laß mich gnade
finden, Erlöse mei-
nen blöden sinn, Der ich wegen
meiner sünden So betrübt und
traurig bin. Sieh, mein vater!
wie ich hier Jetzt vor deiner gna-
den - thür Mit dem zöllner
schaamroth stehe, Und dich um
vergebung sehe.

2. Du bist heilig, ich hingegen
Bin voll ungerechtigkeit, Muß
mich bloß aufs bittern legen; Bloß
auf deine gütigkeit Setz ich meine
zuversicht; Denn ach! würde
dein gericht Ohne gnad und huld
ergehen; O wie würd ich doch be-
stehen!

3. Doch nach deiner gnaden-
lehre Willt du keines sünders tod;
Sondern, daß er sich bekehre, Und
entgeh der höllen - noth. Dieser
trost erquicket mich, Als der ich
auch ängstlich Ueber meine
schwere sünde Reu und leid bey
mir empfinde.

4. Es vergoß auf dieser erde
Selbst dein sohn sein theures
blut, Daß ein jeder selig werde,
Der im glauben buße thut. Des-
sen creuz und dornen-cron Bring
ich jetzt vor deinen thron. Sei-
nen tod und blut - vergiessen Laß
mich armen auch gemessen.

5. Zwar ich sollte längst seyn
kommen; Aber deiner gütigkeit
Ist dadurch noch nichts benom-
men: Denn noch ist die gnaden-
zeit. Keine buße ist zu spät,
Wenn sie nur von herzen geht;
Darum wird dir auch mein sehen
Jetzt noch zu herzen gehen.

6. Großer Gott, voll lieb' und
treue! Laß durch Christi tod
und pein Meine späte buß und
reue Jetzt noch vor dir gültig
seyn. Denke doch nicht weiter
drau, Wie viel übel ich gethan.
Sprich: dein arges sünden-

leben Sey aus gnaden dir ver-
geben.

7. Wirst du nur mir armen sün-
der, O mein Gott! barmherzig
seyn; Nimmst du mich zur zahl der
kinder Wiederum in gnaden ein;
Ach! so rühm' und preis' ich dich
Jetzt und ewigen ewiglich. Höre
mich in Christi namen, Und sprich
selbst ein kräftig amen!

519. Ach Gott und Herr!
Wie groß und schwer
Sind mein' begangne sünden! Da
ist niemand Der helfen kann In
dieser welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit Zu dieser
zeit Bis an der welt ihr ende, Und
wollt los seyn Der angst und
pein; Würd ich es doch nicht
wenden.

3. Zu dir stich ich, Verstoß mich
nicht, Wie ich es wol verdienet.
Ach Gott! zürn nicht, Geh nicht
ins gericht, Dein sohn hat mich
versühnet.

4. Sollt ja so seyn, Daß straf
und pein Auf sünde folgen müß-
ten: So fahr hie fort, Nur schob-
ne dort, Und laß mich hie wol
büßen.

5. Gib, Herr! geduld, Wer-
gib der schuld, Gib ein gehorsam
herze, Daß ich nur nicht, Wies
oft geschieht, Mein heil murrend
verscherze.

6. Handle mit mir, Wies däm-
ket dir: Durch dein' gnad will
ichs leiden: Nur dort laß mich
Nicht ewiglich Von dir seyn abge-
scheiden.

7. Gleichwie sich sein Ein ob-
gelein In hohle bäum' verstecket,
Wenno trüb hergeht, Die luft
unset, Wenn mensch und vieh
erschrecket:

8. Also, Herr Christ! Mein'
zusucht ist Die höle deiner wun-
den; Weil sünd und tod Mich
bracht

bracht in noth, Hab ich mich drein
gesundet.

9. Darinn ich bleib, Obgleich
der Leib und seel vauander schei-
den: So werd ich dort Bey dir,
mein hork! Seyn in ewigen
freuden.

* 10. Ehre sey nun Gott vater,
sohn, und heilgem geist zusam-
men. Ich zweife nicht, Weill
Christus spricht: Wer glaubt,
wird selig, amen.

Mel. Herr Gott der du erforscht.

520. **D** König! dessen ma-
iestät Sich über
alles hebet, Dem erd und meer
zu dienste steht, Vor dem der erd-
kreis bebet. Der himmel ist dein
helles Kleid, Du bist voll macht
und herrlichkeit, Sehr groß und
wunderthätig. Ich armer wurm
vermag nichts mehr, Als daß ich
ruf zu deiner ehr: Gott sey mir
sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der ähmler
that, Beschämter und vor rerne,
Ich suche deinen trost und raht:
Mein Gott! du hilfft ja gerne.
Doch meiner fehler grosse zahl
und menge, macht mich überall
Doll stecken und unflätig; Drum
schlag ich nieder mein gesicht Vor
dir, du reines himmelslicht!
Gott sey mir sünder gnädig!

3. Die schulden, der ich wir bezu-
pft, Beängsten mein gewissen;
Drum schlag ich reuend an die
brust, Die schmerz und leid zer-
rissen. Ich, der ich mich von dir
getehrt, Ich bin des lebens gar
nicht wehr; Doch weiß du winkst,
so ber ich Mit ganz zerknirschem
bangem geist, Der gleichwol dich
noch abba! herß: Gott sey mir
sünder gnädig!

4. Mein vater! schaue Jesum
an; Den gnadensthron der sündes,

Der für die welt genug gethan;
Durch den wir Gottes kinder
Im gläubigen vertrauen sind:
Der ist, bey dem ich ruhe find:
Er ist ja stets gutthätig. Drum
faß ich ihn und laß ihn nicht, Bis
Gottes herz mitleidig bricht:
Gott sey mir sünder gnädig!

5. Regiere doch mein herz und
sinn In diesem ganzen leben; Du
bist mein Gott, und was ich bin,
Bleibt ewig dir ergeben. Ach!
heilige mich ganz und gar, Mach
meinen glauben immerdar Durch
wahre liebe thätig. Läßt sich dann
noch viel schwachheit sehn; So soll
mein herz mit wehnuht sehn:
Gott sey mir sünder gnädig!

6. Mein leben und mein sters-
ben ruht Allein auf deiner gnade.
Mir geh es übel oder gut, Gib,
daß es mir nicht schade. Und
kümmt das letzte stündlein an; So
sey mir auf der todesbahn, Mein
Jesu! selbst bevrächtigt: Und wenn
ich nicht mehr sprechen kann, So
nimm den letzten seufzer an: Gott
sey mir sünder gnädig!

521. **E**rbarm dich mein, o
deiner groß'n barmherzigkeit:
Wasch ab, mach rein mein' misse-
that; Ich bekenn mein' sünd, und
ist mir leid. Allein ich dir gesün-
digt hab, Das ist wider mich ster-
tiglich: Das böß vor dir mag nicht
bestehn. Du bleibst gerecht, ob du
urtheilst mich.

2. Sieh, Herr! in sünd bin ich
gebohren, In sünd empfing mich
mein' mutter. Die wahrheit liebst,
thust offenbahnen Deiner weisheit
heimlich' güter. Besprenge mich,
Herr! mit wosyo: Mein werd ich,
so du wäschest mich, Weißer denn
schnee; mein gehör wird froh, All
mein geben wird freuent sich.

3. Herr! sieh nicht an die sünde
mein,

mein, Thu ab all ungerechtigkeit:
Und mach in mir das herze rein,
Ein'n neuen geist in mir bereit,
Verwirf mich nicht von dein'm
angezicht, Dein'n heiligen geist
wend' nicht von mir, Die freud
deins heils, HErr! zu mir richt.
Der will'ge geist enthalt mich dir.

4. Die gottlos'n will ich deine
weg', Die sünd' auch darzu, leh-
ren, Daß sie vom bösen falschen
sieg Zu dir durch dich sich bekeh-
ren. Beschirm mich, HErr!
meins heils ein Gott! Für dem
urtheil durchs blut bedeut: Mein
zung verkünd' dein recht gebot,
Schaff, daß mein mund dein lob
ausbreit.

5. Kein leiblich opfer von mir
heißt, Ich hätt dir das auch
gegeben: So nimm nun den
zerknirschten geist, Betrüb't und
traurig her; darneben. Ver-
schmäh nicht, Gott! das opfer
mein, Thu wol in deiner gü-
tigkeit Dem berg' zion, da chri-
stien seyn, Die opfern dir gerech-
tigkeit.

* 6. Gott vater in dem höch-
sten thron! Erh mir in allen
nöhten bey. O Jesu Christe,
Gottes sohn! Dem blut von
sünden mich befre. O heilger
geist! führ mich allzeit, Damit ich
geh auf rechter bahn. O heilige
dreieinigheit, Nimm meine bitte
gnädig an!

Mel. Ich gläub an einen Gott ze.

522. Ach sey mir gnädig,
HErr mein Gott!
Nach deiner gut in meiner noht;
Eilg durch dein reich erbarmen
Al' sünde in mir armen. Durch
deine vater-treu und hald Wasch
mich recht wol von meiner schuld
Und reinige mich von sünden, Die
sich in mir befinden.

Ach HErr, ach ich bekenn es
dir; Dem meine sünd ist siets vor
mir: Gesündigt hab ich dir allein,
Und meine übelthaten seyn Mir
immer vor den augen.

2. Du bist gerecht von ewigkeit,
Und dein gericht ist recht allzeit:
Ich aber muß mich schämen. Im
sack und asch mich grämen. Sieh,
HErr! ich bin in misserhat Ge-
zeugt, und meine mutter hat In
sünden mich empfangen, Die mir
nun fort anhangen.

Du willst, daß auch des herzens
grund Aufrechtig sey zu jeder
stund: Drum giebest du mir, daß
ich dich Und deine weisheit, inner-
lich Erkennen kann und wissen

3. Spreng mich mit Christ
blute an; So wird der aussatz ab-
gerhan, Die sünd, die ich geer-
bet, Und die mich sonst verder-
bet. HErr! wasche mich und
mach mich rein; So werd ich
unbeflecker seyn, Und weisser könn-
en werden Als nie kein schnee
auf erden.

Laß mich doch hören wonn
und freud Nach dieser grossen
traurigkeit, Daß die gebeine, die
du hast zermalmt durch deines
grimmes last, Gepärt und frö-
lich werden.

4. Dent nicht, wie ich gesün-
digt hab. Ach kehre dein antlig
davon ab! Eilg alle misserthaten,
In welche ich gerahren. Schaff
in mir, Gott! aus lauter gut
Ein reines herze und gemüht:
Auf wahre buß und reue Inwen-
dig mich erneue.

Ach vater! ach verwirf mich
nicht Im zorn von deinem ange-
sicht: Gib, daß ich wieder in mir
merk Des guten geistes kraft
und stärke; Laß den nicht von mir
weichen.

5. Der trost deins geistes mich
erfreu, Daß ich zum guten willig
sey,

sey, Und darnach, weil ich lebe,
Stets ungewungen strebe. Herr!
deinen weg will ich hinfort Die
sünder lehren durch dein wort,
Daß sie zu dir sich kehren, Und buß
zu thun begehren.

O Gott, der du mein heiland
bist! Die blut-schuld, die mein
herze frist, Nimm weg, rett davon
deinen knecht, Daß meine zunge
deine recht, Das gnaden-urtheil,
rühme.

6. Herr! thu mir meine lip-
pen auf, Zeuch mein gemüht zu
dir hinauf, Dich, Gott im himmel
oben! Mit herz und mund zu lo-
ben: Weil dir dank- opfer nicht
gefällt, Wenn dir nicht erst wird
vorgestellt Ein herz voll angst
und klagen, Zerbrochen und zer-
schlagen.

Wer dir in wahrer reu und buß
Mit heißen thranen fällt zu fuß,
Hat ein gar nöthig opfer bracht,
Das niemahls wird von dir ver-
acht; Du nimst es an zu gnaden.

7. Thu wol an deiner kirch auf
erd, Und mach sie herrlich, hoch
und wehrt, Daß auch fortan die
beiden Sich nicht mehr von dir
scheiden. Verleih uns in der chris-
tenheit, Daß wir des glaubens
einigkeit, Auch sonst ein gut ge-
wissen Zu halten seyn gestiffen.

Dann wird dir bracht an jedem
ort Ein reines opfer fort und fort,
Wenn wir so unser lebentag Dir
durch gebet und lob- gesang Der
lippen farren opfern.

* 8. Gott vater in dem höch-
sten thron! Gedenk an deinen
eingen sohn; Und um desselben
willen Laß deinen grim sich stillen.
O Jesu Christ! durch deinen tod
Errette mich aus aller noht, Ich
weiß für meine sünden Sonst kei-
nen trost zu finden.

O heilger geist! regiere mich
Durch deine gnade kräftiglich:

Daß ich dem bösen widerstreb, Und
stets nach deinem willen leb Bis
an mein letztes ende.

Mel. Jesu deine heilige wunden,

523. Straf mich nicht,
mich grossen sün-
der, Reiß mich nicht im zorne hintz
Da ich aus der zahl der kinder
freyentlich gewichen bin. Mache
mich, gerechter Gott! Nicht, wie
ich verdient, zu spott. Schöhne,
strenger richter! schöhne, Und mir
nicht nach sünden lohne.

2. Ach! versucht seyn meine wer-
ke, Die dich gar zu sehr betrübt.
Ach daß ich so spät vermerke,
Was für laster ich verübt! Aus
gerechter seelen- noht Wünsch
ich mir wol gar den tod. Habe
schöpfer! mit mir armen Und bes-
trüben, doch erbarmen.

3. Ach! mein herz beklagt voll
jämmer, Daß es dich verlassen
hat. Jetzt schlägt des gesetzes
hammer; Ach! wo find ich trost
und rath? Vater! schöhne, denn
ich bin Schon gestraft: mein trost
ist hin; Und, was mich am meisten
schmerzet, Gott und heil hab ich
verscherzet.

4. Was wird dir für ehre bring-
gen, Wenn du mich ganz elend
machst, Mir nun nichts mehr
läßt gelingen, Und mir zum ver-
derben machst? Mein Gott! dar-
um bist du Gott, Daß du derer,
die in noht, Dich erbarmest und
beweifest, Daß du ein erbarmet
heisset.

5. Drum, erbarmet! ach ver-
schöhne, Ob ich dessen gleich nicht
wehrt. Schöhne mein in deinem
sohne, Der den zorn schon abge-
kehrt. Frentlich übt ich freventlich
Tausend laster gegen dich: Doch
er hat die straf erduldet, Die ich
armer wurm verschuldet.

6. Nun schlag ich die augen nieder, klage mich als sündler an: Nimm mich, liebster vater! wieder Als dein kind in gnaden an. Gib mir nun des geistes kraft, Die ein neues herze schafft. Schohn um Christi willen, schohne, Und mir nicht nach sünden lohne.

524. Aus tiefer noht schrey ich zu dir, Herr Gott! erhör mein rufen. Dein güttdig ohr neig her zu mir, Und meiner bitt es dhue. Denn so du wilt das sehen an, Was sünd und unrecht ist gethan; Wer kann, Herr! vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts denn gnad und gunst, Die sünde zu vergeben: Hiezü ist unser thun unsonst, Auch in dem besten leben Vor dir niemand sich rühmen kann, Es muß dich fürchten jedermann, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein verdienst nicht bauen: Auf ihn mein herz soll lassen sich, Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein wehrtes wort: Das ist mein trost und treuer hort, Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es wähet bis in die nacht, Und wieder bis zum morgen; Soll doch mein herz an Gottes macht Verzweifeln nicht noch sorgen. So thu Israel rechter art, Das aus dem geist erzeuget ward, Und seines Gottes harre.

5. Ob bey uns ist der sünden viel: Bey Gott ist vielmehr gnade. Sein hand zu helfen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade. Er ist allein der gute hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen sünden allen.

*6. Ehr sey dem vater und dem sohn, Und auch dem heiligen geiste, Als es im anfang war und

nun: Der uns sein' gnade leiht, Damit wir gehn auf seinem pfad, Das uns des teufels list nicht schad; Wer das begehrt, sprech amen.

525. Aus diesem tiefen grunde Der ängsten ruf ich hier Mit herzen und mit munde, O Herr mein Gott! zu dir. Ich ruf in buß und reue, Ach neige, Herr! dein ohr. Erhör, warum ich schreie, Laß meine teufler vor.

2. Wo du zurechnest sünden, Und was wir oft begehnt: So ist kein mensch zu finden, Der vor dir kann bestehn. Bey dir steht das vergeben, Das man dich fürchten soll; Und das man rühn darneben, Wie du bist gnaden-voll.

3. Ich wart auf Gottes güte, Und hoffe auf sein wort, Es harret mein gemühte Des Herren fort und fort; Es harret mit fleiß und sorgen, Ist, wie die wächter sind, Die warten, bis es morgen Und tag zu seyn beginnt.

4. Ein chrisse muß mit wachen Und beten halten an: Weil Gott in allen sachen Viel rettung schafft sein kann. Gewiß wird er vom bösen Und aller missethat Aus gnaden den erlösen, Der ihn verirauret hat.

*6. Gott vater! hilf mir armen Durch deines sohnes tod: Laß, Jesu! dich erbarmen Mein elend, angst und noht: O heiliger geist! mich führe, Stärk, gründ und vollbereit; Daß ich ja nicht verliere Des glaubens freudigkeit.

Mel. Ach Gott vom himmel etc.

526. O vater der barmherzigkeit! Ich falle dir

dir zu fusse. Verstoß den nicht, der zu dir schreyt, Und thut noch endlich buße: Was ich begangen wider dich, Verzeih mir alles gnädiglich Durch deine grosse güte.

2. Durch deiner allmacht wunderthat Nimm von mir, was mich quählet. Durch deine weisheit schaffe raht, Woran mir es sonst fehlet. Gib willen, mittel, kraft und stärke, Daß ich mit dir all meine werlt Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe! der du hast Am creuz für mich armen Betragen aller sünden laßt, Wollst meiner dich erbarmen. O wahrer Gott, o Davids sohn! Erbarm dich mein, und meiner schohn! Sieh an mein kläglich rufen.

4. Laß deiner wunden theures blut, Dein' todes-pein und sterben Mir kommen kräftiglich zu gut, Daß ich nicht muß verderben. Bitt du den vater, daß er mir Im zorn nicht lohne nach gebühr, Wie ich es wol verschuldet.

5. O heilger geist, du wahres licht, Regierer der gedanken! Wenn mich die sünden-lust ansieht, Laß mich nicht von dir wanden: Verleih, daß nun und nimmermehr Begierd nach wollust, geld und ehr In meinem herzen herrsche.

6. Und wenn mein sündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen; Daß ich des satans trug und list Durch Christi sieg mag dämpfen: Auf daß mir krankheit, angst und noht, Und dann der letzte feind, der tod, Nur sey die thür zum leben.

Mel. Aus diesem tiefen grunde.

527. Ach Gott! ich muß dir klagen, Daß ich

so elend bin. Mein herz will mir vertragen, Mein' sünd liegt mir im sinn: Ich kann ihr nicht vergessen, Sie ist zu groß und schwer, Sie hat mich gar besessen, Sie kränkt und quählt mich sehr.

2. Ich bin in sünd' empfangen, In sünden auch gebohrn, Viel sünd hab ich begangen; Darum bin ich verlohren. Ich kann nicht freudig werden, Den himmel anzusehn: Und schäme mich, auf erden Vor dir, o Gott! zu sehn.

3. Nun sollt ich ja vertrauen Dem Herren Jesu Christ, Auf sein verdienst fest bauen; Weil er mein fürsprach ist: So schreckt mich mein gewissen, Das zweifelt immerdar, Und spricht: dich werd verdriessen, Daß ich die sünd nicht spahr.

4. Ich wollt auch herzlich gerne Bessern das leben mein, Mit werck, wort und geberden Fromm und gottsfürchtig sehn: Ich kanns so nicht vollbringen, Wie ich es oft bedacht; Ich laß mich davon bringen Durch satans list und macht.

5. Was soll ich denn nun machen? Wie kann ich doch besehn? Ich fall der höll' in rachen, Wenn ich dir will entgehn. Herr! zu dir komm ich wieder, Und such barmherzigkeit; Ich falle vor dir nieder, Mein' sünde ist mir leid.

6. Du hast dein'n sohn gegeben Für aller missethat, Daß jedermann soll leben, Der glauben an ihn hat. Will gleich mein herz nicht trauen, So gläub ich den noch fest: Hilf du meinem unglauen, Dein' hülf ist die best.

7. Ich bin nicht wehrt der güte, Die du an mir gerhan, Daß für mich mit feur'm blute Verablt dein lieber sohn: Doch war mir dis nothwendig, Drum gläub ich dir allein, Der du verspricht

spricht beständig: Wer glaubt, wird selig seyn.

8. So wahr, als ich selbst lebe, Sprichst du, mein HErr und Gott! Ungern ich übergebe Den sündler in den tod: Ich will, daß er umkehre, Und ewig leb' bey mir. Den rechten weg mich lehre, So komm ich, HErr! zu dir.

9. Mit deinem heiligen geiste Mein'n schwachen glauben mehr. Mir hülf und beystand leiste Zu deines namens ehr. Leit mich auf deinem sege, Für aller sünd und schand, Fürs teufels strick und wege Bewahr mich deine hand.

* 10. Segne mein leib und leben, Auch mein beruf und werk, Was du mir, HErr! gegeben, Behüt durch deine stärke: Erhöhr mein flehn und schreyen, Mein jammer volles wort, Daß ich mich dein kamm freuen, Veracht'n des satans mord.

11. Zuletzt laß mich abscheiden Mit einem sel'gen end, Und nimm aus diesem leiden Mein' seel in deine hand. Dafür will ich dich preisen Mit dank zu jederzeit: Du wirst mir gnad erweisen, Und helf'n in ewigkeit.

Mel. Es ist das heil uns ze.

528. Aus tiefer noht laßt uns zu Gott Von ganzen herzen schreyen, Und bitten, daß er uns aus noht In gnaden mag befreyen, Und alle sünd und misserhat, Die unser fleisch begangen hat, Uns väterlich verzeihen.

2. Wir sprechen: vater! sieh uns an; Erbarm dich der elenden, Die so viel misserhat gethan Mit herzen, mund und händen. Verleihe uns, daß wir buße thun, Und sie durch Jesum Christum nun zur seligkeit vollenden.

3. Zwar unsre schuld ist groß und schwer, Unzählig das verbrochen; Doch deiner gnade ist viel mehr, Als die nicht auszusprechen: Die suchen und begehren wir, Und hoffen, HErr! du läßt an dir Es uns jetzt nicht gebrochen.

4. Du wilt nicht, daß der sündler sterb, Und zur verdammniß fahre: Vielmehr daß er das gnaden-erb Erlange und bewahre: So hilf uns nun, o HErr Gott! Damit uns nicht der ewige tod In sünden wiederfahre.

5. Vergib, vergib und hab geduld Mit uns armen und schwachen: Laß deinen sohn all unsre schuld Durch sein verdienst gut machen. Nimm unsrer seelen eben wahr, Daß ihr kein schade wiederfah Von keinem hllens drachen.

6. Wenn du sonst vor gericht gehn, Und mit uns wolltest rechten, Wie würden wir doch da bestehn, Und wer würd uns verzeihen? O HErr! sieh uns barmherzig an, Und hilf uns wieder auf die bah, Zur pforte der gerechten.

7. Wir opfern dir uns arm und bloß Durch reue ganz zer schlagen: O nimm uns auf in deinen schoß, Und laß uns nicht verzagen. O hilf, daß wir getrost und frey Ohn alle list und heuchelen Dein joch ans ende tragen.

8. Sprich uns durch deine boten zu, Beschiede das gewissen: Stell unser herz durch sie in ruh; Thu uns durch sie zu wissen, Wie Christus vor dein'm angesehen All unsre sachen hat geschlicht: Des trosts laß uns gemessen.

9. Erhalt in unsers herzens grund Dein wort den edlen saamen: Und hilf, daß wir den neuen bund In deines sohnes na-

namen Vollenden, mit beständig-
keit, Und so der crone der klarheit
Versichert werden: amen.

Mel. Wenn wir in höchsten ze-

529. **R**ein größrer trost kün-
nen seyn im schmerz,
Als das man Gottes vater herz
Durch seinen sohn darf sprechen
an, Der allen zorn abwenden kann.

2. Wie oftmahls kömmt man,
durch den sohn befördert, vor des
Königs thron! Wie mancher, der
den tod verdient, Wird durch des
richters kind verführet!

3. So wird auch manch leib-
eigner knecht Bey seinem herrn
gebracht zu recht, Und wird gestellt
auf freyen fuß: Da er sonst ewig
diener muß.

4. Die tröstet mich, o frommer
Gott! Der ich besetzt mit sün-
den-koht, Daß ich vor deine ma-
jestät In deines sohnes namen
tret.

5. Aus lieb' zu ihm sey gnädig
mir, Mich aus dem sünden-ker-
ker führ: Des teufels bande reiß
in zwey, Mach meine seel zum
leben frey.

6. Zwar mein verdienst und
würdigkeit Dräut mir den tod
und alles leid: Doch bittet dein
sohn selbst für mich, Drum laß
durch ihn verfühnen dich.

7. Wen soll ich sonst bringen
dir, Der dein herz neigen könnst
zu mir, Als den, der für die schuld
der welt Ist worden selbst das löse-
geld.

8. Sieh doch, o Gott! hier
ist dein sohn, Mein einges heil
und gnaden-thron: Der sich für
meine misserhat Am creuz selbst
aufgeopfert hat:

9. Der nicht verfühnet werden
darf, Ob das geses ist noch so
scharf: Er selber hat sein eigen

blut Vergossen reichlich mir zu
gut.

10. Sieh da, sein opfer ist so groß,
Daß ich werd aller sünden los;
Das opfer, das dir wolgefällt,
Dadurch verfühnet ist alle welt.

11. Das unbefleckte lamme ist
hier, Das meine sünden nahm
von mir: Das lamme, das seinen
mund nicht rührt, Da man es hin
zur schlacht-bank führt.

12. Der gar nichts übels hat
gethan, Den man mit recht nicht
radeln kann, Der hat die schwere
sünden-last Der ganzen welt auf
sich gefaßt.

13. Durch seine wunden sind
wir heil, Und haben jetzt am him-
mel theil: Darum, o Gott! er-
barm dich mein, Der ich vor dir
mit ihm erschein.

14. Laß dich ja kommen mir zu
statt, Was er am creuz erworben
hat: Ich setz all meine hoffnung
drauf, Hilf meinem schwachen
glauben auf.

* 15. O Gott mein vater, mich
regier! Herr Jesu! hilf mir, und
mich führ. O heilger geist! mein
herz aufmahne, Daß ich stets geh
auf rechter bahn.

530. **N**imm von uns,
Herr Gott! All
unsre sünd und misserhat, Auf daß
wir mit rechtem glauben und rei-
nem herzen In deinem dienst er-
funden werden.

2. Erbarm dich, erbarm dich,
Erbarm dich deines volks, o Chris-
te! Das du erlöset hast Mit dei-
nem theurbaren blute.

3. Erhöre uns, erhöre uns, Erhöre
unsre bitt, Gott vater, schöpfer
aller dinge! Du vater der barm-
herzigkeit! Hilf uns, und sey uns
gnädig.

4. Erhöre uns, erhöre uns, Erhöre
unsre bitt, o Christe, aller welt
Hei-

heiland! Bitt für uns, und sey uns gnädig.

1. Erhöre uns, erhöre uns, Erhöre unsre bitt, Gott heiliger geist, du eigner tröster! Erleucht uns, und sey uns gnädig.

6. So wahr ich lebe! Spricht Gott der Herr, Ich will nicht den tod des sünders, Sondern daß er sich bekehre und lebe: amen.

531. Allein zu dir, Herr Jesu Christ! Meiner hoffnung steht auf erden: Ich weiß, daß du mein tröster bist. Kein trost mag mir sonst werden. Von anbeginn ist nichts erkohren, Auf erden war kein mensch gebohren, Der mir aus nöhten helfen kann: Dich ruf ich an, Zu dem ich mein vertrauen hab.

2. Mein' sünd ist schwer und übergroß, Und reuet mich von herzen: Derselben mach mich quit und los Durch deinen tod und schmerzen: Und zeige deinem vater an, Daß du hast gnug für mich gerhan; So werd ich quit der sünden-last. Herr! halt mir fest, Weß du dich mir versprochen hast.

3. Gib mir nach dein'r barmherzigkeit Den wahren christen-glauben, Auf daß ich deine süßigkeit Mdg inniglich anschauen: Vor allen dingen lieben dich, Und meinen nächsten gleich als mich. Am letzten end dein hülff mir send, Damit behend Des teufels list sich von mir wend.

* 4. Ehr sey Gott in dem höchsten thron, Dem vater aller güt: Und Jesu seinem eigner sohn, Der uns allzeit behüte: Und Gott dem heiligen geiste, Der uns sein' hülff allzeit leiste: Damit wir ihm gefällig seyn In dieser zeit, Und folgend in der ewigkeit.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich zc.

532. Vor gericht, Herr Jesu! steh ich hier, Zu dir beug ich mein's herzens kne, Kann mir selbst gar nicht rahen. Mein' groß und viele missehat Mich hier und dort verdamm't hat: Doch will ich nicht verzagen. Herr Jesu Christ! Dein blut allein Mache mich von allen sünden rein, Weil ich in wahrer reu und buß An dich glaub, und dir fall zu fuß. Herr Jesu Christ:; deß dank ich dir: Ich will mich bessern, hilf du mir.

533. Herr Jesu Christ, du höchstes gut, Du brunquell aller gnaden! Sieh doch, wie ich in meinem mußt Mit schmerzen bin beladen, Und in mir hab der pfeile viel, Die im gewissen ohne ziel Mich armen sünd' erdrücken.

2. Erbarm dich mein in solcher last, Nimm sie aus meinem herzen, So wahr du sie gebüßet hast Am holz mit todes-schmerzen: Auf daß ich nicht mit großem weh In meinen sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Ach Gott! wenn mir das kömmt ein, Was ich mein tag begangen; So fällt mir auf mein herz ein stein, Und bin mir fürcht umfangen: Ja ich weiß weder aus noch ein, Und müßte gar verlohren seyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Dein heilsam wort mir aber sagt, Daß alles wird vergeben, Was hier mit thränen (busse) wird beklagt, Und nichts soll schad'n am leben; Diweil es alle gnad verheißt Dem, der da mit zerknirschem geist In glauben zu dir kömmt.

5. Und

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter Sünder bin, Den sein gewissen naget: Und wollte gern im blute dein Von sünden abgewaschen seyn, Wie David und Manasse:

6. So komme ich zu dir allhie In meiner noth geschritten, Und will dich mit gebeugtem knie Von ganzem herzen bitten: Vergib mir, Herr! doch gnädiglich, Was ich mein lebtag wider dich Auf dieser welt begangen.

7. Ach Herr mein Gott! vergib mir's doch Um deines namens willen, Und thu in mir das schwere ioch Der übertretung sülten: Daß sich mein herz zufrieden geb', Und dir hinfort zu ehren leb' Im kindlichen gehorsam.

* 8. Stärk mich mit deinem freuden-geist, Heil mich mit deinen wunden, Wasch mich mit deinem todes-schweiß In meiner letzten stunden, Und nimm mich denn, wenn dir's gefällt, Im wahren glauben aus der welt Zu deinen auserwählten.

Mel. Wer nur den lieben Gott

534. **G**ott lob! ich darf noch nicht verzaßten, Obgleich des satans höllen-brut Und mein gewissen mich ver-zlagen; Hier hab ich meines Jesu blut. Ergoß allem, was mir schaden kann! Mein Jesus nimmit die sündler an.

2. Ich habe mich zwar sehr ver-sündigt, Und bin nicht solcher güte wehr. Wer Gott das bündniß aufgekündigt, Und niemahls sei-ner recht begehrt; Verdiente freilich grimme und fluch, Und des erzürnten richters spruch.

3. Doch Jesus eilt, mich zu umfassen, Ergreift und nimmit mich bey der hand. Wie sehnlich

zeigt er sein verlangen! Wie schmerzt ihn mein verdorrteter stand. Drum hilft er mir gefallnem auf, Bewahrt und fördert meinen lauf.

4. Er überläßt sich mir zu eigen, Und sein verdienst ist mein panier*. Will mir der feind die rechnung zeigen, Und hält mir tausend sünden für; So hab ich Jesum, dessen blut Den allerbesten abtrag thut.

* sieges-zeichen.

5. Wie sollt ich mir nun grauen lassen? Ich hab und halte Jesum fest. Mein glaube soll ihn recht umfassen, Bis er mir seinen segnen läßt. Wenn erd und himmel weicht und bricht, Was acht ich's? Jesum laß ich nicht.

6. Ich will ihn immer fester halten, Wenn er sich zu entfernen scheint. Ich weiß, wenn herz und blut erkalten; So bleibet er der beste freund. Ich kleb an seiner gnad allein, Wie könnst er mir entgegen seyn?

7. Er hängt am creuze aus erbarmen, Und spricht: kommt, arme sündler! kommt; kommt, ruhet sanft in meinen armen, Bedenkt, was euren seelen frommt. Laßt euer herz mein eigen seyn; So kehrt ich wieder bey euch ein.

8. Mein Jesu! weil dir's so be-liebet, So stell ich mich auch bey dir ein. Mein herz, das sich dir nun ergiebet, Soll deine ruh und woh-nung seyn. O wie gewünscht erscheinst du mir! Denn tod und sünde flucht vor dir.

9. Ich bringe dir mit vielem kämpfen Mein herz; ach schmück es selber aus! Hilf sünd und widersacher dämpfen, Bewahr dein dir vertrautes haus. Mein glaube hängt und klebt an dir, Bleib Jesu! bleib doch stets an mir.

Mel. Jesu meines lebens leben.

535. Jesu! der du meine Seele Hast durch deinen bitteren tod Aus des teufels finstern hñle Und der schweren sünden-noth Kräftiglich herausgerissen, Und mich solches lassen wissen Durch dein gnadenreiches wort: Sey und bleib auch ist mein hort.

2. Treulich hast du ja gesucht Die verlorne schäfelein, Als sie tiefen gånz verführer In den höllern-pfähl hinein. Ja, du satans-überwinder! Hast die hoch-berührte sündler So gerufen zu der buß, Daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein kind der sünden, Ach! ich irre weit und breit. Es ist nichts an mir zu finden, Als nur ungerechtigkeit. All mein dichten, all mein trachten Heißt mich meinen Gott verachten. Böstlich leb ich ganz und gar, Und sehr gottlos im-herdar.

4. Herr! ich muß es ja bekennen; Gar nichts gutes wohnt in mir. Das war, was wir gutes nennen, Halt ich meinerseele für; Aber fleisch und blut zu zwingen, Und das gute zu vollbringen, Folgt gar nicht, wie es soll; Was ich nicht will, thu ich wol.

5. Aber Herr! ich kamt nicht wissen, Wie viel meiner fehler seyn; Mein gemüht ist ganz zer-rissen Durch der sünden schmerz und pein, Und mein herz ist matt von sorgen. Ach! vergib mir, was verborgen. Rechne nicht die misserhat, Die dich, Herr! erzür-ner hat.

6. Jesu! du hast weggenom-men Meine schulden durch dein blut: Laß es, o erlöser! kommen Deiner seligkeit zu gut; Und die-

weil du so zerschlagen Hast die sünd am creuz getragen; Ey so sprich mich endlich frey, Daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der höllen schrecken Und des satans grimmig-keit Vielmalß pflegen aufzuwecken, Und zu führen in den freit, Daß ich schier muß unterliegen: Ach so hilf, Herr Jesu! siegen. O du meine zversicht! Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine roht-gefärbte wunden, Deine nāgel, cron und grab, Und der schmerz, den du empfunden, Wenden alle plagen ab. Deine pein, dein blutig schweizen, Deine kriemen, schlag und rizen, Deine marter, angst und stich, O Herr Jesu! trösten mich.

9. Wenn ich vor gericht soll treten, Da man nicht entfliehen kanns Ach! so wollest du mich retten, Ach! so nimm dich meiner an. Du allein, Herr! kamst es wehren, Daß ich nicht den such darf habren: Ihr, zu meiner lirken hand, Send von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine schmerzen, Du erkennest meine pein. Es ist nichts in meinem herzen Als dein herber tod allein. Dis mein herz mit leid vermengen, Das dein theures blut besprenget, So am creuz vergossen ist, Geb ich dir, Herr Jesu Christ!

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen Mein gewissen, das mich nagt; Es wird deine treu erfüllen, Was du selber zugesagt: Daß auf dieser weiten erden Keiner je ver-lohren werden, Sondern ewig le-ben soll, Wenn sein herz nur glaubens-voll.

12. Herr! ich glāube, hilf mir schwachen, Laß mich ja verzagen nicht. Du, du kamst mich stär-ker machen, Wenn mich sünd und tod ansicht. Deiner gūte will ich trauen

trauen, Bis ich fröhlich werde
schauen Dich, HErr Jesu! nach
dem streit In der frohen ewigkeit.

Mel. Kommt her zu mir spricht zc.

536. HErr Jesu Christ,
mein höchster trost!
Der du für mich den tod gekost,
Mein' sünd muß ich bekennen; Sie
liege mir auf dem herzen sehr,
Dass ich kaunt odem hole mehr,
Will mich wie feuer brennen.

1. Ich war empfangen und ge-
bohrt In sünden; ich sollt seyn
verlohrn: Du machtest mir dem
blute, Das dir aus deiner seite
floß, Mich ganz von meinen sün-
den los, Und starbest mir zu gute.

2. Nun aber hab ich mich aufs
neu Mit grössern sünden ohne
schem An leib und seel beflecket.
Gebohrt lag ich im sünden-toht:
Jezund lieg ich mir schand und
spott Mit eigner sünd bedeckt.

3. Du gabest mir, HErr Jesu!
ein, Ich sollte dir gehorsam seyn,
Auf rechtem wege wallen, Dich
lieben mehr, als alle schätz, Im
ganzem leben trachten stets, Wie
ich dir mdat gefallen.

4. Und ich begieng, nach meinem
rath, Nur eitel schand und miß-
ferhat Bey tag und nacht mit
haußen. Wenn ich mein leben
bessern solt, So hab ich nicht
daran gewollt; Bin sünden nach-
gelaufen.

5. Wie hast du, HErr! so gnä-
diglich Zu deinem bild erschaffen
mich, Und mich so hoch geehret!
Und doch begieng ich böses kind
Gar oft viel laster, schand und
sünd: Dem bild hab ich zer-
stöhret.

6. Die sünd ist eint centners
last: Sie läßt mir weder ruh noch
rast, Sie wird mich unterdrük-
ken. Ich kann sie länger tragen

nicht, Die angst mir alle kraft zer-
bricht: Wollst mich mit trost ers
quicken.

7. Schau doch, o HErr! wie
lang soll ich In meinem herzen
ängsten mich? Schau doch, wie
ich mich quäble. Mit gnaden
wende dich zu mir, Und mich aus
meinen ängsten führ, Der ich mich
dir befehle.

8. Erbarme dich, HErr Jesu
Christ! Der du allein barmherzig
bist; Der schmerz hat mich durch-
fressen. Verschreibe mir nicht
so scharf; Denck, dass ich deiner
gnad bedarf, Der wirst du nicht
vergessen.

9. Wer ist, der kann und will
dem kind, Das er in nöhten
stecken findet, Nicht lindern seine
schmerzen? Und wenn ers gleich
mit ruhten schlägt, Er dennoch
liebe zu ihm trägt In seinem va-
ter-herzen.

10. Ich bin dein kind, das dir,
HErr Christ! So sauer worden,
da du bist für mich am creuz
gehangen. Geböhren hast du mich
mit schmerz: Drum wend zu mir
dein vater-herz, Darnach trag ich
verlangen.

11. Ich habe zwar gesündigt
sehr: Doch wär der sünden noch
vielmehr, Wirst du sie mir er-
lassen. Und wenn du gleich auch
züchtigt mich; So thust du alles
väterlich, Dein kind kannst du
nicht hassen.

12. Wo ist ein weib in aller
welt, Die ihres Kindes sich ent-
hält? Sie schleufts in ihre ar-
men: Und wenn sie gleich verges-
sen wollt Ihr eingepflanzte lieb-
und huld; Wirst du dich doch er-
barmen.

13. Dis hast du zugesaget mir,
Dein wort ist wahr, ich traue dir;
Du wirst an mich gedanken: Und
mich, wie du versprochen hast, frey
was

machen von der schulden last, In tiefe meer sie senken.

* 15. O Jesu Christe, Gottes sohn! Erhöre mich von deinem thron: Verzeih mir alle sünden; Damit dein leiden, tod und pein Au mir nicht mag verlohren seyn. Ach laß mich gnade sünden!

Mel. Komm heiliger geist &c.

537. **M**ein Jesu, liebster menschen-freund! Werstoß den nicht, der hier erschein. Mit sünd und mißthat beladen: Ach nimm den sündler auf zu gnaden! Werwirf mich nicht, mein trost und heil! Gib mich der hölle nicht zu theil. Schau, wie das herz nach troste lechzet, Und meine seele nach dir ächzet. Halleluja, Halleluja.

2. Ich muß gestehn, daß ich gefehlt, Und der verdammten weg erwählt; Nun komm ich auf dein rufen wieder, Und werfe mich in demüht nieder; Mein Jesu! nimm den sündler an, Der zwar viel mißthat gethan, Zeit aber alles hoch bereuet, Und heisse thranen vor dir freuet. Hall. Hall.

3. Ich bin ja das verlohrene schaaf, Ich lag im tiefen sünden-schlaf; Ach! ich bin der verlohrene groschen, Auf welchem Gottes bild verloschen. Du aber bist der treue hirt, Das auge, das mich suchen wird: Ja, ja du hast mich schon gefunden, Und siehest meine seelen-wunden. Hall. Hall.

4. Ach heile den, der schmerz-lich krank! Ach führe mich den rechten gang, Damit ich, von dir aufgenommen, Zu deiner gnade müde kommen. Sprich meiner seele tröstlich zu, Und schenke dem gewissen ruh: Ich liege hie vor dir darnieder, Werßhu mich mit dem wasser wieder. Hall. Hall.

5. Ach hirt! heb dein schäfflein auf, Und trage mich in volkem lauf Zu deiner auserwählten heerde, Die ich im himmel finden werde. Bewahre mich in deinem schatz, Und gib mir bey den engeln platz, Die sich mit dir izt höchstens freuen, Wenn mich die sünden herglichs reuen. Hallel. Hall.

An einem öffentlichen Buß-Tage.

Mel. Wer nur den lieben Gott &c.

538. **W**ir liegen hie zu deinen füßen, Ach Herr von grosser güte und treu! Und fühlen, leider! im gewissen, Wie sehr dein zorn entbrennet sen. Das maas der sünden ist erfüllt, Ach weh uns! wenn du strafen wilt.

2. Du bist gerecht, wir alle sündler; Wie wollen wir vor dir besiehn? Wir sind die ungerathne kinder, Die wege des verderbens gehn, Die würdig, daß uns pest und hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch vater! denk an deinen namen, Gedenk an deinen lieben sohn. Dein wort heist immer ja und amen, Dein eodschwur zeuget selbst davon: Du wilt der sündler tod ja nicht; Drum geh mit uns nicht ins gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem staube, Und unser herz ist ganz zerknirscht. Uns tröset ganz allein der glaube, Daß du dich noch erbarmen wilt. Ach du hast noch ein vater-herz; So sieh doch izt auf unsern schmerz.

5. Der mittler selbst tritt in die mitten, Ach! schaue seine wunden an, Die er für unsre schuld erlitten, Wodurch er dir schon gung gethan. Wilt du nicht gnädig auf uns

uns sehn, So muß sein blut verlohren gehn.

6 Ach blut! ach blut von Gottes sohne! Ehren für uns um barmherzigkeit. Schau, Jesu! von dem gnaden-throne, Und denke doch der alten zeit, Da dich der sündler schmerz gebeugt, Da du oft grad und huld erzeigt.

7. Ach! laß die wolverdiente strafe Nicht über unsre häupter gehn, Daß wir nicht als verlohrene schaaf Von deiner hut verlassen kehren. Samml' uns in deinen gnaden-schooß Und mach uns aller plagen los.

8. Steck ein das schwert, das uns soll fressen; Den würger laß vorüber gehn. Laß uns das brot in frieden essen. Laß keine solche zeit entstehn, Die uns dein wort so theuer macht, Daß unser herz dabei verschmachtet.

9. Gib fried im land und im gewissen, Gesunde lust, wolfeile zeit, Und laß uns deinen schutz genießen. Befördre die gerechtigkeit. Erbn unser feld mit deinem gut, Nimm kirch und haus in deine hut.

10. So wollen wir dir opfer bringen, Und deine seyn mit leib und seel. Es soll dein lob zum himmel dringen; Und dein erlöstes Israel Wird in der hütten Jacobs ehren: Der Herr soll mein Gott ewig seyn!

Gesuchte Gnade wegen öfteren Rückfalls in vorige Sünden.

Mel. O Gott du frommer ic.

539. Wie oft versprach ich Herr! Von sünden abzustehn, Zu thun, was du befielst, Den tugend-weg zu gehn: Doch hat mich satan stets Mit neuer list bestrickt, Und dei-

ner vater-huld Aufs neue mich entrückt.

2. Ich kannte dein gebot, Doch hab ichs unterlassen. Mich trieb die fleisches-lust Zur breiten höllens-strassen. Ich bin der böse knecht, Der vieler streiche wehrt, Der wol verdient, was dort Verdammten wiederfährt.

3. Mein blöder sinn fühlst jetzt, Herr! deines grimmes schrecken. Wo flieh ich armer hin? Und was kann mich bedecken? Dieneil dein unglücks-pfeil Und strenges richter-schwert Von mir schon rache sucht, Und schrecklich auf mich fährt.

4. O Jesu Gottes sohn, O suchst armer sündler! Du bist der gnaden-thron, Der höllen überwindet: Komm jetzt, mein heil, mein schutz Und zuversicht zu seyn. Komm, still des vaters zorn, Und tritt jetzt mitten ein.

5. Zwar meine schuld ist groß, Die mich vor Gott verklaget: Ich hab ihn oft getauscht Und beffrung zugesaget; Doch wich ich wieder ab. Jetzt steh mir gnädig bey, Daß ich, durch deine kraft, Treu und beständig seyh.

6. Wasch mein gewissen rein, Hilf meinem franken herzen Durch dein verdienst und tod: Befreye mich von schmerzen, Von angst und höllen-pein. Halt mich fort gnädiglich Mit deiner treuern hand. Herr hilf! Herr, höre mich!

Buß-Gedanken über die Sünden der Jugend.

Mel. Allein zu dir Herr Jesu ic.

540. Ich schäme mich vor deinem thron, Denn du prüfst aller herzen. Ach schone mich, Gottes sohn! Mich, der voll sünden-schmerzen Erbarme dich und

und nimm mich an, Du bist allein,
der helfen kann. Geh ja nicht mit
mir ins gericht, Verloß mich
nicht, Zudem mein herz für angst
zerbricht.

2. Ach! wenn mein herz zurücke
denkt, Mit wie viel misserhaten
Ich dich von jugend auf gekränkt;
So kann es sich nicht rahten Ich
sündigte voll unverständ. Dein
wille war mir unbekannt. Das
böse wußt ich alzurvol. Wie blind
und toll Macht ich das maas der
sünden voll.

3. Lieb mich die zucht zum gu-
ten an; Hab ichs doch wider wil-
len Aus furcht der strafe nur ge-
than, Zum schein es zu erfüllen.
So gieng ich hin, so wuchs ich auf;
So nahm mein schändter lebens-
lauf Am alter, nicht an gnade, zu.
Die seelen ruh Verschwand; bis
alles sehest du.

4. Mit trug und lügen deckte
ich Des herzens böse tücke. Kein
ernstlich dräuen schreckte mich, Es
zog mich nichts zurücke. Mein
ganzes thun war wider dich; Mein
eigen herz verführte mich: Ich
brachte sünden greul zu hauf.
Mein lebenslauf War ganz ver-
derbt von jugend auf.

5. Die schuld ward mit den jah-
ren groß, Brach aus zu wilden
wesen: Gleich wie ein roß, das
zügel los, Lief ich zu allem bösen.
Ich wuchs an hoffart, üppigkeit,
An frechheit, wollust, trog und
neid: Und meine schände lust-be-
gier zog mich von dir. Ach Jesu!
ach! vergib es mir.

6. Gedenke nicht der jugend-
schuld, Des frechen übertreten.
Brag ferner noch mit mir geduld,
Erbör mein ängstlich beten. Lösch
aus, Herr Jesu! durch dein blut,
Und mach das schuld-register gut.
Ziel mächtiger ist deine gnad, Als

meine that, Die dich so oft bele-
digt hat.

7. Hilf mir von sünden abzu-
stehn, Und durch ein heilig leben
Deu wahren tugend-weg zu gehn;
Dir will ich mich ergeben. Ich will
durch deines geistes kraft, Der
wollen und vollbringen schafft,
Voll reu und leid mich dir allein
Zum dienste weihn, Ach! laß es
ja und amen seyn.

Von den Früchten der Buße, als: dem guten Vor- satze und der Besserung des Lebens.

Mel. Herzlich thut mich verlang-

541. Gott lob! nun hab
den abesagt, Der satan lieg dar-
nieder, Der mich bisher verklagt.
Ich bin ein kind der gnaden; Gott
nimmt mich wieder an, Daß mir
kein fluch nicht schaden, Kein zorn
mich schrecken kann.

2. Weicht nun von mir, ihr sün-
den! Denn euer srick zerreißt. Ich
will mich dem verbinden, Der mir
sein herze weist. Der mich mit
blut erworben, Der nach so man-
cher peim So gar für mich gestor-
ben, Soll mein beherrscher seyn.

3. Nimm alles, was ich habe,
Mein Jesu! von mir hin: Mein
herz ist eine gabe, Die ich dir schul-
dig bin. Ich will mit allen kräf-
ten In deinem dienste sehn, Mein
fleisch aus creuze heften, Auf dich,
mein vorbild, sehn.

4. Ich will stets heilig leben;
Laß deine gnaden-hand Mir
schwachen stärke geben. Erleuchte
den verstand, Und beuge meinen
wille, Daß er dein joch erwählt.
Du wollest in mir erfüllen Das,
was mir amnoch fehlt.

5. Dein

6. Dein geist wird dich verlei-
hen, Der alles gute schafft; Ich
will mich dessen freuen: Er gie-
bet trost und kraft. Laß ihn mein
herz verriegeln, So kömmt kein
böses drein: Laß ihn es dir versie-
geln, So werd ich selig seyn.

Mel. O Gott du frommer ze.

542. So komm ich denn,
mein Gott! Ein
frommer christ zu werden, Zu än-
dern herz und sinn, Wort, sitten
und gebarden. Es soll der alte
mensch Durch deine gnaden-kraft,
Und was noch sündlich ist, In mir
seyn abgeschafft.

2. Ich will hinfort nicht mehr
Nach meinem willen leben. Ich
will mich ganz und gar Dir, mei-
nem Gott, ergeben. Ach! mache
du mich selbst Von welt und
sünde rein. Laß unser beider herz
Ein herz, ein wille seyn.

3. Mein geist soll nun nicht
mehr An schudder erde kleben,
Er soll sich, Gott! zu dir, Zu
deinem himmel heben. Ich will
dein tempel seyn, Ein reines
Gottes-haus In welchem Jesus
wohnt; Die sünde soll hinaus.

4. Ich will mein leben nun
Nicht mehr in sünden führen, Ich
wills mit gottesfurcht und from-
men wandel zieren. Ach Gott!
regiere mich. Ach lebe du in mir!
Und richte mund und herz Und
that allein zu dir.

5. Laß mich nun fernerhin Mit
mehrer andacht beten, Nicht
mehr im eiteln sinn Vor dich,
mein König! treten. Ein lautlich-
tes gebet Gefällt dem höchsten
nicht, Das nur der blosser mund,
Und nicht das herz, verricht.

6. Was ich im beichten dir Hin-
führo werd versprechen, Will ich
nicht, wie bisher, Mit vorsatz wie-

der brechen. Ich will gehorsams-
voll, Durch dich, in wort und that
Bezeugen, was dir herz Und mund
versprochen hat.

7. Dein abendmahl soll mich
Im wahren glauben stärken, Daß
mir die besserung Im leben könne
merken. Ach! dieses himmels-
brot Und trank verändre mich,
So werd ich himmlisch seyn, So
leb ich heiliglich.

8. Weil ich ein christe bin, Will
ich auch christlich wandeln, Nicht
wider meinen Gott Und nicht
gewissen handeln. Mein thätig
christenthum Zeigt sich nun jeders-
zeit Im glauben, gottesfurcht Und
wahrer heiligkeit.

9. Ich will mich auch der welt
Hinfort nicht mehr gleich stellen,
Noch in gesellschaft mich Der
bösen zugesellen. Nur weg, o welt!
nur weg! Ich ändre meinen sinn,
Ich will nun nicht mehr seyn, Der
ich gewesen bin.

10. Die sünden will ich nun,
Die ich sonst liebte, hassen. Gott,
den ich sonst gehaßt, Will ich in
lieb' umfassen: Und will die welt
zu lust, Pracht, üppigkeiten gehn;
Will ich mit seel und leib Zu Ebrist
si dienste sehn.

11. Ich will zum gottesdienst
Nicht aus gewohnheit gehen: Es
soll hinfort aus lieb' Zu deinem
wort geschehen. Nach dem, was ich
gehört, Nicht ich mein leben ein:
Denn hören und nicht thun Ver-
größert straf und pein.

12. Ach Jesu! gib mir kraft,
Damit ich tren verrichte, Wozu
ich mich dir jetzt Aus herzens-
grund verpflichte. Ach! ich bin
ganz verderbt Und sündlicher na-
tur; Drum mache du mich selbst
Zur neuen creatur.

13. So kann ich auch getrost In
Jesu selig sterben, Und als ein
Gottes-kind Dein freuden-reich

erwerben; Da werd ich ganz und gar Vollkommen und verneut, Von sünd und leiden los, In ewigkeit erfreut.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

543. Mein schöpfer! lehre mich wol fassen, Was wahr und rechte buße sey. Hilf mir die sünden ernstlich hassen, Und laß mich ohne heuchelen Mein leben bessern: dis allein Kann ein beweis der buße seyn.

2. Dein theurer sohn befehlt: thu buße! Das heißt: verändere deinen sinn, Fall Gott in rein und leid zu fusse, Und bleibe nicht mehr, wie vorhin Als ein verlohrenes sünden-kind, Ungöttlich, boshaft, welt-ge-sinnt:

3. Frag nicht, wie sonst, an dem belieben, Was fleischlich, irdisch, weltlich heißt. Nun folge Gottes heiligen trieben, Daß sich dein herz der welt entreißt. Sey nunmehr, als ein Gottes-kind, Nur geistlich, himmlisch, fromm gesinnt:

4. Dein fromm-seyn sey kein heuchel-wesen, Dein beten nicht scheinheiligkeit. Laß aus den außern werken lesen, Daß du dein herz Gott geweiht. Vollführe nun, was Gott gefällt, Und haß das wesen dieser welt:

5. Gib deinem nächsten alles wieder, Was ihm betrug und list entwandt. Ja reinige die besteckte glieder Von sünden-schuld; mit deiner hand thu jedem, auch dem feinde wol: Sey stets von lieb und sanftmuth voll:

6. Verwirf beschimpfung, haß und lügen: Begehr nicht, was des nächsten ist. Zeig, durch den abscheu für betrogen, Daß du ein freund der tugend bist. Such stets

in Gottes huld zu ruhn. Die heißt bey Christo: buße thun.

7. So ändre, Jesu! mein gemühte: So gib mir einen neuen sinn. So laß mich nun, o höchste güte! Auch buße thun: und reiß dahin, Was noch von sünden an mir klebt, Was deinem willen widerstrebt.

8. Laß mich in meiner seele kränken, Daß ich das eitle so geliebt; Und dir mein herz zur wohnung schenken, Dir, der mir so viel gnade giebt; Auf daß ich so in buß und rein Ein neuer mensch zeit lebens sey.

Mel. Herr Gott der du erforscht.

544. Schaff in mir, Gott! ein reines herz, Und heilige meine sinnen. Laß mich forhin in ernst und scherz Nichts sündliches beginnen. Gib, daß gedanken, werk und wort Stets lauter seyn; gib, daß hinfort Dein geist mein herz rühre, Daß ich erkenn', wie sünden wust, Pracht, hoffart, geiz und fleisches-lust Zuletzt zur höllen führe.

2. Herr! gib mir einen neuen geist, Der dir gewis vertraue; Auf alles, was dein wort verheißt, Ohn allem zweifel bane: Daß ich gestrost und ohne scheu Mich deines treuen beystands freu, Wenn ich aufrichtig handle, Und in dem stande, drein dein raht Mich auf der welt gesezet hat, Treu und unsträflich wandle.

3. Hab ich gleich böses ausgericht, Wollst du den zorn nicht schärfen; Noch mich von deinem angesicht, Gerechter Gott! verworfen. Denn meiner sünden straf und schuld Ligt deines sohnes lieb und huld, Voranß ich mich verlasse; So daß ich um vergebung fleh, Und, weil ich noch auf

auf erden geh, Die sünde stich und hasse.

4. Den heiligen geist nimm nicht von mir, Und laß mich seine gaben, Glaub, hoffnung, liebe für und für In meinem herzen haben. Der geist der weisheit lehre mich Recht kennen, recht verehren dich; Auch laß in allen dingen, In meinem amt, durch ihn allein Den anfang stets gesegnet seyn, Das ende wol gelingen.

5. Und wenn du mir zur besserung Viel trübsal zugeschiekest; So gib, daß solche züchtigung Mich nicht gar unterdrücket. Komm selbst, mein Gott! und tröste mich Mit deiner hülfe kräftiglich; Und lehre mich bedenken, Wie alles leiden dieser zeit Nicht wehret sey jener herrlichkeit, Die du uns dort wirst schenken.

6. Ermuntre mich, daß, Herr! durch dich Mein gram und leid verschwinde. Dein freudger geist enthalte mich, Daß ich erkenn und finde, Nichts auf der ganzen welt sey wehr, Daß sich mein herz darum verzehret, Und sich in schwer-muht sezet, Die traurig macht, die glieder frist, Dem nächsten nur beschwerlich ist, Und dich, mein Gott! verlezet.

Beicht-Lieder.

I. Vor der Beichte.

Morgen-Lie am Tage so man beichten will.

Mel. Aus meines herzens zc.

545. Auf! auf an diesem Morgen, Mein herz! schwing dich empor, Die seele zu versorgen; Eritt an das licht hervor, Und suche nun einmahl Das böse zu verlassen, Die sünderniß zu lassen, Die dir dein leben saßl.

2. Bezeuge deine reue, Erkenn die deine schuld. Auf, ächze, seufze, schreue Um Gottes gnad und huld. Verwirf die sicherheit: Laß keine nacht der sünden In deinem herzen finden: Wach auf! noch ist es zeit.

3. Bisher läßt dich Gott leben Und trägt geduld mit dir. Er hat dir frist gegeben, Damit dein herz noch hier Auf wahre besserung denke. Drum auf! und thue buße, Fall ihm in reu zu fusse, Weil er noch gnade schenkt.

4. Ach! iprich: ich bin in sünden Empfangen und geborn; Mein kinds-recht will verschwinden, Das erbheit ist verlohren; Den tod hab ich verdient: Dis machen meine thaten. Doch Gott! du wirst mir rahmen, Weil mich dein sohn verführet.

5. Er ist für mich gestorben: Was ich nicht zahlen kann, Hat mir sein blut erworben, Das güng für mich gethan. Und dis bring ich dir dar; Drum rette mich von banden, Weil Christus ausgestanden, Was mir bestimmet war.

6. Mit diesem starken glauben Tret ich vor deinen thron; Nichts soll mir Jesum rauben. Und Herr! durch diesen sohn Muß ich dereinst so gar Das ewge leben erben, Weil er dir bis zum sterben Für mich gehorsam war.

7. Wolan, ich will bekennen Im beicht-stuhl meine sünd, Und mich aufrichtig nennen Ein tief verschuldet kind. Laß deinen guten geist Mein herz mit acht dacht zieren, Zerkmirschen, schlagen, rühren, Daß es in thränen fließt.

8. Du hast ja selbst versprochen, Dein geist verachte nicht Ein herz in reu zerbrochen, Ein scheidungs-angesicht. Ich bin um gnad und huld, Ach laß mich die erlangen; Weß

Vergib, was ich begangen, Und tilge meine schuld.

9. Ich tret in deinem namen Jetzt meinen buß-tag an. Sprich auf mein beichten: amen! Daß ich mich trösten kann, Du seyst mein vater noch, Wenn ich dich kindlich flehe, In deinen wegen gehe. Erhör, erhör mich doch!

Mel. Jesu deine heilige wunden.

546. Du schöyfer aller dinge! Höre, höre mein gebet, Das ich jeso vor dich bringe, Weil mein herz in ängsten steht. Meine sünden drücken mich, Drum komm ich und suche dich, Und bekenne meine sünden; Ach! laß mich doch gnade finden.

2. Herr! du heiffest alle kommen, Ladest jederman zu dir. Drum bin ich nicht ausgenommen, Noch von deiner gnaden-Thür Ausgeschlossen: sondern du Willst und wirfst mich noch darzu Von den sünden, die mich drücken, Ganz entbinden und erquickten.

3. Herr! dein wort bleibt ungebrochen, Das du uns einmahl geredt. Da du gnaden-reich gesprochen: Sucht mein antlig mit gebet; Darum komm ich auch vor dich, Such' dein antlig, Herr! laß mich Die vergebung meiner sünden, Leben, trost und gnade finden.

4. Deine handschrift übergebe Ich dir selbst, o treuer Gott! Diese heist: so wahr ich lebe, Ich will nicht des sünders tod, Sondern daß er sich bekehrt Von den sünden, und begehrt Mir, als seinem Gott, zu leben; So will ich die schuld vergeben.

5. Nun wolan, du kannst nicht lägen, Herr! ich halt mich an dein

wort: Will die knie in demuht biegen, Dir bekennen, treuer hort! Was sich böses bey mir findt. Ich bin das verlorne kind, Das, durch satans list verblendt, Deine güter hat verschwendet.

6. Nun was soll ich weiter sagen? Ich will nun an meine brust Mit dem armen zöllner schlagen; Weil dir alles wol bewußt, Was mein böses herz gethan. Sieh mich wieder gnädig an: Ich fall dir in deine arme, Meiner dich, mein Gott! erbarme.

7. Ich verleugne nicht die sünden, Ich verleugne nicht die schuld; Aber laß mich gnade finden, Frage nur mit mir geduld. Alles, was ich schuldig bin, Zahlt mein Jesus, nim es hin, Nimm die zahlung meines bürgen. Der sich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o vater aller gnaden! Schau dessen leiden an. Meine schuld kann mir nicht schaden, Er hat für mich gnug gethan. Dieses ist es, was mich tröst: Durch sein blut bin ich erlöst, Und in seinen tiefen wunden Hab ich fried und ruh gefunden.

9. Nun ich eile, zu genießen, Jesu! deiner leib und blut; Mein so sehr bedrängt gewissen Tröset dieses höchste gut. Laß mich würdig vor dir sehn, In dir schmecken, und ist sehn, Wie du süß und freundlich denen, Die sich herzlich nach dir sehn.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig.

547. Ich will nun in den beicht: süßl gehn, Und meine sünden beichten. Gott wird in gnaden bey mir sehn, Und meine seel erleuchten, Daß sie der sünden schwere schuld Erkennt und bereuet, Sucht gläubig Gottes guad und huld, Und sich im

Im geist erneuet Zum wahren
Christen: leben.

2. Hast du, mein Gott! das
wollen mir Aus gnad und huld ge-
geben, Daß mich verlangt, hin-
fort vor dir In frömmigkeit zu le-
ben; So gib mir auch die kraft
dazu, Daß ichs vollbringen möge,
Mit freuden deinen willen thu,
Und nie zum guten träge, Was du
befiehlst, verrichte.

3. Ach Herr! du selbst befehre
mich, So werd ich recht befehret.
Ich bitte dich herzuinniglich, Laß
mich nicht unerhöret. Ach! siehe
mir doch gnädig bey, Verleih mir
gnad und stärke. Mach mich von
allem zweifel frey In diesem see-
len: werke; Dein geist mich un-
terstütze.

4. Laß mich lekund aufmerk-
sam seyn Auf alle meine worte;
Gib mir die worte selber ein An
deinem heiligen orte. Gib, daß ich
auch mit allem fleiß Aus deines
dieners munde Dein wort recht
zu erwegen weiß. Hilf mir in die-
ser stunde Den gnaden: bund er-
neuren.

5. Laß mich, Herr! nicht
leichtsinig seyn In besorgung mei-
nes lebens: Laß mich dis werk
nicht bloß zum schein verrichten,
noch vergebens, Daß ich da wie-
der stenge an, Wo ichs zuvor ge-
endet. Ach! wer sich von der
sünden:bahn Nicht zu der tugend
wendet, Der beichtet ganz ver-
gebens.

6. Den guten vorsatz stärk in
mir, Nichts laß mich davon trei-
ben, Auf daß ich möge für und für
In deiner gnade bleiben; Hilf,
daß ich nunmehr wandle stets Im
glauben und in liebe, Und durch
die kräfte des gebets, Erfüllt mit
deinem triebe, Viel gutes schaff
auf erden.

2. Nach der Beichte.

Mel. Jesu meines lebens leben.

548. Freu dich, ängstliches
Mel. Jesu meines lebens leben.
Gewissen! Sey ver-
güget und gutes muhts: Denn
die handschrift ist zerrissen; Dein
erlöser thut dir guts. Laß dein
trauren, laß dein weinen, Gott
läßt gnade für dich scheinen. Du
bist frey und sollt allein Deines
Jesu eigen seyn.

2. Zwar dich drückten deine Sin-
den, Ihr gift nagte dir das herz:
Niemand konnte dich verbinden,
Niemand linderte den schmerz.
Von den centner: schweren ketten
Konnte dich kein mensch erretten:
Doch dein Jesus heilte dich, Und
nahm alle straf auf sich.

3. Dein verdammliches verbres-
chen Sollten teufel, höll und tod
Unaufhörlich an dir rächen: Je-
sus aber nimmt die noht, Die dich
ewig sollte drücken, Selbst auf
seinem heiligen rücken, Leidet
trübsal, tod und pein, Um dich
völlig zu besrenn.

4. Gottes eifer, grimm und
toben, Die dein frewelmuht er-
regt, Wird gefüllt und gehoben,
Und auf Gottes sohn gelegt. Der
dich aus gereiztem willen läßt
mit gnad und segen füllen: Der
dir volle anüge schenkt, Sich mit
gall und myrthen tränkt.

5. Gottes kind auf seinen reis-
sen, Die es bloß für dich gethan,
Muß sich so mit kummer speisen,
Als man kaum erdenken kann:
Nur damit an seinem tische Sich
dein geist dereinst erfrische. Hier
speißt seine liebes: glut Dich mit
seinem fleisch und blut.

6. Ja, er stülkt der höllen stuf-
ten, Die des höchsten zorn er-
regt. Durch sein leiden, durch
sein bluten Wird des vaters sinn
bewegt, Um des theuren sohnes
will

wollen Seinen fluch nicht zu erschellen, Den dein abfall doch verdient: So wirst du mit Gott verführt.

7. Treuester Jesu, trost und leben, Meiner seelen bestes theil! Du bist, der mir ruh gegeben, Der mein ganz verlohrenes heil Sammt dem segnen wiederbrachte, Hilf, daß ich nichts höher achte Weder hier noch ewig dort, Als dich, meinen schutz und hort.

8. Nimm mein alles, was ich habe, Zur vergeltung deiner treu: Ist doch dein geschenk und gabe; Billig, daß ich dankbar sey. Nicht te sinnen und gemühte Auf den reichthum deiner güte, Daß sonst nichts als deine treu Mir stets im gedächtniß sey.

9. Tilge meiner sünden menge, Hilf, daß mich kein schneller fall, Leib und anstos von dir dränge; Sondern las mich überall Stets in deinen wegen bleiben, Deinen geist mich dazu treiben, Was dir, heiland! wolgefällt, Mich in deinem dienst erhält.

10. Herr! ich will für diese güte, Für so theure gnad und huld, Mit höchst dankbarem gemühte, Mein vermögen, meine schuld Dir, mein heiland! gern abtragen, Du sollst ewig und allein Meines herzens freude sehn.

Mel. Herr Gott der du erforsch.

549. Mein Gott! nun bin ich abermahl Der sünden-last befreuet: Nun bin ich in der dritten zahl Aufs neue Gott geweihet. Mit was für worten prei' ich dich, Da du mich wieder gnädiglich Als dein kind angenommen? Auf, meine seele! lobe Gott; Wir wollen nun auf sein gebot Zu seinem altar kommen,

2. Mein schöpfer! ich bekenn dir, In meinem fleische wohnet Ein böser sünden-gift, wofür Dein zorn mit strafen lohnet. Ich habe die gerechtigkeit, So dir gefällt, vor langer zeit In Adams ganz verlohren. Zum guten bin ich taub und blind, Diemeil ich armes sünden-kind In sünden bin geboren.

3. Nun aber bringt dein lieber sohn Mich wiederum zu gnaden. Er kam von seiner gotttheit thron, Erkaufte uns arme madden. Durch ihn allein erbarmst du dich, Mein treuer vater! über mich; Die schuld ist mir erlassen, Und ich kann deine gnad hinfort Im sacrament, im geist und wort Mit festem glauben fassen.

4. Dein theurer name sey gepreist, O Jesu meine freude! Was mir dein wort für trost erweist Nach ausgestandnem leide, Das weiß mein hoch-erfreutes herz, Als welches fast der herbe schmerz; Zur höllen hingerückt. Die sünden-last war schrecklich schwer, Sie quälte mein gewisser sehr, O weh dem, den sie drückt!

5. Nun aber ist die schwere last, Gott lob! hinweg genommen. Nun darf ich, als ein lieber gast, Zu meinem schöpfer kommen. Nun hat er mir durch seinen knecht Im himmel schon das büßgerecht Aus gnaden angetragen. Herr Jesu Christi! des dank ich dir, Denn alles dis erwarbst du mir Durch deinen tod und plagen.

6. Gib mir nur deinen guten geist, Der freudig in mir walte, Und mich im glauben allerweist Bis an mein end erhalte; Damit mein herz in angst und leid Fest auf dich hoffe, und jederzeit Dich fromm und kindlich ehret: Und trifft mich auch ein creuzes-stand,

Es

Geduldig harret, bis deine hand
MICH deiner hülff gewehret.

7. Verleih auch, daß ich jeden
tag Ein christlich leben führe:
Daß ich das übel hassen mag, Daß
ich mich prüf, und spühre, Wie
mein verderbtes fleisch und blut
GAR nicht, was recht und christ-
lich, thut: Herr! hilf mir tapfer
streben. Mein geist der wünschet
nichts so sehr, Als daß er möge
mehr und mehr Nach deinem wil-
len leben.

8. Jedoch mein fleisch ist träg
und schwach, und lüstert nach den
sünden: Es folget oft dem bösen
nach, Das ich sollt überwinden.
Ich wünsche, dir recht treu zu seyn,
Doch wirft das fleisch viel hin-
drung ein, und unterbricht den
willen: Drum komm und hilf,
o treuer hort! Der bösen trieb
durch geist und wort In meinen
gliedern stillen.

9. Es sucht der alte mensch al-
lein Mein ewiges verderben: Lösß
mir kraft, geist und leben ein,
Demselben abjusterben. Gib, daß
ich als ein glaubens- held Recht
kämpfen mag, und mich der welt
Durch deine kraft entreissen; So
dann ich nach der bösen zeit In der
gewünschten ewigkeit Dich rath
und helfer heissen.

Abend- Lied an dem Tage da
man gebeichtet hat.

Mel. Was mein Gott will re.

550. Gott lob! mein herz
ist wieder frey, Der
kein ist abgehoben; Um mich ist
alles wieder neu Die engel- schar
dort oben Ist hoch erfreut, Weil
ich mich heut Zur buße eingefun-
den. Ich eile fort, O Gott, mein
hort! In meines Jesu wunden.

2. Ach, häter! ist die nacht
schier bin: Du frober morgen eilt,

Weil ich nach Gott voll sehnlich
bin: Die nacht, und schwarze
weile Bergehe bald; Mein herze
wallt Nach Gott dem grossen
gute. Mein wünschen steht, Mein
hoffen geht Nach Christi leid und
blute.

3. Geselle, Jesu! dich zu mir
Und wecke mich bey zeiten. Rehe
meinen geist allein zu dir, Und gib
zu beiden seiten Dein englich
heer, Das mehr und mehr Sich zu
den sündern neiget, Wenn Solo-
mon, Wenn Gottes sohn Sich
bey denselben zeiget.

4. So gar im traum erquicko
mich, Laß mich zu Bethel liegen*,
Die himmels- leiter zeige sich;
So will ich mich veranügen. Des
hauptes stein Soll Jesus seyn,
Der hirte bey den schaafen. Hab
auf mich acht, Wenn niemand
wacht; So will ich selig schlafen.

* 1. B. Mos. 28, 12. u. 19.

Dankagung für die Gnade
der Bekehrung.

Mel. O Gott du frommer re.
551. Was kann ich doch für
Dank, O Herr! dir
dafür sagen, Daß du mich mit
geduld So lange zeit ertragen;
Da ich in mancher sünd Und über-
tretung lag, Und dich, o frommer
Gott! Erzünte jeden tag.

2. Sehr grosse lieb und gnad
Erwiejest du mir armen: Ich
fuhr in bosheit fort, Du aber in
erbarmen. Ich widerstrebte dir,
Und schob die buße auf: Du scho-
best auf die straf, Daß sie nicht
folgte drauß.

3. Daß ich nun bin bekehrt,
Hast du allein verrichtet; Du hast
des satans reich Und werf in mir
verrichtet. Herr! deine güt und
treu, Die an die wolken reich,
Hat auch mein steinen herz Ge-
brochen und erweicht.

4. Selbst konnt ich allzuviel
 Beseidgen dich mit sünden: Ich
 konnte aber nicht Selbst gnade
 wieder finden. Selbst fallen konnt
 ich wol, Und ins verderben gehn:
 Doch konnt ich selber nicht Von
 meinem fall aufsehn.

5. Du hast mich aufgericht,
 Und mir den weg gemiesen, Den
 ich nun wandeln soll, Dafür sey,
 Herr! gepriesen. Gott sey ge-
 lobt, daß ich Die alte sünd nun
 haß, Und willig ohne furcht Die
 todten werke laß.

6. Damit ich aber nicht Aufs
 neue wieder falle; So gib mir
 deinen geist So lang ich hier noch
 walle, Der meine schwachheit
 stärk! Und darinn mächtig sey,
 Und mein gemüthe stets Zu dei-
 nem dienst erneu.

7. Ach leit und führe mich, So
 lang ich leb' auf erden. Laß mich
 nicht ohne dich Durch mich gefüh-
 ret werden. Fähr ich mich ohne
 dich, So werd ich bald verführt;
 Wenn du mich selber fährst, Thu
 ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du grosser Gott!
 O vater, hör mein flehen! O
 Jesu, Gottes sohn! Laß deine
 kraft mich sehen. O wehrter
 heilger geist! Regier mich alle-
 zeit, Daß ich dir diene hies Und
 dort in ewigkeit.

Mel. Nun freut euch liebe ze.

552. Mein heiland! ach
 wie liebst du mich!
 Wie groß sind deine gaben, Die
 mich von kind auf kräftiglich Zu
 dir gelockt haben; Wie theuer,
 Gott! ist deine treu, Die mich
 beständig täglich neu Bis diese
 zeit behütet.

2. O gnade! denn ich bin er-
 wählt In dir zum freuden-leben,
 O freude! denn ich bin gewählt Zu

deinen edlen reben. Du hast mit
 schon von ewigkeit Des vaters
 freuden-reich bereit, Da soll ich
 einst hinkommen.

3. Wie sorgtest du für meine
 seel; Wie kräftig war dein ziehen,
 Daß ich zu dir, Immanuel! Vor
 Gottes zorn müßt stehen. Wie
 groß war deine gütigkeit, Da du
 mich aus der sicherheit Zum him-
 mel rufen lassen.

4. Du hast, mein treuer seelen-
 hirt! Dich meiner stets erbarmet.
 Ich ging in eitelkeit verirret:
 Doch hast du mich unarmet, Weint
 her; zur wahren buß erweckt, Daß
 ich dich wieder suchte.

5. Wie groß ist, Jesu! die ge-
 duld, So du mit mir getragen,
 Hättest du mich gleich, nach meiner
 schuld, Zur höllen-pein geschla-
 gen; So bliebest du dennoch ge-
 recht, Ich aber ein verdammter
 knecht, Den du mit recht verstoßen.

6. Nun aber sieht es wol mit
 mir, Doch blos durch deine gna-
 de. Und bleib ich nur allzeit an
 dir, So ist nichts, das mir schade.
 Ich war der höllen freilich wehr;
 Weil mich der sünden last bes-
 schweret, Und fast zu boden drückte.

7. Jedoch mein herz erholte
 sich Durch deinen theuren glau-
 ben, Den du geleget hast in mich:
 Nun soll mir niemand rauben
 Das kleinod, das du vorgesteckt;
 Weil mein herz sich nur darnach
 streckt, Und erden-lüste hasset.

8. Ach holder Jesu! bleibe du
 stets meiner seelen leben. Sey
 du nur einzig meine ruh, Laß
 mich an nichts sonst kleben. Hilf,
 daß ich dieser argen welt, Der ich
 mich sonst täglich gestellt, Von
 nun an gar absterbe.

9. Weg fleisches-lust, weg' ehr
 und geld! Ihr seyd nur schänds
 gaben. Die schätze jener freuden
 welt

welt Die sollen mich nur laben.
O eitler taud der eitlen zeit Flich
weg! die schöne ewigkeit Bringt
mir die wahren gütter.

10. Mein Jesu! dir sey ewig
preis Für solche theure gaben.
Ach! dis sey täglich meine sp: is:
Wenn ich nur dich kann habett.
Hilf, daß ich ringe immerfort, Bis
du in deinem freuden-ort Mich
ewig wirk ergezen.

Von der täglichen Busse der Frommen.

Mel. Wenn wir in höchsten re.

553. Mein Jesu, meines
lebens licht! Du
weißt gar wol, was mir gebracht,
Es ist dir mein betrübter stand
Weit besser, als mir selbst, bekannt.

2. Das fleisch ist schwach, ob
gleich der geist Durch deine kraft
sich willig weist. Die sünde klebt
mir immer an, Und zieht mich von
der rechten bahñ.

3. So thu ich denn, was ich
nicht will, Und steh im laufen of-
mahls still. Es lenkt mich der ver-
derbte sinn Stets zum verbotnen
baume hin.

4. Die böse lust regt sich in mir,
Und zieht mein herz gar oft von
dir. Die liebe zu der eitlen welt
Macht, daß mein thun dir oft
misfällt.

5. Ich nehme mir das gute vor,
Doch steigt der böse trieb empör:
Drum stieh ich, leider! deine zucht,
Und höre dein wort ohne frucht.

6. Wie laulich ist nicht mein
gebet! Wenn ich, Herr! vor dein
antlig tret, Mich mit dem munde
zu dir nah; Ist ostermahl mein
herz nicht da.

7. Ich weiß, ich soll rechtschaf-
sou seyn; Doch zeigt sich oft nur

bloßer schein. Mein christenthum
und glaube hat Nur oft den na-
men ohne that.

8. Siehst du dis als ein richter
an, Der herz und nieren prüfet
kann; Willt mit mir ins gericht
gehn; So kann ich nicht vor dir
bestehn.

9. Ach vater, habe doch geduld!
Vergib der schwachheit- sünden
schuld. Sieh, was ich selbst nicht
merken kann*, Um Christi willen
ja nicht an. * Ps. 19, 17.

10. Dein blut und tod, mein
Jesu! schaffst, daß, was von schul-
den an mir hast, Vor Gott mich
nicht verdammen kann; Ich ziehe
deine unschuld an.

11. Beschreia mich täglich durch
dein blut, Und mache meine fehler
gut. Erneur' in mir herz, muht
und sinn, Damit ich täglich from-
mer bin.

12. Laß meinen vorsatz feste
stehn, Und mich auf guten wegen
gehn. Steh mir mit deinem geis-
te bey, Daß ich ein kind des lich-
tes sey.

13. Dein geist ermuntre mei-
nen geist, Daß er der welt sich
ganz entreißt, Mit eifer nach
dem himmel strebt, Und nur in dir
alleine lebt.

14. Führt fleisch und blut mich
in den freit; So rüße mich mit
tapperkeit, Und treibe mich stets
freudig an, Daß ich mich selbst
verleugnen kann.

15. Den alten menschen dämpf
in mir, An neuer kraft den neuen
zier. Laß Adam täglich niters
gehn, Und mich mit Christo auf-
erstehn.

16. Und endlich führe mich da-
hin, Wo ich erst recht vollkommen
bin; Da will ich lauchzend vor
dir stehn, Und ewig deinen ruhm
erhöhn.

II. Von dem wahren Glauben, und zwar Von den Lehren die wir gläuben.

554. Wir gläuben all' an einen GOTT, Schöpfer himmels und der erden, Der sich zum vat'r gegeben hat, Daß wir seine kinder werden. Er will uns allzeit ernehren, Leib und seel auch wol bewahren. Al'lem unfall will er wehren, Kein leid soll uns wiederfahren. Er sorgt für uns, hüt't und wacht, Es steht alles in seiner macht.

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, Seinen sohn und unsern HErrn, Der ewig bey dem vater ist, GOTT von gleicher macht und ehren. Von Maria der jungfrauen Ist er wahrer mensch gebohren, Durch den heiligen geist empfangen; Für uns, die wir war'n verlohren, Am creuz gestorben, und vom tod Wied'r auferstanden ist durch GOTT.

3. Wir gläuben an den heiligen geist, GOTT mit vater und dem sohne, Der aller blöden tröster heist; Uns mit gaben zieret schöne: Die ganze christenheit auf erden hält in einem sinn gar eben. Hier all' sünd vergeben werden. Das fleisch soll uns wieder leben, Nach diesem elend ist bereit Uns ein leben in ewigkeit: amen.

555. Ich gläub an einen GOTT allein, Der alle dinge groß und klein, Den himmel nebst der erden Aus nichts hat lassen werden: Der auch mich selbst aus lauter gnad Zu seinem dienst erschaffen hat, Mir leib und seel gegeben, Sinn und vernunft darueben.

Durch seine weisheit, macht und güte All sein geschöpfe er behüt't. Er ist mein vater und mein GOTT, Der mir zu hülfe kömmt in noht, Mich schüzet und ernähret.

2. Ich gläube auch an Jesum Christ, Der GOTT vom vater ewig ist, Und denn ein mensch gebohren, Daß ich nicht würd verlohren: Der mir des vaters huld erwarb, Am stamm des creuzes für mich starb, Fuhr zu der hölle nieder, Stund auf von todtten wieder:

Und, zu vollenden seinen lauf, Fuhr er zum himmels thron hinauf: Von da er kommen wird einmahl, Daß er die menschen richts all', Die lebenden und todtten.

3. Ich gläub auch an den heiligen geist, Der gleich ist wahrer GOTT, und heist Ein lehrer unsrer sinnen, Der ewig ohn beginnet Vom vater und vom sohn ausgeht: Der den berübten hier bezeigt, Daß sie vergebung sünden All' ihrer schuld und sünden.

Ich gläube, daß erhalten werd Ein' allgemeine kirch auf erd, Bey der stets bleibt des geistes gab'. Ich gläub, daß dieses fleisch vom grab Wird auferstehn zum leben.

Mel. 8. Jesus meine zuversicht.

556. Schöpfer dieser ganzen welt! Himmel, erd und alle werke, Die dein wort schuf und erhält, Zeigen gnugsam deine stärke. Alles dis hat deine macht

macht Bloß aus nichts hervorgebracht.

2. Alle creatur ist gut: Gib, daß ich den mißbrauch meide, Und mein sündlich fleisch und blut Nicht in sünden an ihr weide. Das geschöpfe weise mich, Großer schöpfer! nur auf dich.

3. Ich bin auch dein händewerk, Leib und seel ist dein geschenke: Gib, daß ich es fleißig merk, Und mit dank daran gedente; Daß ich deiner macht vertrau, Und noch ferner auf dich bau.

4. Herr! ich web' und leb' in dir, Laß mich dir zu ehren leben. Du wirst auch noch ferner mir Meines lebens nothdurft geben. Ich verlasse mich auf dich, Sorge hier und dort für mich.

5. Mittler heiland, gnaden-thron! Priester, König und prophete! Gottes und Marien sohn, Den man an das creuz erhöhte; Gib, daß dich mein glaube kennt, Und dich meinen Jesum nennt.

6. Du, mein süßer Jesu! bist Mir geböhren, mir gestorben. Was in Adam ich vermißt, Hast du wiederum erworben. Gib mir kraft, daß ich forthin Stets dein glied, dein eigen bin.

7. Alles heil kömmt nur von dir, Heiland aller armen sündler! Dein tod ist die lebens-thür, Du des todes überwinde; Laß dein leiden, tod und peyn Mein verdienst im glauben seyn.

8. Tod und hölle sind durch dich Großer jeger! überwunden, Und durch diesen sieg hab ich Naht im tod und grabe funden. Durch dich werd ich aufersehn. Und gestrop zum richter gehn.

9. Geist vom vater und dem sohn! Leuchte mir mit deinem scheine, Stärke mich von Gottes thron, Wenn mein glaube

schwach und kleine. Wer und seufze selbst in mir, Sprich mir selbst das abba! für.

10. Gib, daß ich ein wahres glied In der kirche Christi heisse, Daß mich nichts von dir abzieht, Deinen tempel nichts zerreisse, Welchen du, o wehrter gast! Dir in mir erbauet hast.

11. Tröste mich in buß und reu Mit vergebung meiner sünde. Stehe mir mit seufzen bey, Daß für recht ich gnade finde. Wenn mir aller trost zerrinnt, Zeuge, daß ich Gottes kind.

12. Laß mich denn nach dieser zeit Auf ein andres leben hoffen, Bis des glaubens freudigkeit In dem schauen eingetroffen: Bis, was hier mein glaube weist, Mir dort lauter amen heist.

Um ein freu-iges Bekenntnis der erk-nten Wahrheit.

Mel. 8. Jesum meine zversicht.

557. Gott! der du wahrhaftig bist, Und aus dessen herz und munde lauter gnad und wahrheit fließt, Daß ich auch auf diesem grunde, Als auf fels, bauen kann; Tröste mich zur wahrheit an.

2. Dieses wort bleibt immer wahr: Wer sich einen christen nennet, Und dich doch nicht offenbar Vor den menschen hier bekennt; Den bekennt auch dein sohn, Vater! nicht vor deinem thron.

3. Unter seiner creuz-sahn Hab ich dir die reu geschworen; Hält mein glaube sich nicht dran, Ist die crone schon verlohren. Drum laß Jesum nur allein Meines mundes losung seyn.

4. Ist mein fleisch und blut versagt, Will die welt die zunge birag, Werd ich bin und her gelagt.

Wie ein leichtes rohr von winden:
Ist der feind auf mich erbost;
Ach! so mache mich getrost.

5. Fordert man von mir den grund
Dessen, was ich hoff und gläube;
Ach! so öffne meinen mund,
Daß er bey der wahrheit leibe,
Und ein gut bekenntniß thut:
Hierzu gib mir kraft und muht.

6. David gläubt und redet auch,
Weydes muß beykommen stehen;
Das ist wahrer christen brauch,
Die nicht heuchelen begehren.
Und dafür behüte mich;
Denn sie ladet jern auf sich.

7. Ach! du wirfst die kraft verleihn,
Daß ich lebe, wie ich gläube:
Dieses wird ein zeugniß seyn;
Daß ich stets in Christo bleibe,
Der, als ein getreuer hirt, Mich
sein schäpfein kennen wird.

8. Laß mich bis an meinen tod
Meinen Jesum recht bekennen,
Und mich in der letzten noht Sei-
nes leibes gliedmaas nennen. Leb'
und sterb ich nur auf ihn, Weiß
ich, daß ich selig bin.

Von der Treu und Beständig-
keit in der erkannten
Wahrheit.

Mel. Von Gott will ich nicht zc.

558. Von Gott soll mich
nichts trennen, Es
sey auch, was es sey. Sein wort
will ich bekennen, Ich bleib ihm
ewig treu. Mein glaube wanket
nicht. So lang ich leb' auf erden.
Ich will kein Demas werden, Der
bund und glauben bricht.*

* 2. Tim. 4, 10.

2. Auf menschen: kraft und
muhte Wirbs freilich nicht be-
stehn. Man kann bey fleisch und
blute Leicht einen fall begeh'n.
Doch, daß ich muht und kraft In
meinem bergen hab's, Ist eine

gnaden-gabe, Die Christus in mir
schafft.

3. Ach was ist das für sünde,
Nicht fest im glauben stehn!
Wer, wie ein rohr vom winde, Sich
hin und her läßt wehn, Wer wei-
che fleider sucht, Und bey der welt
mit heucheln Sich trachtet einzus-
schmeicheln; Der ist bey Gott
verflucht.

4. O weh euch, eitle sinnen!
Gesetz, ihr könntet gleich, Die
ganze welt gewinnen und würdet
überreich; Was hilft dis insges-
samt? Ihr würdet doch nur schab-
den Auf eure seelen laden, Und
ewiglich verdammt.

5. Schreibt immer, was ihr treis-
bet, Und thut, was euch gefällt;
Wenn mir der himmel bleibet,
Was frag ich nach der welt! Sie
drohet oder lacht, Das ist mir was
geringes; Ich achte keines dinges,
Das mich nicht selig maect.

6. Von herzen kann ich sagen:
Mich schrecket keine noht, Mich
schrecken keine plagen, Mich
schreckt so gar kein tod: Ich bin,
mein Jesu! dein. Und will im
creuz und leide, Als wär es glück
und freude, Treu und beständig
seyn.

Mel. Kommt laßt euch den zc.

559. Gott läßt durch sein
wort uns lehren,
Daß im letzten theil der zeit Es-
tan menschen wird berühren, Von
des glaubens richtigkeit Schindler
weise abzusehn, Und den lehren
nachzugehen, Die der lügen-geist
erdichtet, Und zum seelen-gift ge-
richtet.

2. Er zeigt ihnen herrlichkeiten,
So die eitle welt besigt, Welche
sie gar bald verleiten, Das, was
ihren seelen nützt, Christi ewan-
gelium; Und das ächte christen-
thum,

thum, Ja Gott selber zu verlassen, Und das eitle zu umfassen.

3. Gott, ach! wie so unbesonnen Sind die leute dieser art; Die der hölle war entronnen, Da dein sohn ihr heiland ward; Aber ihr verkehrter sinn Stürzt sie wieder um dahin, Daß sie hier auf dieser erden, Dir zur schmach, abtrünnig werden.

4. Mögten sie doch recht bedenken, Der nur hab' am himmel theil, Der sich läßt zu Zelenken, Ihn, ohn welchem sonst kein heil, Fest umfaßt, sich ihm ergiebt, Ihn als weg und wahrheit liebt; Ach! so würden sie von allen, Was du lehrest, nicht abfallen.

5. Jesus ist der grund im glauben, Welchen keine macht zerfährt. Wenn gleich welt und teufel schnauben, Steht er denn noch unverfehrt, Hält uns alle fest, und macht, Daß man alle muht verlacht. Darum müssen diese fehlen, Die sich andern grund erwählen.

6. Ich, mein Gott! wills besor machen; Ich will niemahls von dir gehn, Fleißig beten, sorgsam wachen, Welt und satan widerseh'n. Wenn ihr trotz mich gleich ansicht, Soll er deines wort's licht, Und den felsensfesten glauben Nie aus meinem herzen rauben.

7. Der mag die welt lieb gewinnen, Der, wie Demas*, fallen will; Mich bringt nichts zu solchen sinnen; Nein, ich halte bey Gott still; Wer in Christi lehre bleibt, Ist Gott selber einverleibt, Ich will ihn allzeit bekennen, Nichts soll mich von ihm abtrennen.

* 2. Tim. 4/10.

8. Aber Herr! laß dein erbar-

men Auch auf die verführte sehn; Leit auch sie mit deinem armen, Daß sie zu der wahrheit gehn, Die du selbst zur seligkeit Allen seelen zubereit. Ach! bekehr sie, daß sie glauben, Und dir ewig treu verbleiben.

Von der gläubigen Zubericht, mit welcher wir glauben.

Mel. O Gott du frommer ze.

560. Herr! ohne glauben kann Dir niemand wolgefallen; Ach darum lege mit Vor andern gaben allen Den wahren glauben bey: Denn der ist, wie du weißt, Nicht jedermannes ding, Und kömmt von deinem geist.

2. Laß mich insonderheit, Daß du seyst, herzlich glauben, Und bey dem, was dein wort Berheisset, feste bleiben: Daß du dem, der dich suchet, Stets ein vergelter seyst, Und daß ihn deine hand Aus allen nöthen reißt.

3. Herr! laß mich auf dein wort Von ganzem herzen trauen, Und stets auf deine treu Und wahrheit feste bauen. Gib, daß ich dir in noht, In creuz und tod getreu, Und durch des glaubens kraft Allzeit gehorsam sey.

4. Mein Jesu! laß mich dich Im glauben recht erkennen, Dich meinen Herrn und Gott, Trost, schutz und heiland nennen. Laß mich im glauben thun, Was mich dein wort gelehrt, Daß dich herz, mund und that Als den erlöser ehrt.

5. Mein König und prophet! Komm herrsch in meiner seelen. Regier und führe mich, Laß mich mit dir vermählen. Du sollt mein König seyn, Dem ich gehorchen will,

will, Mein lehrer und prophet,
Des willen ich erfüll.

6. Ich will auch, Herr! an dich,
Als hohenvriester, glauben; Laß
Jesu! dein verdienst Den grund
des glaubens bleiben, Daß meine
seele sich Hierauf getreu und fest,
Als auf mein einzig heil Und wah-
ren trost, verläßt.

7. Ach Jesu! stärke mich In
diesem meinen glauben: Laß mir
ihn weder tod, Noch welt, noch
teufel rauben. Bleib in demselben
fests Genau mit mir vereint, Daß
ich dein und du mein, O theurer
seelen-freund!

Mel. Vater unser im himmeln.

561. Der glaub' ist Gottes
werk und gab, Den
ich nicht von mir selber hab Ein
wahn, den fleisch und blut er-
dicht, Und was des sünders junge
spricht, Ist heuchelei und selbst-
betrug, Und rührt nicht von des
geistes zug.

2. Der wahre glaub' ist Gottes
licht, Das wie der tag, in uns an-
bricht. Wenn uns das wort des
höchsten lehrt, Aus ruht er-leuch-
tet und bekehrt, Und unser herz
zur busse lenkt; Wird uns dis licht
von Gott geschenkt.

3. Zwar wenn die furcht und
lust der welt Das herz besürmet
und befällt; Wird oft der glaube
schwach und klein, Und scheint gar
unterdrückt zu seyn. Er steigt,
wenn er sich wieder fest Auf Gott
und Christi wort verläßt.

4. Er wird durch Gottes geist
vermehrt, Und bleibt in trübsal
unversehrt: Er geht vielmehr
durch spott und schmach Auf
schmalen weg dem heiland nach,
Mit dem die seele sieghaft ringt,
Und sich, gleich adlern, aufwärts
schwingt.

5. Der glaube wird durch crent
gemehrt, Und durch die glut, wie
gold, bewährt. Er ringet, wie dort
Jacob that, Als er Gott hielt
und brünstig bat*; Er läßt nicht
ab, bis Gottes geist Ihm be-
stand, heil und trost erweist.

* 1. B. Mos. 32, 26.

6. Beklemmt gleich erst die trau-
rigkeit Das schwache herz in sol-
chem freit; Wird doch die freude
hergestellt, So bald der glaube
sieh erhält; Drum schmeckt die seele
in Christo lust, Als kinder an der
mutter brust.

7. Ein herz, das solchen glau-
ben hat, Zeuget ihn durch wort
und that. Es weiß durch hoffnung,
lieb' und treu, Daß es voll heilger
triebe sey; Es macht sich stündlich
offenbar, Und reicht im glauben
tugend dar.

8. Doch, was nicht aus dem
glauben geht, Und nur aus heu-
cheley entsteht; Zerfällt bald, hat
nie bestand, Und wird von from-
men bald erkannt; Denn wollust,
eigen-nutz und ehr Verräht die
gleisner gar zu sehr.

9. Mein Gott! verleihe mir,
daß ich treu Im glauben und in
liebe sey. Blas auf das tocht, das
annoeh glimmt, Bevor es gar ein
ende nimmt; Im creues kampf
und lezten freit Gib kraft, muht
und beständigkeit.

Mel. Herr Jesu Christ du ze.

562. Mein Jesu! du wilt
jedermann Durch
busse zu dir wenden. Du fängst
den glauben in uns an, Du wilt
ihn auch vollenden: Mein Herr
und Gott! drum biest ich dich:
Hilf du mir, und bekehre mich;
Ach hilf mir, Herr! zum glau-
ben.

2. Es kann verunf: und eigne
kraft Dich, Jesu! nicht erken-
nen

nen; Dein geist nur giebt die wissenshaft, Dich meinen HErrn zu nennen. Dein wort legt meines glaubens grund, Dein sacrament bestärkt den bund HErr! gründe meinen glauben.

3. Wenn du die menschen neu gebiehrst In deinem wasser-bade, Und sie mit deinen gaben zierst Nach deiner grossen gnade: So zündest du den glauben an, Das er dein licht erkennen kann. HErr! schaff in mir den glauben.

4. Da wird erst mein verstand verklärt, Dich aller heil zu nennen. Das leben, welches ewig währt, Ist Gott und dich erkennen. Drum machest du, gerechter knecht! Durch dein erkenntnis uns gerecht. HErr! lehre mich den glauben.

5. Der beyfall hält auch alles dis, Was wir dennoch nicht sehen, Für unbetrüglig und gewis: Es ist, und muß geschehen, Was Gottes wahrheit uns verspricht. Vernunft und sinnen! richtet nicht: HErr! richte du den glauben.

6. Dann bringt die feste zuversicht Den glauben recht zum leben, Die im vertrauen feste spricht: Die schuld ist mir vergeben; Mein Gott und Jesus Liebet mich, Für mich gab mein eldsfer sich. HErr! segne diesen glauben.

7. Ach ja, mein Gott! ich sünd' bin Mühselig und beladen Ich bin voll reu: wo stieh ich hin? Zur fülle deiner gnaden. Erquick' mich: die last ist groß, Doch Jesus macht die knechte los. HERR! halte mich im glauben.

8. Laß ihn, o HErr! lebendig seyn In Jesu meinem leben. Entzünd ihn, seines lebens schein In kraft von sich zu geben; Das

er in liebe thätig sey. Behüte mich für heuchelen. HErr! nehre meinen glauben.

9. So kann kein leid noch trübsal mir Den trost der hoffnung rauben. Mich scheidet nichts, mein Gott! von dir; Ich faß im wahren glauben, Das Gottes sohn an meiner statt Vielmehr, als dis, erlitten hat. HErr! stärke diesen glauben.

10. Doch leb' ich darauf nicht allein, Ich will auch darauf stehen: Ich soll ein kind im glauben seyn, Um dort das reich zu erben. Auf dieses leben hoff ich nicht, Auf jenes geht die zuversicht. HErr! ende meinen glauben.

11. Ich kann und will in dieser zeit Nicht sehn, und doch vertrauen. Dort werd ich meine seligkeit Nicht glauben, sondern schauen. So kämpf und end' ich meinen lauf; Hör gleich einig glaub und hoffnung auf. HErr! hilf mir nur zum schauen.

Mel. Ach Gott vom himmel 2c.

563. **D** Gottes sohn, HErr Jesu Christ! Das man recht könne glauben, Nicht jedermannes ding hier ist, Noch standhaft drinn zu bleiben. Drum hilf du mir von oben her. Des wahren glaubens mich gewähr, Und laß mich drinn beharren.

2. Lehr du und unterweise mich, Das ich den vater kenne: Das ich, o Jesu Christe! dich, Den sohn des höchsten nenne: Das ich auch ehr den heiligen geist, Zugleich gelobet und gepreist, Als drey in einem wesen.

3. Laß mich vom grossen gnadenheil Das wahr' erkenntnis finden, Wie der nur an dir habestheil, Dem du vergiebst die sünden. Hilf, daß ichs such, wie mirs

geführt: Du bist der weg, der mich recht führt, Die wahrheit und das leben.

4. Gib, daß ich traue deinem wort, Es wol ins herze fasse: Daß sich mein glaube immerfort Auf dein verdienst verlasse: Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wenn mich die sünden last beschwert, Dem creuz tod zugerechnet.

5. Laß meinen glauben trösten sich Des bluts, so du vergossen: Nur das ta deinen wunden ich Bleib allzeit eingeschlossen; Und dorch den glauben auch die welt, Und was dieselb' am höchsten hält, Für loht und unflucht achte.

6. Wär auch mein glaube noch so klein, Und daß man ihn kaum merke: Wollst du doch in mir mächtig seyn, Daß deine gnad mich stärke, Die das zerstoßne rohr nicht bricht, Das alimend tocht auch vollends nicht Auslöschet in den schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, Den glauben zu behalten, Ein gut gewissen auch dabei: Und daß ich so mag walten, Daß ich sey lauter jederzeit Ohn anstos, mit gerechtigkeit Erfüllt und ihren fruchten.

*8. Herr, durch den glauben wohn in mir, Laß ihn sich immer stärken, Daß er sey fruchtbar für und für, Und reich an guten werken: Daß er sey thätig durch die lieb, Mir freuden und geduld sich üb', Dem nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die kraft, Daß ich einst ben dem ende Neb' eine gute ritterschaft: Zu dir allein mich wende, Und nach vollbrachter todes noht Des glaubens end durch deinen tod, Die seligkeit erlange.

10. Herr Jesu! der du angeduldt. Das finklein in mir

schwachen, Das sich vom glauben in mir findt; Du wollst es stärker machen. Was du gefangen an, vollführ Bis an das end, daß dort bey dir Auf glauben folgt das schauen.

Mel. O Gott du frommer ic.

564. Versuchet euch doch glauben sehet? Ob Christo in euch ist? Und ob ihr ihm nachgeheth In demuth und geduld? Ob ihr in freundlichkeit Und liebe jedermann Zu dienen willig sehd?

2. Der glaub' ist zwar ein licht In unsrer brust verborgen; Doch bricht sein glanz hervor, Gleich einem hellen morgen, Und zeiget kraft und glut, Macht Christo gleich gesinnt, Erneuret muht und herz, Und macht zu Gottes kind.

3. Aus Christo schöpft er heil, Gerechtigkeit und leben; Will, was ihm Christus gab, Dem nächsten wieder geben. Weil er in Christo reich An gnade worden ist; So preist er solches hoch, Bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft voll zuversicht Auf das, was Gott zusaget: Drum muß der zweifel fort, Die schwer muht wird verjaget: So folgt dem glauben stets Die sichere hoffnung nach, Die hält im wetter aus, Besteht im ungemach.

5. Dann steigt die lieb' empor, Und die erträgt mit freuden, Was Gott ihr auferlegt; Sie murret nicht im leiden, Und glaubt, daß Gott es gut Und heilsam mit ihr meint: Drum liebt sie jedermann, Sowol den freund als feind.

6. Gott schenkt uns seinen sohn, Da wir noch feinde waren, Setzt liebe gegen haß, Und läßt uns gnad erfahren, Die wir doch längst

langst verschärzt. Wenn dis der glaub' erkannt, So wird die lieb' entzündt, Und zorn und haß verbannt.

7. Und wie uns Gott geliebt, So lieben wir die brüder: Wir geben, sucht man uns, Den seggen dafür wieder, Das leben für den tod: Bey schimpf, bey spott und hohm Gekrößen wir uns stets Der ewigen ehren-cron.

8. Laßt Gott uns schweres creuz Zur glaubens-probe tragen; Der glaube bringt geduld, Erleichtert alle plagen. Statt murren und verdruß Wird das gebet erweckt; Der glaube weiß, daß Gott Der noht ein ziel gesteckt.

9. Man lernet auch dadurch Sein elend recht verstehen; Merkt Gottes güte und treu; Hält an mit bitten, sehen; Wer jaget an sich selbst, Erkennt sich für nichts, Sucht blos in Christo kraft, Im ursprung alles lichts:

10. Hält sich an sein verdienst, Erlanget geist und stärke In solcher zuversicht, Zur übung guter werke; Steht ab vom eigensinn, Flieht die vernessenheit, Bleibt bey der gottesfurcht In glück und leidenszeit.

11. So prüfe dich denn wol: Ob Christus in dir lebet? Denn Christi leben ist Wornach der glaube strebet. Erst i nach er gerecht, Dann heilig, treib so dann (Ach spühest du seinen trieb?) Zu guten werken an.

12. Herr! laß sich doch in mir Den wahren glauben mehren; So werde ich dich auch In guten werken ehren. Wo licht ist, bricht der schein In helle strahlen aus. Du bist mein licht, darum Erleucht mein hertzenshaus.

Mel. Vater unser im himmelreich.

565. Du hast bey mir, der dich dein kind, O Gott! den glauben angezündt: Gib, daß sein unverfälschtes licht Bey mir in vollen glanz ausbricht; Erhalt und mehr es jederzeit Zu deines namens herrlichkeit.

2. Bisweilen ist mein glaube schwach, Es giebt der geist dem fleische nach. Oft wirfst mich zweifel hin und her, Da wankt mein her; und zaget sehr: Drum stärk es, daß es ja nicht fällt, Daß sichs an Jesum feste hält.

3. Mein her; hält dir dein wort iz vor, Daß du, Herr! das zerstoßne rohr nicht brechen willst, und daß du nicht ein glimmend rocht, ein lodern light Werlschen läßt; weil deine kraft Es stärkt, und neue nahrung schaffe.

4. Es hat bey mir dein glaubensschaz Im irdischen gefaße plag: Sein licht scheint oftmahls ganz verdeckt, Weil es mein sündlich fleisch bedeckt. Wie leicht, wie listig und wie bald Werlöset ihn nicht des fernds gewalt?

5. Mein Gott! was kann ich nun hiebey, Als daß ich zu dir seuff' und schren? Mein glaubenslicht empfehl ich dir, Und seh', daß es dein geist in mir Durch seine gnaden-kraft vermehrt; Damit es ja kein feind verfehret.

6. Mach du mich in der finsterniß Des lebens und der welt gewiß; Daß ich in deinem licht allein Soll jetzt und künftig selig sein. Dein wort erleuchte mich, Herr Christ! Das mir trost, licht und leben ist.

7. Wenn mich der böse feind versucht, Wenn mich die böse welt verflucht, Verfolget, drücket, und

und verlag, Ja, wenn mich mein gewissen nagt; So gib, daß deines wortes kraft Mir freudig-keit des glaubens schafft.

8. Schaff du durch deinen geist in mir, Daß meine seele voll begier Dem folge, was die schrift bestimmt, Und die vernunft gefangen nimmt, Sich durch den glauben treu und fest Auf dich und auf dein wort verläßt.

9. Du gibst uns, was dein wort verspricht, Allein aus gna- den; aber nicht Nach. werken, denn die gelten nichts; Und die- ser strahl des gnaden-lichts Sieht mir nun desto grössern muht, Weil mein glaub' auf dir selber ruht.

10. Ich weiß, mein Jesus Lehrt allein Durch glauben in die herzen ein: Drum gib mir glau- ben, daß dabei Mir Jesus stets im herzen sey, Darinnen lebt, es selbst regiert, Und stets zur wahren tugend führt.

11. Es ist des wahren glaubens kraft Allein, was gute werke schafft, Der grund zur lebens-hei- ligkeit; Drum stärk ihn, Jesu! jederzeit, Damit er gute werke zeigt, Und stets in geistes-fruch- ten steigt.

12. Gib mir im glauben muht und kraft, Daß er in seiner ritte- rschaft Auch wider teufel, höll und welt Ob sieget, und das feld be- hält, Ja allem bösen widersteht, Und siegreich zu dem leben geht.

13. Laß meines glaubens licht und schein Von tag zu tag ver- mehret seyn; Damit es, weil ich lebe, leucht'et, Bis es das volle licht erreicht, Und durch des todes dunkelheit Mich führet zu der seligkeit.

14. Vollführe bis an meinen tod. Das gute werk, das du,

mein Gott! Selbst angefangen in der zeit, Damit ich in bestän- digkeit Zum glaubens-ziel und ende geh, Und dort des himmels erbe seh.

Mel. O Gott du frommer zc.

566. Herr, allerhöchster Gott! Von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich ist, Durch sehn und bitten ha- ben: Ich sündler klage dir, Daß leider! ich nicht kann Dich, wie ich gerne will, Im glauben beten an.

2. Ich gläube freilich wol, Doch nur mit schwachem glau- ben; Und diesen will mir noch Der satan rauben. In solcher noht, mein Gott! Flieh ich zu dir allein, Und traue fest, du wirst Mein treuer helfer seyn.

3. Ach, eil' und reiche mir, Herr! deine gnaden- hände. Hilf meiner schwachheit auf, Mir kraft von oben sende. Ist schon mein gläube schwach, Und, als ein senf-korn, klein; So laß ihn doch bey mir In stetem wachst- thum seyn.

4. Ich bin zwar schwach, doch sen Der glaub' in mir geschäftig, Und deine stärk und kraft Sey in mir schwachen kräftig. Ach zieh mich doch zu dir, Herr meine zu- versicht! Und mehre selbst in mir Des wahren glaubens licht.

5. O Gott! der du in mir Dis sünklein angezündet, Ach blas es täglich auf, Daß, wenn sich leiden findet, Ich wol gerüstet sey: Denn durch des glaubens kraft Weht mein gestärkter geist Stets gute ritte- rschaft.

6. Herr Jesu! sieh mich an, Wie du ansahst in gnaden Das Ca- nanäische weib. Wenn ich mit creuz beladen, Wenn alles mich verklagt; Vertritt mich selbst bey Gott:

Gott: So wird mein schwaches Licht Des glaubens nicht zu spott.

7. Wie du, barmherziger! Für Petrum hast gebeten, Daß er nicht bang; und gar Vom alauben mög- te treten; So bitt auch nun für mich, Der du mein mittler bist: Weil bis mein wille sucht, Und mir erspriesslich ist.

8. Erhöre mich, mein Gott! Und merk ist auf mein flehen; Was meine seele wünscht, Laß, Jesu! bald geschehen. Daß sie die seligkeit, Des glaubens ziel, erlangt, Und dort sodann bey dir In vollem schauen prangt.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

567. Liebe, die nicht aus- zusprechen! Jesus hebt, was schwach, empor. Seine hand will nicht zerbrechen Das zerstoßne glaubens-rohr. Seine huld verschmähet nicht Meines glaubens schwaches licht, Das nur einem töchtlein gleichet, Das kaum glimmt, und fast erblei- het.

2. Ob ich gleich mit Petro sin- ke; Vent mein Jesus doch die hand, Giebt mir süsse liebes-win- ke, Stärket meinen schwachen stand. Wie ein vater-herz ge- sinnt: Gegen sein noch kleines kind: So trägt Gott auch mit erbar- men Schwache kinder auf den ar- men. * Mat. h. 14. 30.

3. Fear mein hirte nicht den rücken Seinem schwachen schäf- lein an? Kranke seelen zu erquit- len, Trirt er auf die todes-bahn. Selbst die höchste kraft ver- schmacht, Da sie ruft: es ist vollbracht! Daß ich schwacher möge steigen In den letzten todes- tügen.

4. Jesu, stärk und kraft der

schwachen! Stärke mich, denn ich bin schwach. Du, du kannst mich stärker machen, Höre doch mein seufzend ach! Hebe du das schwache rohr Meines glaubens selbst empor, Daß es, bey dem sturm der winde, Schutz an deiner seite finde.

5. Feuchte mit dem gnaden- ste Meines glaubens töchtlein an In der lampe meiner seele. Auf der dunkeln todes- bahn Stehe mir, o allmacht! bey, Daß ich starck in schwachheit sey, Daß ich dich, bis ich erkalte, Fest mit schwachen handen halte.

Mel. Nun lob mein seel ze.

568. Ich weiß, an wen ich glaube: Mein Jesus ist des glaubens grund, Bey dessen wort ich bleibe, Und das bekennet herz und mund. Ver- nunft darf hier nichts sagen, Sie sey auch noch so Flug. Wer fleisch und blut will fragen, Der fällt in selbst- betrug. Ich folg in glau- bens- lehren Der heiligen schrift allein; Was diese mich läßt hören, Muß unbetrüglich seyn.

2. Herr! stärke mir den glau- ben: Denn satan trachtet nacht und tag, Wie er dis kleinod rau- ben Und um mein heil mich brin- gen mag. Wenn deine huld mich führet, So werd ich sicher gehn; Wenn mich dein geist registert, Wirds selig um mich stehn. Ach segne mein vertrauen Und bleib mit mir vereint. So laß ich mir nicht grauen, Und fürchte keinen feind.

3. Laß mich im glauben leben, Soll auch verfolgung, angst und wein Mich auf der welt umgeben; So laß mich treu im glauben seyn. In glauben laß mich sterben; Wenn sieh mein lauf beschleibt, Laß

Laß mich das leben erben, Das mir
verheissen ist. Nimm mich in dei-
ne hände Ven leb- und sterbens-
zeit; So ist des glaubens ende
Der seele seligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott re.

569. Ich habe nur den
grund gefunden,
Der meinen anker ewig hält: Wo
anders, als in Jesu wunden? Da
lag er vor der zeit der welt (a);
Ein grund, der unbeweglich steht,
Wenn erd und himmel unter-
geht.

2. Es ist das ewige erbarmen,
Das alles denken übersteigt: Es
sind die offne liebes- armen Des,
der sich zu den sündern neigt, Dem
allemahl das herze bricht, Wir
kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verlohren
werden, Gott will, uns soll ge-
holfen seyn: Deswegen kam der
sohn auf erden, Und nahm her-
nach den himmel ein. Deswegen
klopft er für und für So stark an
unsre herzens- thür.

4. O abgrund, welcher alle sün-
den Durch Christi tod verschlun-
gen hat! Das heißt die wunden
recht verbinden, Da findet kein
verdammnen statt; Weil Christi
blut beständig schreit: Barmher-
zigkeit! barmherzigkeit!

5. Darcin will ich mich gläubig
senken, Dem will ich mich getrost
vertraun: Und wenn mich meine
sünden kränken, Nur bald nach
Gottes herzen schau; Da findet
sich zu aller zeit Unendliche barm-
herzigkeit.

6. Wird alles andre weggeris-
sen, Was seel und leib erquickt
kann; Darf ich von keinem troste
wissen, Und schein ich völlig aus-
gethan; Scheint die errettung

noch so weit; So bleibt mir doch
barmherzigkeit.

7. Beginnt das irdische zu
drücken, Und häuft sich kummer
und verdruß, Daß ich mich noch
in vielen stücken Mit eitlen dinc-
gen plagen muß; Ja werd ich oft
mahls sehr zerireut: So hoff ich
auf barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten
werken, In welchen ich beschä-
ftigt bin, Viel unvollkommenheit
bemerken; So fällt zwar alles
rühmen hin, Doch ist auch dieser
trost bereit: Mein glaube hofft
barmherzigkeit.

9. Es gebe nur nach dessen wil-
len, Ven dem so viel erbarmen ist.
Er wolle selbst mein herze stillen,
Damit es ihn nur nicht ver-
gibt; So sehet es in lieb' und
leid In, durch, und auf barmher-
zigkeit.

10. Ven diesem grunde will ich
bleiben, So lange mich die erde
trägt. Dis will ich denken, thun
und treiben, So lange sich ein
glied bewegt: So sing ich einstem
höchst- erfreut: O abgrund der
barmherzigkeit!

(a) Nach dem rahtschlusse Gots
tes, der Jesum von ewigkeit
zum grunde unsers glaubens
bestimmt hat.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich re.

570. Zu dir, Herr Jesu!
Ich komme ich, Der du
so treu und lieblich mich Zu dir
haft heißen kommen. Mich drückt
meiner sünden last. Sie last mir
weder ruh noch rost: Wird sie
mir nicht benommen, So muß ich
unter ihr vergehn. Ich kann ja
nicht vor G. D. t. beschu, Vor dem
die himmel selbst nicht rein, Ich
müß ein kind des todes seyn.
Herr Jesu Christ: mein trost
und

und licht! Erquickt mich und laß mich nicht.

2. Das sünden-joch ist mir zu schwer, Es drückt den matten geist zu sehr: Herr! eil, es zu zerbrechen. Gedenke, daß du diese last Darum für mich getragen hast, Daß Gott nicht mögten rächen, Was meine missthat verschuldet; Vielmehr, daß seine gnade und huld Mir würde wiederum zu theil. Nach mich durch deine wunden heil, Herr Jesu Christ :: und für mich bitt, Wenn satan wider mich auftritt.

3. Zu dir steht meine zuversicht; Sonst weiß ich keinen helfer nicht, Als dich, o arzt der sänder! All andre helfer sind zu schlecht; Du bist allein vor Gott gerecht, Des todes überwinder, Die freystadt, und der sichere ort, Das feste schloß, der schild und hirt, Der mittler und der gnaden-thron, Des vaters herz, und liebster sohn, Herr Jesu Christ :: das glaube ich; In solchem glauben stärke mich.

4. Ach! komm und mache mich bereit; So trag ich künftig jederzeit Dein joch, die sanfte bürde: Darunter find ich fried und ruh, Da nehm ich stets im guten zu. Wenn ich da müde würde, Weil meine schwachheit dir bekannt, So hilf du mir mit deiner hand Doch immer wieder gnädig auf, Hilf, so vollend ich meinen lauf, Herr Jesu Christ :: durch dich allein kann ich hier und dort selig seyn.

Mel. Herrlich thut mich verlangen.

571. Gott lob! ich bin im glauben, Wer will mir schaden thun? Wenn höll und satan schnauben, So kann ich

sicher ruh. Mich schreckt kein gerümmel, Kein fall, der sonst verlegt. Mein wandel ist im himmel, Mein glaub' ist fest gesetzt.

2. Fragt jemand nach dem grunde; Dem bin ich allezeit Mit herzen und mit munde Zur rechenenschaft bereit. Der grund, auf den ich baue, Ist Christus ganz allein: Und weil ich dem vertraue, So muß ich selig seyn.

3. Auf mein verdienst und werke Vertrau und bau ich nicht. In Herren hab ich stärke Und feste zuversicht. War ich sehr tief verschuldet, In grosse noht gebracht; Er hat die straf erbuldet, Und mich gerecht gemacht.

4. Dis bleibet meine freude, Wenn ich in ängsten bin, Mein trost in allem leide. Reißt auch der tod mich hin; So laß ich mir nicht grauen, Diemeil mein glaube spricht: Geh, eile Gott zu schauen; Dein hoffen trüget nicht.

5. Drum will ich nimmer wanken, Mein heiland, halte mich! Bleib du mir in gedanken, Wenn furcht und schrecken sich Zu meinem fall verbinden, Wenn die verfolgung blitzt, Gefahr und noht sich finden, Und sich die höll erhitzt.

6. Wenn ich sodann am schwächsten seyn, Wiewol nicht trostlos, bin; So sey du mir am nächsten, Und stärke meinen sinn, Daß ich dabey gelassen Voll geist und muhtes seyn, Mich als ein christ zu fassen; Hilf, Herr! und sey mir bey.

7. Ich will dich feste halten, Wenn trübsals hize sticht. Und werd ich auch erkalten, So laß ich dich doch nicht. Dein geist spricht meinem geiste Trost und erquickung ein; Herr! stärke mich

mich und leiste Mir kraft, dir treu zu seyn.

8. Nun, Herr! du giebst den willen, Verleihe mir zugleich Auch kräfte zum erfüllen; So bin ich ewig reich. Drum reiche mir die hände, So bleib ich unverlezt, Und bis zum lebens-ende Durch Christum fest gesetzt.

Mel. Wer nur den lieben Gott re.

572. Ich bin gewiß in meinem glauben, Als der mich Christo einverleibt. Wer kann mir dieses Kleinod rauben, Das mir sein blut und tod ver-schreibt? Sein theures wort be-kräftigt dis, Drum sagt mein glaub: ich bin gewiß.

2. Ich bin gewiß in meiner liebe, Die nur an meinem Jesu lebt: Daß, wenn ich mich im glauben übe, Mein Jesus in dem herzen lebt.; Ihn lieben ist mein paradies, Er liebet mich, ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem leben, Daß Jesu gnade bey mir ist, Die hilft mir allen kummer heben. Wenn sich mein herz an sei-nes schleißt, So acht ich keiner hinderniß. Gott sorgt für mich, ich bin gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem leiden; Kein engel und kein für-sterthum mag mich von meinem Jesu scheiden, Er ist mein heil, mein theil, mein ruh'n: So schadet mir kein schlangen-biß, Ge-buld sagt doch: ich bin gewiß.

5. Ich bin gewiß in meinem hoffen. Was gegenwärtig ist, ver-geht; Mein künft'ig erbtheil steht mir offen, Wohin sich auch mein geist erhöh't. Die hoffnung macht die vermuth süß, Weil sie stets sinat: ich bin gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem sterben, Daß mich der tod nicht tödten kann. Nach ihm macht mich mein Gott zum erben Von dem beglückten Canaan. Ein and-er leben folgt auf dis: Mein Je-sus lebt, ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß, so soll es heis-sen, Bis aus dem glauben schauert wird. Es soll mich nichts von Je-su reißen, Ich bin sein schaaf, er ist mein hirt. In ewigkeit folgt hier kein riß, Die losung bleibt: ich bin gewiß.

Mel. Wer nur den lieben Gott re.

573. Des glaubens ziel Einst zu erreichen, Ist stets mein eifriges bemüht. Doch, soll mein eifer, Herr! nicht weichen, Mußt du mich selber nach dir ziehn; Denn fleisch und blut ist gar zu schwach: Wenns schwor hergeht, so giebt es nach.

2. Herr! stärke selbst die mü-den hände, Ermuntre du die mat-ten knie: Sonst fehlet leicht am letzten ende Die lange zeit gehabte müh. Herr, meine stärke! halte mich, Sonst sink und fall' ich ohne dich.

3. Doch nein, ich weiß du läßt nicht fallen Den, der auf dich, mein vater! traut. Selbst satan muß zurücke prallen, Wenn er dich stärkern bey uns schaut. Ich weiß, che keines fusses breit, Ich weiß, der siea folgt auf den streit.

4. Mein auge blicket nach dem ziele, Mein fuß eilt schon dem zwecke zu. Und ob ich auch aus schwachheit fiele, Getreuer helfer! so wirst du Mir schwachen den-noch gnädig seyn, Und mir des glaubens ziel verleihn.

III. Von dem heiligen Leben und Wandel und zwar

Von dem wahren Christenthume.

Mel Ach Gott vom himmel re.

574. Ach Gott! wie ist das christenthum zu dieser zeit verfallen! Der name zwar hat grossen rühm, Und findet sich bey allen: Doch was es selber mit der that Für einen schlechten lustqud hat, Das weist du Gott; am besten.

2. Das wahre christenthum besteht Aus glauben und aus liebe. Wo beides in die übung geht Durch deines geistes triebe; Da muß dir's wolgefällig seyn: Und solche Herzen schreibst du ein Ins buch der auserwählten.

3. Viel pflichten einem glauben bey, Der aus verkehrtem wesen, Trug, irrsal, thorbheit, heuchelen Zusammen ist gelesen. Sie halten sich für recht und schlecht, Und meinen, daß sie so gerecht Und selig werden können.

4. Bey andern wird ein heisses lied Von liebe hergesungen, Die doch in blossen worten glüht; Sie sitzt nur auf der zungen. Dagegen herz und hand vergißt, Was lieb' in that und wahrheit ist. Was sind das für heuchler!

5. Viel stellen solch ein leben an, Als blinde heiden führen Vom wahren christenthume kann Man da kein sünklein spüren. Ihr Gott und himmel ist die welt; Und was der fleisches-lust gefällt, Das ist und heist ihr glaube.

6. Was für ein urtheil werden die An jenem tage hören? Ach Gott, ach mein Gott! rühre sie, Daß sie sich bald bekehren; Und hilf, daß sonst ein ieder christ Auch das, was er mit namen ist, In that und wahrheit werde.

7. Gib du mir deinen guten geist, Daß ich mich thätig übe, So wie dein wort die wege weist, Im glauben und in liebe: So leb ich als ein wahrer christ, Der voll gewisser hoffnung ist, Daß er auch selig sterbe.

Mel Liebster Jesu wir sind hier:

575. Unverfälschtes christenthum! Wie bist du so selten worden! Wo ist dein gepriesner rühm Unter un'erm christen-orden? Christen können auf der erden Zwar genug gezählet wert zu:

2. Aber ach! die christenheit Führet meistens nur den namen, Die sind sparsam ausgefreut, Die, als Gottes reiner saamen, Christum ehren, Christum lieben, Sich in seinem willen üben.

3. Liebster Jesu! der du mich Selber durch dein blut erkaufet, Und auf dessen namen ich Längstens als ein christ getaufet; Laß mich deinen geist regieren, Solchen namen recht zu führen.

4. Laß mich meiner taufe bund Immerdar mit ernst betrachten. Laß mich doch von herzens-grund Satán, welt und fleisch verachten, Und mich immer treulich üben, Gott und menschen recht zu lieben.

5. Laß mich, Herr! den schmalen weg Durch die enge pforte gehen. Laß auf deines wortes stetig Herz und augen ernstlich sehen. Gib geduld in crenz und leiden, Daß sie mich nie von dir scheiden.

6. Jesu! komm, vermähle dich Gnaden-voll mit meiner seelen. Laß durch wahren glauben mich Dich zum bräutigam erwählen,

Stets in deiner liebe brennen,
Keine trübsal von dir trennen.

7. Gib mir kraft in dieser welt
Als ein wahrer christ zu leben: Laß
mich dann, wenn dir's gefällt,
Christlich meinen geist aufgeben,
Auch im himmel zu den frommen
Und verklärten christen kommen.

8. Freudig laß ich glück und
ruhm, Ehre, lust und pracht der
erden; Kann ich nur dein eigen-
thum Dort vor deinem throne
werden, Wo die theure lebens-
erouen Wahrer christen fleiß be-
lohnen.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

576. **M**ein Gott! du
prüfest herz und
nieren, Du siehest die gedanken
ein, Du weißt, was wir im sinne
führen, Und hassst allen falschen
schein. Du bringest alles an den
tag, Was noch so tief verborgen
lag.

2. Laß mich in meinem christen-
thume Die heuchelen von herzen
flieh. Es diener mir zu keinem
ruhme, Wenn ich den gräbern
ähnlich bin, Die man von aussen
schön geschmückt, Von innen doch
voll asch' erblickt.

3. Die frömmigkeit liebt kein
verstellen, Sie braucht der fal-
schen schmucke nicht. Die sich
den heuchlern zugesellen Vermei-
den gern der wahrheit licht. Wer
ein rechtschaffnes wesen hat, Be-
weist es auch in wort und that.

4. Ach laß mich deiner ja nicht
spotten, Denn solches thut ein
heuchel-christ. Du dräust, alles
anzuworren, Was ein geschmin-
tes wesen ist. Wer böse ist, der
bleibet nicht Vor deinem hellen
angeichte.

5. Laß mich nicht in schaafs-klei-
dern gehen, Und äußerlich voll bei-

ligkeit, Von innen wölften äh-
lich sehen, Die grausam und voll
wuth und neid: Denn dieses ist
nur Judas art, Der küssend ein
verräther ward.

6. Bekenn ich dich mit meinem
munde; So laß es auch von her-
zen gehn, Und mich in deinem gna-
den-bunde Durch frommen wans-
del feste sehn; Daß keine falsche-
heit mich behört, Noch in der eins-
falt Christi söhrt.

7. Was hilft es, vor den mens-
chen prangen, Vor Gottes aus-
gen häßlich seyn? Soll ich der
wahren schmuck erlangen; So
kleide mich in tugend ein, Die uns
gefärbt und lauter ist: Die liebet
nur ein wahrer christ.

8. So giebt mir auch ein gut
gewissen Im creuze lauter freu-
digkeit, Und wenn sich schon die
augen schliessen, Geschieht es ohne
angst und leid. Mein tod beför-
dert mich dahin, Wo ich vollkom-
men selig bin.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

577. **S**chaffet doch, ihr
menschen-kinder!
Schaffet eure seligkeit. Bauet
nicht, wie freche sündler, Nur auf
diese kurze zeit; Sondern schauet
über euch, Ringet nach dem him-
melreich, Und bemühet euch auf
erden, Wie ihr möget selig wer-
den.

2. Daß nun dieses mag gesche-
hen, Müßt ihr nicht nach fleisch
und blut Und nach dessen iregung
gehen: Nein, was Jesus will
und thut, Das muß einzig und
allein Eures lebens richtschnur
seyn; Es mag fleisch und blut in
allen Nebel oder wol gefallen.

3. Ihr habt ursach zu erkennen,
Daß in euch noch sünde steckt;
Daß ihr fleisch vom fleisch zu neu-
nem, Daß euch lauter elend deckt;
und

Und daß Gottes gnaden- kraft
Nur allein das gute schafft; Ja
daß, auffer seiner gnade, Nichts in
euch, als seelen- schade.

4. Selig, wer im glauben kämp-
fet, Selig, wer im kampf besteht,
Und die sünde in sich dämpfet;
Selig, wer die welt verschmäht.
Unter Christi creuzes- schmach
Jaget man dem frieden nach. Wer
den himmel will ererben, Muß zu-
vor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich
ringen, Sondern träg und lässig
seyn Böse neigung zu bezwingen;
So fällt eure hoffnung ein. Ohne
tapfern streit und krieg Folget nie-
mahls rechter sieg. Wahren siegern
wird die crone Nur zum beyge-
legten lohne.

6. Sich in sünden lustig ma-
chen, Hat bey christen keine statt.
Fleischlich reden, thun und lachen
Schwächt den geist und macht ihn
matt. Unter Christi creuzes- fahn
Seht es nun und nimmer an, Mit
verwegnem rohen herzen Sicher
leben, sicher scherzen.

7. Nebt euch, fürcht für Gott
zu tragen; Denn er kann mit leib
und geist Euch zur hölle nieder-
schlagen: Er ist, der auch gnad er-
weist, Und dem, der sich zu ihm
lenkt, Wollen und vollbringen
schenkt. O! so laßt uns zu ihm ge-
ben, Ihn um gnade anzusehen:

8. Und dann schlägt die sünden-
glieder, Die des fleisches lust er-
regt, In dem creuzes- tode nieder,
Bis ihm seine macht gelegt. Hauer
händ' und füsse ab: Was euch är-
zert, senkt ins grab, Und denkt oft
an Christi worte: Driaget durch
die enge pforte.

9. Ich will zittern für der sün-
de, Und dabey auf Jesum sehn,
Bis ich seinen beystand finde, In
der gnade zu bestehen. Ach, mein
heiland! geh doch nicht Mit mir

armen ins gericht. Gib mir dei-
nes geistes waffen, Meine seligkeit
zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, amen!
Gott versiegle dich in mir, Daß
ich so in Jesu namen Meinen
glaubens- kampf vollführ. Jesus
gebe kraft und stärk, Und regiere
selbst das werk, Daß ich wache,
bete, ringe, Und also zum himmel
dringe.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

578. Glaube, liebe, hoff-
nung sind Der
wahrhafte schmuck der christen;
Hiemit muß sich Gottes kind
Höchst bestreben auszurüsten. Wo
man Gott will eifrig dienen, Da
muß dieses klecklat grünen.

2. Glaube legt den ersten stein
Zu des heils bewährtem grunde,
Sieht auf Jesum nur allein, Und
bekennt mit herz und munde Sich
zu seines geistes lehren, Läßt sich
keine trübsal stören.

3. Liebe muß des glaubens
frucht Gott und auch dem näch-
sten zeigen, Unterwirft sich Chris-
ti zucht, Und giebt sich ihm ganz
zu eigen, Läßet sich in allem lei-
den Nicht von ihrem Jesu schei-
den.

4. Hoffnung macht der liebe
müht, Alle noht zu überwinden.
Sie kann in der trübsals- stult
Ihren anker feste gründen. Sie will
künstig dort versüssen, Was wie
hier erdulden müssen.

5. Jesu, du mein Herr und
Gott! Ach! bewahr in mir den
glauben; Mache du den feind zu
spott, Der dich kleinod denkt zu
rauben. Laß das schwache rohr
nicht brechen, Und ein glimmend
tocht nicht schwächen.

6. Mache meine liebe rein, Daß
sie nicht im schein verähe. Stiß
mir

mir kraft des geistes ein, Daß sie mir von herzen gehe, Und ich aus rechtschaffenem triebe Dich und auch den nächsten liebe.

7. Gründe meine hoffnung fest, Stärke sie in allen nöhten, Daß sie dich nicht fahren läßt, Wenn du mich gleich wolltest tödten. Laß sie nach dem himmel schauen. Und auf das was künftig, bauen.

8. Glaub' und hoffnung hñret auf. Wenn wir zu dem schauen Kommen; Doch die liebe dringt hinauf. Wo sie ursprung hat genommen; Ach! da werd ich erst recht lieben. Mich im lieben ewig äben.

579. Ich ruf zu dir, hErr Jesu Christ! Ich bitt. erhör mein klagen. Verleih mir gnad zu dieser frist, Laß mich doch nicht verzagen: Den rechten glauben. hErr! ich mein', Den wollest du mir geben, Dir zu leben, Dem nächsten nüz zu seyn, Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o hEre Gott! Du kannst es mir wol geben. Daß ich werd nimmermehr zu wott: Die hoffnung gib darneben; Voraus wenn ich muß hie davon. Daß ich dir mag vertrauen, Und nicht bauen Auf all mein nichtig thun, Sonst wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus herzensgrund Den feinden mag vergæben. Verzeih mir auch zu dieser stund. Schaff mir ein neues leben. Dein wort mein' speiß laß allweg seyn. Damit mein' seel zu nehren, Mich zu wehren, Wenn unglück geht herein, Das mich bald mögt abföhren.

4. Laß mich kein lust noch furcht von dir In die'ser welt abwenden. Beständig seyn ans end' gib mir; Du haßt allein in händen, Und

wem du's giebst, der hats umsonst: Es mag niemand ererben. Noch erwerben Durch werke, deine gunst, Die uns erreth vom sterben.

5. Ich lieg im streit und widerstreb: Hilf, o hErr Christ! dem schwachen. An deiner gnad allein ich kleb, Du kannst mich stärker machen. Kommit nun anfechtung her, so wehr, Daß sie mich nicht umstossen; Du kannst maassen, Daß mirs nicht bringt gefahr: Ich weiß, du wirfst nicht lassen.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

580. Ach wer ist schuld, mein herz! Daß du zurücke bleibest, Stets schwach im glauben bist, Und immer klagen treibest? An Jesu fehlt es nicht, Er ist volk lieb' und treu, Und steht dem, der ihn sucht Und wirken lästet, bey.

2. Gott, der die menschen schuf, Und den ihm theuren seelen Die seligkeit versprach, Läst seine kraft nie fehlen. Aus liebe gab er ja Den sohn in höllen-pein, Um dich heraus zu ziehn, Kann etwas grösser seyn?

3. Nichts gutes war in dir; Ach! eine welt voll sünden, Ein psul voll schand und wust War, was in dir zu finden. Du lagst in deinem blut, Trugst Adams sünden-bild, Du warst, o jammer-stand! Mit zorn und fluch erfüllt.

4. Da kam dein seelen-freund, Und heilte diesen schaden Durch sein vergossnes blut, Und zerze dich in gnaden. Da er dein fleisch annahm, Verband er dich mit Gott; Durch seinen tod entriß Er dich der höllen-noht.

5. Und was hat Gottes hers So gnadenreich bewogen, Daß er so vielmahl dich Durch seinen trieb gezogen? O sieh, ob Gott

es nicht Recht treulich mit dir meint? Bist du nicht selber schuld, Und deiner wolfsahrt feind?

6. Ach ja, mein treuer Gott! Du bleibest der gerechte, Wenn man dich richten will: Nur wir sind böse knechte. Du hast mich jederzeit Gesucht zu dir zu ziehn: Ich aber suchte nur Dein gnadenwerk zu fliehn.

7. Vollbringe doch dein werk, Das du selbst angefangen. Laß mich durch deinen geist Gewiß dazu gelangen, Wo mich dein wort hin weist, Zur wahren heiligkeit, Zu welcher du dein voll Dir hie schon zubereit. *

* Lit. 2, 14.

8. So wird mein leib und geist Sich recht in dir erfreuen, Und täglich deinen ruhm Durch dieses lob verneuen: Was ist, das Gottes treu, Die mich umfasset, gleicht? Sein ruhm erstrecket sich So weit der himmel reicht.

Von der göttlichen Gnaden-Regierung.

Mel. Kommt her zu mir spricht zc.

581. Du, Gott der weisheit! zeigst mir In deinem worte, wie ich dir Soll wolgefällig dienen, Und wie ich, als ein guter baum, In deines gartens weitem raum Zu deinem preis muß grünen.

2. Ach leit und lenke du mein herz, Damit es sich nicht hinterwärts Von deinem wege wende. Versiegl' in mir was wahrheit ist, Behüte mich für trug und list Bis an mein letztes ende.

3. Die bosheit steigt und wächst sehr, Sie zeigt sich leider! mehr und mehr In arger lehr und leben: Drum sey mein führer, trost und licht, Und laß sich doch mein herze nicht Dem falschen schein ergeben.

4. Ach bringe mir die flugheit bey, Daß dis mein wahres leben sey, Wenn ich nur dich erkenne, Dich lebenslang mit wahrer treu Im herzen habe, und dabey In deiner liebe brenne.

5. Doch weil du meine schwachheit weißt; So bitt ich, daß dein guter geist Mich unterweis und stärke: Daß man an mir, zu deinem ruhm, Durch mein rechtschaffnes christenthum Den wahren glauben merke.

6. Laß mich, wie eine rebe pflügt, Die nur die kraft des weinstocks trägt, An dir, mein Jesu! hängen; Mein bräutigam! laß deine brant, Mit der du ewig dich vertraut, Trost, heil und gnad erlangen.

7. Du bist mein Herr; was hilfts dem knecht, Der gottlos, sicher, ungerecht, Wenn er nur Herr Herr! saget? Sib, wenn mein mund dich Herr Herr! nennt, Daß dich mein herz dafür erkennt, Dich ehret und nach dir fraget.

8. Ich bin, mein Gott! auf dich getauft, Und dir zum eigenthum erkauf; Drum laß mich die auch leben, Und wieder alles, was du mir Aus vater-huld geschenkt, dir Zum pfand und opfer geben.

9. Gleich wie der baum dem fruchte trägt, Der ihn gepflanzt und gepflegt; So schaff durch deine pflege, Daß auch dein herz die glaubens-frucht, Die es an deinen kindern suchst, An mir stets finden möge.

10. Es wird der eingesplossene zweig Dem baum an saft und wachsthum gleich, In welchem er bekleibet: So laß mich, Herr! in dir allein Auch leben, wachsen, fruchtbar sehn, Weil ich dir ein verleibet.

11. Wenn sturm und wetter mir

mir zusetz; So halte du mich unverlezt, Daß ich nicht von dir weiche: In aller angst gib trost und kraft, Die auch im sterben freude schafft, Bis ich das ziel erreiche.

12. Nun seelenfreund! ich weiß gewiß, Du wirst mich einst ins paradies Der ewigkeit versetzen: So komm und bring mich aus der zeit In deines reiches herrlichkeit Zum ewigen ergehen.

Mel. 2. Alles was mir Gott re.

582. Jesu! du, mein licht und leben, Meiner seelen trost und zier, Rufest: komme und lern von mir. Ich, der ich dir ganz ergeben, Komme jetzt voll reu und leid; Lehre mich die frömmigkeit.

2. Ach, wie ist mein herz verherbet! Fesselt nicht das sündenband Glieder, sinnen und verstand? Was von Adam angeerbet, Sündlich wesen, fleisch und blut, Bleibet fleisch und thut nicht gut.

3. Reiß mich, Herr! aus dem verderben; Laß doch unkraut, haß und neid, Hochmuth, ungerechtigkeit, Und was sündlich, in mir sterben. Mach mein herz doch täglich neu, Mach es aller bosheit frey.

4. Pflanze du in mein gemühte Wahre frömmigkeit, geduld, Sanftmuth, freundlichheit und huld, Andacht, heiligkeit und gütte, Liebe, treu, zufriedenheit, Wahrheit und gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu ehren leben, Jesu, meines lebens licht, Mein trost heil und zuversicht! Laß mich dir so seyn ergeben, Daß ich sterbe dieser welt, Daß ich thu, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen wegen Gib mir deinen guten geist, Der mir dalk und beppard leist.

Laß mich deine gnad und segen Stets empfinden; früh und spat Segne denken, wort und that.

7. Endlich laß mich, Jesu! kommen Aus der unvollkommenheit Zu des himmels herrlichkeit: Da ich denn mit allen frommen Deine huld nach dieser zeit Preise dort in ewigkeit.

Mel. Vater unser im himmel.

583. Dies ist doch ja die letzte zeit, Davon der Herr hat prophezeit: Wunder und zeichen sind gemein, Viel sünd und schand bey groß und klein; Der glaub erklißt, die lieb' erkalt't, Das spüret man bey jung und alt.

2. Hochmuth und pracht nimmt überhand, Viel schwere plagen fühlt das land: Darum erwach, o herz! noch heut, Steh auf vom schlaf der sicherheit, Sey stets im glauben wol bereit: Des Herren zukunft ist nicht weit.

3. Herr Jesu Christ! deß blut mich tröst't, Du hast mich ja gar theur erlöst: Ach sieh, ich leb' hier in der welt, Mir sind viel tausend neg' gestellt; Wie leichtlich könnst es gehen an, Daß ich auch lief die breite bahn.

4. Die welt kann gar zu listig seyn, Ihr gottlos wesen schmützen seyn; Der teufel reizt zu sünden an, Spricht: eine sünd ist leicht gethan; Mein schwaches fleisch ist bald gefällt, Es hat schon lust zum lauf der welt.

5. Herr Jesu Christ! thu du das best, Halt mich allzeit im glauben fest; Ich bin ja, Herr! dein fleisch und bein, Ein gliedmaas an dem leibe dein. Mein Herr und Gott! laß nicht von mir, Auf daß ich auch nicht laß von dir.

6. Der weltlauf gehet nach

des

der hül; Dafür bewahre meine seele. Durch deinen geist regier mich recht, Daß ich nicht sey der sünden knecht. Hilf, daß der feind zu keiner frist Mir schaden mag mit seiner list.

7. Mein glaub ist wol gering und klein; Doch traue ich, Herr! auf dich allein, Und will mich ganz ergeben dir: Ich weiß, es wird gelingen mir, Wenn sich mein herz in aller noht Auf dich verläßt bis in den tod.

8. Kommt nun creuz, trübsal, herzleid, Noht, krankheit, angst und bangigkeit, Und wärs auch noch ein härtrer stand; Bleib ich doch fest in deiner hand: Denn mir muß alles heilsam seyn, Weil ich vertraue dir allein.

9. Jesu! mit dir will ich bestehn, Sollt auch die welt zu grunde gehn. Es fürchte sich ein heuchel-christ, Und wer ohn glaub und hoffnung ist. Ich wart auf dich, Herr! Komm nur heut, Daß ich eingeh zu deiner freud.

10. Indeß, mein Gott! so bitt ich doch: Weil ich das elend baue noch, Erhalt dein wort, gib fried und ruh, Die schwere zeiten lindere du. Gib nahrung und gut regiment, Glaub, lieb' und hoffnung bis ans end.

Mel. Hilf mir mein Gott zc.

584. Ach höchster Gott! verleibe mir, Daß ich nur dich begehre; Und daß dein geist mich für und für Durch dein wort neu gebähre; Daß ich, dein kind, Dich such und find In allem creuz und leiden; Daß weder tod, Noch angst und noht Mich, vater! von dir scheiden.

2. Erfüll mein herz mit wahrer reu, Mit glauben, hoffnung, liebe, Daß ich das böse haß und scheu,

Und gute werke übe; Daß ich, dein knecht, Stets schlecht und recht Nach deinem worte wandle, Und jederzeit Boll freundlichkeit Mit freund und feinden handle.

3. Lösch aus in mir des fleisches lust, Und pflanze Christi-liebe Und heiligkeit in meine brust: Daß ich mich täglich übe, Auf ihn zu sehn, Ihm nachzugehn, Die tugend zu vollbringen, Mich von der welt, Die dir mißfällt, Zu dir, mein Gott! zu schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen stin, Laß mich in demuth leben. Neid, rach und zorn nim von mir hin; Und laß mich bald vergeben, Wenn gleich durch list Mein neben-christ Mich ängstet und betrübet. Gib, daß mein herz Von allem schmerz Die ärgsten feinde lieber.

5. Mein Gott! ich bitte dich, verleih Mir einen fester glauben, Der standhaft, treu und thätig sey, Den list und macht nicht rauben: So süß ich mich, So lieb' ich dich, Und hoff auf deine güt, Die mich, o Gott! Für schand und spott Auch bis ins grab behüte!

6. Nach vielem reichthum, gut und geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die ehren dieser welt Für eitle scharren achten, Und nie nach pracht, Nach grosser macht Und grossen namen streben; Laß mich vielmehr Nach deiner lehr, Als einer richtschnur, leben.

7. Für schmeicheln, list und heuchelen Bewahre meine sinnen, Und laß mich ja durch gleichnerey Den nächsten nicht gewinnen. Laß ja und nein Mein' antwort seyn. Laß mich ja niemand richten, Und zank und streit Mit freundlichkeit, Mit lieb' und sanftmuth schlichten.

8. Entferne mich von eitelkeit, A a s Sid

Sib mir ein rein gemühte, Auf daß ich mich zu jederzeit für schanden lüsten hüte. Des herzens grund Sey, wie der mund, Dem nächsten nicht zu schaden: So werd ich mich Nicht freventlich Mit schmach und schimf beladen.

9. Sib, daß ich ja den müßig- gang Sanimt aller trägheit hasse: Dagegen, HErr! mein lebelang Mein werf also verfass, Daß ich zur noht Mein täglich brot Mit ehren mög erwerben, Und, wenn ich soll, Getrost und wol In dir, HErr Jesu! sterben.

10. Ach! gib mir deinen guten geist, Daß ich die laster stiehe, Mich nur um das, was chrislich heist, Mit allem fleiß bemühe: So kann kein schmerz Noch leid mein herz Aus deinen händen treiben; Und so laß mich Denn ewiglich Bey dir, mein Jesu! bleiben.

Mel. HErr Christ der einge r-

585. HErr Jesu, gnaden- sonne, Du wahres lebens- licht! Laß leben, licht und wonne Mein blödes ange- sichts Nach deiner huld erfreuen, Und meinen geist erneuen; Mein Gott! versag mir's nicht.

2. Vergib mir meine sünden, Und wurf sie hinter dich. Laß al- len zorn verschwinden, Und hilf mir gnädiglich. Laß deine frie- dens- gaben Mein armes herze la- ben; Ach HErr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner seelen Des alten Adams sünd, Und laß mich dich erwählen; Auf daß ich mich forthin Zu deinem dienst er- gebe, Und dir zu ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein erkenntniß In mir, mein seelen- hort! Und öffne mein verständniß, HErr! durch

dein heilig wort; Damit ich an dich gläube, Und in der wahr- heit bleibe, Trotz satans list und mord!

5. Leit mich in dieser wüste, Und unterdrück in mir Die herrschafft böser lüste: Und laß mich für und für Der eitlen welt absterben, Dem fleische nach verderben, Mein Gott! so leb' ich dir.

6. Ja zünde deine liebe In mei- ner seelen an, Daß ich aus inrom- triebe Dich ewig lieben kann, Und, dir zum wolgefallen, Beständig möge wallen Auf rechter lebens- bahn.

7. Nun HErr! verleih mir stärke, Verleih mir muht und kraft; Denn das sind gnaden- werke, Die dein geist in uns schafft: Hingegen meure sinnen, Meiz lassen und beginnen Ist böß und mangelhaft.

8. Darum du Gott der gnaden, Du vater aller treu! Wend allen seelen- schaden, Und mach mich täglich neu. Sib eifer, deinen willen Mit freuden zu erfüllen, Und steh mir kräftig bey.

586. Hilf mir, mein Gott! hilf, daß nach dir Von Herzen mich verlange: Daß ich dich suche mit begier, Wenn mir wird angst und bange. Ver- leih, daß ich Mit freuden dich In meiner angst bald finde. Sib mir den sinn, Daß ich forthin Meid alle schand und sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit reu und schmerz Mich deiner gnad ergebe, Hab immer ein zerknirscht- tes herz; In wahrer buße lebe: Vor dir erschein, Herzlich bewein All meine missethaten. Die händ allzeit Laß seyn bereit, Den härts- tigen zu rasten.

3. Die lust des fleisches dämpf

In mir, Daß sie nicht überwinde.
Rechtschaffen lust und lieb' zu dir
In meiner seel' anzünde; Daß
ich in noht Bis in den tod Dich
und dein wort bekenne, Und mich
kein trug Noch eigennutz Von
deiner wahrheit trenne.

4. Behüte mich für zorn und
grimm, Mein herz mit sanftmuth
tere; Auch alle hoffart von mir
nimm, Zur demuth mich an-
führe. Was sich noch findt Von
alter sünd, Laß mich hinfort ab-
legen. Trost, fried und freud
Laß jederzeit Sich in mir armen
regen.

5. Den glauben stärk, die lieb'
erhalt, Die hoffnung mache feste,
Daß ich von dir nicht wanke bald:
Beständig seyn isß beste. Den
mund bewahr, Daß nicht gefahr
Durch ihn mir werd erwecket.
Gweis ab den leib, Doch daß er
bleib Von geilheit unbespöcket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig
sey In dem, was mir gebühret:
Daß ich auch nicht durch heuchel-
ley Und ehrgeiz werd verführet.
Leichtfertigkeit Haß, zank und
neid Laß in mir nicht verbleiben.
Verstöckten sinn Und diebs-ge-
winn, Wollst du fern von mir
treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem
raht, Von falscher meinung trete:
Den armen helfe mit der that,
Für freund und feind stets bete:
Dien' jedermann, So viel ich
kann: Das böse haß und meide
Nach deinem wort An jedem ort;
Bis ich von hinnen scheid.

587. **G**ott, du from-
mer Gott, Du
brunnenquell guter gaben! Ohn den
nichts ist, was ist; Von dem wir
alles haben; Gesunden leib gib

mir, Und daß in solchem leib Ein'
unverlezte seel Und rein gewissen
bleib.

2. Gib, daß ich thu mit fleiß,
Was mir zu thun gebühret, Wo-
zu mich dein befehl In meinem
stande führet. Gib, daß ichs thue
bald Zu der zeit, da ich soll: Und
weun ichs thu, so gib, Daß es ge-
rabre wol.

3. Hilf, daß ich rede stets, Wo
mit ich kann besehen. Laß kein un-
nützes wort Aus meinem munde
gehen. Und weun in meinem amt
(* stand *) Ich reden soll und
muß; So gib den worten kraft
Und nachdruck ohn verdruß.

4. Findt sich gefährlichkeit, So
laß mich nicht verzagen. Gib einen
helden-muth, Das creuz hilf sel-
ber tragen. Gib daß ich meinen
feind Mit sanftmuth überwind;
Und weun ich raht bedarf, Auch
guten raht erfind.

5. Laß mich mit jedermann In
fried und freundschaft leben, In
weit es christlich ist. Willt du mir
etwas geben An reichthum, gut
und geld; So gib auch dis dabei,
Daß von unrechem gut Nichts
untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser welt Mein
leben höher bringen. Durch man-
chen sauren tritt Hindurch ins al-
ter dringen; So gib geduld, und
mich für sünd und schand bewahr,
Daß ich mit ehren trag. Alsdenn
ein graues haar.

7. Laß mich an meinem end
Auf Christi tod abscheiden. Die
seele nimm zu dir Hinauf zu dei-
nen freunden. Dem leib ein räum-
lein gönn. Wen frommer christen
grab, Auf daß er seine ruh An
ihrer seiten hab.

8. Weun du an jenem tag Die
todten wirst erwecken; Wollst du
auch deine hand Zu meinem grab
ausstrecken. Laß hören deins
sinns,

himm, Und meinen Leib weck auf,
Und führ ihn schön verklärt Zum
außergewählten hauf.

9. Gott vater! dir sey preis
Hier und im himmel oben, Gott
sohn, Herr Jesu Christ! Dich
will ich allseit loben. Gott heiliger
geist! dein ruhm Erschalle
mehr und mehr. O Herr drey-
einger Gott! Dir sey lob, preis
und ehr.

Mel. O Gott du frommer zc.

588. Herr! lehre du mich
thun Nach deinem
wolgefallen. Laß mich im
herzen schon Bey dir im himmel
wallen. Dein heiliger guter geist
Führ mich auf ebner bahn, Und
gebe, daß ich dich recht sehn und
ehren kann.

2. Gib, daß ich stets durch ihn
Im glauben stärker werde, Und
jederzeit mich selbst, Die lust und
pracht der erde Durch ihn ver-
leugnen mag. Laß mich vom heu-
chel-schein, Verstellung, laulich-
keit Und list entfernert seyn.

3. Laß mich, Herr! meinen
gang, Mein denken, thun und
dichten, Herz, augen, hand und
mund Nach deinem worte rich-
ten. Gib, daß ich jederzeit Voll
reiner lieb und treu, Mein va-
ter! gegen dich, Und meinen näch-
sten sey.

4. Gib, daß ich überall Bey je-
der that bedenke, Ob ich mich
auch von dir Und meinem tauf-
bünd lenke; Ob deines namens
ruhm Mein steter endzweck bleibt;
Ob mein unachtsam herz Was
sündlichs denkt und treibt;

5. Ob ich mich täglich mehr,
Herr! von dir heiligen lasse; Ob
auch mein herz dich stets Im
glauben fester fasse; Ob es die
seligkeit Mit furcht und zittern

schaft, Und denkt, wie leicht des
tod uns von der erden rafft.

6. Hilf, was dahinten ist, Von
herzen zu verachten; Und laß mich
stets mit fleiß Nach jenem fleiß
nod trachten, Das du mir vorges-
teckt. Laß Jesum mir allein
Das wahr und höchste gut, Die
welt ein eckel seyn.

7. Was du mir auferlegt, Laß
mich geduldig leiden. Laß mich
die missthat Mit größtem ernste
meiden, Und denken, daß, o
Herr! Dir nichts verborgen ist,
Und daß du überall Selbst gegen-
wärtig bist.

8. Laß mich behutsam seyn,
Daß ich dem zorn entgehe, Und
nichts als segnen, heil, Trost,
schutz und gnade sehe. Laß mich
mit freuden thun, Was mir dein
wort gebent; Serieht ich auch das
durch In schmach und herzeleid.

9. Hilf, daß ich stets auf dich,
Als meinen felsen, baue. Dir
jederzeit allein In noht und tod
vertraue. Du kennest, mehr als
ich, Die sorge die mich plagt; Wer
läßt, versäumst uns nicht, Weil du
es zugesagt.

10. Laß mich hier deinen geist
Mit himmels-gütern speisen, Bis
ich dich einsten dort Mit allen
engeln preisen Und völlig rühmen
kann Für deine gütigkeit, Wenn
mich vor deinem thron Dein ewig
licht erfreut.

Mel. Aus tiefer noht schrey zc.

589. O Gott mein va-
ter! mich regier,
Halt mich in deiner gnade; Dein
wort mich leite für und für Auf
deinem himmels-pfade. O Gott
mein vater! mich bewahr für sol-
cher angst, noht und gefahr, Die
meinen geist besieget.

2. O Jesu Christe! seh mir
bey;

ben; Mach mich von schuld- bes-
schwerden Und sünden durch dein
leiden frey; Laß mich nicht sicher
werden. Erbarm dich mein, o
Gottes sohn! Wenn wir der-
einst vor deinem thron Das ur-
theil hören sollen.

3. O heilger geist! der weis-
heit brunn, Sey meines glaubens
lehrer. Gib glück und heil zu
meinem thun, Sey stets mein
trost und lehrer. Thu auf den
mund zu Gottes ehr, Erhalt
mein herz in deiner lehr, Und laß
mich darnach streben.

4. O heilige dreieinigkeit!
Mein schutz in noth und leiden,
Ach! laß mich weder lust noch
leid Von deiner liebe scheiden.
Bewahr in mir nach deiner huld
Glaub', liebe, hoffnung und ges-
duld, Und laß mich selig werden.

Melodey 28.

590. O vater - herz, o
licht, o leben,
O treuer hirt, Immanuel! Dir
bin ich einmahl übergeben, Dir,
dir gehört leib und seel. Ich will
mich nicht mehr selber führen,
Du, vater! sollt dein kind re-
gieren; So geh nun mit mir aus
und ein, Und leite mich in allen
ritten. Ich geh', erhör o Herr!
mein bitten, Für mich nicht einen
schritt allein.

2. Was kann dein schwaches kind
vollbringen? Ohn dich weiß ich
ja keinen rath. Drum sey in groß-
und kleinem dingen Mir allzeit
selber rath und that. Du wilt
dich meiner selbst nicht schämen;
Und wollt ich dich zu allem neh-
men, So wilt du mir auch alles
seyn. Drum wol! du sollt in al-
len sachen Den anfang und das
ende machen, So stellt sich lauter
seggen ein.

3. Du gängelest mich; wie kann
ich gleiten? Dein wort muß ewig
feste stehn; Das sprich: dein
auge soll mich leiten, Dein anges-
icht soll vor mir gehn, Ja deins
güt und dein erbarmen Soll mich
mit vater-treu umarmen. Drum
gib, daß ich recht kindlich sey, In
allen gläubig zu dir sehe, Und stets
auf deinen willen sehe, So spür
ich täglich neue treu.

4. Damit sich nun mein glaube
stärke; So gib, daß ich auf deine
treu Und weisheit auch im klein-
sten merke, Dich liebe, lob' und
ruhig sey, Und dich in allen wal-
ten lasse, Stets ordnung halte,
dich umfasse; Sonst fall ich, ja
sonst lauf ich an. Laß mich in dir
gelassen bleiben, Und alles dir, mir
nichts zuschreiben. Was du nun
thust, ist wol gethan.

5. Du weißt allein die best
weiden, Und was mir schädlich
oder gut; Drum laß dein schäfer
alles meiden, Was meiner seele
schaden thut. Ach laß mich nie-
mahls von dir irren, Mich durch
zerstreuung nie verwirren; Es
blende mich kein falscher schein.
Hab acht auf mich an allen enden,
Und trage mich auf deinen händ-
den; So geh ich sicher aus und
ein.

6. Laß deinen geist mich täglich
treiben Zum wachen, ringen,
seuffzen, schreyen. Laß mir dein wort
im herzen bleiben, Und in mir
geist und leben seyn. Laß mich
nach deinem wolgefallen In heil-
ger ehrfurcht vor dir wallen;
Zeuch mein herz völlig zu dir hin.
Gib geist und kraft, durch heilig
leben Dir ehre, lieb' und furcht
zu geben, Hüth mich für kalt und
lauem sinn.

7. O! daß ich mich in nichts
verweilte, Was mir hie zeit und
kraft verzehret. O! daß ich stets
zum

zum himmel eile: Mein held!
umgürte du dein schwert, Und
brich durch alle hindernisse; Ja,
laß nach deinem wort die füße
hinfort gewisse trittre thun Laß
mich in allen wort- und werken
Auf deinen wirt und willen mer-
ken, Und nie in eigenem willen
ruhn.

8. * * *
Mach mein herz eizmahl treu
und stille, Daß ich dir immer fol-
gen kann Nur dein, nur dein
vollkommner wille Sey mir stets
schranken, lauf und bahn. Laß
mich nichts, ohne dich, vergnügen,
Laß mir nichts mehr am herzen tre-
gen, Als deines grossen namens
ruhm; Der sey allein mein ziel auf
erden, Dis laß mir nie verrücker
werden, So bleib ich, Herr! dein
eigentum

9. Laß deinen geist mir klärtlich
weisen, Daß mir dein sohn ge-
schenket ist Laß mich in ihm dich,
vater! preisen, Wie du die liebe sel-
ber bist Ach! offenbar mir deine
liebe, Und wirke doch die heißen
triebe Der reinen gegenlieb' in mir;
Hiemit erfülle herz und sinnen,
Daß ich hinfort mein ganz begin-
nen In deiner lieb' und lobe führ.

10. Dir, Jesu! sehn ich mich
zu leben, Der du mein Herr und
bräutigam bist, Ach laß mich dir
nie widerstreben. Was dir in mir
entgegen ist, Das stelle bald vor
mein gewissen Laß mich von-kei-
ner boßheit wissen; Vertilge, was
nicht lauter heist Laß dein gebot
mein manna werden, Und füll
uns, Jesu! deine heerden Mit
einer lieb' und einem geist.

11. So lob' und lieb' ich in der
fülle, Und ruh als kind in deinem
schooß. Das schäselein trinkt aus
deiner fülle, Die braut steht aller
sorgen los Sie sorget nur al-
lein, in allen Dir, ihrem bräut-

gamin, zu gefallen, Sie schmückt und
hält sich dir bereit. Ach! heilge die
all meine sinnen, Und zeuch mich,
zeuch mich bald von hinnen Zu
dir, o glanz der ewigkeit!

Melodien 29.

591. Mein schöpfer! sieh
mir ben, Sey meis-
nes lebens licht Dein auge leit
mich, Bis mir mein auge bricht.
Hier leg ich her; und glieder Wor
dir zum opfer nieder, Und widme
meine kräfte Für dich und dein
geschäfte. Du willst ja, daß ich
deine sey: Drum, schöpfer! sieh
mir ben.

2. Mein heiland! wasche mich
Durch dein so theures blut, Das
alle flecken tilgt, Und lauter wun-
der thut. Schließ die verrirte
seele In deine wunden-höle, Daß
sie von zorn und sünde Hier wahr-
re freyheit finde. Ich bin ein
schenksal ohne dich, Mein heiland!
wasche mich.

3. Mein tröster! gib mir kraft,
Wenn sich verführung zeigt. Res-
giere meinen geist, Wenn er zur
welt sich neigt. Lehr mich dein
sohn erkennen, Ihn meinen
Herrn nennen, Sein gnaden-
wort verstehen, Auf seinen wegen
gehen. Du bist, der alles gut
schafft, Mein tröster! gib mir
kraft.

4. Gott vater, sohn und geist!
Dir bin ich, was ich bin. Ach!
drücke selbst dein bild Recht tief in
meinen sinn. Erwähle mein ge-
müthe Zum tempel deiner güte.
Verkläre an mir armen Dein gna-
den-reich erbarmen. Wol mir,
wenn du der meine heist, Gott
vater, sohn und geist!

Mel. O Gott du frommer.

592. Herz: allerliebster
Gott! Der du
mir

mir dieses leben, Leib, seele und vernunft Aus gnaden hast gegeben: Regiere ferner mich Durch deinen guten geist, Daß er in allem thum Mir kraft und bestand leist.

2. Hilf, daß ich stets ein feind Der fleisches-lüste bleibe, Hingen emsiglich Des geistes werke treibe, Und gute ritterschaft Ausübe; auch dabey In hoffnung immer stark und fest gegründet sey.

3. Gib, daß ich, als ein christ, Wie Christus mich bezeige, Und herz und ohren stets Zu seiner lehre neige. Im glauben stärke mich, Daß ich der argen welt Nicht folge, wenn sie mich Von deinem wort abhält.

4. Entzünde du mein herz Mit deiner wahren liebe, Und gib, daß ich zugleich Am nächsten liebe übe. Verleihe mir geduld, Wenn trübsal bricht herein: Und hilf, daß ich im glück Demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets Nach deinem reiche ringe, Auf daß dein segen sich Zu mir herunter dringe. Wer nach dem ewigen Vor allen dingen trachtet, Der wird auch wol mit dem, Was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, falscheit, übermuth, Und heuchelei darneben, Laß ja nicht an mir seyn In meinem ganzen leben. List, unrecht, frevel, eiz, Und unbarmerzigkeit Sey ferne weg von mir, O Gott! zu aller zeit.

* 7. Mit deiner rechten hand, Herr! wollest du mich leiten, Und schügen tag und nacht, Daß meine tritt nicht gleiten. Du wollest meine burg, Und schuz in nöhten seyn, Wenn ich in meinem amt Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich Von allem creuz und leiden: Und soll ich

den einmahl Von dieser welt abscheiden; So stehe du mir bey Mit deiner gnaden-hand, Und führe mich hinauf Ins rechte vaterland.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

593. Gib mir ein frommes herz, Du geber aller gaden! Das soll mein reichthum seyn, Den ich begehrt zu haben, Das ist mein höchster ruhmb, Mein schmuck und schönste pracht; Denn fromm seyn wird bey Gott Und engeln hochgeacht.

2. Gib mir ein frommes herz In allen meinem denken, Wenn sich mein eitler sinn Zum bösen wolte lenken. Ach schrecke mich doch ab Von der gottlosen weg, Und führe mich, o Gott! Des rechten himmels-steg.

3. Gib mir ein frommes herz, Das sich nicht läßt verführen: Laß deinen guten geist Dasselbe kräftig rühren. Herr! laß mich nimmermehr Auf böses beispiel sehn, Vielmehr mit aller treu In Christi stapfen gehn.

4. Gib mir ein frommes herz, Wenn ich viel böses höre: Daß die gewohnheit mich Nicht auch zuletzt verhöre: Schließ mir die ohren zu, Gib deinem worte kraft, Das sagt: du forderst auch Von worten rechenchaft.

5. Gib mir ein frommes herz, Wenn ich die welt betrachte, Daß ich die sünden-lust Und eitelkeit verachte. Es muß die schnöde welt Mit ihrer lust vergehn; Den frommen aber bleibt Der himmel offen stehn.

6. Gib mir ein frommes herz, Daß ich fromm sey und bleibe, Und nur, was dir gefällt, In meinem leben treibe. Heut fromm seyn, morgen böß, Und so in wankelmuth,

muht, Bald recht, bald unrecht
thun, Stürzt in die hollen-glut.

7. Gib mir ein frommes herz,
Daß ich nicht von dir weiche, Und
richt der schroden welt In ihren
sünden gleiche. Ich trenne mich
von ihr Nunmehr völlig ab; In
meiner gottesfürcht Beharr ich
bis ins grab.

8. Gib mir ein frommes herz,
So wird mirs wol ergehen; Du
wirst mein bestand seyn, Wenn
unglücks-winde wehen. Den
frommen ist ja gnad Und hülfe zu-
gesagt, Wenn dort die böse schaar
Verdiente strafe plagt.

9. Gib mir ein frommes herz,
Herr! laß mich selig sterben Und,
als ein Gottes-kind, Das him-
melreich ererben. Im himmel
wird dereinst Die frömmigkeit ge-
erönt, Die diese böse welt Ver-
lachtet und verhöhet.

10. Gib mir ein frommes herz:
Wirst du mir dieses geben, So
will ich dankbar seyn In meinem
ganzen leben; So lenk ich her;
und sim Durch dich stets him-
melwärts. Drum sag ich noch
einmahl: Gib mir ein frommes
berz.

Mel. O Gott du frommer zc.

594. Mein Gott! verlaß
mich nicht In
diesem welt-getümmel. Ich heb
auf Jesu blut Herz, aug und
hand zum himmel: In Jesu lie-
be mich, Vergib mir alle schuld,
Umfaß mich, als dein kind, Mit
ewger vater-huld.

2. Dein name sey gelobt, Und
ewiglich gepriesen Für alles, was
du mir In leb und seel erwie-
sen. Ich will von nun an stets Da-
für dein eigen seyn; Ach! hierzu
stöße mir Geist, kraft und leben
ein.

3. Laß mich zu deinem preis,
Zum dienst des nächsten leben,
Mich nie vom schmalen steg Zum
breiten weg begeben. Wenn satan
neze legt, So leite mich, mein
hirt! Damit dein schwaches schaaf
Ja nicht gefangen wird.

4. Steh mich, mein Gott! zu
dir Durch Christi tod und schmerz-
zen, Und bleib mir immerdar Vor
augen und im herzen, Daß ich
nicht sündige. Herr! decke mei-
nen stand, Leib, seele, ehr und gut,
Mit deiner vater-hand.

5. Sey mir, mein vater! trost,
Schuz, heil und alls in allen,
Mein leiter, wo ich geh, Mein
stab, um nicht zu fallen, Mein
raht in meinem thun, Mein helfer
in der noht, Mein artz, so oft ich
frank, Mein leben in dem tod

6. Sey mit und neben mir;
Dein geist mich leit und führe,
Daß ich kein unglück frist, Und
mich kein unfall rühre. Gib mir
zu allen heil, Gib mir, o treuer
Gott! Im leben frömmigkeit,
Am ende sanften tod.

7. Ich will dir, vater! nun Als
kind, voll glauben trauen, Und fest
auf deine tren, Macht, huld und
wahrheit bauen. Ich will in dei-
ner lieb Und Christi wunder
ruhn. Vor, in und nach dem tod
Wirst du mir gutes thun.

Mel. Christ unser Herr zum Jord.

595. O Gott mein schöp-
fer, weiser fürst,
Du vater meines lebens: Wo du
mich nicht regieren wirst, So leb
ich hie vergebens. Denn ach!
ich bin auch lebend todt, Der sün-
de ganz ergeben. Wer sich bes-
fleckt mit sünden-loht, Der hat
das rechte leben Noch niemahls
recht gesehen.

2. Drum wende deine gnad
und

und treu Zu deinem armen kinde;
Steh mir mit rath und stärke bey,
Damit ich schand und sünde Auch
solche worte meiden kann, Die dir,
mein Gott! zuwider. Treib mich
zu solchen reden an, Die meine
schwache brüder Theils stärken,
theils erbauen.

3. Bewahr, o vater! mein geh-
hör; Gib, daß es sonst nichts höret,
Als was mir nützet, deine ehr Und
Christi reich vermehret. Regier
mich, schänden läster-gift Ja nie-
mahls anzurühren; Denn wen ein
solcher unrath trifft, Den pflegt
er zu verführen, Und gänzlich zu
verderben.

4. Regiere meiner augen liebt,
Daß sie nichts arges treiben; Ein
unverschämtes angeßicht Laß ferne
von mir bleiben: Was ehrbar ist,
was zucht erhält, Wornach die
engel trachten, Was dir beliebt
und wolgefällt, Das laß auch mich
hoch achten, All üppigkeit ver-
lachen.

5. Behüte mich für schwelgerey,
Für schlemmen und für prassen,
Daß deine lust mein eigen sey, Ob
andre sie gleich hassen. Die lust,
so nur das fleisch ergetzt, Verlei-
tet uns zur höllen; Und was die
welt für freude schätzt, Pfllegt seel
und leib zu fällen, Ja ewiglich zu
quälen.

6. Gib, daß mein herz sonst
nichts begehrt, Nichts höret, sieht
und denket, Als was den rech-
ten glauben nährt, Und kraft zum
guten schenket, Was uns zu je-
nem leben bringt, Wo man bey
Jesu lebet, Und mit den engeln
heilig! singt, In ewger wonne
schwebet, Und dich unendlich
preiset.

Mel. Wer nur den lieben Gott re.

596. Mein Gott! du bist
an allen enden,

Und also bist du auch bey mir. Ich
bin und bleib in deinen händen,
Mein ganzes wesen hängt an
dir. Du kennest meines herzens
grund, Dir ist all mein vermögen
kund.

2. O! laß mich doch wol überle-
gen, Daß ich mich nie von dir
vergeh; Vielmehr voll ehrfurcht
allerwegen, Als wie vor deinem
augen steh. Ach treib mich alle
stunden an, Daß ich an dich gedens-
ken kann.

3. Wenn satan, welt und fleisch
verlangen, Daß ich was böses
üben soll; So laß die reizung
nicht verfangen. Mach meine
seele glaubens-voll, Daß ich der
list und heuchelei Zu widersehen
mächtig sey.

4. Ach! gib mir, Gott! in dei-
nem lichte Mein grosses elend ein-
zusehn. Laß mich vor deinem an-
gesichte In wahrer herzens-
besmuht gehn; Ich bin ja nichts, als
staub und kohle, Und du der Herr
Gott zebaoth.

5. Drum laß mich immer vor
dir wandeln, Ach gib mir kräfte,
fromm zu seyn; So kann ich im-
mer heilig handeln, So trifft die
hoffnung richtig ein, Daß du mein
Gott und vater bist, Und daß
mein erb' im himmel ist.

Mel. Wer nur den lieben Gott re

597. Mein lieber Gott!
gedenke meiner
Im besten zeit und allezeit: Denn
außer dir, mein heil! ist keiner,
Der mich mit rath und trost er-
freut. Dein wort macht mich voll
zuversicht, Und sagt mir: du ver-
gibt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich
höre Dein süßes evangelium;
Und mache mir die himmels-lehre
Zu fast und kraft im christen-
thum, Daß so dein saame wol ge-
lingt

lingt, Und hundertfältig fruchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, Und merke stets in gnaden drauf; Weil ich in Christo vor dich trete, So schließ mir herz und ohren auf; Doch gib mir, vater! dis allein, Was mir kann gut und selig seyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, Und wirf mich nicht im zorne hin. Weil ich, wie andre menschen alle, Im fleische schwach und blöde bin; So fördre meinen gang und stand Durch kraft und stärke deiner hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide; Wen hab ich sonst, als dich allein, Der, bey der menschen haß und neide, Mein freund und tröster künzte seyn? Mit dir verlacht mein froher muht Der welt, und gar des teufels wuht.

6. Gedenke meiner auch in allen, Woran ich nicht gedenken kann, Und blicke mich mit volgefallen In meinem ganzen leben an. Denn giebst du mir, was dir gefällt, So ist um mich recht gut bestellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, Und wenn mich alle welt vergißt; Versetz mich in jenes orbe, Wo du mein theil und leben bist. Denn bleibst du nicht im himmel mein, So mögt ich nie gehoben seyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben; In deine hände hast du mich Zum heil und segnen angeschrieben; Drum sieh mein hoffen bloß auf dich, Und denk, im glauben ungekränkt, Daß mein Gott mein im besten denk.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

598. Liebster Jesu: gnaden-sonne, Meines verzerrns iuverlicht, Meine freu-

de, meine wonne! Ich komm vor dein angezicht; Ob ich schon ein sündler bin, Werf ich doch den muht nicht hin, Weil ich, auch als asch und erde, Nicht von dir verstoßen werde.

2. Zwar ich muß vor allen dir gen, Ob ich schon nicht vödlig kann, Dir ein schwaches danklied bringgen, Daß du mir viel guts gerhan. Wollt ich, Herr! von jugend auf Durch den ganzen lebens-lauf, Alle deine wolthat zählen, Würden zeit und worte fehlen.

3. Alles was ich bin und habe, Leib und seele, gut und stand, Kommt, als dein geschenk und gabe, Bloß von deiner vater-hand. Habe dank für deine treu, Die mir alle morgen neu: Habe dank für deinen segnen, Woran alles heil gelegen.

4. Stärke mich mit deiner güte, Vater! ferner tag und nacht. Führe mich selber, und behüte Mich durch deiner engel wacht; Laß die selbe bey mir stehn, Wenn ich aus und ein muß gehn, Wenn ich reise, wache, schlafe, Wenn ich etwas gutes schaffe.

5. Segne alle meine thaten Durch dey wehrten segens-geist; Laß sie täglich so gerahen, Daß mein herz dich täglich preist; Es ist dein, und nicht mein werk, Drum verlei mir muht und stärke, Stets gerade durchzugehen, Nicht auf menschen-gunft zu sehen.

6. Treuer Gott! du wirft mich lehren, Wie ich Ertlich handeln soll, Daß mein thun zu deinen ehren Und des vaterlandes wol Immer eingerichteter sey; Höre mich, und steh mir bey, Daß des satans list und tücke Nie mein gutes ziel verrücke.

7. Hilf mir meine noht und plagen, Meines amtes bürd und loß, Und wirf alles freudig tra-

gen

gen, Was du ansetze, hast. Sindet sich gefährlichkeit, Hinderniß, verdruß und neis; Laß mein herz sich ja nicht quälen, Sondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine sachen, Dir sey alles heimgestellt; HErr! du wirst es damit machen, Wie es deinem raht gefällt. Bricht auch eren; und noht herein, Scheinet es gar aus zu seyn; Laß mich ruhn in deinem willen, Und damit den kummer füllen.

9. Muß ich auch verspottung hören, Wird ich hier und da verlacht; Laß dis meine ruh nicht stören. Bin ich, welt! von dir veracht? Wol! mach immer, was du willst, Gott ist mir doch sönn und schild, Wider den will ich nicht sprechen, Noch mich an den feinden rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben, Nehm ichs gern und willig an. Ich will Gott nicht widerstreben, Wenn ich ihm nur dienen kann. Drum, HErr! mach mich dir getreu, Gib gesunden leib dabei, Und laß mich an deinem süßen Und an deiner huld begnügen.

11. Soll ich aber bald erblasen, Will ich auch zufrieden seyn; Kam ich sterbend dich umfassen, Ach! so schlaf ich frölich ein. Nimm die seel in deine hand, Laß den leib im kühlen sand Ruhen bis zum auferstehen: Amen, vater! hör mein sehen.

Mel. Vater unser im himmeln.

599. HErr Gott von großer majestät! Dem alle welt zu dienste steht, Du bist der HErr, der alles trägt, Was lebet, webt und sich bewegt; Dein ist ja reichthum, ehr und pracht, In deiner hand steht kraft und macht.

2. Ich aber bin arm, blind und bloß, Mein mangel, meine noht ist groß; Drum bring ich mein gebet vor dich, Erhöhr, erhöhr es gnädiglich: Ach, schenke mir, o höchstes gut! Doch alles, was mir nöhtig thut.

3. Erleuchte mein verstand herz, Gib wahre busse, reu und schmerz, Und habe, nach so mancher schuld, Noch fernehin mit mir geduld. Gib meinem glauben kraft und licht, Erlese selbst, was mir gebricht.

4. Nimm, vater! der es einig kann, Dich meiner seelen herlich an. Bewahre mich für heuchelschein, Und mache mein gewissen rein; Ja stehe mir, o heiland! bey, Daß ich recht fromm und gläubig sey.

5. Gib mir verstand in allem thun, Und laß mich ganz in dir beruhn. Wo mein gemüht im zweifel steht, Und gleich den kindern, wankend geht: Da leite mich nach deinem raht Und fördere zugleich die that.

6. Wenn meine hand das ihre schafft, So gib dem leibe stärk und kraft. Erhalte mich gesund und frisch, Und segne nahrung, haus und tisch. Beschehre mir mein täglich brot, Und Sorge für mich in der noht.

7. Hilf, daß des lebens hiß und laß, Die du mir auferleget hast, Mir nicht zu schwer zu tragen sey. Bricht meines leibes haus in zwey, So führ durch Christi blut und peyn Den geist in salems tempel ein.

8. Nun, HErr! ich bin in deiner hand: Mein leben, todt, beruf und stand, Mein wissen, wollen, reden, thun, Mein gehen, stehen, wachen, ruhn Befehl ich deiner treuen hut, Nach anfang, end und mittel gut.

W d a

9. Mein

9. Mein Gott! ich habe viel begehrt, Und bin doch, leider! keines wehrt; Allein mich treibt die noht zu dir, Denn dieses alles fehlet mir: Drum tret ich hie vor deinen thron, Erhöre mich durch deinen sohn.

10. Der hat die handschrift abgethan, Und macht, daß ich recht beten kann. Sein geist hilft meiner schwachheit auf, Er ruft: abba! merke drauf, Daß dis mein fehen und geschrey Vor dir ein wasser weihrauch sey.

Mel. Aus tiefer noht schrey ich ze.

600. **H**err! wie du willst, so schicks mit mir Im leben und im sterben: Zu dir allein seht mein begier, Laß mich doch nicht verderben. Erhalte mich in deiner huld, Sonst wie du willst; gib mir geduld, Dein will ist doch der beste.

2. Verleihe mir zucht, treu und ehr, Und lust zu deinem worte: Behüte mich für falscher lehr, Gib mir an jedem orte Was dient zu meiner seligkeit. Wend ab all ungerechtigkeit In meinem ganzen leben.

3. Soll ich einmahl, nach deinem rath, Von dieser welt abscheiden; So gib mir, Herr! nur deine gnad, Daß ich es thu mit freuden. Mein leib und seel befehl ich dir, Ein selig end, o Herr! gib mir, Durch Jesum Christum, amen!

Von dem Gewinn der Gottseligkeit.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

601. **K**ommt, laßt euch den Herren lehren! Kommt und lernet allzumahl, Welche die seyn, die gehören zu

der rechten christen zahl: Sie besennen mit dem mund, Gläuben fest von herzens-grund, Und bemühen sich darneben Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die demuht haben, Und sind allzeit arm im geist, Räumen sich ganz keiner gaben; Daß Gott werd allein gepreist, Danken ihm auch für und für: Denn das himmelreich ist ihr; Gott wird dort zu ehren setzen, Die sich selbst gering hie schätzen.

3. Selig sind, die leide tragen, Da sich göttlich trauren findt, Die besuhen und beklagen Ihr und andrer leute sünd; Auch deshalb ben traurig gehn, Ost vor Gott mit thranen sehn: Diese sollen noch auf erden, Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die fromme hertzen, Da man sanftmuht spüren kann, Welche hohn und trotz verschermerzen, Weichen gerne jedermann, Die nicht suchen eigne rath, Und befehlen Gott die sach: Diese will der Herr so schützen, Daß sie noch das land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben Nach gerechtigkeit und tren, Daß an ihrem thun und leben Nicht gewalt noch unrecht sey; Die da lieben gleich und recht, Sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geiz, betrug und unrecht hassen: Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noht, Sind mitleidig mit den armen, Bitten treulich für sie Gott: Die behülfflich sind mit rath, Auch wo möglic mit der that, Werden wieder hülf empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden Keines herzens jederzeit, Die

In werk, wort und geberden Lieben zucht und heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt Die unreine lust der welt, Sondern sie mit ernst vermeiden, Werden schauen Gott mit freuden.

8. Selig sind, die friede machen: Und drauf sehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen sachen Fliehen hader, streit und haß. Die da sitzen fried und ruh, Rähten allerfeirs darzu, Sich des friedens selbst besessen; Werden Gottes kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, verfolgung, angst und pein, Da sie es doch nicht verschulden, Und gerecht befunden sehn. Ob des creuzes noch so viel, Setzt Gott doch maas und ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit den ehren-cronen.

10. Herr! regier zu allen zeiten Meinen wandel hier auf erd, Daß ich solcher (* aller *) seligkeiten Auch aus gnaden fähig werd. Gib, daß ich mich acht gering, Meine klag oft vor dich bring, Sanft muht auch an feinden übe, Die gerechtigkeit sters liebe.

11. Daß ich armen helf und die- ne, Immer hab ein reines herz: Die in unfried sehn, versühne, Dir anhang in freud und schmerz. Vater! hilf vor deinem thron, Daß ich gläub an deinen sohn, Und durch deines geistes stärke Mich besesse guter werke.

Mel. Auf meinen lieben Gott ic.

602. G. Segnet ist der mann, An dem man sehen kann, Daß er sich Gott ergebe, Und ihm zu ehren lebe, Das böse meid und hasse, Sich auf den Herrn verlasse.

2. Ist nur der Herr sein licht,

Trost, heil und zuversicht, Wird er nur Gott vertrauen, Auf seinen schöpfer bauen; So können seine thaten Im segn wol ge- rahen.

3. Aus Gott entspringt das heil, Er ist das beste theil, Das unsern geist beglückt, Die quelle, die erquicket, Ein hartes herz er- weicht, Dem dürren labfal rei- chet.

4. An diesem bache steht, Als wie ein baum erhöht, Wer fest an Jesu hanget, Und weiter nichts verlangt, Als ihm, vor andern allen, Beständig zu gefallen.

5. Man sieht sein wolseyn blühn, Es siehet frisch und grün. Wie kann sein saft veralten? Gott selbst will ihn erhalten; Und besser fülle schenket, Was ihn erquickt und tränket.

6. Fällt eine dürre ein, Die schädlich könnte seyn; So bleibster unbetrübet, Weil Gott auch gnade giebet, Daß er in trauer-tagen Kanu seine fruchte tragen.

7. Ach Jesu, höchstes gut! Dis macht mir einen muht, Miß dir mich zu verbinden. Ach! tilge meine sünden, Vertreibe fürcht und zweifel, Welt, schnde lust und teufel.

8. Ich schwöre dir die treu, Und will hinfort aufs neu Dein eigenthum verbleiben, Und dir mich ganz verschreiben; Halt mich in deinen armen Boll güte, voll erbarmen.

9. Ich weiß, es wird zulest Die müß mit ruh erlegt, Wenn alles leid geendet, Wenn alle nohe gewendet; Drum gib mir, nach dem leiden, Dort deine himmels- freuden.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ic.

603. Von allen menschen abgewandt Zu die-
B b 3 gen

gen himmel oben, O Herr!
hab ich mein herz und hand In
meiner noht erhoben. Mein
Gott! ich hoff allein auf dich,
Laß nicht zu schanden werden
mich. Daß sich mein feind nicht
freuet.

2. Dem feinder wird beschämter
gehn Von denen, die dir traugen;
In deiner hut die sicher stehn, Die
feste auf dich bauen: In schande
werden die gebracht, Die deine
langmuht, gut und macht Heilsof-
fer weis verachten.

3. Herr! zeige mir doch deinen
weg, Und deine recht' mich leh-
re. Leit mich auf deiner wahrheit
steg; Du bist mein ruhm und ehre,
Mein heil und trost, mein schutz
und rath; Auf deine rettung,
hülff und gnad, Herr! wart ich alle
tage.

4. Gedente der barmherzigkeit,
Die mir dein wort zusaget, Und
wende alles cren; und leid, Das
mich im herzen naget. Zeuch dei-
ne treu dir zu gemuht, Und deine
wunderbare güt, Die von der welt
her wahret.

5. Gedente doch hinfort nicht
mehr An meiner jugend sünde,
Noch daß ich dich erzürnt so sehr,
Wie ich es nun empfinde. Gedente
aber mein allzeit Nach deiner
grossen gütigkeit Und väterlichen
liebe.

6. Der Herr ist gnädig, fromm
und gut, Den sündler zu berich-
ten, Der elend ist, und busse thut
Ohu heuchel-schein und dichten;
Er lehrt ihn seinen willen rein,
Schreibt ihm den gar uns herz
hinein, Den rechten weg zu
wandeln.

7. Des Herren weg ist lauter
treu, Und wahrheit jung und al-
ten; Wenn sie ihn lieben, und
dabei Sein zeugnis willig halten.
O Herr! durch deine gnad und

huld Vergib mir meine grosse
schuld An deines namens willen.

8. Wer in des Herren furcht sich
hält, Der geht die beste strassen:
Wer gerne thut, was Gott gefällt,
Den wird er nicht verlassen: Er
segnet ihn mit milder hand, Und
giebt es seinem saamen.

9. Wer Gott stets fürchtet,
Liebt und ehrt, Wird sein ge-
heimniß wissen: Er wird den gna-
den-bund gelehrt, Kann reichen
trost gemessen. Mein auge sieht,
Herr! stets zu dir, Denn du wirfst
meine füsse mir Bald aus dem
neze zehen.

10. Ach Gott! dein anlitz zu
mir kehre Durch gnädiges erbar-
men, Und schick mir hülff und ret-
tung her, Mir einamen und ar-
men. Mein' herzens-angst ist groß
und viel, Nach deren nun ein end
und ziel, Führ mich aus meinen
nöhten.

11. Herr! siehe meinen jammer
an, Mein elend, sorg und plage;
Vergib die sünd, die ich gethan,
Und täglich noch beklage; Schau
meiner feinde grosse zahl; Befehre
die doch allzumahl, Die mich aus
frevell hassen.

12. Ich trau auf dich, be-
wahre mich, Laß mich zu spott
nicht werden: Laß schlecht und
recht mich stetiglich Behüten
hier auf erden. Ich harre dein
und bit, o Gott! Du wollest
mich aus aller noht, Als Israel
erlösen.

Mel. Von Gott will ich nicht zc.

604. Wol dem, der ohne
wandel Auf Got-
tes wegen geht, In seinem thun
und handel Nicht bey den sündern
sieht; Trit auch nicht auf den
plan, Wo böse spötter richten,
und

Und freventlich vernichten, Was gut und recht gethan.

2. Wer Gott von herzen liebet, Und nimmt sein wort in acht, Sich in demselben übet Sowol bey tag als nacht; Ist wie ein baum am fuß, Der sich stets höher schwinget, Und reife fruchte bringet; Weil er stets grünen muß.

3. Obschon die winde toben, Wird er doch nicht gefällt: Weil ihn der Herr von oben Mit starkem arm erhält, Daß ihn kein böses rührt; Weil Gott selbst, was er sinnet Und durch die that beginnet, Zum guten ende führt.

4. Dagegen zu verachten Sind gottsvergessne leut; Ihr dichten und ihr trachten Wird so von Gott zerstreut, Wie spren ein schneller wind Hoch in die lüfte treibet, Mit aller macht zerstäubet, Daß man sie nicht mehr findt.

5. Zuletzt bleibt der gerechte Vor Gottes richter-thron. Die frechen sünden-knechte Bekommen ihren lohn; Ihr weg in eil vergeht. Wer Gottes güte trauet; Sein antlitz ewig schauet Und wol vor ihm besteht.

6. Herr! gib durch deine güte, Daß ich zu jeder stund Ja hab ein solch gemüthe, Daß ich von herzens-grund Mich deiner recht befließ: Daß ich dieselben liebe, Darinnen mich stets übe, Zu deinem lob und preis.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

605. Herr! wer wird in der hütten dein Die wohnung dort erlangen? Auch in der christlichen gemein Den ruhm noch hier empfangen, Daß er mit glauben sey geziert, Vom heiligen geiste werd regiert, Und sey ein kind der gnaden?

2. Wer sich der reinen lehr be-

fließt, Und liebet die gerechten: Nicht fremde güter zu sich reißt Mit einem schein des rechten: Hat nie betrug in seinem mund, Die wahrheit sagt von herzens-grund, Und hasset alle lügen.

3. Wer seinen nächsten nicht veracht, Noch aus verbittrung schändet: Kein unglück mit der junge macht, All ding zum besten wendet; Und lobet nicht gottlose leut, Hält aber hoch die frömmigkeit, Und alle die Gott fürchten.

4. Wer seine wort und zusag hält, Nicht hinterlistig schwöret, Nicht wucher treibt mit forr und geld, Noch wittwen-brot verzehret; Und nimmet kein geschenke an, Zu hindern den gerechten mann In seinen guten sachen.

5. Wer das thut, ist ein frommer christ, Das mag man sicher gläuben: Es wird ihn keine macht noch list Von seinem orte treiben; Er wird beschützt von Gottes hand, Behält sein glück und ehrenstand Bis an sein selig ende.

*6. Gott vater! hilf mir kräftiglich Das böse überwinden. O Jesu Christ! befrehe mich Von missthat und sünden. O heiliger geist! durch deine lehr Ermauntre mich je mehr und mehr, Dem guten nachzustreben.

Mel. Jesu deine heilge wunden.

606. Wol dem, der sich fürcht und schenet Vor dem Herren seinem Gott! Selig, der sich herzlich freuet Zu erfüllen sein gebot. Wer den höchsten liebt und ehret; Wird erfahren, wie sich ehret Alles, was in seinem leben Ihm der Herr sein Gott gegeben.

2. Seine kinder worden stehen, Wie die rosen in der blüht. Sein
V b 4 ge

geschlecht wird einhergehen Reich an Gottes gnad und gut; Und was diesen leib erhält, Wird der herrscher aller welt Reichlich und mit vollen händen Ihnen in die häuser senden.

3. Das gerechte thun der frommen Steht gewiß und wanket nicht: Sollt auch gleich ein werter kommen, Bleibt doch Gott der Herr ihr licht, Tröstet, stärket, schützt und macht, Das nach ausgestandner nacht, Und nach dem betrübten weinen Freud und sonne wieder scheinen.

4. Gottes gnädiges erbarmen Bleibt den frommen immer fest. Wol dem! der die noht der armen Sich zu herzen gehen läßt. Wer da niemand unrecht thut, Sondern alles lieb und gut; Dem wird Gott viel heil verleihen, Alles thun muß ihm gedenen.

5. Wenn die wolken werden blißen, Wenn es donnert in der luft; Wird er ohne sorge sitzen, Wie ein voglein in der kluft: Er wird bleiben ewiglich, Auch wird sein gedächtniß sich Hier und dort auf allen seiten, Wie die grüne zweig' ausbreiten.

6. Wenn das unglück will ankommen, Das die rohe sunder plagt; Bleibt der muht ihm unbenommen, Und das herz stets unverzagt. Unverzagt ohn angst und peyn Bleibt das herz, Das sich allein Seinem Gott und Herrn ergiebet, Und die lieb' am nächsten äbet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, Wird vom höchsten wol ergezt: Was die milde hand austreuet, Wird vom himmel reich ersezt. Wer viel giebt, erlanget viel: Was sein herz nur wünscht und will, Das wird Gott nach seinem willen Und zu rechter zeit erfüllen.

8. Aber seines feundes freude

Wird er untergehen sehn: Denn den feinden und dem neide kann es nie nach wunsche gehn. Wenn es ihnen gleich verdrießt, Daß der fromme glück genießt; Bleibt es ihm doch sicher stehen, Reid und bosheit muß vergehen.

*9. Herr! regier mein ganzes leben, Das ich deine rechte halt; Daß ich herzlich gern darneben Armen helfe mannißfalt. Segns meinen tisch und haus, Daß ich wieder streue aus: Wende doch von mir aus gnaden Noht, verfolgung, spott und schaden.

Nel. Kommt her zu mir spricht zc. **607.** Lauf immerhin, verkehrte welt! Und erle, weil dir's so gefällt, Erjage schätz und güter. Was wird dein vorthail endlich seyn? Ein klumpen gold, ein eitler schein, Ein kummer der gemühter.

2. Ein Gott-ergebener christen muht Erwählet sich ein besser gut, Ein gut, das nicht vergehet: Das, wenn dein schlacken-werk zerfällt Und weder feur noch probe hält, In ewigkeit bestehet.

3. Entfernt euch, güter dieser zeit! Die crone der gerechtigkeit Ist meines wunsches fülle, Der sag ich, weil ich lebe, nach, Durch kampf und streit, durch noht und schmach; Und stehe nie mahls stille.

4. Mein leib und seele ruhen nicht, Weil herz und wunsch das hin gericht, Das kleinos zu ergreifen: Ich eil und lasse niemahls ab, Wenn mir auch schrecken, furcht und grab Die hinderniß häufen.

5. Bleibt, sünden-kinder! bleibet weg. Wer sich der tugend schmalen steg Zur lauff-bahn ausersehet; Wirft alles eitle willig hin,

dir, Und weiß den irdischen ge-
winn Mit großmuth zu verschmä-
hen.

6. Zwar hemmt der satan mei-
nen lauf, Mein fleisch ist träg und
hält mich auf, Die welt will mich
berücken: Allein, HErr! der du
mächtig bist, Wirf ihre stärke,
trug und list Gewaltig unter-
drücken.

7. Drum gib, daß weder furcht
noch lust, HErr! meine dir ge-
weihte brust Von deiner liebe
bringe; Hilf, daß ich auch durch
angst und peim, Gehts fleisch und

blut gleich schmerzlich ein, Nach
iener crone ringe.

8. Erhalte mich durch deinen
geist, Der mir den weg zum leben
weist, In unverletztem glauben:
So wird mir weder freit noch
neid Die crone der gerechtigkeit,
Die mir bestimmt ist, rauben.

9. Ach Jesu! wenn erscheint
die zeit? Wenn soll ich in der
ewigkeit Den gnaden-lohn er-
langen? Zerreiß, zerbrich das mar-
ter-joch, Und laß mich, wär's auch
heute noch, In meiner crone
prangen.

IV. Von dem heil. Leben und christlichen Tugenden

und zwar

Von der wahren Weisheit und Erkenntnis Gottes.

Von der natürlichen Erkennt-
nis Gottes.

Mel. Es ist gewislich an der zeit.

608. HErr Gott! du bist
von ewigkeit, Und
bleibest sonder ende; Die welt so
groß, das meer so breit Sind
werke deiner hände. Des him-
mels bau, der erden last, Und was
du, HErr! geschaffen hast, Lehrt
uns dein wesen kennen.

2. Du bist voll glanz und maje-
stät, Voll herrlichkeit und stärke.
Wer deine größe nicht versteht,
Dem zeigen deine werke, Daß du
ein HErr der herren bist, Daß dei-
ne macht unendlich ist Im himmel
und auf erden.

3. Ich ehre dich in solcher
pracht Im herzen und mit wor-
ten; Mein geist erweget tag und
nacht Dein heil an allen orten:
Mein mund bekennet jedem frey,
Daß sonst kein Gott und herr-
scher sey, Als du, den wir ver-
ehren.

4. Ach! aber ach! wie schrecklich
blind Sind menschen, die doch
sehen. Ach! menschen, die ver-
nünftig sind, Verleugnen dich und
schmähen: Es ist kein Gott, es ist
kein Gott. Verdammtes wort!
verfluchter spott! Der aus der höll
entspringet.

5. Verkehrte thoren dieser welt,
Ihr Götts-vergeßne leute, Die
satans strick gefangen hält, Ach,
ändert euch noch heute! Erkennt
Gott, jetzt ist es zeit, Sonst müßt
ihr ihn in ewigkeit Mit quahl und
peim erkennen.

6. Es zeigt euch ja der sinnen
licht, Was doch der wahr befrei-
tet. Wer hat das erdreich zuge-
richt, Den himmel ausgebrei-
tet? Wer hat der sternen grosses
heer, Das tief und stark: um-
dämmte meer, So wunderbar ge-
schaffen?

7. Es muß ein grosser meister
seyn, Ein wesen, dem nichts glei-
chet, Das diesen allen glanz und
schein, Nebst der bewegung rei-
chet.

B 1

het.

het. Gewiß, wer dieses überlegt, Dem wird sein steinern herz bewegt, Den wahren Gott zu gläuben.

8. Seht nur zurück in euer herz, Und treibt mit dem gewissen Nicht etwa selbst verdammten scherz; So müßt ihr gleichfalls schließen, Was jedes volk auf erden gläubt: Es ist ein Gott, der ewig bleibt, Ohn anfang lebt und herrschet.

9. Ach Gott! erwecke doch die welt, Die ganz im argen lieget, Dich und dein wort verächtlich hält, Und deuten ruhm bekriegeret. Du schlägest sie, sie fühlens nicht. Ach! wenn sie doch dein zorn gericht Noch zur erkenntniß brächte.

10. Ich gläube, Herr! du bist mein Gott, Das will ich jeden lehren; Sollt auch der frechen thoren spott Deswegen sich vermehren. Ich weiß gewiß, ich traue dir, Du wirst noch ihnen, und auch mir, Daß du regierest, zeigen.

Von der übernatürlichen Erkenntniß Gottes.

Mel. Werde munter mein zc.

609. Höchster Gott! in deinem lichte seh' ich erst das rechte licht; Wenn ich mich nach solchem richte, Fehlen meine tritte nicht. Nun, mein licht! erleuchte mich, Ich bin finstler ohne dich. Laß dein licht, zu deinen ehren, Sich in mir beständig mehren.

2. Gib mir weisheit, zu verstehen, Was mir gut und nützlich ist. Gib verstand, dem nachzugehen, Was ich, als ein rechter christ, Durch den wandel zeigen soll, Daß ich, deines lichtes voll, Allezeit das beste wähle, Und des himmels nicht verfehle.

3. Lehre mich dich recht erkennen, Und den welt-dunst einzu sehn; So kann ich dich vater nennen, Und die eirelkeit verschmähn; So entsag' ich dieser welt, Die mir seelen-neze stellt; So kann ich mein heil der seelen, Jesum, finden und erwählen.

4. Nun mein licht! ich seh viel mangel, Und viel finsterniß bey mir; Sende deines bündes engel, Dieser leite mich zu dir: Dem geist stärke mein bemühen, Mich dem schatten zu entzieh'n, Hier das licht schon zu erblicken, Das mich ewig soll erquick'n.

Mel. Herr Gott der du erforsich.

610. Gott, mein vater und mein Herr, Du brunquell aller gaben! Du bauest himmel, erd und meer, Und was sie in sich haben. Zuletzt hat deine wunder-macht Den menschen selbst hervor gebracht; Und deine weisheit wollte, Daß er auf erden weit und breit Mit heiliger gerechtigkeit Und weisheit herrschen sollte.

2. Herr! diese weisheit mangelt mir, Der fall hat sie entrißsen, Die weisheit, ohne welche wir Das wahre heil nicht wissen. Sie ist, durch welche wir allein Schon hier im glauben selig sehn, Und dort im schauen werden. Was dir gefällt, was dein gebot Gott uns erfordert, weiser Gott! Weiß man durch sie auf erden.

3. Ach! diese weisheit sende mir Von deinem heiligen throne, Daß sie, o vater! für und für In meinem herzen wohne. Wer wirft mich in dem jammerthal Doch nicht aus deiner kinder zahl: Ich bin dein knecht geboreu. Ich bin ein schwaches menschen-kind, Des tage böß und we

wenig sind, Des weisheit längst verlohren.

4. Gib, daß sie mir in dieser welt Stets helfe thun und rathen, Mich lehre, was dir wolgefällt, Und mich in allen thaten So führe, daß ich iederzeit, Durch ehr und schmach, voll freudigkeit Auf deinem wege gehe. Dein geist der weisheit leite mich; So irr' ich nicht, bis daß ich dich In jenem leben sehe.

5. Kein sterblicher weiß deinen rath, Kein mensch weiß dein beginnen; Und was dein sinn beschlossen hat, Begreifen keine sinnen. Des menschen thun ist wandelbar, Sein rath und anschlag voll gefahr, Das herz beschwert mit sünden: Wir können, was auf erden geht, Und was uns unter händen steht, Raum treffen und ergründen.

6. Wer will denn nun, was himmlisch ist, O Herr! erforschen können? Wer will, was, Herr! dein rath beschließt, Erfahren und benennen? Es sey denn, daß du weisheit giebst, Und sendest denen, die du liebst, Den lehrer aus der höhe, Zu lernen, was auf dieser welt Aufrichtig ist, und dir gefällt, Und so uns leben gehe.

7. Drum wende dich, mein Gott! zu mir, Erhöre dis mein flehen; Laß deine weisheit für und für In, um und bey mir stehen. Gib, daß sie stets mein herz regiert, Damit mich nichts von dir verführet, Damit ich dich recht kenne, Dich liebe, und dich fort und fort, Herr! meinen vater, schutz und holt, Rath, trost und heiland nenne.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.
611. Mein Gott! du wohnst in einem

lichte, Dahin zwar niemand kommen kann; Doch zeigst du uns dein angeichte Im worte deiner wahrheit an. Durch dieses licht seh ich dein licht, Und finde trost und unterricht.

2. Befrey mich von den finsternissen, Die im verstand und willen seyn, Daß aug und herz sich öffnen müssen Bey deinem hellen gnaden-schein. Nimm alle blindheit von mir hin, Daß ich im geist erleuchtet bin.

3. Ich kann dich von natur nicht kennen, Weil lauter thorheit in mir steckt; Drum laß dein licht im herzen brennen, Daß mir es deinen glanz entdeckt, Und, durch den strahl der herrlichkeit, Mein herz zu deinem tempel weicht.

4. Dein wort sey mir ein licht im glauben, Das mich zum wahren lichte führt. Laß mir doch keinen irrthum rauben, Was mir ein ewig heil gebiert. Kein schwindel-geist verführe mich, Kein zweifel sey mir hinderlich.

5. Gib, daß ich Jesum mit dem munde Und mit der that bekennen mag; So legt der glaub' im herzens-grunde Sich auch durch werke an den tag. Leg mir ein solch erkenntniß bey, Das immerfort lebendig sey.

6. Und, wenn ich dich als vater kenne, Laß mich ein kind des lichts seyn. So oft ich meinen Jesum nenne, Drück mir sein bild ins herz hinein. Ich glaub an deinen heiligen geist, Drum gib, daß er mein führer heist.

7. Leg mir in deines wortes lichte Erkenntniß deines willens bey, Daß ich kein baum, der ohne fruchte, Kein schein, der ohne wesen, sey. So thu ich denn mit allem fleiß, Was ich nach deinem willen weiß.

8. Laß dein erkenntniß mir im lete

Leiden Ein brunnquell wahres trostes seyn. Und scheinst du gleich von mir zu scheiden, Verbirgst du deines lichtes schein; So hab ich dich doch schon erkannt, Du schlägst und heilst mit einer hand.

9. Zwar mein erkenntniß ist auf erden Noch stets voll unvollkommenheit: Dort aber wird es herrlich werden, In der vollkommenen ewigkeit; Da leuchtet mir der Klarheit licht Von angesicht zu angesicht.

10. Indessen laß mich dich erkennen, Und künftig weder noth noch tod Von deiner hellen wahrheit trennen; Dieweil dein wort mit schrecken droht, Wer dich erkennt und nicht bekennt, Sey ewiglich von dir getrennt.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

612. Ob menschen klug und weise seyn, Es hoch dadurch zu bringen; Ob ihr verstand schon ungemein In weltgesimten dingen; So sagt doch ein erleuchter christ: Die rechte wahre klugheit ist Die klugheit der gerechten.

2. Wer nur auf Gottes gnade sieht, Und sucht darin zu stehen; Wer sich im glauben stets bemüht, Den weg mit lust zu gehen, Den Christi wort und leben weist; Ein solcher lebenswandel heißt Die klugheit der gerechten.

3. Laß alle klugheit dieser welt Sich insgesamt verbinden; Sie macht ein herz, das Gott misfällt, Dennoch nicht rein von sünden: Dis grosse werck dagegen thut, Durch Christi Jesu theures blut, Die klugheit der gerechten.

4. Wer ist so klug, daß er vermag Dem tode zu entziehen? Ja wer erkennet, welcher tag Ihn wird

zur grube ziehen? Dis macht, daß er in ängsten bleib; Doch diese todesfurcht vertreibt Die klugheit der gerechten.

c. Wie denkt die klugheit dieser zeit So schlecht an tod und sterben? Wie schlecht sucht sie die ewigkeit Der sel'gen zu erben? Viel größern trost, viel bessern raht, Und ein gewisses erbtheil hat Die klugheit der gerechten.

6. Gott! mache mich gerecht und klug, Nach deiner grossen gütte, Damit ich mich für selbst betrug Bey welt und fleische hüte, Und setze nach vollbrachtem lauf, Mir dort in jenem leben auf Die crone der gerechten.

Mel. Jesu deine heilige wunden,

613. Prange, welt! mit deinem wissen, Das du jezt so hoch gebracht; Ich kann deine weisheit missen, Die mehr welt als himmel acht. Meines Jesu creuz und peyn Soll mein liebtes wissen seyn: Weiß ich das in wahrreim glauben, Wer will mir den himmel rauben?

2. Andre mögen weisheit nennen, Was hier in die augen fällt; Ob sie den schon nicht erkennen, Dessen weisheit alles hält: Mir soll Christi tod und peyn Meine kunst und weisheit seyn; Das geheimniß seiner liebe Ist, wo ich mein wissen übe.

3. Schärft, ihr menschen! eure sinnen Nur in list und eitelkeit; Sucht nur ehre zu gewinnen Bey den grossen dieser zeit: Ich nur denke jener schmach Meines Jesu ernstlich nach; Weil es christen nicht geziemet, Daß man sich des eitlen rühmet.

4. Ich will andern gerne gönnen, Wenn sie hurtig und geschickt Grosse schätze sammeln können, Und

Und wenn ihnen alles glückt:
Denn mein reichthum glück und
theil Ist der armen sündler heil;
Dis kann ich in Jesu finden, Und
die welt so überwinden.

5. Ey so komm, mein wahres
leben! Komm und unterweise
mich: Dir will ich mich ganz er-
geben, Daß ich sonst nichts weiß
als dich. Allerliebste wissenschaft!
Ach beweise deine kraft, Daß ich
einzig an dir hange Und nichts, als
nur dich, verlange.

6. Weiß ich keinen trost auf er-
den, Klagt mich mein gewissen an,
Will mir angst und bange werden,
Ist nichts, das mir helfen kann,
Drückt mich des gesetzes ioch; So
erinnre du mich doch, Daß, da du
für mich gestorben, Du mir gnad
und heil erworben.

7. Jesu! pflanze dieses wissen
Täglich tiefer in mein herz, Sey
mein licht in finsternissen, Sey
mein trost in todes- schmerz. Laß
mir deinen tod und peim Immer
im gemühte seyn, Daß es glau-
bens- voll bedenket, Wie du mir
dich selbst geschenkt.

8. Endlich, wenn des todes
Grauen Alles wissen von mir
treibt; So laß mich den trost noch
schauen, Der mir einsten ewig
bleibt; Jesu leiden, creuz und
peim Soll mein letztes wissen seyn.
Jesu! hilf mir das vollbringen,
So will ich dir dort lobsinglen.

Mel. In dich hab ich gehoffet 2c.

614. Gott, dessen gut sich
weit ergießt, Du
quell, draus alle weisheit fließt!
Ich klage dir mit schmerzen, Daß
keine lieb zur weisheit ist Bey mir
in meinem herzen.

2. Die weisheit ist die höchste
zier, Doch hab ich wenig lust zu
ibr: Vielmehr hab ich belieben

Zur eitelleit der schönen welt,
Darinnen mich zu äben.

3. Ich bin zum guten träg und
blind, Vergib mir, vater! solche
sünd: Erleuchte mein gemühte,
Daß es hinfort die weisheit liebt
Und sucht von deiner güte.

4. Demg ich erkenne und spüre
nun, Daß mein und aller mens-
schen thun, All glück und aller se-
gen Bey dir besteht; wer ihn da
sucht, Der geht auf rechten wegen.

5. Es steht in keines menschen
macht, Daß sein raht wird ins
werk gebracht, Daß er sich des
sen freue: Des höchsten raht
macht ganz allein, Daß menschen
raht gedeye.

6. Oft denkt der mensch in sei-
nem muht: Dis oder jenes sey
ihm gut; Und ist doch nicht getros-
fen. Oft meiner er, daß schädlich
sey, Worauf er sollte hoffen.

7. So fängt auch mancher wei-
ser mann Ein werk oft stark und
eifrig an, Und bringts doch nicht
zum stande: Er meint, daß er gar
fest gebaut, Und steht doch nur auf
sande.

8. Obgleich ein mensch sonst
weisheit hat; So weiß er doch
nicht Gottes raht, Noch was der
auserwehlet: Der irdsche leib bes-
schwert den geist, Daß er gar
leichtlich fehlet.

9. Drum gib mir, Gott! das
eble licht, Das sich von deinem
angeficht In fromme seelen strek-
ket: Auf daß in mir durch deine
kraft Die weisheit wird erwecket.

10. Verleih, o Herr! daß ich in
dir Mein herz mag richten für und
für, So oft ich was anfange; Und
daß ich denn aus gnaden auch Den
raht von dir erlange.

11. Gib mir verständniß aus
der höh Und daß ich nimmermehr
besteh Auf eigenem sinn und wil-
len

len: Laß mich ja nicht, was du nicht willst, Begehren zu erfüllen.

12. Hilf, daß mein herz zu ieder zeit zuvor gern höret andre leut Und alls wol unterscheidet, Die geister prüft, ihr herz erkennt, Was mir kann schaden, merdet.

13. Ist's werk von dir, so gib mir glück; Ist's wider dich, so treibs zur ruck, Und ändre meine sinnen: Was dir misfällt, laß von sich selbst Ohn nachtheil mir zerrinnen.

14. Was ich thun und verrichten soll, Laß andern mit gefallen wol; Ihr herz auch dazu wende, Daß ichs darauf mit ihrer hülff Auch bald nach wunsch vollende.

15. Den stolz und vorwitz von mir treib, Daß ich in meinen schranken bleib; Und mich zu dem bequeme, Was mir obliegt in meinem amt, Daß ich mich deß annehme.

16. Gib, daß ich wäg' all meine wort, Stets unterscheide zeit und ort Bey allem thun und lassen: Wenn sich auch giebt gelegenheit, Daß ich sie recht mag fassen.

17. Das finstere laß mich nicht zum licht, Das licht zum finstern machen nicht: Hilf, daß ich ehrlich handle, In allem thun bis an mein end Aufrichtig vor dir wandle.

18. Gott vater in dem höchsten thron! Gib mir durch Christum deinen sohn Des geistes gute gaben: Daß ich dadurch in allem mag Die rechte weisheit haben.

Don der Erhebung des Herzens zu Gott durch Andacht und gute Betrachtungen.

Mel. Herr Jesu Christ du ic.

615. Mein Jesu! ach ich nahe mich Mit furcht zu deinem throne, Ich, der ich schwach und jämmerlich In Ke-

dars hätten (a) wohne; Laß mich auf deinem rauch-altar kein fremdes feuer bringen dar, Das mich verzehren mögte.

2. Laß immer eine reine glut In meinem herzen breimen; Im wahren glauben auf dein blut Dich meinen heiland nennen, Und weil der satan mächtig ist; So mach mich immerdar gerüst, Ihm stark zu widerstehen.

3. Ein reines opfer laß mich dir, So lang ich lebe, bringen. In unschuld, tren und glaubens; zier Viel andachts-lieder singen. Es halt mein herz bey diesem sinn, So lang ich hier noch wallend bin; Dort wird es besser werden.

(a) d. i. unter den gottlosen Ps. 120, 5. die von Imaels geschlechte und bosheit sind. 1. B. Mos. 25, 13.

Mel. Wer nur den lieben Gott

616. Wie lieblich ist es in der stille, Wo Gott allein zugegen ist, Wo unser herz in seiner fülle Der süßten einsamkeit genießt! Da schmeckt man in zufriedeneit Des höchsten gut und freundlichkeit.

2. Wol dem, der stets in Gottes schranken Geist, herz und sinnen halten kann: Der schwinget sich mit den gedanken, In heilger lust, zum himmel an; Der schmecket schon in dieser zeit Des himmels reiche süßigkeit.

3. Was hängt man doch an ertler erden, Und denkt bald da, bald dort hinaus? Ihr, die ihr wollet selig werden! Gedenket doch an ienes haus, Das Gottes huld für euch erbaut, Und das ihr jetzt im glauben schaut.

4. Verschließt das herz den erteln sinnen, Laßt ihre wuht nicht meiser seyn; Laßt euch die luste nicht gewinnen, Und haltet die begier

begierden ein. Schweift ihr verkehrter trieb herum; So eilt zu Gottes heiligthum.

5. Ergethet euch an geistes schätzen, Die schön und unvergänglich sind, Die euren geist in ruhe setzen, Als der da volle genüge findet. Gehet selbst in ener herz hinein, Und sammlet lauter gutes ein.

6. Mein Gott! eröffne mir die pforten, Führ mich in deinen liebes-saal: Ich habe lust zu deinen worten, Denn diese füllen alle quahl. Komm, nahe dich, tilg allen schmerz; Und öffne mir ietzt schrift und herz.

7. Mein glaube sieht den himmel offen, Der mich bereits zu dir erhöht, Wo ich kam guad und leben hoffen, Ob sturm und wetter auf mich geht. Wer sich in dir vergnügen kam, Sieht welt und pracht verächtlich an.

8. Ich will mich von der welt entfernen; Weg schüdder eitelkeiten wust! Hinauf, mein herz! hinauf zu den sternern. Mein Jesu! du bist meine lust! Wie selig geht die zeit dahin, Wenn ich mit dir alleine bin.

Mel. Kommt her zu mir spricht zc.

617. Wenn wir des höchsten freundlichkeit Mit herzens lust in dieser zeit zu sehn, zu schmecken denken; So müssen wir herz, muht und sinn ganz von der welt zum himmel hin, zu Gott und Jesu lenken.

2. Glückselig ist, wer seinen geist Der eitelkeit mit macht entreißt; Er lebt in fried und freuden. Wer aber in der erde wählt, Und nur den trieb zum eiteln fühlt, Spürt nichts als sorg und leiden.

3. Drum richt ich auch verstand und herz zu meinem Jesu himmelwärts, Der ist, was mich er-

gethet; So daß mein geist ganz ungestört Nur Jesum schmecket, sieht und hört, Der mich in wonne setzet.

4. Ja zeuch mich, Jesu! selbst von dem, Was welt und fleische angenehm; Und fülle mein gemühte Mit deines geistes süßigkeit, Mit dem, was mich in dir erfreut, Mit strömen deiner güte.

5. Ich seh oft sehulich in die höh, Es geh auf erden, wie es geh; Kam dich mein glaube sehen; So acht ich keine lust der welt; Weil sie mein herz für nichtig hält; Weich dir, Herr! geht mein sichten.

6. Denn wird von dir mein mütter geist Mit lebens-manna nur gespeist, Will ich an nichts sonst denken; Ich will dir seele, muht und sinn, Sammt allem was ich hab und bin, Zum eigenthume schenken.

7. Ach, theurer Jesu! höre mich, Gib mir ein solches herz, daß ich Doch sonst von nichts mag wissen, Als nur von dem, was dir gefällt; Laß mich der eitelkeit der welt nur völlig seyn entrissen.

Mel. Werde munter mein zc.

618. Rede, Herr! dem dein knecht höret, Herz und ohr ist aufgethan. Was mich deine stimme lehret, Nimmt mein geist begierig an. Gib mir deinen willen ein, Ich will geru dein schüler seyn. Nühre mich in deiner lehre, Daß ich wie ein jünger höre.

2. Rede, Herr! durch deine schariften In des herzens grund hinein. Laß mich hier auf zions tristen Unter deinen schaafern seyn: Diese weide macht mich satt, Wenn die seele schwach und matt, Daß ich neue kräfte kriege, Und, als adler, aufwärts fliege.

3. Rede

3. Rede, HErr! durch mein gewissen, Weck es doch mit schrecken auf; Reiß mich aus den finsternissen, Hemme meinen sündenlauf; Wenn sich das gewissen regt, Wird die bosheit abgelegt. Weck es auf, damit ich kämpfe Und der sünden anfall dämpfe.

4. Rede, HErr! durch deine knechte, Die im heiligthume stehn; Denn da hört man deine rechte, Wornach wir zum himmel gehn. Doch, wenn man dieselben hört, Sey du selbst, der uns bekehret; Laß dein wort das herz durchdringen Und gewünschte früchte bringen.

5. Rede, HErr! und gib uns allen Deinen guten geist dabei, Der, wenn uns dein wort entfalten, Unser treuer lehrer sey. Dieser macht das herz gewiß, Und erinnert alles dis, Was dein theures wort zusaget, Wenn das herz im zweifel fraget.

6. Rede, HErr! und laß uns hören, Daß dein volk in friede sey: Wider alle, die ihn stöhren, Steh uns, vater! kräftig bey; Sprich uns muht und leben ein, Wenn wir in bedrängniß seyn. Laß uns freud und wonne hören, Wenn sich welt und höll empören.

7. Rede, HErr! ich habe ferner Mit der welt nichts mehr zu thun; Ihre reden sind wie döner, Ach wer kann auf solchen ruh'n? Dein wort ist, was trostreich klingt, Und voll kraft ins herze dringt. Weg, was unsre ruhe stöhret. Rede, HErr! denn dein knecht höret.

Von der furcht Gottes.

Melod. 30.

619. Erhabne majestät, An macht und starke reich! Wer ist dir an gewalt In welt und himmel gleich? Wor dir

erbetet höll und welt; Und was dein arm umschlossen hält, Muß deinen scepter scheuen, Und sich mit zittern freuen.

2. Du hast durch deine kraft Den himmel ausgestreckt, Die erde fest gesetzt, Der see ein ziel gesteckt. Dem wort bewegt der berge grund, Und stürzt sie in des meeres schlund. Willt du zur strafe ziehen, So kann kein mensch entfliehen.

3. Wir alle sind dein thon Und werke deiner hand; Leib, seele, gut und blut Hast du uns zugewandt. Du schreibst dem menschlichen geschlecht Gesetze vor mit höchstem recht, Und kauft sein thun und denken, Wie dirs beliebt, umschranken.

4. Gib meiner seele doch, O Gott! dein göttlich licht, Und unterweise mich, O HErr! von meiner pflicht: Bis du mich überzeuget hast, Wie hoch ich, deiner erden gast, Verbunden, deinem willen Gehorsam zu erfüllen.

5. Präg deine gegenwart, HErr! den gedanken ein, Laß mich im dunkeln auch Dein helles aug'scheun. Erinnerere mich deiner macht, Und iener pein der langen nacht, Wenn ich es wollte wagen, Gehorsam zu versagen.

6. Doch gib, daß meine furcht Vor dir nicht knechtisch sey; Wes freye mein gemüht Von zwang und heuchelei. Schenk einen kindlich-freien geist, Der willig thut, was du ihn heißt, Und der, bey reiner liebe, Sich im gehorsam übe.

7. Laß, schöpfer! diese furcht Vor deiner majestät Den güldnen zügel seyn, Darin mein wille geht; Halt ihn damit auf rechter bahn, Treib ihn zu allen guten an; So wird in dem gewissen Sich fried und freude küssen.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

620. **M**ein Gott! weil ich in meinem leben Dich stets vor augen haben soll; Wirst du mir auch ein herze geben, Das deiner furcht und liebe voll: Dem soll mein christenthum bestehn, Muß lieb' und furcht bey-sammen gehn.

2. Laß deine furcht bey thum und denken Den anfang aller weisheit seyn, Und mich auf solche wege lenken, Die sicher, heilig, gut und rein. Denn fürchter man dich in der that, So meidet man der thorsheit späd.

3. Der geist, den du mir, Herr! gegeben, Ist ja ein geist der furcht des Herrn; Laß mich nach seinem triebe leben, Daß ich dich herzlich fürchten lern: Doch laß die furcht auch kindlich seyn, Und ihn in mir das abba! schreyen.

4. Gib, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist; Und das zu thum mich hüt und schäme, Was, Herr! vor dir ein greuel ist; Ja deine furcht bewahre mich Für allen sünden gegen dich.

5. Laß mich vor deinem zorn erbeben, Und wirke wahre buß in mir. Laß mich in furcht und sorgen leben, Daß ich die gnade nicht verlier, Die mich, der ich voll missethat, Mit langmuht noch ertragen hat.

6. Erhalt in mir ein gut gewis-sen, Das weder welt noch teufel scheut. Wehr allen schülden hindernissen, Nimm weg des fleisches blädigkeit; Daß keine menschen-furcht mich schreckt, Noch ie, un-recht zu thum, erweckt.

7. Hilf, daß ich immer also wandle, Daß deine furcht mein leitstern sey; Damit ich allzeit redlich handle, Nichts thu zum Abweir aus beschrey. Ich weiß,

du siehst ins herz hinein, Nichts kann vor dir verborgen seyn.

8. Doch laß mich keine trübsal scheuen: Durch creuz und wider-wärtigkeit Muß wahre gottes-furcht gedeyen, Die erdnet uns zu seiner zeit. Drum gib mir einen tapfern sinn, Wenn ich in furcht und hoffnung bin.

9. Laß mich, mein Gott! mit furcht und zittern Stets schaffen meine seligkeit, Und deinen geist ja nie erbittern Durch eigenstun und sicherheit. Ach stelle mir die hölle für, Daß ich den himmel nicht verlier.

10. In deiner furcht laß mich auch sterken, So fürcht ich weder tod noch grab; Da werd ich die verheissung erben, Die mir dein wort aus gnaden gab: Die gottes-furcht bringt gegen ein, Ihr lobt wird eine crone seyn.

Mel. Aus diesem tiefen grunde.

621. **G**nädigster erbar-mer, O vater aller treu! Ach hör, izt klag ich armer Boll seuzen, schmerz und reu: So herzlich ich auch wollte, So wenig kann ich dich doch fürchten, wie ich sollte: Erbarm dich über mich!

2. Die größe deiner stärke, Den zorn, der schrecklich dräut, Die weisheit deiner werke, Die mach, allwissenheit, Und ungemessene güte, Herr! fürchtet jedermann; Nur mein verderbt gemähte Denkt leis-der! nicht daran.

3. Drum bitte ich dich von herzen, Ach vater! laß mich nicht Mit deinem worte scherzen. Gib, daß dein streng gericht Mir stets vor augen schwebt, Daß ich nicht sicher, frey, Noch gottsvergeffen lebe, Und nie vermessen sey.

Er

4. Weil

4. Weil gottesfurcht und liebe Der weisheit anfang heist; So schenk mir deren triebe, Und gib mir deinen geist, Den geist der kraft und stärke, Den geist der furcht des Herrn: So üß' ich gute werke Durch seine leitung gern.

5. So merk ich deine worte, Die scharf und gnädig sind, Und fürcht an jedem orte Dich, als dein liebes kind; So sollen herz und sinnen, Wort, werke, lust und trieb Nichts denken und beginnen, Als, höchster! was dir lieb.

6. Laß mich mit schmerz empfinden, Was wahre buße sey. Gib, daß ich alle sünden, Als teufels werke, sehe, Und mich so wol bestrübe. Daß ich der hollen wehrt, Als, daß ich deine liebe Verscherzt, In haß verkehrt.

7. Wenn trübsal, angst, gebrechen, Und creuz mir meine ruh, Geduld und glauben schwächen; So sprich mir tröstlich zu. Ach gib mir armen sündler kein knechtisch schrecken ein: Laß mich, wie wahre kinder, Voll furcht und liebe seyn.

8. Bewahre meine sinnen, Und alles, was an mir, Von aussen und von innen, Durch wahre furcht vor dir; Daß ich mich zu dir lenke. Nichts denke, red und thu, Woben ich nicht gedente: Mein vater schauet zu.

9. Gib, daß sich mein begehren Nach deinem willen richt; Laß mich aufmerksam hören, Was deine weisheit spricht. Laß nichts ohn überlegen. Ohn demuth: volles sehn. Ohn deine furcht und segnen In meinem thun geschehn.

10. Geld, hoheit und vergnügen. Des fleisches ungebuld. Des satanas betrügen, Der menschen furcht und huld, Und was man sonst kann nennen, Laß mich, Herr!

ewiglich Von deiner furcht nicht trennen; Dem sonst verläßt du mich.

11. Laß mir den trost der frommen, Auch unter aller last, Nicht aus dem sinne kommen; Da du versprochen hast, Du wollest erbarmen, segnen, Trost, rettung aus der pein, Und heil auf alle legen, Die gottesfürchtig seyn.

12. Gib kraft, zu allen zeiten In deiner furcht zu stehn; Laß sie mich führen, leiten, Mir stets zur rechten gehn. Denn fürcht ich deinen namen, So bleibst du mir nah, Und so wird auch mein ames In Jesu Christo: ja!

Don der Liebe beides gegen Gott und den Nächsten.

Mel. Von Gott will ich nicht se.

622. Du ursprung guter triebe, Du brunn der freundlichkeit, Du wesentliche liebe! Der du zu aller zeit Den menschen gnädig bist, Der gegen geistlich armen So mild, so voll erbarmen, Der auch mein vater ist.

2. Ach ich gesteh mit schmerzen, Und klage dir mit reu, Daß deiner lieb' im herzen Bey mir gar wenig sey. Zwar deine schöpfer's hand Schutz uns voll reiner liebe; Doch diese heilige triebe Hat uns die sünd entwandt.

3. Die flamme liegt erstorben, Die du, mein licht! entzündt. Ich bin durchaus verdorben. Ein ungerathnes kind. Dich, Jesu! lieb' ich nicht; Auf das, was ich soll haben, Und was ich müßte lassen, Ist all mein sinn gericht.

4. Das urtheil ist gesprochen: Tod ist der sünden sold. Du läßt nicht ungerochen, Wenn man der sünde hold; Ja, der ist gar verflucht, Der Jesum nicht

will lieben: Drum wollst du gnade üben An dem, der sie jetzt sucht.

5. Will etwa mein verlangen An welt und creatur, Und an mir selber hangen; So dämpfe du es nur: Reiß aus, was sündlich heist. Dein götliches geschäfte Dämpf alle böse kräfte, Und was mich von dir reißt.

6. O Jesu! deine flammen Sind feurig, zart und rein; Weil sie von liebe flammen, Und reich an kräften seyn. Ach reinster! reinige mich; Ach flamme! laß mich brennen; Ach liebe! laß dich kennen; Ach Jesu! zeige dich.

7. Gib, daß ich alles lasse, Was dir unwider ist; Gib, daß ich alles hasse, Dem du entgegen bist. Ach laß doch, schdusies licht! Mich deinen guten willen In lieb' und leid erfüllen, Bis einst mein herze bricht.

8. Gib mir, o lebens-fürste! Daß ich nach deiner treu Nur seufze, hungre, dürste, Und auch gesättigt se. Laß nur von dir allein Und deinen liebes-proben Mein reden und mein loben, Und all mein dichten seyn.

9. Laß mich, um deinetwegen, Auch gegen jedermann Wahrhafte liebe hegen: Und wird mir leid gethan, Daß dech' die liebe zu: Gib, daß ich ohn verschulden Mit segnen, beten, dulden Auch feinden gutes thu.

Mel. Ich ruf zu dir Herr zc.

623. Ich ruf dich an, Herr Jesu Christ, Du brunquell reiner triebe! Der du die liebe selber bist: Verleih mir wahre liebe. Entzünde meine kalte brust, Und gib mir, wie ich sehe, Aus der höhe Zum lieben rechte lust, Daß dein gebot geschehe,

2. Ich bitt noch mehr; o Herr mein Gott! Gib, daß es mir geslinge, Daß dich mein geist, Herr zebaoth! Mehr liebt, als alle dinge. Gib, daß ichs auch von herzen gut Mit meinem nächsten meine: Du alleine Entzündst auch diese glut; Was gut an mir, ist deine.

3. Verleih, daß ich aus herzens grund, Nicht blos mit worten, liebe, Daß sich die hand, so wie der mund, In liebes-werken übe; Daß mit mein nächster auch durch mich In gegen-lieb' entbrenne, Und erkenne, Daß in der wahrheit ich dich Jesu sünger neme.

4. Laß mich nicht lust noch furcht von dir, Mein Gott und schöpfer! Fehren. Laß deinen guten geist in mir Die liebes-flamme nehren, Die dir mein treues herze weihet; Laß ihre glut nichts hindern Noch vermindern: Die unvermögtheit Herrschet noch in deinen kindern.

5. Ich lieg im streit und widersprech Der bosheit in dem herzen; Ich fürchte, wenn ich lieblos leb', Dein lieben zu verschmerzen. Drum, Herr! vereinge dich mit mir, Daß mit ich fromme triebe Keiner liebe, Wie du willst, für und für An meinem nächsten übe.

Mel. Ach Gott vom himmel zc.

624. Mein Gott! du selber heist und bist Die wesentliche liebe: Gib, daß ich als ein wahrer christ, Rechtschaffen liebe übe. Gib nach dem reichthum deiner gut, Du liebesquell! in mein gemäht Die reinen liebes-triebe.

2. Ich habe dich von herzen lieb, Herr, meine kraft und stärke! Durch deine gnade, geist und trieb Vollbring' ich liebeswerke: Mein fels und burg, mein horn

horn und heil, Wohin ich allzeit
flieh und eil, Wenn ich ein unglück
merke.

3. Was alle creaturen mir An
trefflichkeiten zeigen, Das sind ich,
höchstes gut! in dir Viel besser
und ganz eigen: Wie sollte ich
nun herz und sinn Nicht, grosser
schöpfer! zu dir hin In wahrer lie-
be neigen?

4. Je näher ich mich zu dir thu,
Je mehr werd ich vergnügt. Die-
weil mein theil, darum ich ruh,
In dir verborgen lieget. Du bist
Ja aller dinge schön, Und was läßt
du für weisheit sehn, Die alles
herrlich säget!

5. Verlangt mich nach gewalt
und macht, So bist du, Herr! all-
mächtig; Begehr ich hoheit, chr-
und pracht, So bist und machst du
prächtig; Begehr ich reichthum,
stärk und kraft, Du bist, der dieses
alles schafft, Und giebst es wolbe-
wächtig.

6. Dieweil du mich von ewigkeit
Geliebet und noch liebest, Und
dich in dieser gnadenzeit Mir
ganz zu eigen giebest; So lieb' ich
dich, und will allein Zeit lebens dir
ergeben seyn, Auch wenn du mich
betrübest.

7. Entzünde mich, und laß mich
nur In deiner liebe brennen;
Herr! laß mich keine creatur Von
deiner liebe trennen. Du sollt
mein höchstes gut allein, Und mei-
ner seelen wohne seyn; So will
ich dich stets nennen.

8. Muß denn aus deiner liebe
nun Des nächsten liebe fließen: So
laß mich gerne gutes thun, Und
nie mein herz verschließen für de-
ren noht, die deiner huld, Ob sie
gleich sündler, die voll schuld, So
gnadenreich genießten.

9. Es sey mein nächster, wer er
ist, Er ist in deiner liebe: Jedoch
ist er ein wahrer christ, Wie heis-

sind deine triebe! Du gabst den
sohn für alle hin; Gib, daß ich die-
sem ähnlich bin, Und lieb' an allem
übe.

10. Ich liebe, vater! den du
liebst, An dem so viel gelegen, Daß
du ihm deinen himmel giebst; Ich
lieb' ihn deinetwegen. Laß diesen
liebestrieb in mir So wol zum
nächsten als zu dir Sich ohn auf-
hören regen.

Von der Liebe zu Gott und Jesu.

Mel. Wer nur den lieben Gott

625. Du brunnen aller
reinen liebe! Der
du mich je und je geliebt: Erfülle
mich mit solchem triebe, Daß dir
mein herz sich ganz ergiebt, Und
stets mit allen kräften strebt, Daß
es in deiner liebe lebt.

2. Da du mich als ein vater lie-
best, Laß mich dich lieben als ein
kind; Da du dein eigen kind mir
giebest, So mach mich dir auch
gleich gesinnt; Laß meiner liebe
gegenseitig Aufrichtig und voll
inbrunst seyn.

3. Gib, daß dein geist, der geist
der liebe, Mein ganzes herz recht
brennend macht; Daß ich mich
stets im lieben übe, Dieweil du
mich so hoch geacht, Und mir die
theure liebespfand Zum trost der
seelen zugesandt.

4. Hilf, daß ich dir vor allen din-
gen Mit reiner lieb' ergeben sey;
Ja, laß mich deine liebe bringen,
Damit ich ohne heuchelen Von
ganzem herzen, mußt und sinn
Durch lieb' und treu dein eigen
bin.

5. Vertilg, o Herr! durch deine
liebe In mir die liebe dieser welt,
Daß ich dein herz ja nicht betrübe;
Wenn mir die eitelkeit gefällt;
Die liebe zu der creatur Erfickt
die liebe Gottes nur.

6. Laß

6. Laß mich, um deiner liebe willen, Was du befehlst, mit freuden thun: Kann ichs nicht insgesammt erfüllen; Wird deine huld dabey beruhen, Daß ich aus liebe das gethan, Was meine schwachheit leisten kann.

7. Wer dich recht liebt, muß alles lassen, Wodurch man deine huld verliert: Drum gib mir gnade, das zu lassen, Was mir nur fluch und zorn gebiert. Laß mich die liebe zu dir ziehn, Und alle sünden ernstlich schiehn.

8. Aus liebe laß mich endlich leiden, Was mir dein weiser raht bestimmen; Nichts soll mich von der liebe scheiden, Wenn mich auch gleich der tod hin nimmt. Liebt Jesus mich, so hats nicht noht, Die lieb' ist stärker als der tod.

9. In dieser liebe laß mich sterben, So ist auch sterben mein gewinn; Weil ich, mit allen himmels-erben, In deiner liebe selig bin. Da wird die lieb' in vollem schein Kein stückwerk, stets vollkommen seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

626. Mein Gott! ach wenn ich dich nur habe, Frag ich nach erd und himmel nicht; Diweil ich mich an dir nur habe, Der du mein Gott, mein trost und licht. Mein herz, dem sonst kein trost bewußt, Sucht dich, und lacht der eitlen lust.

2. Sollt mir auch leib und seel verschmachten, So hoff ich doch getrost auf dich. Nichts will ich alle plagen achten, Denn blos an dir erquick ich mich. Erhebt sich alles wider mich, Ich bleib an dir und liebe dich.

3. Hab ich nur dich, so hab ich alles, Was meine seele wünschen kann; Mit dir sücht' ich mich kei-

nes falles: Denn liebst du mich, was sicht mich an? Ich glaub und weiß, du bist mein theil, Mein herzens-trost, mein seelen-heil.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

627. Wie sollt ich meinen Gott nicht lieben, Der mich doch je und je geliebt, Der mir sein ganzes herz verschrieben, Und seinen sohn zu eigen giebt. Durch diese gabe zeigt er an, Wie herzlich er mir zugehan.

2. Er hat von ewigkeit beschloffen, Ich soll sein kind und erbe seyn. Bisher ist keine zeit verfloffen, Da nicht ein neuer liebeschein Mich täglich fester überzeugt, Er sey mir väterlich geneigt.

3. So liebeich ist er mir gewogen, So liebt er mich von andern ginn. Und weil er mich zu sich gezogen, Daß ich nicht mehr mein eigen bin; So mach ich billig diesen schluß, Daß ich ihn wieder lieben muß.

4. Wer wollte sich nicht ziehen lassen, Wenn man in liebes-feilen geht? Gewiß, der muß sich selber hassen, Den dieser kräftige magnet Nicht zu der gegenliebe zieht, Die je und je im herzen glüht.

5. Doch weil ich nicht von solchen kräften Bey meines fleisches schwachheit bin, Mich an dein treues herz zu heften; So zieh, mein Gott! den trägen sinn Durch deine kraft so fest zu dir, Daß ich in dir sey, du in mir.

6. Gib, daß ich mich der welt entziehe, Die nur in sünden-stricken führt, Und ihre güldne weg fliehe, Darinnen mancher sich verliert, Wenn er, bey wollust, gut und geld, In seelen-noht und tod verfällt.

7. Führt du mich gleich auf rauhen wegen, Ist doch dein creuz ein liebes-feil; Die dessen vortheil recht erwegen, Die sünden hier das beste theil; Dieweil sie auch die dornen-bahn Zu lauter rosen führen kann.

8. Und endlich reiche mir im sterben Auch deine liebes-arme zu, Und ziehe mich aus dem verderben, Durch Jesu tod, ins land der ruh. Dort ist die beste einigkeit, Da liebt man in vollkommenheit.

628. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! Ich bitte, sey von mir nicht fern Mit deiner hulf und gnaden. Die ganze welt erfreut mich nicht, Nach erd und himmel frag ich nicht, Wenn ich nur dich kunn haben. Und wenn mir gleich mein herz zerbricht, Bist du doch meine unverzicht, Mein theil und meines herzens trost, Der mich durch sein blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr! In schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja dein geschenk und gab' Mein leib, seel und alls was ich hab In diesem armen leben; Damit ichs brauch zum lobe dein, Zum nutz und dienst des nächstern mein, Wollst du mir gnade geben. Behüte mich für falscher lehr, Des satans mord und lügen wehr; In allem creuz erhalte mich, Auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! Tröst meine seel in todes-noth.

3. Ach Herr! laß deine engel dem Am lezten end die seel mein In Abrahams schooß tragen: Den leib in seinem kämmerlein Gar saust ohne einge quahl und rein Ruhn bis zum jüngsten tage: Alsbenn vom tod erwecke mich,

Daß meine augen sehen dich In aller freud, o Gottes-sohn! Mein heiland und mein gnaden thron! Herr Jesu Christ! er höre mich, Ich will dich preisen ewiglich.

Melodien 27.

629. Wünschst du, mein herz! zu ruh und dir ewig wol zu thun. Denkest du von angst, beschwerden, Furcht und kummer frey zu werden; Liebe Jesum, und sonst nichts, Liebe seele! so geschichts.

2. Niemand hat sich je betrübt, Weil er Jesum treu geliebt; Niemand hat je weß empfunden, Weil er Jesu sich verbunden. Jesum lieben ist allein Schon so viel, als selig seyn.

3. Jesus ist das höchste gut; Wer in seiner liebe ruht, Dem wird er verzügetes leben, Und dervinst die crone geben. Seine liebe macht die zeit Gleich der süßen ewigkeit.

4. Traure doch, mein herz! daß du Diese wahre seelen-ruh Nicht erkannt, nicht ehr gesucht, Und den trieb zur welt versuchet; Traure ge leid und sey betrübt, Daß du Gott nicht ehr geliebt.

5. Schätz der erden freud und lust Nur für sünden-soht und wußt; Denn dir kann von solchen dingen Keines wahre freude brünst gen. Liebe Jesum, dis allein Wird die wahre freude seyn.

6. Nun mein Jesu! rühre mich, Gib mir kraft, so lieb' ich dich Einzig und von ganzem herzen; Ich will alles gern verschmerzen; Dich zu lieben, soll allein Stets mein wunsch und wille seyn.

7. Seufz, mein heiland! deinen geist, Der ein geist der liebe heist, Reichlich über mein gemüth; Daß es deine lieb' und güte Willig schmeckt,

schmeckt, und meine treu Durch ihn fest und ewig sey.

8. Muß ein herz nicht selig seyn, Dessen trieb zu Jesu rein, Das nichts wünschet, nichts verlanger, Als nur ihn, an dem es hanget? Denn in Jesu triffst es an, Was es sucht, und wünschen kann.

9. Leben, friede, sicherheit, Heil und trost und freudigkeit Schenkt mir, Jesu! deine liebe: Hilf, daß ich mich treulich übe, In der liebe fest und rein, Und dir ewig treu zu seyn.

10. Gott ist selbst die lieb', und treibt Den zur lieb', in dem er bleibt; Man kann aus den liebeswerken, Ob Gott in uns wohne, merken; Weil uns selber Gottes geist Gott und Jesum lieben heist.

11. Nun du reine liebes-glut! Komm, entzünde geist und muht: Laß mich nach der liebe ringen, Erreibe mich vor allen dingen Dich zu lieben: so allein kann ich ewig selig seyn.

Mel. Wie schön leucht uns der 2c.

630. O Jesu Jesu, Gottes sohn! Mein bruder und mein gnaden-thron, Mein schatz, trost, freud und wonne! Du weißest, daß ich rede wahr, Vor dir ist alles sonnenklar, Ja klarer als die sonne. Herzlich lieb' ich Mit gefallen Dich vor allen; Nichts auf erden kann und mag mir lieber werden.

2. Die ist mein schmerz, dis kränket mich, Daß ich nicht genug kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte. Ich werd von tag zu tag entzündt, Je mehr ich lieb', je mehr ich find, Daß ich dich lieben sollte. Von dir Laß mir Deine güte Ins gemühte Lieblich stießen; So wird sich die lieb' ergießen.

3. Durch deine kraft treff ich das ziel, Daß ich, so viel ich soll und will, Dich allzeit lieben möge. Nichts auf der ganzen weiten welt, Pracht, wollust, freude, ehr und geld, Wenn ich es recht erwäge, Kann mich Ohn dich Gmugsam laben; Ich muß haben Reine liebe, Die tröstet, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, Schaffst seinem herzen fried und ruh, Erfreuest sein gewissen. Es geh ihm, wie es will auf erd, Wenn ihn das creuz gleich ganz verzehret; Soll er doch dein gemessen. Ewig Wird sich Nach dem leide Grosse freude Für ihn finden: Al sein trauren muß verschwinden.

5. Kein ohr hat jemahls dis gehört, Kein mensch gesehen noch gelehrt, Es kann niemand beschreiben, Was dener dort für herrlichkeit Sey dir und von dir ist bereit, Die in der liebe bleiben. Gründlich Laßt sich Nicht erreichen, Noch vergleichen Den welt schätzen; Was alsdenn uns werd ersehen.

6. Drum laß ich billig dis allein, O Jesu! meine sorge seyn, Daß ich dich herzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vermeldt, Aus liebe mich stets übe; Bis ich Endlich Wird abscheiden, Und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine süßigkeit, Dein himmlisch manna jederzeit In reiner liebe schmecken, Und sehn dein liebreich angesicht, Mit unverwandtem augenlicht, Ohn alle furcht und schrecken. Reichlich Wird ich Sonn erquicket und geschmücket Vor dein'm throne, Mit der schönen lebenskrone.

Et 4

Mel.

Mel. 3. Mein Gott ich bin jetzt zc.
631. Liebster Jesu, höchste liebe! Der du marter, quahl und last Aus dem allerreinften triebe Für mich ausgestanden hast; Deine liebe kann auf erden Nie genug bewundert werden.

2. Was ist ihr wol zu vergleichen? Du bist Gottes liebster sohn, Und verläßt, wer kanns erreichen? Deiner höchsten allmacht thron, Kömmt in dieses welt-gerümmel Und erwirbest mir den himmel.

3. O mit was für wunderkräften Reißest du mich aus der noth! Läßest dich ans creuze hestten, Duldest nägeln, schmach und tod, Läßt dich schänden und verspeyen, Mich verdammten zu befreien.

4. Aber ach! ich bin nicht tüchtig, Dieses völlig zu verstehen: Meine lieb' ist kalt und nüchtern Und will nur aufs eitle sehn; Denn die flammen schnöder luste Machen deine wohnung wüste.

5. Komm, erwärme mich doch wieder, Komm, o schönster, meine lust! Reiß' satans tempel nieder, Und erfülle meine brust, Statt der ungezähnten triebe, Mit dem feuer deiner liebe.

6. Laß mich rein und himmlisch werden, Und entricke meinen geist Von den lusten dieser erden, Wo man babels fruchte speißt. Jesu! her; und abern wallen, Dir alleine zu gefallen.

7. Herr! du hast mich aufgenommen, Schlage nur! ich bleibe dein: Schlage, die von liebe kommen, Müßen mir ein balsam seyn; Auch im leiden und betrübten Will ich dich, mein heiland! lieben.

8. Mein her; hängt an deinem herzen, Treuester! verschmäh es

nicht; Denn dis ist, was meinert schmerzen Linderung und trost verspricht. Dir sich völlig übergeben, Heißt in lust und wonne leben.

9. Weicht, ihr funken schnöder triebe! Komm, mein Jesu, meine lust! Stärke mich in deiner liebe, Und ergehe meine brust; Laß mich stets in deinen armen Ruhig liegen, sanft erwärmen.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

632. Dich will ich lieben, meine stärke! Dich will ich lieben, meine zier! Dich lieb' ich, Herr! durch wort und werke, Gedanken, sünden und begier, Dich lieb' ich, o vollkommnes licht! Bis mir der tod das herze bricht.

2. Dich lieb' ich, o mein wahres leben! Dich lieb' ich, meinen besten freund! Dich will ich lieben und erheben, So lange mich dein glanz bescheint. Dich, dich umfaß ich, Gottes lamm! Als meiner seelen bräutigam.

3. Ach! daß ich dich so spät gekennet, Und dich mein trost und höchstes gut! So spät umfaßt und mein genennet, Da doch mein heil in dir beruht. Ach! meine seele ist betrübt, Dieweil ich dich so spät geliebt.

4. Ich ließ verirrt, und war verblindet; Ich suchte ruh und fand sie nicht, Bloss, weil ich mich von dir gewendet, Der einzig ruh und trost verspricht. Gott lob! nun zeigst und schenkest du Mir dich, und wahre seelen-ruh.

5. Drum dank ich dir, du wahre sonne! Weil du mir glanz und licht gebracht; Ich danke dir, du himmels-wonne! Daß du mich froh und frey gemacht: Dir dank ich, höchste gütigkeit! Die mir geist, seel und leib erseut.

6. Erhalte mich auf deinen stegen Und laß mich nicht mehr irren gehn; Laß meinen fuß in deinem wegen Nicht straucheln oder stille sehn. Du reines licht, du gnaden-glanz! Erleuchte meine seele ganz.

7. Gib meinen augen süße Thränen, Gib meinem herzen lieb und treu. Laß meine seele sich gewöhnen, Damit sie ewig deine sey, Damit verstand und sinn und geist Dich ewig liebt und ewig preist.

8. Dich lieb' ich ewig, meine freude! Dich lieb' ich, meinen Herrn und Gott. Dich lieb' ich stets in lust und leide, Dich lieb' ich auch in noht und tod, Dich lieb' ich hier in dieser zeit, Und völlig in der ewigkeit.

Mel. Was Gott thut das ist ic.

633. Ach Jesu, meines lebens licht! Nimm hin mein herz und sinnen; Nach erd und himmel frag ich nicht, Laß mich nur dich gewinnen. Reiß mich zu dir, O meine zier! Schließ mich und meine seele In deine wunder-höhle.

2. Schlägt trübsal, jammer, noht und peim Gleich über mich zusammen; So kann ich dennoch frolich seyn Bey Christi liebes-flammen. Nur Jesu! du bist meine ruh, Nur du bleibst mein ergehen, Du schatz von allen schätzen!

3. Lebst du in mir und ich in dir, Was kann mir alsdenn schaden? Regiere mich nun für und für Durch deinen zug der gnaden: Nichts, ohne dich, Vergnüget mich; Ein strahl von deiner sonne Bleibt meine lust und wonne.

4. Nun halt, o seelen-bräutigam! Mich nur bey festem mahre. Bespreng mich, o Gottes-lamm!

Mit deinem theuren blute. Entzünde mich, So lieb' ich dich; Erfülle mein gemüthe Mit deiner lieb' und güte.

5. Nimm mich als deinen tempel ein, Und wohn in meinem herzen; So kann ich in dir frolich seyn, Auch in den größten schmerzen: So leb ich dir Die für und für, So will ich dir auch sterben; So kann ich nicht verderben.

Von der Hoffnung auf Gott.

Mel. Jesu meines lebens leben.

634. Ewige wahrheit, deren treuellustre hoffnung stützt und hält! Ich bekenne und bereue, Daß mich zweifelnuht besfällt. Ach! wie hängt mein herz an dingen, Die mich nicht zur ruhe bringen. Ach! wie leicht vergeß ich dein, Wenn mein trost soll sichtbar seyn.

2. Ach vergib mir diese sünde, Nimm die strafe von mir hin. Schenke deinem armen kinde, Vater! einen andern sinn, Den nicht falsche hoffnung bindet, Die, wie dünner reif, verschwindet, Die, wie leichter rauch, verwehlet, Und das herz zur erden zeucht.

3. Laß mich eitle sorge meiden, Weil du für mich sorgst und wachst, Und im trauren, wie in freuden, Dich um mich zur maner machst. Laß mich, Herr! auf dein wort hoffen, Das noch allzeit eingetroffen. Hoffnung, die auf Gott nicht baut, Wird zuletzt beschämt geschaut.

4. Laß den anker meiner seelen, Unter aller stürme wuth, Nur dein herz zum grunde wählen, Wo er fest und sicher ruht; So wird sich kein zweifel wagen, Mir mein schifflein umzuschlagen. Ich werd

werd unbeweglich stehn, Wenn auch berge untergehn.

5. Laß mein herz versichert werden, Daß dein wort wahrhaftig sey: O! so werd ich auf der erden vieler sorg und unruh frey; So werd ich im glauben beten, Und erhört zurücke treten; So wächst meine zubericht, So waukt meine hoffnung nicht.

6. Vater! meine hoffnung grün- det Sich auf deines sohnes tod; Ach! in seinem blute findet Sie gewissen trost in noth: Durch sein siegreich auferstehen, Kann ich neu geböhren gehen Zu den bürgern jener welt, Wenn der erden-bau zerfällt.

7. Da mein haupt sich aufge- schwungen, Und auf Gottes thron gesetzt; Bin ich auch mit durchge- brungen Und den engeln gleich geschätzt. Ich besitz ein ewig le- ben, Das mir Jesus selbst geze- ben. Ich bin, in der hoffnung schon, Mit erhöht zu seinem thron.

8. Nie muß ich als pilgrim wal- len. Oben ist mein vaterland; Dort, wird einst die welt zerfal- len, Find ich meinen ehrenstand. Ich erwarte nur die stunden, Da Ich, von der sünd entbunden, Meinen heiland werde sehn, Und ver- kläret vor ihm stehn.

9. Unterdessen laß mich hoffen, Auch in trübsal, auf dein licht; Zeige mir den himmel offen, So schreckt tod und grab mich nicht. Laß mich, HErr! voll trost und freuden, Aus dem thal der thränen scheiden, Und, was ich gehofft all- hier, Mich dort schauen, HErr! bey dir.

Met. Wer nur den lieben Gott *u.*
635. Mein Gott! der du
mich heiffest hof-
fen, Und auch ein Gott der hoff-

nung bist; Bisher ist alles eingetroffen, Was mir von dir versprochen ist. Dein wort ist wahr, dein mund ist treu, Dein herz ohn alle heuchelen.

2. Du bist ein fels; wer auf dich bauet, Kann fest und unbeweglich stehn. Wer deiner allmacht fest vertrauet, Wird nie mit schanden untergehn: Sein anker findet guten grund, Er hält sich stets an deinen bund.

3. Drum laß bey mir in meinem glauben Die hoffnung fest gegrün- det sehn; Laß welt und satan mir nicht rauben, Was deines wortes heller schein Mir für ein trost- licht aufgesteckt, Ist mir es gleich noch izt verdeckt.

4. Verhüte, daß in meinem le- ben Mich eitle hoffnung nicht ver- führet; Denn die ist gleich den spinne-weben, Wenn sie ein leicht- er wind berührt. Ein herz, das zeitlichem vertraut, Hat nur auf leichtem sand gebaut.

5. Laß mich allein auf Jesus bauen, Laß mich in allen meinem thun Voll hoffnung dir, mein Gott! vertrauen, Und in der zu- versicht beruhet, Du werdest auf mein bestes sehn, Und mir es laß- sen wol ergehn.

6. Laß mir die hoffnung leichte machen, Was fleisch und blut des schwerlich fällt: Und wenn auch unglücks-stürme trachen, Erhebt sich satan und die welt; So stöße mir die hoffnung ein, Du werdest doch mein helfer sehn.

7. Wenn ich von einer morgens- wache Bis zu der andern warten muß; Gib, daß ich mir nicht kumm- mer mache. Schenk meiner hoff- nung den genuß, Daß deine hülf- schöner blüht, Je länger deine hand verzieht.

8. Und walltest du mich, HErr! auch tödten, So sag ich doch: ich hoff

hoff auf dich; Das sey mein trost
in allen nöthen, Drauf leb' und
sterb ich sicherlich, Daß ich bey fe-
ster glaubens-treu Schon in der
hoffnung selig sey.

Mel. Alle menschen müssen zc.

636. Ich bin ruhig und zu-
frieden, Alle trau-
rigkeit vergeht, Alle sorgen sind
geschieden: Weil mein schiff im
hafen steht, Wo der welt betrogne
wellen Sich nicht mehr zu mir ge-
fellen. Meine hoffnung fehlet
nicht; Denn sie ist zu Gott ge-
richtet.

2. Was kann meine ruh nun
föhren? Lieg ich doch an Jesu
brust. Eitelkeit mag ich nicht hö-
ren. Welt: lust bleibt mir unbe-
wußt. Reichthum will ich andern
lassen, Und ein besser gut umfassen.
Meine hoffnung fehlet nicht;
Denn sie ist zu Gott gericht.

3. Meine hoffnung grünt dort
oben, Wo sie immer grünend
bleibt; Sie hat mich zu Gott er-
hoben, Der die angst und quahl
vertreibt. Sie erweckt in mir ein
grauen. Dieses eitle anzuschauen.
Meine hoffnung fehlet nicht;
Denn sie ist zu Gott gericht.

4. Alles hoffen und verlangen,
Das Gott nicht zum ziel erwählt,
Ist mit nichtigkeit umfangen, Die
der menschen herzen quält: Es sind
träume in dem wachen, Die den
geist verwirren machen. Meine
hoffnung fehlet nicht; Denn sie ist
zu Gott gericht.

5. Drum hinweg, ihr eitelkei-
ten, Die die welt hofft und be-
gehrt! Weg, du wollust dieser zei-
ten! Du bist nicht der mühe wehrt.
Alle pracht der ganzen erden Muß
mir nun ein eckel werden. Meine
hoffnung fehlet nicht; Denn sie ist
zu Gott gericht.

6. Jesu! deine liebes-feile Bin-
den meinen anker an, Daß ich
nicht mehr von dir eile, Daß ich
dich nicht lassen kann. Nichts soll
dieses band zerbrechen, Und mein
mund wird täglich sprechen: Mei-
ne hoffnung fehlet nicht; Denn
sie ist zu Gott gericht.

7. Meine hoffnung und gedan-
ken Werden nimmermehr zu
spott, Meine hoffnung kann nicht
wancken; Meine hoffnung ruht in
Gott. Meine hoffnung hat die
stunden Ihrer freudigkeit gesun-
den. Meine hoffnung fehlet nicht;
Denn sie ist zu Gott gericht.

Von dem Vertrauen auf Gott.

Mel. Kommt laßt euch den zc.

637. Gottes mund hat
uns verheissen, Es
soll uns aus seiner hand Weder
welt noch teufel reißen. Seine
wahrheit ist bekant, Darum
fürchten wir uns nicht, Wenn
gleich welt und himmel bricht,
Seine treu kann nimmer brechen
Ihr hochheiliges versprechen.

2. Mögen doch die berge weichen
Und die felsen untergehn: Unser
trost wird nicht erbleichen, Und
der gnaden-bund bleibt stehn.
Fallt ihr hügel immerhin! Kann
doch Gottes vater: sim Weder
schlag noch fall erschüttern, Wenn
gleich erd und himmel zittern.

3. Er hat sich mit uns verbun-
den Durch den bund, der ewig gilt.
Dieser bund währt alle stunden,
Dieser bund ist unser schild Gegen
des versuchers pfeil: Gott bleibt
unser erb' und theil, Das hat uns
sein mund geschworen, Da sein
bad uns neu geböhren.

4. Drum sey ruhig, meine see-
le! Trau auf Gott, der für dich
wacht, Wenn in dieser jammer-
höhle

Höble Dir ein zweifel Kummer macht. Wer sich nur auf Gott verläßt, Der steht unbewegt und fest. Dein erbarmter wird dich trösten, Seine treu wird dich beschützen.

Mel. O Gott du frommer zc.

638. Wol dem, der Gott vertraut, Und stet in seinen sachen Dem alles übergiebt, Der alles wol kann machen. Leg dein beschwertes haupt Nar in des höchsten schooß, So wirst du ruhig seyn, Und aller sorgen los.

2. Wol dem, der Gott vertraut; Denn ihm ist nichts unmöglich. Sein starker allmächts-arm Hilft treu und unverzüglich. Und scheint uns was zu schwer. So ist es ihm gar leicht; Weil auf sein allmächts-wort All unser kummer weicht.

3. Wol dem, der Gott vertraut; Kamst du kein mittel finden, Dein elend, deine noht und peit zu überwinden; Vertrau dem weisen Gott, Fleh ihn um beystand an; Bey ihm ist rath und that, Wenn niemand helfen kann.

4. Wol dem, der Gott vertraut, Denn seine liebes-proben Muß selber die natur Mit frohem munde loben; Der jeder creatur kraft, freiß und nahrung giebt, Der sorget auch für dich, Als den er herzlich liebt.

5. Wol dem, der Gott vertraut Und nicht den menschen-lindern; Denn sie sind öfters falsch, Und suchen das zu hindern, Was uns doch nützlich ist: Ob sie, was uns gebricht, Schon wissen und verstehn, So helfen sie doch nicht.

6. Drum wol, es bleibt dabei: Ich will nur Gott vertrauen, Auf seine vater-hand In meiner trüb-

sal schauen. Ach Gott! ich komm zu dir, Ach! sorge du für mich, Ach! nimm dich meiner an, Und hilf mir gnädiglich.

7. Wol mir, ich traue Gott: Es mag mir immer gehen, Wie Gott mein vater will. Ich bleibe drauf bestehen, Daß Gott den nicht verläßt, Der feste auf ihn baut, Daß dem geholfen wird, Der seinem Gott vertraut.

Mel. Wenn mein sündlein zc.

639. Komm seele! geh in Gott zur ruh, Entz sage deinem willen. Verzunft! schleuß hier die augen zu; Laß dich den glauben stillen; Ergreife die zufriedentheit. Es stehet alle deine zeit In Gottes vater-händen.

2. Wo Jesus geht, da folge nach, Wie und wohin er führet; Weil dich gewiß kein ungemach, Wenn er nicht will, berührt. Ohn ihn geschiehet dir kein leid; Es stehet deine lebens-zeit Allein in seinen Händen.

3. Gesezt, er stellet dich einmahl Auf hohe creuzes-stuffen; Es trifft dich leiden ohne zahl, Du mußt vergebens rufen, Es scheint, die hülfe sey sehr weit; Nur unverzagt; die rettungs-zeit Steht auch in seinen Händen.

4. Du bleibest doch sein liebes kind; Gesezt, daß aug und wangen Auch selten ohne thänen sind, Weil alle lust vergangen, Und dich gar selten was erfreut: So glaube nur, die thänen-zeit Steht auch in seinen Händen.

5. Die zeiten werden oft gar schwer; Das fleisch fängt an zu fragen: Wo nehm ich meine noht-durst her? Weil alle leute klagen. Ach! bleib bey der vergnüglichkeit; Es stehet ja die versorgungs-zeit Auch blos in Gottes Händen.

6. Du

6. Du siehest auf dein christenthum, Und bist noch sehr zurücke; Du liebest heimlich lust und ruhm, Und merkst viel andre tücke; Dein herz ist noch gar schlecht erneut: Sey nur getreu, die wachsthumszeit Steht auch in Gottes händen.

7. Du mußt gar oft mit fleisch und blut, Mit welt und teufel kämpfen; Es fällt dir schwer, der lässe glut, Die sie erweckt, zu dämpfen; Ach geh nur freudig an den streit, Du siegest: denn die siegeszeit Steht nur in Gottes händen.

8. Schust du dich weg von deiner hut, Und wird dir öfters bange; Entfällt und sinket herz und muht, Währet dir der streit zu lange; Getrost, die crone liegt bereit, Es steht auch deine erdnungszeit In Gottes vaterhänden.

9. Verbleibet dir dein todes-tag Und sterbens-art verborgen, Du weißt nicht, wo er kommen mag: Nur weg mit allen sorgen. Gnug, daß dir Gott die hände heut, Und daß auch so die sterbenszeit Darinnen sicher siehet.

10. Nun du regierest meiner zeit! Gib mir geduld und stärke Bey meiner unvollkommenheit; Bis daß ich dort recht merke, Wenn mich dein angesicht erfreut, Wie sicher alle meine zeit In deiner hand gestanden.

Mel. O Gott du frommer zc.

640. Du bist getreu, mein Gott! Wer sollte dir nicht trauen, Und auch in aller noht Auf deine hülfe bauen? Ich traue auf dich, ach hilf, Daß es begründet sey In deiner lieb und huld, In deiner vater-treu.

2. Zwar ist mein fleisch und blut Gar oftmahls voll misstrauen, Wenn es den segnen nicht Gleich kann in händen schauen; Deswegen ist es auch Oft voll Kleinmühtigkeit, Sieht nicht auf künfftige, Hängt nur an dieser zeit.

3. Was menschen kinder thun Und rahten, das soll gelten; Was Gottes wort verspricht, Gilt leidet nur gar selten: Was aber kann ein mensch? Was nützet dessen raht? Es sind ja mehrentheils Nur worte ohne that.

4. Du aber, treuer Gott! Kamst, was du sprichst, erfüllen. Bey dir ist raht und that, Du kannst den kummer stillen. Wer dir nur fest vertraut, Dem hilfst du aus der noht, War sie auch noch so groß, Ja war es gar der tod.

5. Drum wend ich mich zu dir, In meines Jesu namen, In welschem mein gebet Schon lauter ja und amen. Ach gib mir in mein herz Der geistes freudigkeit, Daß er in höchster noht Ein kräftig abba! schreit.

6. Ja, abba! höre mich, Und hilf mir, deinem kinde, Daß, wenn ich dir vertrau, Ich hülfe bey dir finde. Das recht der kundschaft läßt Mir solch vertrauen sehn, Und darauf gründ ich mich In allem meinem sehn.

7. Ich traue, laß mich nur Nicht vom vertrauen fallen, Das ich auf dich gestellt; Du hilfst den gläubgen allen. Ich gläube, hilf du mir, So ist die hülfe gut; So dank ich dir dafür: Ach stärke herz und muht.

Mel. Wo Gott der Herr nicht zc.

641. Gott ist mein licht, Er ist mein heil, Das ich erwählet habe: Er ist die trakt

Kraft zu der ich eil, Und meine Seele lade. Was gräm' und fürcht ich mich denn nun? Wer kam mir also schaden thum Auf dieser ganzen erde?

2. Wenn mich die böse roth anfällt, Und will mein fleisch verschlingen; So kam sie dieser starke held Gar leicht zu boden bringen. Und wenn auch gleich ein ganzes heer Um mich und mir entgegen wär; Mein Gott kam sie bald schlagen.

3. Eins bitt ich ihn, das hätt ich gern; O mögt' Gott mir geben, Daß ich bey ihm, als meinem Herrn, Stets wohnen mögt' und leben. Und alle meine tag' und jahr In seinem hause bey der schar Der heiligen zubringen!

4. Da wollt ich meines hertzens freud An seinen diensten sehen, Und rühmen, wie zur bösen zeit Mir so viel guts geschehen: Wie er mich väterlich gedeckt In seiner hütten, und verdeckt In einem starken felsen.

5. Und also wird er ferner noch Mich wissen zu regieren; Er wird mich schützen, und sehr hoch An sichere örter führen: Mein haupt wird über meine feind', Ob sie gleich hoch erhaben send, Den noch erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum Gott freuden-voll erhöhen: Sein ruhm soll in dem heiligthum Aus meinem munde gehen. Ich will ihm opfern dank und preis, Ich will sein lob, so gut ich weiß, Vor allem volke singen.

*7. Hör meine stimme, wenn ich schrey, Und seuffz' in meinem sinne: Gib, daß mein bitten kräftig sey, Und, Herr! dein herz gewinne. Mein herz hält dir, o treuer hort! Beständig vor dein eigen wort: Ihr sollt mein antlig suchen.

8. Ich such es jetzt, verwirf mich nicht Um meiner vielen sünden: Ich such, o Herr! dein ans Gesicht, Laß mich es gnädig finden. Verstos mich ja nicht, deinen knecht; Denn du hilfst mir allein zurecht, Bringst mich aus allen nöhten.

9. Mein vater, mutter, und was hier sonst für bekante leben, Sind viel zu schwach, und können mir Nicht trost und hilfe geben: Verläßst mich gleich alle welt, Nimmt Gott mich doch in sein gezelt; Da find ich schutz und rettung.

10. Herr! leite mich auf deiner bahn, Halt mich in deiner gnade, Und nimm dich meiner herrlich an; Daß mir kein feind nicht schade: Sie zeugen fälschlich wider mich; Und thut mir unrecht troziglich; Dieweil sie niemand scheuen.

11. Noch dennoch hab ich gutten muht, Und gläube fest, ich werde Im lebens-land das rechte gut Dort sehn: und auf der erde Bin ich getrost und unverzagt, Dem wers mit Gott im glauben wagt, Der wird den sieg erhalten.

*12. Gott vater, sohn und heiliger geist Ohn anfang und ohn ende, Der mir viel gut und treu erweist Durch allmacht deiner hände: Sey von mir jetzt und allezeit Von nun an bis in ewigkeit Gelobet und gepriesen.

Mel. O Gott du frommer ze.

642. Gott! unter deinem schirm Zu bleiben mir verstatte, Und mich mit deiner huld Und allmacht überharte, Der du der höchste bist: Vom himmels thron und sitz, So lang ich wallen muß Auf erden, mich beschütze.

2. Ich

2. Ich spreche, Herr! zu dir: Mein Gott, mein heil, mein leben, Fels, burg und zuversicht! Dir hab ich mich ergeben. All meine hoffnung ist allein auf dich gestellt. Was auch für angst und noht mich in der welt befällt.

3. Wenn mir der jäger mit seinem strick und netzen, Der listige bösewicht, Begehret zuzusehen; So steh mir bey, daß er, Und was sein anhang ist, An mir zu schanden wird Mit aller macht und list.

4. Für gift und pestilen; Mich gnädiglich befreue; In allerhand gefahr Mir hülff und rath verleihe; Mit deinen flügeln deck Und halt mich stets in hut, Wie eine henne sonst Bey ihren kücken thut.

5. Auf dich, Gott! trane ich. Du hast mir schutz versprochen. Was du uns zugesagt. Hast du noch nie gebrochen: Du hast es immer dar Mit grosser treu erfüllt. Und deine wahrheit ist, Herr! unser schirm und schild.

6. Keint grauen laß bey nacht Mich schrecken oder äffen; Laß mich auch keinen pfeil, Der sleucht bey tage, treffen. Behüte mich für pest, Die in dem finstern schleicht, Für krankheit, die verderbt, Wenn heller mittag leuchtet.

7. Hilf mir den teufel selbst, Sucht er mich zu verschlingen. Im glauben durch dein wort Verlagen und bezwingen; Mach alles sonst zunicht. Was menschen wider mich, Der eire heimlich thut, Der andre offentlich.

8. Gib, daß es mich nicht trifft, Ob tausend mir zur seite, Zur rechten fielen gar Zehn tausend böser leute. Hilf, daß ich stille schau, Wie du vergeltung übst,

Wie du die bösen straffst, Und schüttest, die du liebst.

9. Dis, allerhöchster Gott! Sind deine grosse werke: Drum bitt ich dich, o Herr! Mein zuflucht, schutz und stärke! Gib ja, daß sich fortan kein übel, keine plag Zu mir und meinem haus Annahne macht und tag.

10. Befiehl der engel-schaar, Sich rings um mich zu legen, Behüte mich durch sie Auf allen meynen wegen: Durch sie und ihr geleit Laß mich bewahret seyn, An welchem orte ich Ausgehe oder ein.

11. Verleih, daß sie mich stets Auf ihren händen tragen, Daß ich versichert sey Fur angst, noht und plagen: Und daß der satanas, So oft er dringet an, Zurück getrieben wird, Daß er nicht siegen kann.

12. Die man so fürchten muß Als löwen oder drachen, Derselben macht und list Wollst du, Herr! kraftlos machen, Daß sie nicht schaden thun, Sie seyn jung oder alt: Zu schanden mach die list, Zunichte die gewalt.

13. O frommer treuer Gott! Dieweil ich dein begehre, So nim dich meiner an, Die hülff mir gewehre: Ich kenne deinen nam, Drum sey mein starker schutz: Wend ab von mir gefahr, Dämpf aller feinde trug.

14. Ich ruf dich, höchster! an Mit herzen und mit munde: Darum erhöre mich, Und sey zu jeder stunde In aller noht bey mir: Reiß mich auch bald heraus, Und segne mich darauf In meinem stand und haus.

15. Was ich verrichten soll, Laß alles wol gelingen, Daß ichs zum guten end Mit ehren möge bringen. Bin ich hie lebens satt Und hab ich meinen theil; So

zeige mir denn auch Dort ewiglich
dem heil.

16. Gott vater, sohr und geist!
Behüte mich aus gnaden Für al-
lem, was mir kann An Leib und see-
le schaden: Bewahr mir ehr und
gut, Bewahre, was mir mein: Ich
will dir lebenslang Für alles dank-
bar sehn.

643. Wer nur den lieben
Gott läßt wal-
ten, Und hoffet auf ihn allezeit;
Den wird er wunderbarlich erhal-
ten In aller noht und traurig-
keit. Wer nur dem allerhöchsten
traut, Der hat auf keinen sand ge-
baut.

2. Was helfen uns die schwere
sorgen, Was hilft uns unser weh
und ach! Was hilft es, daß wir
alle morgen Besuchzen unser un-
gemach? Wir machen unser creuz
und leid Nur grösser durch die
traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig
stille, Und sey doch in sich selbst ver-
nügt, Wie unsers Gottes heilger
wille, Wie sein allwissenheit es
fügt: Gott, der uns ihm hat aus-
erwählt, Der weiß auch sehr wol,
was uns fehlt.

4. Er kennt die rechte zeit und
stunden, Er weiß wol, was uns
nützlich sey. Wenn er uns nur ge-
treu erfunden, Und merket keine
heuchelen; So kömmt Gott, eh
wirs uns versehn, Und lässet uns
viel guts gesehn.

5. Denk nicht in deiner drang-
sals-hite, Daß du von Gott ver-
lassen seyst; Daß der nur Gott im
schoosse sihe, Der sich mit stetem
glücke freiß; Die zeit, so folgt, ver-
ändert viel, Und setzet jeglichem
sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlecht-
te sachen, Und ist dem höchsten

alles gleich, Den reichen klein und
arm zu machen, Den armen aber
groß und reich: Gott ist der rechte
wunder-mann, Der bald erhöhnt,
bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gott
tes wegen, Berricht das deine nur
getreu, Und traun des himmels
reichen segen: So wird er ben dir
werden neu. Denn wer nur seine
zuversicht Auf Gott setzt, den ver-
läßt er nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott re.

644. Ich traun auf Gott
In allen sachen, Und
laß es gehen, wie es geht; Er kann
es doch am besten machen, Ob
gleich mein herz in trauern steht.
Mir geh es, wie es Gott gefällt;
Es sey ihm alles heimgestellt.

2. Ich traun auf Gott im unges-
lücke, Wenn mir gleich sturm und
wetter dräut. Wenn ich mich nur
in Gott erquickte, Und sich mein
geist in ihm erfreut; Mag sturm
und wetter auf mich gehn, Und
über meinem haupte sehn.

3. Ich traun auf Gott, wenn
meine feinde Mich schmähen; und
drücken sie mich oft, So denk
ich: hab ich Gott zum freunde,
So zeigt er mir wol unverhofft,
Wie mich sein starker schutz erhält,
Wenn list und wuht gleich neht
stellt.

4. Ich traun auf Gott: bin ich
verachtet, Und lebe jammer-voll
allhier; Enug, daß mein geist nur
dahin trachtet, Wo Jesus lebt,
und wo er mir, Nach ausgestand-
ner traurigkeit, Ruhm, ehre, freud
und lust bereit.

5. Ich traun auf Gott, wird mein
vermögen Auch täglich schlecht,
gering und klein. Ich will auf
ihn die sorgen legen, Er segnet,
gibt und hilff allein. Wenn ich
nur

nur reich in Jesu bin; Hab' ich den herrlichsten gewinn.

6. Ich traue auf Gott so lang ich lebe; Gott ist mein heil und zuversicht, An dem ich klettenweise klebe, Ich laß ihn nun und nimmer nicht. Dis soll mein fester vorsatz seyn; Ich traue auf meinen Gott allein.

7. Ich traue auf Gott: muß ich erkranken, Ja winket mir so gar der tod, Und will mein lebensschifflein wanken; Hilft Jesus doch aus aller noth, Und giebet mir auf kurzes leid Des himmels frohe feligkeit.

645. Auf meinen lieben Gott Traue ich in angst und noth: Er kam mich allzeit retten Aus trübsal, angst und nöthen. Mein unglück kann er wenden. Es steht in seinen Händen.

2. Ob mich die sünd' ansieht, Verzag ich dennoch nicht, Auf Christum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen; Ihm bleib ich fest ergeben Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin, Ist sterben mein gewinn: Denn Christus ist mein leben, Dem hab ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen, Wird er mein seel versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ! Der so geduldig ist Für mich am creuz gestorben, Der mir das heil erworben: Führ uns alle zugleich Zum ewigen himmelreiche.

* 5. Amen zu aller stund Sprech ich aus herzens grund: Du wollest uns ja leiten, Herr Christ! zu allen zeiten, Auf daß wir deinem namen Ewiglich preisen, amen.

646. Was mein Gott will, reichet allzeit; Sein will ist doch der beste: Zu helfen ist er dem bereit, Der an ihn gläubet feste. Er hilft aus noth, Der fromme Gott, Er tröstet ohne maassen: Wer Gott vertraut, Fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein trost und zuversicht, Mein hoffnung und mein leben: Was mein Gott will, daß mir geschieht, Will ich nicht widerstreben: Sein wort ist wahr, Daß all mein haar Er selber hat gezählet. Er hütet und wacht, Erens für uns trachtet, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Muß gleich ich sünd' vor der welt Hinfahrn nach Gottes willen Zu meinem Gott; wenns ihm gefällt, Will ich ihm halten stille. Mein arme seel Ich Gott befehl Zu meiner letzten stunden. O frommer Gott! Sünd, höll und tod Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr! will ich bitten dich, Du wirst mirs nicht versagen: Wenn mich der böse geist ansieht, Laß mich doch nicht verzagen. Ach hilf und wehr, O Gott mein Herr! Zu ehren deinem namen. Was du zusagst, Das hältst du fest, Drauf sprech ich frohlich: amen.

647. Von Gott will ich nicht lassen; Denn er läßt nicht von mir, Führt mich auf rechter strassen, Da ich sonst irre sehr. Er reichet mir seine hand; Den abend als den morgen Will er mich wol versorgen, Sey wo es woll im land.

2. Wenn sich der menschen hulde Und wolthat ganz verkehrt; So findet sich Gott gar balde. Sein macht

Dd

macht

macht und gnad bewährt. Hilft uns in aller noth, Errettet von sünd und schanden, Von ketten und von banden, Und war es auch der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren zeit; Das kann mich nicht gereuen, Denn er wendt alles leid: Ihm sey es heimgestellt. Mein leib, mein seel, mein leben Sey Gott dem Herrn ergeben, Er machs, wies ihm gefällt.

4. Es kam ihm nichts gefallen, Als was mir nützlich ist. Er meints gut mit uns allen, Schenkt uns den Herren Christ, Sein'n eingebornen sohn; Durch den er uns beschreibet, Was leib und seel ernehret. Lobt ihn im himmels thron.

5. Lobt ihn mit herz und munde Für das, was er uns schenkt: Das ist ein selge stunde, Darin man sein gedenkt: Sonst verdirbt alle zeit, Die man zubringt auf erden. Wir sollen selig werden, Und leb'n in ewigkeit;

6. Auch wenn die welt vergehet Mit ihrem stolz und pracht, Wed'r ehr noch gut bestehet, Das ward groß geacht. Wir werden nach dem tod zwar in die erd begraben; Wenn wir geschlafen haben, Erweckt uns unser Gott.

7. Die seel bleib unverloren, Gessihrt in Abrahams schoof: Der leib wird neu geborn Von allen sünden los, Ganz heilig, rein und lart, Ein kind und erb des Herren: Daran muß uns nicht lren Des tenfels listig art.

8. Darum, ob ich schon dulde Nie widerwärtigkeit, Wie ich auch wol verschulde: Kommt doch die ewigkeit, Ist aller freuden voll, Dieselb ohn einig ende, Dieweil ich Christum kenne, Mir wiederfahren soll.

9. Das ist des vaters wille, Der

mich erschaffen hat; Sein sohn hat guts die fülle Erworben, und viel gnad: Auch Gott der heilige geist Im glauben uns regieret, Jun reich des himmels fährt; Ihn sey lob, ehr und preis.

Von der Demuth.

Mel. Alle menschen müssen etc.

648. **D**u maiestätisch wesen! Das ein unzugänglich licht Sich zum sitz und thron erlesen: O wie schöne bin ich nicht, Wenn ich mich, mich kind der hölle, Neben deine klarheit stelle. Ach, wie finster, arm und klein Schein ich mir dann selbst zu seyn!

2. Dein glanz hat nie angefangen, Du bist Gott von ewigkeit; Ich bin gestern aufgegangen, Und vergeh vielleicht noch heut. Deine macht hat keine schranken, Deine kraft will immer wanken. Du bist selbst die quell des lichts, Ich bin weniger denn nichts.

3. Nichts von wahrheit, nichts von güte Wöhnet in mir von natur; Dem verborbenen gemüthe Fehlt der ersten schönheit spur. Ach! dein bild ist ganz erblichen; Alle kräfte sind entwichen; Und mein corper fällt dahin, Wie die blumen, die verblühn.

4. Fluch und elend, zorn und sünde Ist was mich allhier umgiebt; Dis macht mich zum höllens-kinde, Das selbst sein verborben liebt. Tausend fehler, tausend stecken Schänden mich an allen ecken: Und in der verderbten bruß Grünt die wurzel böser lust.

5. Was ich gutes an mir habe, Ist ein denckmal deiner hand, Deine wirkung, deine gabe, Die du, Herr! mir zugewandt. Deins freye milde gnade Schmiekt mich armen wurm und made. Hab mich

neßt du zurück, was dein Ach! was würde übrig seyn?

6. Doch die menge deiner gaben Klager meinen undank an; Weil ich sie oft gar vergraben, Oft mit ihnen groß gethan, Oft zur sünde so misbrauchet, Daß dein zorn izt billig rauchet. Ach, wie häuft sich meine schuld Durch verachtung deiner huld!

7. Herr! die wunder deiner liebe Machen mich beschämt vor dir. Ach, wie zart sind deine triebe! Was für huld erzeigst du mir, Da du, allerhöchtes wesen! Dir zur lust mich wurm erlesen, Mich, der elend, arm und bloß; Wie ist deine gnade groß!

8. Herr! hie leg ich in dem staube, Unter deinen fuß gekrümmt; Doch mein demuthsvoller glaube, Der noch in der asche glimmt, Freut sich heimlich deiner güte, Und mein tiefgebeugt gemüthe, Hebt sich aus des todes thor Voller zuversicht empor.

9. Meine kräfte, meine glieder Stehn zu deinem dienst bereit. Sieh! hier sink ich vor dir nieder, Voller ehrerbietigkeit. Deinen willen thun, und leiden, Sey der gipfel meiner freuden. Du beherrscher aller welt! Thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. Aus tiefer noth schrey ichre
649. Wie fällt der schöne
morgenstern, (a)

Wenn er sich selbst erhebet, Und wider seinen Gott und Herrn Verdammter weise frebet! Da muß er von dem ehren-süßl In seinen pech- und schwefel-pfühl, Wo lauter jammer schwebet.

2. Das erste paar verstieg sich auch Durch list der alten schlangen: Drum ist, gleich wie ein leichter rauch, Sein edles bild

vergangen. Da fiel des menschen herrlichkeit, Da hat sich alles hero jeleid Und elend angefangen.

3. Ich bitte dich, o höchstes gut! Laß mich nicht hoch herfahren; Laß mich mein herz für stolzen müht Und pracht stets wol bewahren. Ach laß sich jederzeit mit mir Der christen schönste sittenzier, Die holde demuth, paaren.

4. Gib, daß ich mich in meinem sinn Durchaus nicht frömmers schätze, Als ich im grund der wahrheit bin. Noch mich an mir ergese; Daß ich nicht auf mich selber bau, Noch auf mein eigen werck vertrau: Denn das sind satans netze.

5. Wenn ich mit meinem tugend-rühm Mich über andre stelle, Und auch von meinem christenthum Ein milder urtheil fälle, Als mein verhalten würdig ist; So fall ich als ein heuchelschryß, Vom himmel in die hölle.

6. Was wollen wir uns viel erhöhen? Wir sind doch alle sündner. Wir wollen nur zu Jesu gehn, Der will der armen findner, Die aus der tiefe zu ihm schreyen, Ist trost und sünden-tilger seyn; Weil er ihr heils-erfindner.

7. Ach Jesu! laß doch unser herz Dis laster recht erkennen. Gib, daß wir uns voll reu und schmerz Die größten sündner nennen! Auf daß man ohne heuchelen Vor ganzer seele niedrig sey; Sonst muß man ewig brennen.

8. O du verderbre sündner-brust! An dich schlag' ich voll schmerzen; Du brunnenquell meiner bösen lust! Mit dir ist nicht zu scherzen. Ach spring in wahrer buß und reu, Du felsens-herz, nun mehr in wey; Bewein die schuld von herzen.

9. Ich will allhie von ferne stehn. O darff ichs denn auch
Dd 2 was

wagen, Und dir mein Jesu! näher
gehn, Und dir mein elend klagen?
Ach! tal der liebste Gottes-ohn!
Ja mein heil und gnaden-thron
Dem darf ich alles sagen.

10. Wie wol ich es kaum wagen
kann Den himmel anzuschauen;
Doch, weil du, Jesu, anug gethan,
So will ich auf dich trauen. Bes-
chämte mich gleich meine schuld,
So hast du doch mit mir geduld:
Auf dich will ich fest bauen.

11. Ach Jesu, ach! ich suche
gnad, Ach sieh auf mich elenden;
Sey gnädig meiner missethat: Es
steht in deinen händen. Sey gnä-
dig, allertruuester Gott! Du willst
ja nicht des sünders tod, Und
kannst mein elend wenden.

12. Erkläre mich gerecht und
rein, Laß dein verdienst mich heil-
len; Du siehest meine seelen-pein,
Du kannst mir trost ertheilen. Ich
bin ein armer sünders-knecht,
Dein blut und leiden macht ge-
recht. Drum will ich zu dir eilen.

(a) Ist der satan, welchen der hoch-
müt aus der zahl der heiligen
engel, die bey dem Hiob c. 38. 7.
morgensterne genennet werden,
gestürzt hat. Siehe Jes. 14. 12.

Mel. Es spricht der unweisen re.

650. Was mag sich doch der
arme stauß, Die
erd und asch erheben? Furcht,
elend, noht, des todes raub Ist des-
sen ganzes leben. Wie oft er nach
dem arzte schickt, Wie lang auch
dieser an ihm sicket; Neu er doch
endlich sterben.

2. Er geht gar oft mit weh und
ach! Wohl jammer von der erden
fällt unverhofft, und muß dar-
nach zu staub und moder werden.
Und ist sodann nicht arm und
reich und gro: und klein einander
gleich? Wo bleibt dann staub und
ehre?

3. Da wird, statt schöner leib-
gestalt, Ein hässlich bild gesunden;
Da ist der vorzug an gewalt,
Ranz, witz und pracht, ver-
schwunden. Der sich vor andern
groß gemacht, Und alles neben sich
veracht, Wird dann als staub
zertröten.

4. Wie oftmahls wendet sich das
blatt, Das gut und pracht verder-
ben, Und die man hoch verehret
hat, In schimpf und schande stür-
zen: Weil Gott zu seiner zeit
und stund Den stolzen zeigt, daß
sieden grund Aufs schlüpfrige ge-
bauer.

5. Dem, der sich rühmt, als ob
er gar vom höchsten nichts be-
kommen, Und nur sein eigener ab-
gott war; Wird alles schnell ge-
nommen. Dem, welcher glaubt,
er siehe fest, Sich nur auf macht
und pracht verläßt, Ist fall und
schlag am nächsten.

6. Wer seine mangel nicht be-
tracht, Nicht siehet oder glaubet;
Den neben christen doch veracht,
Und Gott die ehre raubet; Auf
dessen beystand gar nicht schaut,
Vielmehr auf eigne kräfte baut:
Des thun muß untergeben.

7. Und weil aus hoffart, zant
und neid Und alles unglück rühret;
So wird unsegen, fluch und streit,
Und tausend noht gespüret. Gott
widersteht dem übermüht, Denn
er misbraucht gewalt und gut:
Der demüht giebt er gnade.

8. Stolz, hohe augen, große
pracht, Nebst schwülftigen geber-
den Und rühmsucht, ist vor Gott
veracht, Und muß zu schanden wer-
den: Denn alles zeigt, daß dabei
Ein hertz voll eitler hoffart sey. Di
doch vor Gott ein gruuel.

9. Wohl aber dem, der oft erwagt,
Daß man hier Gottes gaben In
irdischen gefassen trägt, Die große
schwachheit haben; Denn er ist
fiert

stets an demuth reich, Damit er nicht, dem satan gleich, Durch stol; verdammet werde.

10. Er thut, was Christus ihn gelehrt, Indem er demuth liebet, Und Gott: so oft man ihn verehrt, Die ehre wieder giebet; Er achtet sich gering und schlecht. Durch solchen fromm- und niedern knecht Ehrt Gott oft grosse dinge.

11. Herr! gib, daß ich voll demuth bin, Den nächsten nie vernichte, In herzens-einfalt immerhin Mein amt getreu verrichte: Nicht menschen-gunst noch ehre acht, Nur nach der ehren-erone tracht, Die nimmermehr verwelket.

Mel. Herlich thut mich verlang.

651. Was frag ich nach den ehren, Die mir die welt verspricht? Ich weiß aus Gottes lehren, Daß schlechte zuverlicht Auf ihren glanz zu setzen: Ein rauch vergeht geschwind, Und so flieht ihr ergezen Auch schneller, als der wind.

2. Versuchungs-netz und stricke, Verfolgung, haß und neid, Groll, hader, saure blicke, Erbitterung und freit Umgiebt die, so mit sorgen Nach ruhm und ehre stehn: Sie müssen oft vor morgen Mit schrecken untergehn.

3. Die welt führt groß gepränge Und unerlaubte pracht: Der rühmt der güter menge, Der andre seine macht, Der dritte schönheit, künstle, Vergnügen, gunst und geld; Und alles sind nur dünste, Die man für köstlich hält.

4. Man sucht nur groß zu werden, Man kennt sich selber nicht, Vergißt, daß man aus erden Und asche zugericht. Nur unsre werke taugen; Was andere gethan, Gilt nichts in unsern augen: Man siehts verächtlich an.

5. O hochst-verblendte sinnen! Bedenkt des lebens schluck, Wenn euer geist von himmen Vor reiner richter muß. Was kann euch dann erreutren; Wenn alles flieht und fällt, Was euch mit thorbheits-fetten Anitz gefesselt hält?

6. Entreisse mich den banden, Herr! reisse mich doch los; Mach allen stol; zu schanden, Mach meine demuth groß. Du bist hoch und erhaben, Ich arm, gering und klein; Drum laß auf meine gaben Mich nicht vermessn seyn.

7. Will mich die welt verachten, So geb ich mich darein: Wirst du nur meiner achten, Kann ich vergnügt seyn. Der eitel pracht ist schaden, Die ruhm-sucht nur betrug. Bin ich bey dir in gnaden, So hab ich ehre genug.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

652. Mein Gott! du wohnst in der höhe, Und siehst auf das, was niedrig ist. Weil ich nun auf der erde gehe, Und du ein Herr des himmels bist; So gib, daß ich in meinem sünd Der demuth stets ergeben bin.

2. Was bin ich denn? nur asch und erde, Ein armer wurm, ein maden-haus. Wenn ich nun einmahl sterben werde, So trägt man meinen staub hinaus. Das vräge mir doch fleißig ein, So werd ich gerne niedrig seyn.

3. Der hochmuth ist ein schlüpfrig pflaster, Das vielen schon den fall gebracht. So weiß ich auch, daß dieses laster Aus engeln tussel hat gemacht. Behüte mich für dieser bahñ, Die leicht zur hölle führen kann.

4. Die hoffart hat dir nie gefallen, Du bist und bleibst den stol;zen feind. Du liebst die herzen unter allen. Aus welchen wahre demuth scheint; Der ist dein freund.

der in der welt Sich selber nicht,
nur dir gefält.

5. Laß mich in Christi stapfen
treten, Der hier die demuht sel-
ber war: Ich kann sonst nicht erhör-
lich beten; Ich stürz mich sonst in
die gefahr, Daß mein gebet dir
zum verbruß, Und mir zur sünde,
werden muß.

6. Nicht meiner, sondern deiner
ehre Laß all mein thun gewidmet
seyn. Und daß sich nur dein ruhm
vermehr: So präße mir mit
nachdruck ein. Ich sey nicht wehrt
der gnadenkraft, Die alles gute in
mir schafft.

7. Hätt ich gleich alle tugend-
gaben. Und hätte doch die demuht
nicht; So würd ich nur ein blind-
werk haben. Nur dampf und schwe-
ten, und kein licht. Drum laß
der tugend grössten schein Bey mir
auch wahre demuht seyn.

8. Hilf, daß ich mich in demuht
kleide, Daß ich, von stolz und
hoffart frey, Die eitle pracht von
aussen meide, Und demuht-voll
im herzen sey. Gott sieht nicht
auf das schlechte Kleid, Er liebt des
herzens niedrigkeit.

9. Gib, daß ich mich nicht über-
hebe, Diereil wir alle brüder
sind; Daß ich dem kleinsten ehre
gebe, Als der sowol, als ich, dein
kind. Der tod macht endlich arm
und reich, Auch schlecht und hoch,
einander gleich.

10. Auch laß mich dir bey allem
leiden In demuht unterworfen
seyn. Dort wirst du mich mit eh-
ren kleiden, Nach ausgestandner
schmach und pein. Denn wer sich
selbst erniedrigt hier, Steht dort
gewiß erhöht bey dir.

Von der Geduld.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

653. Es ist gewiß ein köstlich
Gedung, Sich in geduld

zu fassen, Und Gottes weisem
vater-wilt Sich willig überlaß-
sen, So wol bey trüber noht und
pein, Als bey vergnügtem sonnen-
schein. Geduld erhält das leben.

2. Drum auf, mein herz! vers-
zage nicht, Wenn dich ein leiden
drücket; Flich nur zu Gott, des
freunden-licht Mit trost und kraft
erquicket. Er erdnt dich oft mit
vater-huld, Drum küß die ruhte
mit geduld. Geduld kriegt muht
und kräfte.

3. Nur frisch im glauben fort ge-
kämpft, Bis sich der sturmwind les-
get. Im creuze wird die lust ge-
dämpft, Die sich im fleische reget;
Der geist kriegt neue kraft und
muht, Daß er in Gott gelassen
ruht. Geduld erlangt viel gnade.

4. Es wird auch keiner dort ge-
erdnt, Als der hie recht gestritten.
Ja der wird dermahloins vers-
höhnt, Der nicht getrost gelitten.
Doch dem, der Christi joch his
trägt, Wird Christi schmuck dort
angelegt. Geduld erlangt die
erone.

5. Gott hilft dir auch bey aller
noht, Dem kannst du sicher trauen.
Er übergiebt dich nicht dem tod,
Du sollt das leben schauen: Er
steht dir bey, er tröstet dich, Bes-
weisert sich recht väterlich. Geduld
ist stets voll segen.

6. Erwarte nur die rechte zeit,
Du wirst den trost empfinden; Er
wird in lieb und freundslichkeit
Sich fest mit dir verbinden. Er
wird, nach ausgestandner pein,
Dein labfal unaufhörlich seyn.
Geduld wird nicht zu schanden.

*7. Nun Gott des trostes, der
geduld! Geduld ist deine gabe:
Drum gib sie mir nach deiner
huld, Weil ich sie nöhtig habe.
Laß mich im leiden, creuz und pein
Hier meinem Jesu ähnlich seyn
Bis ich ihn dort umfasse. Mel.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

654. Mein Gott! du bist
und trägst uns selber mit geduld;
Reagiere du auch mein gemühte,
Damit es deine vater-huld, Wenn
sie mir liebes-schläge giebt, Ja
nie durch ungeduld betrübt.

2. Ich habe ja wol mehr verdie-
net, Als du mir jemahls auferlegt:
Da mir nun noch die hoffnung
grünet, Daß deine hand aus liebe
schlägt, Und mich mit troste will
erfrem; Wie sollt ich nicht ge-
duldig seyn?

3. Ich bin der thon, du bist der
töpfer, Und machst aus mir, was
dir gefällt. Die creatur bleibt
ihrem schöpfer Zu seinem willor
heimgestellt. Drum gib geduld,
wenn deine hand Mir creuz und
trübsal zugesandt.

4. Mir ist die züchtigung so
nütze, Als meinem leibe täglich
brot; Denn wenn ich stets in ro-
sen sitze, Stürzt sicherheit mich
halb in noht. Drum hilf, daß ich
auf jeden schlag Die vater-ruhe
küssen mag.

5. Behüte mich, daß ich im
creuze Mit murren oder ungeduld
Dich nicht zum jorn und strafe rei-
ze: Denn also bin ich selber schuld,
Wenn mir des creuzes überdruf
Zur scharfen ruhte werden muß.

6. Laß mich auf meinen Jesum
sehen, Der in geduld den creuz-
weg trat; Der alles leiden, fluch
und schmahen Ganz willig über-
nommen hat. Das unschulds-
volle Gottes-lamm Oienß freu-
dig an den creuzes-stamm.

7. Er hat mir stapfen hinter-
lassen, In welchen ich ihm folgen
soll. Ach! laß mich, Herr! ein
herze fassen, Ihm nachzugehn
durch weh und wol; Gib, daß ich
in gelasernem sinn Dem bilde Jesu
ähnlich bin.

8. Wenn du mich auch nicht
bald erhörst; So rüste mich doch
mit geduld; Denn was du mich
im creuze lehrest, Sind lauter
proben deiner huld. Halt ich die
trübsal redlich aus, So wird mir
lauter labfal draus.

9. Geduld hilft alles überwin-
den: So werd ich nach dem kampfe
dort Die schönste sieges-krone fin-
den; Geduld bringt endlich an den
port; Da werden keine dornen
seyn, Da erntet man nur rosen
ein.

Mel. 15. Sollt ich meinem Gott.

655. Nieher vater! Gott der
geduld bezeugt, Dessen ewiges er-
barmen Unsre sünden übersteigt!
Jesu Christe, sohn der gnaden,
Du geduldigs Gottes-lamm! Der
am schweren creuzes-stamm Uns
der sünden last entladen; Und du
guter friedens-geist! Der der beste
tröstler heist:

2. Ich bekenne dir mit schmerz-
en Meine angebohrne schuld. Es
entspringt in meinem herzen Lei-
der! oftmahls ungeduld. Ach! ich
habe deinem willen Nicht gehor-
sam nachgelebt, Ihm mit murren
widerstrebt, Nicht gesucht ihn zu
erfüllen. Ach! ich bitte rechne du
Mir die sünde doch nicht zu.

3. Ach! befrej mich von dem
dräuen, Da der mund der wahr-
heit spricht: Die sein ioch des
creuzes scheuen, Finden seine ruhe
nicht*. Laß mich dieses elend stes-
sen, Gib mir gnade, deiner last,
Die du selbst getragen hast, Wit-
lig mich zu unterjeben, Daß mein
herz von unmuht frey, Und im
creuz gelassen sey.

* Matth. 11, 29.

4. Laß dein schicksal mich ver-
gnügen, Wenns auch misver-
gnügen schickt. Denn ohn unsers
Dd 4

GOT.

Gottes süßen Wird uns nicht ein
 Haar entrückt. Gib, daß dir mein
 Herz erkennet, Gib ein dankbares
 Gemüth, Das auf deine scheidung
 steht, Und dich kindlich vater!
 nennet: Das, wie Isaac*, er-
 trägt, Was der vater auferlegt.

* 1. B. Mos. 22, 6.

5. Zeige, daß mir bösem kinde
 Nur was wenig widerfährt;
 Weil auch meine kleinste sünde
 Schon der größten plagen wehrt.
 Laß mich keine peim ermüden; Ma-
 che mich getrost und still, Daß ich
 noch mehr leiden will, Wenn dein
 rath es so beschieden: Wird dein
 name nur geehrt, Und mein wah-
 rer nutz gemehrt.

6. Was du willst, das soll gesche-
 hen, Was uns schädlich, willst du
 nicht: Nur verreib mir was verze-
 hen, Wenn mein wille wider-
 spricht; Nur vertreib aus mei-
 nem herzen Sorgen, trauren,
 ungeduld, Furcht und angst um
 deine huld, Und die allzugrosse
 schmerzen; Daß ich, unter deiner
 treu, Starck im überwinden sey.

7. Gib mir mitten im betrü-
 ben Ein verträgliches gemüth,
 Das auch seineid weiß zu lieben,
 Und die eigne rache stiehet. Wink
 und worte, inn und werke Und
 bezirben fasse du Selbst in eine
 fauste ruh; Und gib rechte glau-
 bens-stärke, Standhaft in des
 creuzes peim, Selig nach dem
 creuz zu seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott er.

656. Mein Gott, ich wart
 auf deine sünde,
 Ob sie gleich nicht geschlagen hat
 Ich habe diesen trost zum grunde:
 Der Gott ist immer rath und
 thar: Dein wort wird endlich doch
 erfüllt. Die sünde komme, wenn
 du wilt.

2. Ich bin, mein Gott! in dei-

nen händen, Machs nur mit mir,
 wie dir's gefällt. Ich will mich
 nach den bergen wenden*; Es sey
 dir alles heimgestellt. Die hilfe
 kömmt allein von dir, Mein bester
 helfer! hilf du mir. * Ps. 121, 1.

3. Wenn furcht und hoffnung
 in mir streiten; Heißt mich der
 glaube stille seyn: Ich sehe deine
 hand von weiten, Die wird mir
 trost und kraft verleihn; Ich wer-
 de, Herr! es wird geschehn, Noch
 lust an deiner gnade sehn.

4. Mit Jacob geh ich dir ent-
 gegen, Mein glaube ringt und
 kämpft mit dir; Ich laß dich nicht,
 gib mir den segn. Dein segn ruh'
 und bleib auf mir; Dein segn
 ist, der mir die nacht Zur schönen
 morgenröthe macht.

5. Nur deiner allmacht will ich
 trauren, Die allen kummer auß-
 dern kann. Auf dein wort will ich
 felsen bauen, Du hast gesaget:
 ruf mich an; Ich hoffe nun, ich
 rufe nun, Du wirst nach deinem
 worte thun.

6. Beleg mich nur mit allen
 schmerzen: War Jesus doch der
 schmerzens-mann, Und diesen
 greif ich nach dem herzen, Ich
 weiß, daß michs nicht lassen kann;
 Ihm bricht sein herz, sein mund
 verspricht: Ich laß dich nicht-
 ach! laß mich nicht.

Von der Gelassenheit und Zufriedenheit in Gott.

Mel. Christus der uns selig macht.

657. Lasset doch den weisen
 Gott Nach belie-
 ben machen. Ueberlast ihm eure
 noth und verworne sachen. Sei-
 ne weisheit weiß ja wol, Wenn
 sie hilfe geben, Wo und wie sie
 radten soll In dem ganzen leben.

2. Schreibt dem weisen Gott
 nicht für Stunde, zeit und maasse
 Fra-

Fraget nicht mit ungehör, Was er thu und lasse? Er fängt ja nicht heute an, Erst für euch zu sorgen. Alles, was euch nützen kann, Ist ihm unverborgen.

3. Was der weise Gott nur thut, Was er schafft auf erden, Das muß uns gewißlich gut, Und erspriesslich werden: Siengen gleich die sachen nicht, Wie wir gerne wollten, Und wie sie, nach unserm licht, Etwa gehen sollten.

4. Drum, o weiser Gott! dir sey Alles heimgestellet; Leite mich nach deiner tren, Wie es dir gefällt. Geht es mir gleich wunderlich hier auf dieser erden; Laß mich nur, ich bitte dich, Endlich selig werden.

Mel. Von Gott will ich nicht zc.

658. Was hilfts, daß ich mich quähle Durch die und jenes leid? Entreiß dich, meine seele! Doch aller traurigkeit: Gott machet alles wol, Er wirds auch ferner machen, Wie dir und deinen sachen Zum besten dienen soll.

2. Du wirst doch nichts gewinnen, Wirst du gleich nacht und tag Mit sündt und sorgen sinnen, Wie dir noch gehen mag: Bey Gott besteht allein, Laß seine hand dich führen, Die wird dich so registern, Wie dir wird nächlich seyn.

3. Was dich will niederschlagen, Was dich zur erden biegt, Was dir mit angst und klagen Auf deinem herten liegt; Das wird in seinen schooß, Und mache dein gemüthe, Durch trost auf seine gute, Von allem kummer los.

4. Er wird dich wol versorgen, Und besser, als man denkt; Wer weiß, wie nah der morgen, Der dir den segn schenkt, Auf den die

hoffnung blickt. Ein herz, das ihm vertrauet, Und gläubig auf ihn bauet, Wird doch zuletzt erquickt.

5. Ach! wenn wir nur bedächten, Wie treulich er es meint! Er sorgt für die gerechten, Und ist ihr hertzens-freund. Siehts gleich gefährlich aus, Kann er sie doch nicht hassen, Noch in der unruh lassen, Er reißt sie endlich draus.

6. So fall ich denn mit freuden In Gottes arme hin. Nichts kann mich von ihm scheiden, Weil ich sein eigen bin. Er bleibt auch ewig mein, Und wird mir alles geben, Was meinem stand und leben Wird gut und selig seyn.

Mel. Allein Gott in der höh zc.

659. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, Ohn alles eigne wählen. Geschieht, was er mir auserseht, Wird mirs an keinem fehlen. Wie er mich führt, so geh ich mit, Und folg' ihm willig schritt vor schritt, In kindlichem vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still, Und folge seinem leiten; Will gleich des fleisches eigenwill Ihm öfters widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, In zeit und auch in ewigkeit Stets seinen schlus zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, Ich ruh in seinen händen. Wie er es schiekt und mit mir fügt, Wie er es selbst will wenden; Sey ihm hiemit ganz heimgestellt: Er lenk es, wie es ihm gefällt, Zum leben oder sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich In seinen vater-willen, Scheints der vernunft gleich wunderlich; Sein rath wird doch erfüllen Was er voll lieb und tren bedacht, Eh er mich an das licht

gebracht; Ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu Im glauben, hoffen, leiden: Steht er mir nur in gnaden bey, Was will mich von ihm scheiden? Ich fasse mich im glauben fest; Was Gott mir wiederfahren läßt, Muß mir zum besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn. Es geh durch dorn und hecken. Gott läßt sich nicht vom anfang sehn; Der ausgang wird entdecken, Wie er, nach seines vaters rath, Mich treu und wol geführt hat; Dis sey mein glaubensanker.

Mel. Wer nur den lieben Gott re.

660. Befehl dem Herren deine wege. Und mach dich aller sorgen los; Vertran dich dessen vater-pflege. Dem nichts zu wichtig, schwer und groß. Das er, zu seines namens preis, Nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen, Hat er es immer wol gemacht: Denn was dein denken nicht kann fassen, Hat er schon längst vorher bedacht. Wie dieses nun sein rath ersehnt, So muß es, und nicht anders, gehn.

3. Wie wirst du deine lebens-tage Von mancher kummer, last befreyn! Wie leicht wird dir die noth und plage In diesem jammerthale seyn: Wenn du nichts wünschest auf der welt, Als was Gott will und ihm gefällt.

4. Dir wirds an keinem gute fehlen, Wenn du dein herz gewöhnst und lehrst, Nur Gottes willen zu erwählen, Und deinem eignen willen wehrst. Ans täuschst nichts mehr auf dieser welt, Als eigne wahl, die uns gefällt.

5. Nach Jesu! meine seele

stille, Mach sie mit alle dem versüßigt, Was deiner weisheit gnaden-wille Mit mir und meinem leben süßt. Nur nimm dich meiner seelen an, So hab ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thusts; sie ist ja deine, Sie kostet dich dein theures blut: Und dadurch mach sie schön und reine; Laß bis dein mir vertrautes gut Den endzweck meiner sorgen sehn; So trifft mein ganzes wünschen ein.

7. Indes, mein heil! sey stets gepriesen für alle sorgfalt, die du mir, Es ich gebühren war, erwiesest; Da du mich, süßer Jesu! dir zu deinem eigentum erwählst, Und deinen schaafen zugehst.

8. Dir sey auch preis und lob gegeben, Daß du mich armen erden-gast In diesem meinem ganzen leben So gnadenreich versorget hast. Denn was dein rath-schluss mit mir thut, Ist alles liebreich, nüt und gut.

9. Dort preiß ich deiner liebe thaten Dereinst erst in vollkommeneit, Wenn mir der heisse wunsch gerathen, Daß ich in jener ewigkeit Erkenne, wie dein weiser rath Es wol mit mir gemeinet hat.

661. Was Gott thut, das ist wol gethan, Es bleibt gerecht sein wille: Wie er fängt meine sachen an, Halt ich ihm willig stille. Er ist mein Gott, Der in der noth Mich wol weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wol gethan, Er kann mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter bahm, Drum laß ich mir begnügen An seiner huld, Und hab geduld: Er wird mein unglück wenden, Es setz in seinen händen.

2. Was

3. Was Gott thut, das ist wol gethan, Er wird mich wol bedenken. Er, als mein arzt und wundermann, Wird mir nicht gift einschicken Für arzeney: Gott ist getreu, Drum will ich auf ihn bauen und seiner gnade trauen.

4. Was Gott thut, das ist wol gethan, Er ist mein licht und leben, Der mir nichts böses gönnen kann: Ihm will ich mich ergeben In freud und leid; Es kömmt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wol gethan: Muß ich den felch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn; Laß ich mich doch nicht schrecken, Weil er zuletzt Mich doch ergetzt Mit süßem trost im herzen: Da weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wol gethan, Dabey will ich verbleiben; Es mag mich auf die rauhe bahn Noht, tod und elend treiben; So wird Gott mich, Ganz väterlich In seinen armen halten: Drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

662. In allen meinen thaten Laß ich den höchsten rathen, Der alles kann und hat. Er muß zu allen dingen, Solts anders wol gelingen, Selbst geben segnen, rathen und that.

2. Vergebens ist mein sorgen Vom abend bis zum morgen, Vergebens müß und kunst. Er mag mit meinen sachen Nach seinem willen machen, Ich stells in seine vater: gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was er selbst versehen, Und was mir selig ist. Ich nehm es, wie ers giebet; Was ihm von mir beliebt, Das hab ich auch zum zweck erkieft.

4. Ich traue seiner gnaden, Die mich für allem schaden Und allem übel schütz; Leb ich nach seinen sätzen, So wird mich nichts verlegen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wird mich meiner sünden In gnaden ganz entbinden, Durchstreichen meine schuld; Er wird auf mein verbrechen Nicht stracks das urtheil sprechen; Ich weiß, er hat mit mir gebuld.

6. Leg' ich mich späte nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg' oder zieh ich fort, In schwachheit, noht und banden, Und was mir stößt zu handen; So tröstet mich sein kräftig wort.

7. Hat er es denn beschlossen, So will ich unverdroffen An mein verhängniß gehn; Kein unfall unter allen Wird mir so schrecklich fallen, Mit Gott werd ich ihn überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben Zu sterben und zu leben, So bald er mir gebet; Es sey heut oder morgen, Dafür laß ich ihn sorgen; Er weiß die rechte helfenszeit.

9. So sey nun, seele! deine, Und traue dem alleine, Der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe; Dein vater in der höhe Weiß schon zu allen sachen rath.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

663. Ich lasse Gott in allen walten. Er mach es, wie es ihm gefällt. Ich will ihm gerne stille halten, So lang ich leb in dieser welt. Wie er, mein lieber Gott, es fügt, So ist mein herz auch wol vergnügt.

2. Gehts gleich nicht stets nach meinem willen, Stürmt gleich ein unfall auf mich zu; So kann mich Gottes wille stillen, Denn der

der allein setzt mich in ruh. Ich bin mit allem, was er fügt, Von ganzem herzen wol vergnügt.

3. Ist mir nicht grosses gut beschieden, Bin ich nicht reich, noch hoch geschätzt: Ich bin mit meinem theil zufrieden, Wenn andre grosses gut ergest. Ich bin mit wenigem vergnügt, Weil Gott nicht mehr für mich gefügt.

4. Wie mancher fällt in seelen-schaden Durch viel erscharrtes geld und gut! Wie mancher fällt aus Gottes gnaden Durch reichthum in die höllen-glut! Deshalben leb ich wol vergnügt Mit dem, was Gott mir zugesügt.

5. Ich strebe nicht nach hohen stufen, Viel sicher ist der mittel-stand: Wie mich der höchste Gott berufen, So folg ich seiner gnaden hand. Wie seine macht es mit mir fügt, So bin ich auch sehr wol vergnügt.

6. Will mir die glückes-sonne lachen, So acht ich ihre reizung nicht; Auch laß ich mich nicht zaghaft machen, Wenn alles unglück auf mich bricht. Ich bin getrost und höchst-vernügt, Wie mein getreuer Gott es fügt.

7. Ich steh in Gottes hand geschrieben, Der selbst mein haar gezählet hat; Drum kam mich keine noht beträben, Mich trifft nichts ohne Gottes rath. Ich leb in allem wol vergnügt, Wie mein getreuer Gott es fügt.

8. Mein wille soll sich fest verpflichten, Sich so im leben als im tod Nach seinem vater-wink zu richten; So schreckt mich weder angst noch noht; Weil ich mit dem, wie Gott es fügt, Im leben und im tod vergnügt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ze.
664. Ich weiß, es kann mir nichts geschehen In

meiner ganzen lebens-frist, Als was des höchsten rath versehen, Und was mir nützlich und selig ist. Herr! mach es, wie du willst, mit mir, Ich bleibe dennoch stets an dir.

2. Du leitest mich bey meiner rechten, Und führst mich durch wol und weh: Du bist mein licht in trübsals-nächten, Mein leit stern auf der jammer-see. Herr! mach es, wie du willst, mit mir, Ich bleibe dennoch stets an dir.

3. Du magst mich küssen oder schlagen, Ich weiß doch, daß du vater bist. Dein herz kann mir ja nichts versagen Was meiner seels selig ist. Herr! mach es, wie du willst, mit mir, Ich bleibe dennoch stets an dir.

4. Drum soll mein herz doch standhaft stehen, Ob mancher wind des creuzes weht; Es kann mir niemahls übel gehen, Wenn es nach Gottes willen geht. Herr! mach es, wie du willst, mit mir, Ich bleibe dennoch stets an dir.

5. Mein Gott! dir bleib ich ganz ergeben: Herr! leite mich auf rechter bahñ, Und nimm mich einst nach diesem leben Mit gnaden und mit ehren an. Herr! mach es, wie du willst, mit mir, Ich bleibe dennoch stets an dir.

Mel. Von Gott will ich nicht ze.

665. Soll ich nach deinem winken, O vater! seyn gekränkt? Soll ich den becher trinken, Den du mir eingeschenkst? Soll ich des creuzes weh, So lang ich lebe, dulden; So ist es mein verschulden. O Herr! dein will gescheh.

2. Du kennest meine sorgen, Du weißt, sie drücken mich: Die ist ja unverborgen, Was inn- und äußerlich Die matte seels quält.

quält. Dir ist es überhoben: Drum sey dir's anbefohlen; Du weißt ja, was mir fehlt.

3. Willst du es von mir nehmen, Wolan so dank ich dir; Soll es mein fleisch noch zähmen, So fahre fort mit mir, Und schlag, o reiner geist! In meinem herzen nieder, Was dir an mir zuwider, Was böß und sündlich heißt.

4. Und kann ich nicht verstehen, Warum bald dis, bald das Bisher an mir gesehen, Warum ohn unterlaß Mich creuz und leid gedrückt: So wirst du's offenbaren, Und werd ich noch erfahren, Warum du's zugeschieht.

5. Drum bin ich nur gelassen In einfalt, als ein kind, Und gehe meine strassen, Bis ich den ausgang find: Ich will in hoffnung still Auf meinen Jesum schauen, Und ihm die noth vertrauen, Bis er mich retten will.

6. Ich weiß doch, daß mein leiden Mir nützlich und selig ist. Denn also lern ich meiden Der sünden schlangen-list; Mein sünden-leib verdirbt, Des geistes neues leben Wird sich ie mehr erheben, Je mehr das alte stirbt.

7. Da lebt mein heil verborgen, Wo sich mein leiden zeigt. Wo creuz und last der sorgen Die seele niederbeugt; Da ist er ganz gewiß Mit seiner lieb' und segnen Im herzen selbst zugegen, Und siehet vor den riß.

8. Drum seele sey zufrieden, Und dulde deine wein, Es wechselt stets hiemieden Bald sturm, bald sonnenchein. Schau an die große zahl, Die mit dir auf dem wege: Und werde ja nicht träge, Ist gleich der weg sehr schmal.

9. Meinst du, daß deine plagen Zu überhäuft und groß; So denk, was andre tragen, Die elend nacht und bloß, Ja gar gefangen

sind, Die freund und feind verlassen, Und als ein scheusal hassen; Denk, was ihr herz empfand.

10. Ach ja! so denk ein ieder Und tröste sich dabey: Es treffe Christi glieder So viel und mancherley, So manche leidens-art, So manche noth und schmerzen; Die sich in frommen herzen Durch leiden offenbart.

11. Drum sprich: mein Gott! ich leide, Was meine schuld verdient; Weil ich in lust und freude Mich sonst zu viel erkühnt; Ich lebte nach der welt. Du bist gerecht, drum richte, Und mache ganz zu nichte, Was mich von dir abhält.

12. Ich küsse deine ruhte, Und beuge mich vor dir, Bis in dem fleisch und klute Die sündliche begier, Die mich zum bößen treibt, Nebst allem jorn gedämpfet, Damit, wenn der bekämpfet, Der liebe herrschaft bleibet.

13. So will ich dich erheben In allem creuz und leid, Und dir gehorsam leben In zeit und ewigkeit. Wenn dis das creuz gebiert, So hab ich gnug erhalten, Und laß dich ferner walten, Wie deine hand mich führt.

Mel. Wer nur den lieben Gott

666. Ich habe sinn und herz ergeben In meines Gottes herz; und sinn. So kann ich ohne sorgen leben, Weil ich bey ihm im segnen bin. Dis glaubens wort zieht viel nach sich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

2. Zwar mich bekümmern manche sachen; Denn was ich suche find ich nicht. Viel nächtere muß ich schlaflos wachen, Wo oft das herz in thränen bricht. Doch meine seele fasset sich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

3. Zwar lehret mir das glück den rücken, Und sein gesicht stets andern zu; Wohin die träben augen blicken, Da seh ich nichts zu meiner ruh. Doch dis allein vergrünget mich; Gott sorgt für mich recht väterlich.

4. Ach schon in meinen besten tagen Bin ich an creuz und leiden alt; Allein ich will's geduldig tragen: Wer weiß, es ändert sich wol bald. Denn dieses trostwort stärket mich; Gott sorgt für mich recht väterlich.

5. Wie kömmt ers übers herze bringen, Daß er mich ließ ohn hülfe stehn? Mein seufzen wird mir wol gelingen, Und alles noch nach wünsche gehn. Sein theures wort versichert mich; Gott sorgt für mich recht väterlich.

6. Ich will nicht mit mir selber janken, Wie dis und das noch kommen wird; Weil man durch anruh der gedanken Sich in sich selber nur verirrt. Gnug dieser trost erquicket mich; Gott sorgt für mich recht väterlich.

7. Und nun, weswegen sollt ich sorgen: Da Gott die sorgen auf sich nimmt? Sedannes heute nicht, so kömmt es morgen, Was mir sein vater-herz bestimmt. An solche hoffnung halt ich mich; Gott sorgt für mich recht väterlich.

8. So bleibt mein herz in Gott gelassen, Und ruhet in zufriedensheit. So kann mein sinn sich freudig fassen Auch mitten in der trauertigkeit; Ich sprech ihm zu: gedulde dich! Gott sorgt für mich recht väterlich.

Mel. Herr Jesu Christ du ze.
667. Wie mein getreuer vater will In allen schweren sachen; So halt ich ihm gehorsam still, Und laß ihn

ferner machen. Er wird schon, wenn mirs nüz und gut, Die weil ich steh in seiner hut, Für meine wolfsahrt wachen.

2. Ob ich gleich denke bis und das Mit hochbetrübten sinnen, Ob ich gleich sorg ohn unterlaß, Was ich doch soll beginnen: So kann ich, durch mein herzeleid, Der größten widerwärtigkeit Doch nie was abgewinnen.

3. Drum laß es gehen, wie es geht, Und meine thränen fließen; Gott wird sie, weil es bey ihm siehet, Zu rechter zeit verfließen: Sein liebreich herz wird schon einmahl Sich über mich, nach diser quahl, Mit lauter gnad ergießen.

4. Indessen leid ich mit geduld, Bis Gott sich wieder sünde: Denn dis und mehr hab ich verschmüdt Mit meiner grossen sünde: Ich weiß, Gott reißt mich wunderbar Noch sichernaaßen aus gefahr, Als ich jetzt nicht ergründe.

5. Wirst du nur ferne, Gott mein hort! Des zweifels mich befreien, Und mir im glauben durch dein wort Beständigkeit verleihen; So weiß ich, daß mein grosses leid, Sammt aller widerwärtigkeit, Mir muß zum nutz gedeyen.

Mel. O Gott du frommer ze.

668. Willt du dir, mein so seel! Von dem gedanken machen, Das nicht zu ändern siehet? Befiehl Gott alle sachen: Was ich nicht fassen kann, Da weiß der höchste wol, Wie er zu seinem preis Noch alles richten soll.

2. Elender erden-wurm! Willt du gen himmel steigen? Du arme creatur! Willt du dem schöpfer steigen, Was er anordnen soll? We-

Bedarf der ruhe raht, Der so viel
tausend iahr Die welt regieret
hat?

3. Ach nein: dir, großer Gott!
Seh alles heimgestellt: Mach du
es auch fortan Bloss, wie es dir ge-
fällt. Obs gleich oft seltsam
scheint; So ist doch endlich gut,
Was deine wundermacht Und
höchste weisheit thut.

4. Indessen woltest du, O
vater! nur verleihen, Das alles
mir, und auch Zum besten mus
gebenen Dem orte, wo ich bin:
Damit es insgemein, Und mir
insonderheit Erträglich möge
seyn.

5. Zwar ist mein glaube schwach:
Doch, Herr! aus lauter gnaden
Gib, das es heilsam sey, Und mir
nicht könne schaden, Wie wun-
derbar sichs kehrt; Denn alles
sieht bey dir; Ich will auch dir al-
lein Drum danken für und für.

6. Gott vater! dir, nicht uns,
Nicht uns, nur dir sey ehre: Dein
lob, o Jesu Christ! Dein lob sich
immer mehre: Nur dir, Gott
heilger geist! Nur dir sey ewig
preis Für alles was du thust Im
ganzen erden: kreis.

Mel. Was mein Gott will re.

669. Ich hab in Gottes
herz und him ergeben. Was böse
scheint, ist mir gewinn, Der tod
selbst ist mein leben. Ich bin des
kind, Der tod und sünd Die was-
sen ausgehgen; Ob er gleich
schlägt, Und ereuz auflegt, Bleibt
er mir doch gewogen.

2. Ich glaube fest, es fehlt mir
nicht, Mein vater mus mich lie-
ben. Verbirgt er gleich sein an-
gesicht; So will er mich nur üben,
Mich durch geduld In seiner huld
Erdöbuen fest zu lieben: Wenn

sich mein geist Nur treu erweist,
Wird er mich schon erhdhen.

3. Er hat mich selber zugericht,
Mir leib und seel gegeben. Er ist,
der unterhalte verspricht, Er freit
sich mir das leben. Erbarmet sich,
Und zählet mich Aus gnaden zu
den seinen. Wer so viel thut. Des
herz und muht kanns nimmer
böse meinen.

4. Bey ihm ist weisheit und vers-
tand Und macht in allen thaten;
Zeit, ort und stund ist ihm bekant,
Zu helfen und zu rathen. Er weiß,
wenn leid Und freudigkeit Uns sei-
nen kindern diene; Und was er
thut, Ist alles gut, Obs noch so
traurig sehene.

5. Du denkst zwar, wenn du
nicht hast, Was fleisch und blut
begehret: Als ob dich Gott mit
großer last, Und gar aus haß be-
schweret; Hast spät und früh Viel
sorg und müh, An deinen wunsch
zu kommen, Und denkst nicht,
Das, was geschieht, Gescheh zu
deinem frommen.

6. Fürwar der dich geschaffen
hat Und sich zur ehr erbauer, Hat
längst in seinem weisen raht Auch
auf dein heil geschauer. Er sieht
voll tren Was dienlich sey Für dich
und für die deinen: Drum laß ihn
nun, Was er will, thun; Er kanns
nicht böse meinen.

7. Gefällt es Gott, so kanns
nicht seyn, Es mus zuletzt ers-
frenen: Und leiden, kummer, noht
und pein Mus dir zum heil gedep-
en. Wart in geduld, Die vaters
huld Wird sich doch endlich fin-
den. Angst, noht und qual Wird
auf einmahl, Gleich wie ein
dampf, verschwinden.

8. Ey nun, mein Gott! so fall
ich dir Getros in deine hände;
Nimm mich, und mach es nur mit
mir Bis an mein letztes ende So,
wie du weißt, Was seel und geist
Erbau.

Erbauct, tröstet, lehret, Was den rühm, Mein christenthum, Und meinen glauben mehret.

9. Siebst du mir ruh und sonnenchein, So nehm ich es mit freuden. Sollt aber creuz und unglück seyn Will ichs geduldig leiden. Soll ich allhie noch fort voll müß, Völl creuz und kummer leben; Ich folge dir Doch für und für Gelassen und ergeben.

10. Soll ich denn auch des todes weg Und finstre strasse reisen; Wolan! ich gehe bahn und sieg, Den du mir, Herr! wirst weisen. Du bist mein Gott, Der noht und tod Zu solchem wecke kehret, Daß dich mein geist Dort ewig preißt, Und mit den engeln ehret.

Don der Uebergung an Gott und dessen Willen durch heiligen Ges horsam.

Mel. Helft mir Gottes güte re.

670. Herr, dem die engel dienen! Hier ist ein sünden-knecht Vor deinem thron erschienen, Werwirst ihn nicht nach recht. Du bist ja treu und gut: Drum laß mich gnade finden, Und tilge meine sünden Durch meines Jesu blut.

2. Ach dis ist meine freude, Wenn ich in ängsten bin; Im allergrößten leide Eilt mein gemüht dahin. Ich finde früh und spät Bei noht und jammer-stunden In meines Jesu wunden Erwünschten trost und raht.

3. Dram will ich nicht verzagen, Und mich vor dein gesicht Getrost und freudig wagen; Denn du verwirfst mich nicht. Was aber bring ich dir? Mein Gott, mein heil, mein leben! Was kann

ich armer geben? Du forderst viel von mir.

4. Nun, weil ich sonst nichts habe; Nimm geist, herz, sinn und muht Statt einer armen gabe, Ja leben, leib und blut, Und alles von mir hin: Ich schenk es dir zu eigen, Um dir dadurch zu zeigen, Daß ich nur deine bin.

5. Mein denken, reden, wissen, Mich selbst, mein ganzes thun; Werf ich zu deinen füßen: Hier will ich stille ruh'n: Hier will ich ganz vertraut Mit dir mich dein erfreuen, Und keine schmerzen scheuen, Wofür mir sonst ges graut.

6. Mich soll kein schicksal trennen; Kein leiden, keine pein, Vers folgung, läßern, breunen Soll mir entsetzlich seyn. Kommt selbst der tod herben Um mir das herz zu brechen; So will ich freudig sprechen: Gott lob! nun werd ich frey.

7. Da will ich nach dir blicken, Und den erlösten geist Dahin laßsen schicken, Wo man dich heilig preißt. Herr! reiche mir die hand, Entbinde mich der sünde, Und führe mich geschwinde In dein gelobtes land.

8. Nun laß es bald geschehen, So bleib' ich dir verpflichtet; Du wirst mich nicht verschmähen, Ob mir gleich viel gebracht. Ich bin und bleibe dein; Ja soll ich noch auf erden Dein treuge zeuge werden, So will ich standhaft seyn.

Mel. 15. Sollt ich meinem Gott.

671. Ich ergebe mich dem willigen meines Gottes, der mich liebt; Der wird auch an mir erfüllen, Was mir ewig vortheil giebt. Schau, großer Gott! hernieder, Sieh, hier lag ich muht und änn, Hers und

und seele vor dir hin; Nimm doch mich und meine glieder, Mach aus ihnen, was du willst, Was du willst, mein Gott und schild!

2. Ach ich kenne dich, mein leben, Gott! der du mein vater bist; Den, der sich für mich gegeben, Kenn ich, der ist Jesus Christ; Ja ich kenne meinen führer, Der mir deine wege weist, Das ist Gott der heilige geist: Hab ich dich nun zum regierer, Dich, o du dreineinger Gott! So erschreckt mich keine noht.

3. Und wie darf ich doch verzagen, Gieng es noch so wunderlich? Da ich bis hieber kann sagen: Gottes hände führen mich. Und erleb ich dann den morgen, Ey! so lebt mein Gott auch noch; Des so tren verspricht mir doch, Daß er mich, sein kind, versorgen, Mich, sein schäfslein, führen wird, Als mein vater, Gott und hirt.

4. Gieng mirs immer, wie ich wollte; So gieng mir es selten gut. Denn wenn das geschehen sollte, Was sich wünschet mein eitler muht; Würd ich oft mein unglück wählen. Ich empfinde, leider! oft Böses, wenn ich glück gehofft: Drum halt ich von grund der seeleu Meinem Gott im glauben still; Mir geschehe, was er will.

5. Was du willst, gescheh mir immer; Was ich will und schädlich ist, Vater! das geschehe nimmer, Weil du groß, und gütig bist, Und weil dir mein unvermögen Im gehorsam längst bekannt; So laß doch deine hand Meiner schwachheit raht beslegen, Vater! dadurch folg ich dir. Was du willst, geschehe mir.

Wel. Wer nur den lieben Gott zc.

672. Wie selig kann ein christ hier leben,

Wenn er sich ganz an Gott ergiebt, Und sich nur übt nach dem zu streben, Was Gott der höchste vater liebt; Der kann in aller angst und pein Mit seinem Gott vergnügt seyn.

2. Er weiß von keinen weltgedanken, Er weiß von keiner eitlen lust; Er bleibet stets in Gottes schranken, Ihm ist nichts, außer Gott, bewust. Gott liebet ihn, an dessen raht Er seine lust und freude hat.

3. Ach Gott! du kennest meinen willen, Du forschest, prüfst, ergründest mich; Was dir gefällt, will ich erfüllen. Mein geist erhebt und lobet dich: Und was mich auf der welt vergnügt, Ist Jesus, der im herzen liegt.

4. An diesen hab ich mich ergeben Durch meine ganze lebenszeit, Dem will ich blos zu ehren leben; Drum bin ich allemahl bereit Zu thun, was dieser heiland will: Was ihm beliebt, ist auch mein ziel.

5. Die welt mag ihre lust behalten, Die nur voll furcht und hoffnung ist; Ich lasse Gott und Jesum walten, So weichet alle furcht und list. Was welt-gejuntes frölich macht, Das hat mein herz schon längst veracht.

6. Denn ich erfreue mich im Herren, An diesem hab ich meine lust. Will alles wider mich sich sperren: So diebt mir Gott, mein trost, bewust, Der selbst in meinem herzen wohnt, Und mir mit lust und wonne loht.

7. Der hat mich je und je geliebet, In ihm kann ich vergnügt seyn; Wenn mich so manches leid betrübet, Flößt er mir trost und leben ein. Mein herz trifft alles bey ihm an, Was es verlangt und wünschet kann.

8. Darum befehl ich meine wege
E e Dem

Dem Herrn, der mich so wol regiert; Ich überlass ihm tritt und stege, Bis mich der weg zum himmel führt. Auf diesen soll in aller pein Mein bester trost gerichtet seyn.

9. Gott lob! der wunsch ist eingetroffen; Gott ist und bleibt mein bestes ziel. Auf diesen will ich eifrig hoffen, So thu ich, was der höchste will; Der machet alles gut und wol, Das sich mein herz erfreuen soll.

10. Wolan! ich bin in deinen händen, Gott! führe mich wie dir's gefällt. Du kannst die noth am besten wunden, Drum führe mich bald aus der welt. Dort geht das rechte leben an, Da ich mich ewig freuen kann.

Mel. Wer nur den lieben Gott re
673. Gib mir das wollen und vollbringen. O vater aller gütigkeit! Und mache mich vor allen dingen Durch deinen guten eist bereit, Das meinem herzen nur gefällt, Was mir dein wille vorge stellt.

2. Du hast mir deinen guten willen In deinem worte gnuß erklaert. Ich köunt ich den nur recht erfüllen. So wär ich dir auch lieb und wehrt. Nun aber fehlt mir noch gar viel, Ich bin noch weit vom rechten ziel.

3. Mein eigenwille steht im wege. Das ich nicht wil, was dir gefällt; Indem ich das zu wollen pflege, Was welt und fleisch für raubjam hält. Des menschen wille bleibt verkehrt, Der oft für seinen such begehrt.

4. Dein wille, vater! aber lenk Mich allezeit zum guten hin. Denn wo der mensch nicht hingedenket, Da leitest du doch unsern sinn. Und lässest uns am ende sehn. So sey zu unserm heil geschehn.

5. Gib, daß mein wille deinem willen Sich kindlich unterwerfen kann. Und kann ich alles nicht erfüllen, So nimm den guten willen an; Und habe du aus grosser huld Mit meiner schwachheit noch geduld.

6. Willt du, daß mir die sonne scheine, So laß mir's auch gefällig seyn. Willt du, daß mir der himmel weine, So lenke mich gelassen drein. Soll ich zum creuz und grab gehn, So laß es auch mit lust geschehn.

7. Ich folge demnach deinem willen, Der schatten folgt der sonne nach. Willt du mich nur mit kraft erfüllen; So folg ich dir, Gott! allgemach. Wer sich noch deinem willen richtt, Spürt immer kraft und neues licht.

8. Mein Jesus ist mir vorgesangien, Der deinen willen gerne that. Will ich nun mit dem namen prangen, Den er mir selbst gegeben hat; So muß ich auch darauf beruhn Und deinen willen willig thun.

9. Laß mich im leben und im sterben Nach deines willens leitung gehn. Und diesen trost im glauben erben. Dein wille werd's feste sehn; Du wilt ja meine seligkeit, So mache mich dazu bereit.

Mel. Wer nur den lieben Gott re.

674. Mein Gott! du hast mir zu befehlen, Ich muß dir auch gehorsam seyn. Laß mich das beste theil erwählen, Mein wille stimme deinem ein. Du bist der Herr und ich der knecht, Was du gebest, ist gut und recht.

2. Gehorsam soll vor allen dingen Dein angenehme offer seyn: Laß mich nun auch die gebene

bringen, Und mich nur deiner rechte freunt. Die christen müssen dein gebot Aus liebe thun, und nicht aus noth.

3. Ich sehe, wie auf dein geheisse Dir wind und meer gehorsam sind, Die creatur mit größtem fleisse Ihr anbefohlnes werk beginnt. Vielmehr kömmt mir, als menschen, zu, Daß ich nach deinem winke thu.

4. Dein sohn that deinen willen gerne, Und stellte sich zum muster dar; Daß ich gehorsam von ihm lerne, Wie er dir selbst gehorsam war, Und solches freuz dig in der that, Bis in den tod, bezeigt hat.

5. Laß mich nicht erst in solchen dingen Mit fleisch und blut zu rathre gehn, Die mein gehorsam soll vollbringen; Sie werden mir nur widerstehn. In unsern gliedern sündet sich Nur ein gesetz, das wider dich.

6. Ach schreibe selber dein gesetz Mit grosser kraft in meinen sinn, Daß ich nicht deinen bund verlese, Noch sonst ungehorsam bin. Laß mich dein joch mit freunden ziehn, Und alle widersirebung stiehn.

7. So bald ich deine stimme höre; So mache herz und ohr bereit, Daß ich sie mit gehorsam ehre, Und thue, was sie mir gebeut. Ein hörer soll ich nicht allein, Mein! auch zugleich ein thäter seyn.

8. Will mich die böse welt versuchen, Daß ich dir nicht gehorsam sey; So laß du mich ihr wert versuchen. Nebst aller ihrer zauberen. Wer menschen folgt, ist thorbait voll; Weil er Gott mehr gehorchen soll.

9. Und endlich gib mir auch im creuze Ein herz, das dir gehorsam ist, Daß ich dich nicht zum iornis reise: Ein kind, das deine

ruhe küßt, Liegt endlich auch an deiner brust, Und alle last wird ihm zur lust.

Von der Verleugnung sein selbst, der Welt und aller Eitelkeit.

Mel. Allein Gott in der höhre. 675. Will jemand Christi jünger seyn, Der muß sich sein nicht schämen, Sich selbst verleugnen, Christi peim Und creuz gern auf sich nehmen. Drum Jesu! gib mir deine kraft, Die dieses einzig in mir schaffst, Damit ich dir nachfolge.

2. Du weißt ja, daß es schwerer fällt, Den eigensinn zu lassen, Sich selbst verleugnen, als die welt und ihre lust zu lassen. Drum wirf in mir, was ich nicht kann: Führe mich, nur dich zu lieben, an, Und dämpf die eigenlicke.

3. Gib, daß ich aller bösen lust Absterbe, dir nur lebe. Kein unbestand sey mir bewußt, Wenn ich mich dir ergebe. Gib, Jesu! daß ich niemahls mir Noch meinem willen, sondern dir Und deinem willen folge.

4. Wird fleisch und blut erst ungerdrückt, Wird schndder eigenswille In meiner eisten brust erstriekt, Sind die begierden stille. So fängt Gott sein werk in mir an, Daß ich durch seine gnade kann Mir selber ganz absterben.

5. Mein herz ist eitel lässe voll, Blind, finster, ohne leben; Was Gott in mir gefallen soll, Muß er mir selber geben. Erleuchtet mich sein gnaden schein; So kann ich ihm gefällig seyn, Und ihm zu ehren leben.

6. Gib, Jesu! mir den gnadenschein, Daß ich dich recht erkenne, Dich ehre, gegen dich allein In wahrer liebe brenne. Entreiß mich

nich mir, und gib mich dir; Laß meine seele für und für Mit dir verbunden bleiben.

7. Ich seuffte, HErr! nach deiner kraft, Stärk mich mit deiner güte. Dein geist, der alles gute schafft, Erfülle mein gemühte; Daß es nicht eigne ehre sucht, Dir ähnlich wird, und stets verflucht, Was dein reich in mir söhret.

8. HErr! deine liebe giebt allein Heil, seligkeit und leben; Die eigne liebe kann nur pein, Unruh und unheil geben. Du giebst uns segen, heil und ruh; Der eigne ruh'm schreibt sich es zu, Drum muß er dir mißfallen.

9. Dein ist preis, ehr und ruh'm, den dir Doch stolz und hochmuht fehlen; Darum zersthöhre doch in mir Den hochmuht eitler seelen. Nimm eigne liebe völlig hin, Und gib mir Christi herz und sinn, Der dich nur liebt und ehret.

Mel. Was mein Gott will ze.

676. Kommt, die ihr nicht gewohnet send, Euch selber abzusagen; Kommt, die allein nach eitelkeit, Nach ehr und welt: lust fragen; Seht Jesum, euer vorbild, an, Und lernt euch heilsam schämen; Laßt euren fuß nach seiner bahn Sich ungesäumt bequemen.

2. Gott war sein alles, und allein Sein höchstes gut in allen; Er ließ sich nichts gefällig sehn, Als dessen wolgefauen. Den willen des, der ihn gesandt, In einfalt auszurichten, War stets die arbeit seiner vand, Der inhalt seiner pflichten.

3. Sein geist war ganz der welt entführt, Der heiligkeit geschenkt; Er ward durch keine lust gekührt, Durch keinen schmerz gekränkt. Drum fand man ihn betrubet sehn, Wenn er die bos-

heit sahe; So hat man ihn sich freuen sehn, Wenn Gottes wort geschah.

4. Ward menschen: ehr ihm angethan, So wollt er sie nicht haben; Man bot sie ihm vergebens an, Er floh für solchen gaben. Die wollust, so die welt verspricht, Der langt er nicht zu schmecken. Er sprach zur lust: dich kenn ich nicht, Und ließ sich nicht besrecken.

5. Es konnte nichts, was irdisch heißt, In seine seele dringen: Sein ganz mit Gott verbundner geist War frey von mammons schlängen. Er sah sich dürstige eltern aus; Der erbe aller sachen War selbst ohn eigenthum und haus, Ward arm, uns reich zu machen.

6. Sein wille blieb auf ebner bahn; Doch macht er seinen willen Des vaters willen unterthan, Den kam er zu erfüllen. Er hatte keinen tropfen blut, Der sich für Gott nicht regte, Und der sich nicht dem höchsten gut Mit lust zu süßen legte.

7. Gib mir, mein heiland! kraft und lust, Dir völlig gleich zu werden; Verbanne selbst aus meiner brust Die liebe dieser erden. Laß Gottes willen ganz allein Die richtschnur meiner schlüsse, Mein einzig ziel und speise seyn, Die mich erquickten müsse.

Wie er den Eigensinn.

Mel. HErr Jesu Christ du ze.

677. Ein mensch, der seinen gott verehret, Hält das für klugheit und gewinn, Was ihn die thorheit lehret. Ein fels ist hart, ein demant fest; Ein kof, der sich nicht radten läßt, Ist härter als sie beide.

2. Er meint, daß ihn die weisheit seit sich Zum meisterstück bereitet,

tet, Und witz und flugheit mildig:
lich In seine brust geleitet: Al-
lein das höchst-verderbte kind, Die
eigenliebe macht ihn blind, Daß
er den fehl nicht siehet.

3. Was seinem eigensinn ge-
fällt, Das soll auf erden gelten.
Was er für recht und billig hält.
Soll Gott und welt nicht schel-
ten: Drum spricht er Gott und
menschen hohn: Gewissen und re-
ligion Sind ihm geringe sachen.

4. Ein treu und wolgemeinter
raht Wird nie von ihm betrach-
tet; Und, was ein andrer gutes
hat, Verhöbnet und verachtet.
Schlägt Gott auch gleich mit
strafen drein, Und läßt den zorn
empfindlich seyn; Wird eigensinn
doch härter.

5. Wo bleibst des wahren glau-
bens schein Bey solchem wüsten
leben? Wer fromm ist, muß auch
sittsam seyn. Nicht boshafft wider-
streben. Seht, christen! Christi
lebens- lauf, Der stellt sich euch
zum beyspiel auf, Die sauftmuht
auszuüben.

6. Vollbringet nicht, was euch
fleisch und blut Und eigenliebe
rahen; Erkennet selber, was
euch gut, Und prüfet eure thaten.
Will eigner wille meister seyn; So
räumt ihm keine herrschaft ein,
Sonst renat ihr ins verderben.

7. Betreuer Jesu! leite mich
Nach deinem raht und willen;
Mein sehnlich auge sieht auf dich,
Du kannst die unruh stillen.
Drum, wenn ich widerspenstig bin,
So hilf mir meinen eigensinn
Und bösen willen brechen.

8. Gib, daß ich nicht zu heftig
sey, Wenn man mir widerseheth;
Und mache mich von unnuht
frey, Wenns nicht nach wunsche
geheth. Ja, wenn ich manches
dulden muß, So sent in meinen

geist den schluß: Dein wille,
HErr! geschehe.

Don der guten und bösen Ei-
genliebe.

Mel. Jesu deine heilige wunden.
678. **G**ott! daß man sich
selber liebe, Kann
dir nicht zuwider seyn: Denn du
pflanzest diese triebe Von natur
den menschen ein. Jeder lenket
herz und sinn Auf sein eigen wols
seyn hin Niemand, den der erd-
kreis fasset, Hat sein eigen fleisch
gehaftet.

2. Wenn nur bis den vorthail
brächte, Daß man recht sein wahr-
res wol Und die seligkeit bedachte,
Die uns glücklich machen soll.
Wer sich seinem Gott ergiebt,
Nur die ewgen güter liebt, Und
der seelen hohen adel kennet, Lieb
sich ohne tadel.

3. Aber leider! nach dem falle,
Der von Adam auf uns erbt,
Sind wir arme menschen alle
Auch in diesem stück verderbt. Un-
ser böses herz allein Will sein eig-
ner abgott seyn, Sich nicht erst
zum höchsten kehren, Sich nur
über alles ehren.

4. Mein Gott! diesen schänden
göhen Will mein herz auch mit
gewalt Ueber Gott und menschen
setzen; Dämpfe doch dis übel bald,
Kämpfe mit mir wider mich. Ich
verlasse mich auf dich, Wenn mich
satan mit den stricken Eigner liebs
will berücken.

5. Statt der schänden ehrbe-
gierde Flöß mir wahre demuht
ein; Sey du meine freude, werde,
Lust und ehre ganz allein. Ehrgeiz
ist dir ja verhaßt, Und den men-
schen eine last; Drum gib daß ich
mich zwar ehre, Doch nur, weil
ich dir gehöre.

6. Wer nur geiz und wollust
beget,

beset, Liebt sich selbst zu seiner
schmach. Wer nach Gott verlang-
gen traget, Dem geht Gottes
liebe nach. Welt und wollust
macht nicht satt; Wer nicht Got-
tes gnade hat, Jesum liebt von
ganzen herzen, Wird sein eigen
heil verschmerzen.

7. Mache denn, mein Gott! in
gnaden Meine eigenliebe rein;
Laf mich nicht, zu meinem schaden,
In mich selbst verliebet seyn. Sey
du einzig meine lust, Und gewöhn
auch meine brust, Nach des näch-
sten wohl zu trachten, Und ihn, als
mich selbst zu achten.

8. Nun es bleibet fest gestellet,
Darauf soll mein herz beruhet;
Erfis, was dir, o Gott! gefällt,
Eifrig und mit freis zu thun;
Dann dem nächsten bezuftehn,
Auf ihn, als auf mich, zu sehn
Diese liebe will ich üben, Dich,
mich und den bruder lieben.

Meloden 31.

679. Was mich auf dieser
welt betrübt, Das
währet kurze zeit; Was aber meine
seele liebt, Das bleibt in ewig-
keit. Drum fahr, o welt! Mit
ehr und geld und deiner wollust
hin: In creuz und spott Erquicket
mein Gott Mir seele, muht und
sinn.

2. Die thorsheit: volle lust der
welt, So süß sie heute lacht, Hat
morgen ihr gesicht verfleckt, Und
den in leid gebracht, Der auf sie
haut Allein vertraut Man Gott
und seiner tren; So sieht man
schon Die himmels: eron, Und
freut sich ohne ren.

3. Mein Jesus ist, der mich er-
freut; Was frag ich nach der welt.
Sie ist voll furcht und traurigkeit.
Die endlich selbst zerfällt: Ich
bin ja schon Mit Gottes sohn
Im glauben hier vertraut, Der

nun erhöht Zur rechten steht, Und
schüzt mich, seine braut.

4. Ach Jesu! tödt in mir die
welt Und meinen alten sinn, Der
sich dir stets entgegen stellt. Herr!
nimme mich selber hin, Und binde
mich Ganz festiglich An dich, o
Herr, mein hort! So irr ich nicht
In deinem licht, Bis an den freu-
den: ort.

Mel. Durch Adams fall ist ganz zc.

680. Hier ist mein herz,
Herr! nimme es
hin, Dir hab ich mich ergeben:
Welt! immer fort aus meinem
sinn Mit deinem laster: leben.
Dein thun und tand Hat nicht bes-
tand, Das werd ich täglich innen;
Drum schwingt und reißt Mein
freyer geist Sich ganz zu Gott von
hinne.

2. Gott ist mein allerbestes gut,
Vez ihm steht mein verlangen.
Ach! könnt ich nur mit frohem
muht Beständig an dir hangen!
Ach! wär mir doch Das sündens-
hoch Nun völlig abgenommen!
Köunt ich einmahl In jene zahl
Der auserwählten kommen!

3. Es ist ja doch aus dieser welt
Und ihren eitlen sachen, Und was
sie schönes in sich hält, Kein wä-
res gut zu machen: Ihr gut ver-
schwindt Wie staub und wind,
Und ihre lust zerstäubet. Nur
Gott, mein schatz, Behält den
plaz; Nichts ist, das ihn ver-
treibet.

4. Wie thöricht hab ich doch ge-
than! Den lützen dieser erdet
Hieng ich mit großem eifer an,
Die doch zunichte werden. Ich sehe
nun, Daß all ihr thum, So schön
es scheinet, kränket, In seelens-
uoch, Und, nach dem tod, In höl-
len: pein verfenket.

5. Ach schmerz! die sünden: lust
allein

allein Hat mich so sehr behöret:
Die sünde nahm die sinnen ein,
Und hat sie ganz verkehret; Drum
ließ ich mich So williglich Von
dir, mein schöpfer, trennen. Ich
bitte dich, Ach! laß es mich Mit
wahrer reu erkennen.

6. Gib, daß ich seele, geist und
sinn Zu dir gen himmel schwinde,
Im glauben dir vereiniget bin; Laß
mich an keinem dinge, Als dir al-
lein, Gott! mich erfreuen. Denn
du, mein heil und leben, kanst
jedereit, Was mich erfreut, Hier
und dort ewig geben.

7. Nur weg, was schänd und
flüchtig ist, Ich laß es alles fah-
ren; Weil du mir, Gott! im her-
zen bist, Wirst du mein herz be-
wahren, Daß es die pracht Der
welt verlacht. Laß mich nur dich
verlangen; Laß meinen muht, O
höchstes gut! Nur einzig an dir
hängen.

Melody 32.

681. Ent eist euch, meiner
seelen kräfte! Von
allem, was noch weltlich heißt.
Wirst hin die eitle welt geschäfte,
Mein hierbey fast verschmacher
geist! Sprich gure nacht! Welt,
geld und pracht; Ich fang ein an-
dres leben an, Das nicht mit euch
bestehen kann.

2. Wie preis ich, Jesu! dein
verlangen? Wie preis ich Gottes
vater: huld, Die mir so lieblich
nachgegangen? Sie trägt mich
noch mit viel geduld. Ich gieng
verirrt; Doch du, mein hirt! Hast
mich nach deiner gut und macht
Aus dem verderben wiederbracht.

3. Ich dacht erst in der welt zu
sünden, Was unsern geist vergnü-
gen kann; Ich wälte mich in loht
und sünden: Ist klag ich meine
thorheit an. Verblendre welt
Was dir gefüllt, Ist bey der groß-

ten herrlichkeit, Ein tand, traum
und verluß der zeit.

4. Du reizest die behödre sin-
nen; Indem das herz voll unruh
steht. Ein jeder sieht, wie ihr bez-
ginnen Von einer lust zur andern
geht, Und wie zuletzt, Was sie er-
gest, Und was ihr lüßern herz ge-
rührt, Sie lebend schon zur hölle
führt.

5. Bey dir, o Gott! find ich
den frieden, Den mir die welt
nicht geben mag. Du kennest, labst
und stärkst die müden; Ich spüre
ja, daß jeder tag In dieser zeit,
Die dir beweibt, Von sorgen, lust
und sünden frey, Viel besser, als
sonst tausend, sey.

6. So reiß mich doch, du theurs
liebe! Recht aus der thorheit eit-
ler welt; Bermehr in mir die süß-
sen triebe, Daß mir von nun an
nichts gefällt, Als solche lust, Die
meine brust Aus deinem wort und
wunden saugt, Und mehr als alle
welt-lust raugt.

7. Verbittre mir die schänds
freuden, Davon ich noch behö-
ret bin. Zermalne mich durch
creuz und leiden, Zernirsch in
mir den eiteln sinn! Erbarme dich
Und ziehe mich Aus dieser welt
beschwerlichkeit, Zur freud und
wonne jener zeit.

Mel. Gott des himmels und der.

682. Meines lebens besto-
freude Ist der
himmel, Gottes thron; Meines
seelen trost und weide Ist mein
Jesu, Gottes sohn. Was mein
herz allein erfreut, Ist in jenes
ewigkeit.

2. Andre mögen sich erquicken
An den gütern dieser welt; Ich
will mich zum himmel schicken,
Weil mir Jesus nur gefält;
Denn der erden gut vergeht, Je-
sus und sein reich bestelt.

Et 4

13. Reiz

3. Reicher kann ich nirgend werden, Als ich schon in Jesu bin; Alle schätze dieser erden Sind ein schöner welt-gewinn. Jesus ist das rechte gut, Wo die seele freudig ruht.

4. Glänzet gleich das welt-gepräntze, Ist es lieblich anzusehn; Währet es doch nicht in die länge, Und ist bald damit gesehn: Dieses lebens glanz und schein Pflaget plötzlich aus zu seyn.

5. Aber dort des himmels gaben, Die mein Jesus innen hat, Können herz und seele laben, Machen ewig reich und satt; Jenes lebens herrlichkeit Bleibet nun und allezeit.

6. Kost und motten, raub und feuer Schaden auch der freude nicht, Die mir Jesus, mein getreuer, Und sein vater, fest verspricht. Dort ist alles abgethan, Was die seele kränken kann.

7. Einen tag bey Jesu sitzen, Ist viel besser, als die welt tausend jahr in freuden nützen; Doch, wen Gott zur rechten stellt, Der erlangt von seiner hand Erst den rechten ehren-stand.

8. Welt-lust, ehre, jauchzen, springen Labet meine seele nicht; Aber nach dem himmel ringen Ist, was reine lust verspricht: Wer sich fest an Jesum hält, Hat mehr lust, als alle welt.

9. Ach! so gönne mir die freude, Jesu! die dein himmel hegt. Sey du selber meine weide, Die mich hier und dort versplegt. Nimm mich in den himmel ein, Um in dir recht froh zu seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott

683. Mein Gott! dir ist ja nicht zuwider, Wenn unsre seele frölich ist, Wenn unser mund durch freuden-lieder

So manche traurigkeit verflist; Dein geist ist ja ein freuden-geist; Der uns in dir erfreuen heist.

2. Erweck in mir dergleichen freude, Die nur aus deinem herzen quillt. Sey meiner seelen trost und weide, Dadurch sich aller kummer stillt: Und gib mir immer frischen muht, Wenn mir das creuz gleich wehe thut.

3. Das welt-kind suchet sein ergehen In lauter raub und eitelskeit; Es freuet sich bey grossen schätzen, Die nur ein spiel und raub der zeit; Es findet seine lust daran, Wenn es viel ehre haben kann.

4. Doch das giebt christen kein vergnügen; Drum laß es ferne von mir seyn. Die eitle lust kann nur betrügen, Auf lachen stellt sich trauren ein. Wer aber sich in dir erfreut, Der schmecket lauter süßigkeit.

5. Sollt ich mich über dich nicht freuen? Du bist mein schatz und höchstes gut; Du giebst mir segen und gedehen, Und deckest mich mit deiner hut: So hab ich ehre genug bey dir, Ich bin dein kind, was fehlet mir?

6. So sey denn dieses meine freude, Daß ich mich zu dir halten kann, Daß ich die schöne lust vermeide, Der eitle seelen zugethan. Dein wort sey meines herzens lust, Durch dis ergehe mein brust.

7. Laß mich an Jesum stets gedenken, So werd ich allzeit frölich seyn; Er kann mein herz mit wollust tränken, Und schenkt mir freuden-becher ein: So geh ich zwar als traurig hin, Doch daß ich allzeit frölich bin.

8. So werd ich einen vorschmack haben Von jener süßen himmels-lust; Da wirst du mich ohn ende laben, Wo mir kein berzeleid bewust.

wyßt. Fähr mich in deinen himmel ein, Da wird der freuden fülle seyn.

Von der Nachfolge Jesu.

Mel. Kommt her zu mir spricht zc.

684. Kommt alle zu mir, Kommt zu mir, Und fürchtet euch doch nicht, die ihr Mühselig und beladen! Kommt her, ich bin der gute hirt, Der euer herz erquicket wird: Kein übel soll euch schaden.

2. Nehmt in geduld auf euch mein ioch, Seht nur auf mich, und lernet doch, Wie ihr euch sollt erzeigen. Seyd stets sanftmüthig, wie ich bin; Liebt demüth, laßt sich euren sinn In hoffart nie verzeigen.

3. So werdet ihr zu jeder zeit Für eure seel in freud und leid Trost und erquickung finden. Mein ioch ist sanft, leicht ist die last; Wer sie geduldig auf sich faßt, Dem helf ich überwinden.

4. Ich komm zu dir, Herr Jesu Christ! Der du der nachfolg vorbild bist, Laß mich das stets betrachten; Daß ich mich selbst, und was die welt Mir aus betrug für lust vorstellt, Kann gegen dich verachten.

5. Gib, daß ich wahre demüth hab, Den nächsten stets mit sanftmüth lieb; Dein ioch trag bis ans ende, Für meine seele ruh erlang; Und dort die ehren-cron empfang, Wenn ichs durch dich vollende.

Mel. Was Gott thut das zc.

685. Mein Gott! mir hat dein lieber sohn Ein vorbild hinterlassen, Mein ganzes leben soll hievon Ein wahres muster fassen. Er geht voran und zeigt die bahn; Er will

durch sein bemühen Uns alle nach sich ziehen

2. Mein Jesus rufet: folge mir! Ich folg ihm zwar im glauben; Allein die kraft kömmt nur von dir: Soll die kein zweifel rauben, So muß dein wort Mich immerfort In alle wahrheit leiten, Sonst kann ich leichtlich gleiten.

3. Gib, daß ich folge seiner lehr, Und allen irrthum meide; Daß noht und tod mich nimmermehr Von seiner wahrheit scheide. Ich weiß, es ist Mein Jesus Christ Weg, wahrheit und das leben, Er kann mir alles geben.

4. Mein Jesus rufet: folge mir! Ich folg ihm nach im leben; Du aber wollest der begier Den besten nachdruck geben. Zeuch mich nur hin Nach Christi sinn, Und laß mich ihm auf erden Im wandel ährtlich werden.

5. Hilf mir, so geh ich, weil ich kann, Auf seinen tugend-wegen, Und führe mich zur demüth an; Laß mich zum grunde legen, Was seine that Erwiesen hat, Die mir nur lauter lieben Im wandel vorgeschrieben.

6. Mein Jesus rufet: folge mir! Ich folg ihm auch im leiden. Zwar folg ich ihm mit viel begier, Doch muß ich mich bescheiden. Sein creuz: lech war sehr wunderbar; Ich dent an das mit schrecken, Was seine lippen schmecken.

7. Zeuch aber mich zum creuze nach, Das Jesus selbst getragen. Kömmt nun verfolgung, hohn und schmach, Und tausend andre plagen; So gib mir muht Durch Christi blut, Bis ich in seinen wunden Den schönsten sieg gefunden.

8. Mein Jesus rufet: folge mir! Ich folg ihm auch im sterben; Sein creuz verbleibe mein panier, Und laße mich dort erben

7. ewigkeit, Was mir bereit; So folg ich, nach dem leiden, Ihm zu viel tausend freuden.

* d. i. mein siegeszeichen.

Mel. Ich will meine stimm erk'eb.
636. **F**olget mir! ruft uns bittet, wil ich leben, Gehet nur den rechten weg, Folget, ich bin selbst der weg, Folget mir von ganzen hertzen, Ich benehm euch alle schmerzen; Lernet von mir insgemein Gantz, und reich an demut seyn.

2. Ja, HErr Jesu! dein beg'ebren Will ich dir mit lust gewähren, Weil dein iünger deine last G'err auf seine schultern fast. Doch, mein heil zu diesem werke fehlt mir deine kraft und stärke: Ge: ich dir gleich sorgsam nach, Fall'ich doch weil ich zu schwach.

3. Zwar mein geist wird oft bezwogen, Aber bald durchs fleisch bezwogen. Denn die wollust tritt herfür, Rufet freundlich folge mir! Ehr und pracht, sammt andern sachen, Wollen mich zum selaven machen. Geiz und ungerechtigkait Mengen sich in diesen streit.

4. Aber ich will alles lassen, Und dich ganz allein umfassen; Hilf mir gnädig, stärke mich, HErr! so far und halt ich dich. Nur mit dir will ich mich paaren; Welt und wollust laß ich fahren. Ihre wege sind betrug: Wer dir folget, der ist klug.

5. Du bist o ne stolz und prangen Uns in demut vorgegangen, Du hast jedem guts gethan; Führ mich diese t'endbahn. Ja dein überschwenlich lieben Hat dich an das creuz getrieben; Gib, daß meine lieb' und tren Deiner liebe ähulich sey.

6. Laß mich aus den tugend-

schranten Deines wandels nie ma'ls wanken. Laß mich allen insgemein Liebreich, hoch und freundlich seyn; Mich zur wollust nie gewöhnen, Nie nach guten tagen sehnen, Sondern auch zum leiden gehn, Wo wir deine säh' rung sehn.

7. Du bist Josua und fährest, Die du leitest und regierest, Auf der selbst-betretten bahn Zu das rechte Canaan. Gib, daß wir den weg recht sehen, Und ihn stets mit freuden gehen; Leit uns so mit deiner hand Zu dein hochgelobtes land.

8. Jesu, du mein licht und leben! Deine bahn ist rein und eben; Gib, daß mich darauf nichts schreckt, Und kein sünden loht beflucht. Laß mich deine gnade spähren, Meine tritte so zu fähren, Daß mein fuß voll unschuld gehet, Nicht bey s'wötern stille steht.

9. Mach mich nicht allein in freuden, Sondern auch im creuz und leiden, Durch so manchen kampf und streit, Dir zu folgen stets bereit. Laß mich nicht bey angst, beschwerden Creuz und dorren müde werden; Zeig mir, daß der erden: plan Nichts als t'um mer geben kann.

10. Laß mir doch mein ziel auf erden Nimmermehr verrücket werden, Und entreiß mir das licht Deiner gnad und liebe nicht. Gib, daß ich mir, von der jugend Bis zum alter, deine tugend Hecht von herten, nicht zum scheit, Anlegen lasse seyn.

11. Hilf mir, HErr! vor allen d'ingen, Meinen lauf also vollbringen, Daß mein geist dich brünstig liebt, Sich in wa: rer demut löbt. Hilf, daß ich dir hie vertraue, Und dich dort mit freuden sehane: Jenes gib mir in der zeit, Dieses in der ewigkeit.

Mel.

Mel. Mein herz und seel den ic.

687. **G**ottes lamm! o
 laß mich mit dir
 gehen Auf zions berg, da laß
 mich bey dir stehen; Nimm mich
 auch mit in der geliebten zahl, Und
 führe mich zu deinem hochzeit-
 mahl.

2. Ach! bilde du mich ganz
 nach deinem sinne: Gib, daß ich
 dich recht herzlich lieb gewinne;
 Und wo du gehst, da leite mich
 auch hin, Damit ich hier und ewig
 bey dir bin.

3. Willt du mich auch auf gol-
 gatha mitnehmen, So laß mich ja
 nicht deines creuzes schämen. Soll
 ich denn auch mit dir verklärer
 seyn, So nehm ichs an, bleibst du
 nur ewig mein.

4. Laß du mich, Herr! die ehre
 nur erreichen: Schreib Gottes
 bild und namen als ein zeichen An
 meine stirn, daß ich der deine sey,
 Und mache mich von schudder
 welt-lust frey.

5. Du hast mich schon von dieser
 welt erkaufet Durchs bundes
 blut; ich bin auf dich getauschet:
 Du zogst auch, als die welt mich
 von dir nahm, Mich wiederum zu
 dir, o Gottes lamm!

6. Laß mich nun stets verbleiben
 bey den deinen, Und unbesleckt
 vor deinem thron erscheinen; Laß
 bosheit, list und allen heuchel-
 schein Nur fernerhin von mir ent-
 fernt seyn.

7. Laß mich dereinst das neue
 lied verstehen*; Und dort mit dir
 zum innern tempel gehen, Wo
 Gottes stuhl ganz frey zu sehen
 ist, Und wo du selbst in allen alles
 bist. * Offenb. Joh. 5, 9.

8. Laß mich es stets mit dir, o
 Jesu! halten, Und glaubens-voll
 mit deinem allmachts-walten Zu-
 frieden seyn; weil du, o lebens-

süß-
 gen wirst.

9. So soll althier schon Moyses
 lied erklingen*; So werd ich dort
 das lied des lammes singen, Wenn
 ich den sieg durchs lammes blut
 erlanet. Und, nach dem freit, mein
 haupt mit kronen prangt

* 2. B. Mos. 15 und 5. B. Mos. 32.

Mel. Aus tiefer noth schrey ic.

688. **M**ach doch dein en-
 gen lebens- weg,
 Den du, mein heil! betreten, Und
 deinen schmalen creuzes- sieg, Dem
 ringen, wachen, beten Mir täglich
 mehr und mehr bekant; So eil
 ich, Herr! in deiner hand Voll
 sehnsucht nach dem himmel.

2. Gib, daß ich, als ein kind des
 lichts, Die finsternis besiege. Die
 arme welt hat warlich nichts,
 Woran ich mich vergnüge: Drum
 gib mir kraft, dir nachzugehen, Und
 nie von dir zurück zu sehn, Ich folg
 ge dir, dem lamm.

3. Laß in mir deines lichts
 strahl Die dunkelheit vertreiben,
 Und mich bey der so kleinen zahl
 Wahrhafter jünger bleiben, Dir
 folgen bis zum creuzes- stamm, Wo
 du aus liebe, theures lamm! Mir
 alle schätz erworben.

4. Wie groß wird meine freude
 seyn, Wenn ich dir treu geblieben,
 Wenn weder schwach noch creuz-
 zes- rein Mich je zurück getrieben:
 Wenn ich nur deinen ruf gehört,
 Dir treu gefolgt, und unerschrocken
 In liebe nachgegangen.

5. Wohlan, so sey es denn ges-
 wagt, Ich wähle deine dornen.
 Was mir dein treuer mund ge-
 sagt, Dient mich nur anzusporn-
 en; Drum geh ich nun durch
 spott und hohn Zur lebens- kronen,
 welchen lohn Dein joch den from-
 men schenket.

689. Kommt her zu mir, spricht Gottes sohn: All' die ihr seyd beschweret nun, Mit sünden hart beladen, Ihr jungen, alten, frau und mann! Ich will euch geben was ich kann, Und heilen euren schaden.

2. Mein toch ist süß, mein' last gering; Wer mirs nachträgt in dem geding, Der wird der höll entweichen; Ich will ihm treulich helfen trag'n, Mit meiner hülff wird er erjag'n Das ewge himmel-reiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie In meinem leben spät und früh, Das sollt ihr auch erfüllen: Was ihr gedenkt, ja redt und thut, Wird denn erst alles recht und gut, Wenns g'schieht nach Gottes willen.

4. Gern wollt die welt auch selig seyn, Wenn nur nicht wär die schwere pein, Die alle christen leiden; So mag es doch nicht anders seyn; Darum ergebe sich darein, Wer ewge pein will meiden.

5. All creatur bezeuget das, Was lebt in wasser, luft und gras, Sein leiden kanus nicht meiden: Wer nicht in Gottes namen will, Der muß zuletzt des teufels ziel Mit schwer'm gewissen leiden.

6. Heut ist der mensch schön, jung und schlank, Und morgen ist er schwach und krank, Bald muß er wol gar sterben Gleich wie die blumen auf dem feld; Also muß auch die schöne welt In einem dñ verberben.

7. Die welt erzittert ob dem tod; Liegt einer in der letzten noth, So will er gleich fromm werden Der schaffet dis, der andre das, Sein'r armen seel er

ganz vergaß, Diemeil er lebt, auf erden.

8. Und wenn er nicht mehr leben mag, So hebt er an ein grosse klag, Will sich erst Gott ergeben: Ich fürcht fürwahr, die göttlich gnad, Die er allzeit versportet hat, Wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Dem reichen hilft doch nicht sein gut, Dem jungen nicht sein stolzer muht, Er muß aus diesen mähen; Wenn einer hätt die ganze welt, Gold, silber, gut und alles geld, Noch muß er an den reihen.

10. Dem g'lehrten hilft doch nicht sein' kunst, Die weltlich pracht ist gar umsonst, Wir müssen alle sterben. Wer sich in Christo nicht bereit, Weil er lebt in der gnadenzeit, Muß ewiglich verderben.

11. Drum hört und merkt ihr lieben kind, Die jezo Gott ergeben sind; Laßt euch die müh nicht reuen; Halt't stets am heiligen Gottes wort, Das sey eur trost und höchster hort; Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht übet ihr um übel gebt; Seht, daß ihr hie unschuldig lebt, Laßt euch die welt nur äßen; Gebt Gott die rach und alle ehr, Den engen steg geht immer her; Gott wird die welt schon strafen.

13. Wenn es gieng nach des fleisches muht, In gunst, gesund, mit grossem gut, Würd't ihr gar bald erkalten; Darum schickt Gott die trübsal her, Daß euer fleisch gezüchtigt werd, Zur ewgen freud erhalten.

14. Ist euch das creuz bitter und schwer; Gedenk't, wie heiß die hölle wär, Darcin die welt will rennen. An leib und seel muß leiden seyn Ohn unterlaß die

die ewge pein, Und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieser zeit Mit Christo haben ewge freud: Dabin sollt ihr gedenken. Kein mensch lebt, der aussprechen kann Die wonne und den ewgen lohn, Den euch der HErr wird schenken.

16. Und was der ewig-gütige Gott In seinem wort versprochen hat, Geschwohrr bey seinem namen, Hält und aicht er gewiß für wahr: Der helf uns zu der engel-schaar, Durch Jesum Christum, amen.

Mel. Vater unser im himmeln.

690. Ach Gott! wie viel mühseligkeit Hab ich in meiner wallfahrtszeit! Der schmale weg ist arbeit-voll, Den ich zum himmel wandeln soll. Wie schwerlich läset fleisch und blut Sich zwingen zu dem ewgen gut.

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr Jesu! siehst mein sinn, Bey dem mein herz trost, hülff und rath Allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemahls verlassen ist, Der sich verließ auf Jesum Christ.

3. Du bist der grosse wundermann, Das zeigt dein amt und dein' person. Welch wunderding hat man erfahren, Dast du, mein Gott! bist mensch gebohrrn? Du führest uns durch deinen tod Ganz wunderbar aus aller noth.

4. Jesu, mein HErr und Gott allein, Wie süß ist mir der name dein! Es kann kein trauren seyn so schwer, Dein süßer nam' erfreut vielmehr. Kein elend mag so bitter seyn, Dein süßer trost der linderts seyn.

5. Ob mir gleich leid und seel

verschmacht; So weißt du, HErr! dast ichs nicht acht. Wenn ich dich habe, hab ich wol, Was ewig mich erfreuen soll. Dein bin ich ja mit leib und seel, Was kann mir thun sünd, tod und höll?

6. Kein bessere treu auf erden ist, Als nur bey dir, HErr Jesu Christ! Ich weiß, dast du mich nicht verläßt, Dein' wahrheit bleibt mir ewig fest. Du bist mein rechter treuer hirt, Der ewig mich behüten wird.

7. Jesu, mein' ehre, freud und ruhm, Mein herzens-schatz und mein reichthum! Ich kann doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein nam' erfreuen kann; Wer glaub und lieb' im herzen hat, Der wirds erfahren in der that.

8. Drum hab ich oft und viel geredt: Wenn ich an dir nicht freude hatt, So wollt ich den tod wünschen her; Ja, dast ich nie gebohren wär: Denn wer dich nicht im herzen hat, Der ist gewiß lebendig todt.

9. Jesu, du edler bräutigam wehret, Mein einger trost auf dieser erd, An dem allein ich mich ergetz Weit über alle güldnschätz: Mein ganz gemüht erfreuet sich, So oft ich nur gedent an dich.

10. Wenn ich mein hoffnung stell zu dir, So fühl ich fried und trost in mir: Wenn ich in nöhten bet und sing', So wird mein herz recht guter ding'; Dein geist bezeugt, dast solches frey Des ewgen lebens vorschmack sey.

11. Drum will ich, weil ich leben mag, Das creuz dir frölich tragen nach: Mein Gott! mach mich darzu bereit, Es dient zum besten allezeit. Hilf mir mein wert recht greifen an, Dast ich den lauf volenden kann.

12. Hilf

12. Hilf mir auch zwingen
fleisch und blut, Für sünd und
schanden mich behüt. Erhalt mein
herz im glauben rein, So leb und
sterb ich dir allein. Jesu, mein
trost! hör mein begier, O mein
beiland! wär ich bey dir.

Von der geistlichen Wach- samkeit.

Mel. 33. Straf mich nicht in zc.

691. **W**ache dich, mein
geist! bereit. Wa-
che, sieh und bete! Daß dich nicht
die böse zeit Unverhofft betrete.
Denn es ist Satans list Ueber
viele frommen Zur versuchung
kommen.

2. Doch wach erst von sünden
auf, Und vom sünden-schlafe. Den-
ke nach, was folgt darauf? Eine
lange strafe; Und die noht, Ja der
tod Müde dich in sünden Unver-
mutet fünden.

3. Wache auf! sonst wird das
licht Dir noch ferne bleiben.
Deine nacht kann Jesus nicht,
Wie er wünscht, vertreiben; Denn
Gott will, Für die sül Seiner
gnaden-gaben, Öffne augen ha-
ben.

4. Wache! laß dich satans list
Ja nicht schlafend fünden; Weil er
sonst geschäftig ist, Dich ins netz zu
winden. Und Gott giebt, Die er
liebt, Ort in seine strafen, Wenn
sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die welt
Durch gewalt bezwinde, Oder,
wenn sie sich verstell, Listig an sich
brinze. Wach und sieh, Daß dich
nie Falsche brüder fällen, Die dir
neze stellen.

6. Wach auch selber gegen dich
Und dein böses herze, Daß es ja
nicht liederlich Gottes huld ver-
schere; Denn es ist Voller list,

Kann sich selber heucheln, Und voll
hochmuth schmickeln.

7. Aber bete stets dabei Mit-
ten in dem wachen: Auf zu Gott;
er muß dich frey Von dem kum-
mer machen, Der dich drückt
Und befrickt, Daß du schlafrig
bleibest, Und sein werck nicht treis-
best.

8. Ja, Gott will gebeten seyn,
Soll er etwas geben; Und auf uns
ser sehn und sehren Erdrut er uns
ser leben. Auf ihn an, Denn er
kann, Welt, fleisch, satan, sünden
kräftig überwinden.

9. Ach so laßt uns immerdar
Wachen, sehen, beten; Weil uns
crüßal und gefahr Immer näher
treten; Denn die zeit Ist nicht
weit, Da uns Gott wird richten,
Und die welt vernichten.

Von dem geistlichen Kampf und Streite.

Mel. Ach Gott vom himmel zc.

692. **S**chau, lieber Gott!
wie meine feind;
Womit ich stets muß kämpfen,
So listig, und so mächtig seynd,
Daß sie mich leichtlich dämpfen,
Wo mich dein gnaden-arm nicht
hält, So kann mich teufel, fleisch
und welt gar leicht in sünde
stürzen;

2. Weil satanas mit seiner list
Im anfang gar süß locket, Und,
wenn die sünd bezangen ist, Das
herz darauf verstoct. Er treibt
mit trug und mit gewalt Von
einer sünd zur andern bald, Und
endlich in die hölle.

3. Der welt art ist dir auch be-
wußt, Wie die kann anlaß geben
Zu augen-lust, zu fleisches-lust,
Und hoffärtigem leben Wenn aber
Gottes zorn angeht, Ein jeder da
zurück sieht; Die freundschaft
hat ein ende.

4. Und

4. Und dennoch will mein fleisch und blut von dem ungerne lassen, Was ihm so grossen schaden thut; Es will die welt nicht haſſen. Die kurze luſt gefällt ihm wol: Drum wills nicht, daß ich meiden ſoll Des teufels neß und ſtricke.

5. Nun muß ich armer immerfort Mit dieſen feinden ſtreiten. Sie ängſten mich an jedem ort, Und ſind mir ſtets zur ſeiten. Der ſatan ſetzt mir heftig zu, Die welt läßt mir gar keine ruh, Mein fleiſch reizt mich zur ſünde.

6. Zu dir ſieh ich, o treuer Gott! Ich weiß ſie nicht zu ſtillen. Hilf, vater! hilf in dieſer noth, Um Jeſu Chriſti willen: Vertheil mir deines geiſtes ſtärk, Daß meiner feinde iſt und werk Dadurch zerſtöret werde.

7. Laß dieſen deinen guten geiſt Mich innerlich regieren, Daß ich ſiets thu, was du mich heiſt, Und mich nicht laß verführen: Daß ich dem argen widerſteh, Und nie von deinem weg abgeh Zur rechten oder linken.

8. Oh böſe luſt noch manniſchalt Mich anſicht, weil ich lebe: So hilf, daß ich ihr alſobald Im anfang widerſtrebe: Und daß ich ja vergeſſe nicht Die todes-ſtunde, Das gericht, Den himmel und die hölle.

9. Sieh, daß ich denke jederzeit An die vier letzten dinge, Und dadurch alle ſünden-freud Aus meinem herzen bringe: Damit ich mag mein lebelang Dir dienen ohne ſurcht und zwang, Im willigen gehorſam.

10. O Gott vater! deine kraft und treu Laß reichlich mich empfinden: O Jeſu Chriſte! ſieh mir bey, Daß ich kaum überwinden; Hilf, heiliger geiſt, in dieſem krieg,

Daß ich da immer einen ſieg erhalte nach dem andern.

Melodey 34.

693. Dein erbe, Herr! das du erkaufst. Mit dem du freundschaft auſgerichtet, Das, ſo bald es auf dich getauft, Sich zu des ſatans haß verſichert. Sieht, wie es ſelbſt ſich nicht beſchirmen kann, Und ruſet dich um ſieg und beſtand an.

2. Du haſt der ſchlangen kopf zerſtürzt, Ihr gift gedämpft, ihr reich bezwungen. Es hat dein tod, o ſieges-fürſt! Den tod im frohen ſieg verſchlungen, Die ſchuld geſtilt, Die freche welt beſiegt, Daß nun der feind zu deinen füßen liegt.

3. Ward deine ferſe aleich verſetzt Und blutig von der ſchlange biſſen, Die ſich dir äußerlich widerſetzt; So hat ſie dir doch weichen müſſen. Ihr kopf iſt hin, dein ferſen-ſtich iſt heil, Ihr wirt der fall, und dir der ſieg, zu theil.

4. Lob, weiſheit, ehre, ruhm und macht Sey dir, erwürgtes lamm! geſungen; Du haſt in jener groſſen ſchlacht Durch blut und tod den feind bezwungen. Der drache liegt nunmehr geſeſſelt da, Dir aber ſingt dein volk: halleluja!

5. Doch hier iſt unsre prüfungszeit; Drum haſt du ihm die macht gelaffen, Uns noch durch liſt, durch kampf und ſtreit, Bey unſerm fleiſch und blut zu faſſen. Es ſtimmt die welt, als die ihm folgt, mit ein, Hier iſt es noth auf ſeiner hut zu ſeyn.

6. Mit ſo viel feinden ſinden wir, O Herr! uns überall umgeben. Der eine reizt und ſchmeichelt hier, Dort droht ein andrer unſerm leben. Ach ſchmerz! ſie ſind geſam̄t daran bedacht, Daß unſer geiſt werd um ſein heil gebracht.

7. Aber

7. Wer ist hie tüchtig zu sehn, Und über lust und furcht zu siegen? Soll es durch unsre kraft geschehn, So werden wir bald unterlegen. Die feinde sind zu listig, stark und groß, Und wir von macht, von kraft und klugheit bloß.

8. Doch was uns fehlt, das für den wir, Erwürgetes lamm! in deinen schätzen; Dein bestand ist ja gut dafür, Daß uns kein satan kann verletzen; Du ziehest uns mit kraft und weisheit an, Daß unser geist weit überwinden kann.

9. Dein sieg, o lamm! wird unser sieg, Wenn wir dein blut in glauben fassen: Du führst für uns den schweren krieg, Wir können uns auf dich verlassen. Du giebst uns selbst die waffen in die hand, Und machst dich uns, als einen held, bekant.

10. Gib nur, daß wir nicht träge seyn, Noch selbst die waffen niederlegen. Flöß uns die kraft des glaubens ein, Damit wir mühtig freiten mögen. Bewahr uns doch für weicher zärtlichkeit, Wenn fleisch und blut sich für dem creuze scheut.

11. Ach lege deinen edlen geist, Als zur besatzung, in den willen; Damit, wenn satan sündgen heißt, Wir sein begehren nicht erfüllen. Ach laß uns stets erweckt und wachsam sehn, Um durch gebet aus kraft in kraft zu gehn.

12. So wollen wir, wenn nach dem streit Die frohe siegeslieder klingen, Im frieden iener ewigkeit, O heiland! deinen ruhm besingen, Wenn du den tod, den letzten feind, besiegt, Und alles nun zu deinen füßen lieg.

694. O vater! wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben; Mach uns

aller sünden frey, Und hilf uns selig sterben. Für dem teufel uns bewahr, Halt uns bey festem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus herzens grund vertrauen, Dir uns lassen ganz und gar: Mit allen rechten christen Entzieh den teufels lügen, Mit waffen Got's uns rüsten. Amen, amen, das sey wahr, So singen wir halleluja.

2. Jesu Christe! wohn etc.

3. Heilger geist, ach wohn uns etc.

Mel. Gott des himmels und der 695. O wie sind doch meiner feinde So gar unbeschreiblich viel! Auch die allerbesten freunde Selbst verrücken mir das ziel, Wenn ihr sinn, was Gott verflucht, Emsig zu erlangen sucht.

2. Ach wo sind so helle augen, Welche alle stricke sehn? Da wir von natur nicht taugen, Gern auf bösen wegen gehn. O wie willig folget man, Da man leicht verderben kann.

3. Herr! erleuchte mein gesicht, Daß ich nicht so blindlings hin Mich nach jeder reizung richte, Daß ich niemahls sicher bin. Lehre mich doch recht verstehn, Wie gefährlich hier zu gehn.

4. Stärke mir die müden hände, Wenn es hart im ringen hält, Wenn der feind mir bis ans ende Viel besondere neke stellt. Sprich: verführer! weich von hier, Denn bis kind gehdret mir.

5. Ich will, als ein guter streiter, An den kampf mit freuden gehn. Durch dich überwind ich weiter: Du wirst mir zur seite sehn. Ja dir, treuer Jonathan! Folg ich denn du gehst voran.

6. In dem creuz werd ich doch siegen, Gleich wie du siegest hast;

haft; So werd ich die crone kriegen
Nach des kampfes harter laß.
Streit, o seele! wolgemuht,
Du siegst durch des lammes blut.

696. In dich hab ich gehoffet,
Herr! Hilf, daß ich nicht zu schanden werd,
Noch ewiglich zu spotte: Das bitt
ich dich, Erhalte mich In deiner
treu, Herr Gotte!

2. Dein gnädig ohr neig,
Herr! zu mir, Erhör mein schreien,
thu dich herfür! Eil bald, mich zu
erretten In angst und weh; Ich
lieg ob'r steh, Hilf mir aus meinen
nöhten.

3. Mein Gott und schirmer!
Steh mir bey, Sey meine burg,
darin ich frey Und ritterlich kann
streiten Wider mein' feind, Der
gar viel feind An mir auf beyden
seiten.

4. Du bist mein' stärke, fels
und holt, Mein schild und kraft,
(sagt mir dein wort) Mein hülfe,
heil und leben, Mein starker
Gott In aller noht: Wer mag
dir widerstreben?

5. Durch lügen und durch
falsch gedicht Hat mir die welt
trüglich gerichte Viel neß und
heimlich fricke. Herr! nimm mein
wahr In der gefahr, W'üt mich
für falscher tücke.

*6. Herr! meinen geist befehl
ich dir, Mein Gott, mein Gott!
weich nicht von mir, Nimm mich
in deine hände, O wahrer Gott!
Aus aller noht. Hilf mir am letzten
ende.

7. Glori, lob, ehr und herrlich-
keit Sey dir, Gott vat'r und
sohn! bereit, Dem heiligen geist
mit namen: Die göttlich kraft
Nach uns sieghaft Durch Jesum
Christum, amen.

Mel. Ein feste burg ist unser Gott.

697. Mein Gott und vater!
Steh mir bey, Und hilf mir treulich kämpfen.
Du bist von grosser güte und treu,
Kannst meine feinde dämpfen. Du
bist in aller noht Mein bestand
und mein Gott: Drum nimm dich
meiner an, Weil niemand helfen
kann, Als du, mein treuer vater.

2. Herr Jesu! mach dich er-
lend auf, Sey mir in dem we-
ste; Regier und schütze meinen
lauf, Daß ich den bestand merke;
Du bist rath, kraft und held, Der
feind ist schon gefällt. Regt er sich
ta auß' neu; Stehst du dem glau-
ben bey, Der kömmt durch dich
zum siege.

3. O heiliger geist, du Gottes
kraft! Du wirst mich nicht verlas-
sen; Durch dich werd rath und
trost geschafft, Dis will ich gläubig
fassen. Gib mir zur schweren zeit
Muht, weisheit, freudigkeit;
Nimm weg s'urcht, angst und noht,
Hilf mir bis in den tod, Hilf mir
ins leben dringen.

4. Und wenn du mir dein heil
erweist; Will ich dich ewig preis-
sen, Und mich dir, vater, sohn und
geist Fromm dankbar, treu erwei-
sen: Ich will dir immerfort Alhier
und endlich dort, Hosanna, gloria!
Preis, ruhm, halleluja: Mit deinen
kindern singen.

Mel. Durch Adams fall ist ganz zc.

698. Wir liegen täglich
in dem streit, Uns
selbst zu überwinden; Die welt,
das fleisch, die eitelkeit, Die böse
lust der sünden, Und was dem reich
Des satans gleich, Pflagt Gott zu
widerstreben; Darwider s'icht Des
glaubens licht, Das uns Gott
selbst gegeben.

2. Viel stärker ist, der selber
sich

sich, Als andre überwindet, Daß er der alten schlangen sich Im Herzen nicht empfindet: Geiz, fleisch und blut, Neid, stolzer mußt Herrschet nicht in seinen sinnen; Das fleisch erliegt. Wo liebe krieget, Sie muß den streit gewinnen.

3. Wer Gott also ergeben ist, Wird schände läste haßten, Und wider alle höllen-list Die glaubens-waffen fassen. Der schwere streit Bringt nach der zeit Die ewige himmels-erone: Wer überwindt Gewiß, der sündt Sie dort zum gnaden-lohne.

4. Ach Gott! der du das wollen giebst, Verleihe auch das vollbringen. Der geist ist willig, den du liebst, Das fleisch ist schwer zu zwingen. Wer wird uns doch Von diesem joch Des leibes noch erlösen! Herr, reich an huld! Vergib die schuld, Errett uns von dem bösen.

Melody 35.

699. **S**u dir, o vater aller geängstetes gemüthe, Und zeiget sein verderben an. Ich bin zu allem guten träge, Da ich mich schnell zum bösen rege, Es auch gar bald vollbringen kann.

2. Dein geist hat stets in mir zu kämpfen, Und die erregte lust zu dämpfen. Die sich so oft dem zaum entreißt. Laß deinen beystand mir auf erden Doch nimmermehr entzogen werden; Stärk mich durch deinen guten geist.

3. Laß fleisch und blut doch nie mahls liegen: Und wenn ich ja mit ihnen kriegem, Und ihren anfall spüren muß; So hilf mir, vater überwinden, Und ihre böse kräfte binden, So folg ich deines geistes schluß.

4. Du weißt, wie gern ich, obn

gebrecchen, Und ohne heimlich widerprechen, In deinen wegen wandeln will. Hilf mir, um deines namens willen, Des geistes trieb nach wunsch erfüllen; Ach führ ihn selbst zu seinem ziel.

5. Ich klage selbst des fleisches triebe, Und was mich lau in deiner liebe Und faul zum kampf machet, an. Ach lehre mich dawider streiten, Und jenes kleinos frisch erbeuten; Lüg selbst, was mich entkräften kann.

6. Es komme mir der sieg zu gute, Dadurch das lamm mit seinem blute Die macht der finsterniß erlegt. Laß mich des mittlers allmacht stärken, Wenn sie mit ihren schänden werken Sich wieder in der seele regt.

7. Laß endlich sünd und kampf verschwinden, Und mich den ort der ruhe finden, Wo weder schuld noch elend ist. Da will ich dich, o vater! droben Mit allen überwindern loben, Wo du das ziel des los bes bist.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr.

700. **S**ich komm, o treuer habe doch geduld mit mir, Mit mir betrübtem sündler; Erbarme dich, Und zahle mich, Herr! unter deine kinder.

2. Zwar bin ich solcher huld nicht wehr, Weil mich die sünden-last beschwert! Wer will von diesem bösen, Das täglich siegt, Und wachsthum krieget, Mich sündler doch erlösen!

3. Du mußt es thun durch deinen geist. Der uns der sünden macht entreißt Und zu dem guten treiber; Der, wenn der feind ernstlich meint, Ein wahrer troster bleibet.

4. Ach laß doch dessen gnadenkraft,

Kraft, Die, was dir wolgefällig
schafft, In unsre seelen dringent:
Und gib uns muht, Der sünden
wuhrt Und herrschaft zu bezwin-
gen.

5. Durch unsern ganzen lebens-
lauf Hört deren sturm nicht völlig
auf; Drum hilf mir täglich
kämpfen. Hilf ihre macht So tag
als nacht Bezwingen, tödten,
dämpfen.

6. Ja, mach du selbst mein herz
bereit, Der sünden schänd- und
schädlichkeit Und größe zu erken-
nen: Die kleinste kann uns von der
bahn Zum leben, ewig trennen.

7. Drum, wenn die leicht-
gesinnte welt Die sünden nur für
spielwerk hält; So laß mich an-
ders denken, Und seel und herz,
Woll ren und schmerz, In demuht
zu dir lenken.

8. Mein heil! der du der sünden
macht Und herrschaft unter dich
gebracht, Hilf meiner schwachheit
ringen, Wenn sünd und noht,
Wenn höll und tod Auf leib und
seele dringen.

Mel. O Gott du frommer zc.

701. Mein Jesu! sieh
darein, Und hilf
mir armen siegen. Mein herz fühle
nichts als tod, Mein geist muß un-
terliegen; Das wollen hab ich wol,
Nur das vollbringen nicht. Wohin
der matte geist Die schwachen
kräfte richt.

2. Mich hat der tod bestrickt,
Die sünd hält mich gefangen; Wo
sieh mein geist hinfehrt, Bleibt
nichts als nur verlangen. Ich
lauf, und fehle doch Den weg der
wahren ruh: Denn des gesetzes
such Führt mich der hölle zu.

3. Du, Jesu! du allein kannst
meinen jammer wenden, Mein
Können siehet nur In deinen gnä-
den-händen. Hilf mir doch neue

Kraft Zum neuen leben ein, Und
laß mein sehnen nicht So gar ver-
geblich seyn.

4. Ja Herr! erbarme dich, Ich
lieg zu deinen füßen; Laß deine
gnade stets In meine seele sties-
sen: Ich schrey, und laß dich
nicht, Bis deines geistes kraft Den
tod in mir beslegt, Und neues le-
ben schafft.

5. Du hast ja zugesagt: Du wols-
test gern erquickten, Wenn nur ein
armes herz, Befreyt von heuchlers
rücken, Sich dir ergeben will;
Wer deines geistes trieb Nur in
sich merken läßt, Der ist dir, Je-
su! lieb.

6. So nimm denn alles hin, Laß
mich mir nicht mehr leben; Hin-
gegen, treuer hirt! In deiner süß-
rung kleben. Ach fasse mich nur
fest, Und jag den feind hinaus; So
wird mein innerstes Ein dir ge-
weihetes haus.

7. Beweise deine macht, Du
starker schlangen-treter! Und zeig
der finsterniß, Du seyst noch mein
erretter; Vollführ in mir den
sieg, Trotz aller feinde spott; Voll-
führe deinen rath, Es töte blut
und tod.

8. Wie lange soll der feind Sich
über mich erheben? Wie lange
raubet er Mir freude, trost und
leben? Befrey die seele bald, Die
durch dein blut erkauft, Die sonst,
von ihm bestrickt, In ihr verder-
ben lauft.

9. Gib muht und glaubens-
kraft, Wenn schändliche gedan-
ken, List, wuhrt und trug entstehen;
Und laß mich ja nicht wanken,
Wenn deines geistes kraft Des
fleisches kräfte bricht, Wenn deine
dornen-cron Den alten menschen
sticht.

10. Hilf aller widerspruch, O
heiland! überwinden; Laß mich
in deinem blut Die sieges-pal-
men

men sünden. Dein sanftmuth-volles herz Sey meines geistes schild; Bis du von feinden mich Dort ganz befreien wilt.

11. Wirst du dich nur in mir So kräftiglich verklären, Mich tödten und aus dir Hinwieder neu gebären; So bleib ich dir vereint, So geh ich unverrückt Zum vorgesteckten ziel, Das mich mit crownen schmückt.

Mel. Es ist gewislich an der zeit 2c.

702. Das elend weißt du, Gott! allein, Das mir ist angeerbet, Und wie mir alle kräfte seyn Durch Adams fall verderbet. Weil mein verstand verfinstert ist; Kann ich dich gar nicht, wie du bist, Noch deinen rath erkennen.

2. Mein wille ist so sehr verkehrt In allem thun und lassen, Das er am meisten das begehrt, Was du befehlst zu lassen: Wogegen doch, Herr! was du wilt, Bey mir gar oft sehr wenig gilt; Ich setz es aus den augen.

3. Es geht des alten Adams trieb Nur immerdar zur sünde, Das recht vertrauen, rechte lieb' Ich nicht in mir besinde. Ich diene meinem nächsten nicht, Wenns nicht zu meinem nutz geschieht; Ich suche mir das meine.

4. Ja, wenn man alles recht betrachtet, So wird gar leicht auf erden Ein abgott aus mir selbst gemacht, Dem fort gedient soll werden: Weil eigne lieb' und eigne ehr, Auch eigennutz, und was des mehr, Mir leider! noch anhanget;

5. Dis ist die wurzel und der grund, Draus alles unheil rühret; Das ich zu mancher zeit und stund Von dir werd abgeführt. Es steht mir stets mein herz und

muht Nach wollust, ehre, geld und gut, Und solchen eitlen dingen.

6. Nun sollt ich mich der sündenslust Nicht gleich gefangen geben, Und (so macht mir dein wort bewust) Ihr allzeit widerstreben; Doch denk ich nicht so fleißig dran, Auf dich nicht fort um beystand an, Ich bin oft träg und sicher.

7. Kommt mir was böses in den sinn, Dawider ich soll kämpfen; So tracht ich nicht alsbald dahin, Das feur mit macht zu dämpfen: Das nimmt denn in mir überhand, Das ich gar leicht in sünd und schand Darüber fallen mögte.

8. Oft will mich auch die arge welt, Die ich doch stets soll fliehen, Wenn meinem fleisch ihr werl gefällt, Mit zur gesellschaft ziehen: Sie will, daß ich auch übel thü, Und andre reizen soll dazu, Das sie es mit begehren.

9. Ach Gott! ich hab nach solcher art Gar lang mit grossem schanden, Eh ich zu dir bekehret ward, Gelebet auffer gnaden: Ich bin auch noch nicht ohn gefahr, Die weil mir igt und immerdar Die sündenslust anlebet.

10. Darum, Herr! in dergleichen noht Sieh mich an mit erbarmen; Komm mir zu hülfe, treuer Gott! Und steh mir bey, mir armer; Erleucht durch deins gnad und gut Mein unverständiges gemüht, Das ich dich recht erkenne.

11. Dem willen leit nach deinem wort, Das ich dich herzlich liebe; Dir fest vertrau, und fort und fort In gottesfurcht mich übe; Das ich dir meine lauf-zusag Mit starkem vorsatz jeden tag Aufs neu wiederhole.

12. Herr! weil dir niemand ohn gebet Beständig kaum anhangen; So

So gib, daß ich oft vor dich tret,
Die gnade zu erlangen, Und so
mein ganzes christenthum Des
nächsten nutz und deinen ruhm
Ohn heucheley befördre.

13. Gib mir des geistes freudig-
keit, Daß ich dadurch verachte
Geld, ehr und wollust dieser zeit,
Das ewge nur betrachte. Ach
nimm mich mir, und gib mich dir,
Daß ich dir leb, und sterbe mir
Und meinen bösen lüsten.

14. Des fleisches und des geistes
Krieg Ist bis bey jung und alten;
Laß mich da immerfort den sieg
Durch deine kraft erhalten. Herr!
stärke mich, und mach mich neu,
Daß ich stets unverdrossen sey, An
diesen streit zu treten.

15. Für stolz und ehrsucht mich
behüt, Daß sie nicht funden wer-
den In meinem herzen und ge-
müht, In worten und geberden.
Dem hoffart war des teufels fall;
Drum hilf! Herr! daß ich überall
Fest an der demüht halte.

16. Die sorg der nahrung nimm
von mir, Laß mich nicht mehr be-
gehren, Als was ich nöthig habe,
hier Mich ehrlich zu ernehren:
Daß ich auch keinen zweifel hab,
Du werdest mich bis in mein grab
Mit unterhalt versorgen.

17. Herr! gib mir gnade, daß
ich dämpf Des fleisches bösen wil-
len, Und wider mich ja selber
Kämpf, Die lust nicht zu erfüllen.
Wemns gleich nur in gedanken
war: Hilf auch, daß ich mich nicht
beschwer Mit essen oder trinken.

18. Gib, daß ich oft der höllen
quahl Hiewider mag bedenken,
Wie häufig man die werd' einmahl
Für böse lust einschenken: Pech,
schwefel, jammer ohne maas Er-
folget dort ohn unterlaß Auf kurz-
ze lust und freude.

19. Laß mich allzeit vorsichtig
seyh, Mit wem, und wie ich

wandle: Daß ich halt mein gewis-
sen rein Zu allem, was ich handle,
Und achte keines menschen gunst,
Wenn mich die welt durch ihre
kunst Von dir zu sich will ziehen.

20. Dem bösen feind gib nimm
mer zu, Mich irgend zu verlegen,
Und meine seel aus ihrer ruh Aufs
neu in noht zu setzen: Wenn sich
versuchung zu mir wendt, Laß sie
gewinnen so ein end, Daß ich es
könn ertragen.

21. Verleih, o vater! gnä-
diglich, Daß es ja mag geschehen,
Was ich, dein kind, izt bitte dich
Mit seuffzen und mit flehen. Hilf,
wenn mir alle hülf zerrinnt, Daß
ich doch fröhlich überwind In Jesu
Christi namen.

Von der Treu und Bestän- digkeit im Guten.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

703. Sey getreu bis an das
ende, Damit keine
quahl und noht Dich von deinem
Jesu wende, Sey ihm treu bis
in den tod. Ach! das leiden dies-
ser zeit Ist nicht wehrt der herr-
lichkeit, Die dein Jesus dir will
geben Dort in seinem freuden-
leben.

2. Sey getreu in deinem glau-
ben: Laß dir dessen festen grund
Ja nicht aus dem herzen rauben;
Halte treulich deinen bund, Der
dein herz durchs wasser-bad Fest
mit Gott geschlossen hat. Demu
wie oft geht der verlohren, Der
ihm treulos hat geschworen.

3. Sey getreu in deiner liebe
Gegen Gott, der dich geliebt;
Auch die lieb' am nächsten übe,
Wenn er dich gleich oft betrübt.
Denke, wie dein heiland that, Als
er für die feinde bat. Du mußt,
soll dir Gott vergeben, Auch ver-
zeihn und liebreich leben.

4. Sey getreu in deinem leiden, Und laß dich kein ungemach; Reue noht von Jesu scheiden; Murre nicht in weh und ach. Denn du machest deine schuld Größer durch die ungeduld. Selig ist, wer willig träget, Was sein Gott ihm auferleget.

5. Hat dich creuz und noht betroffen, Und Gott hilft nicht alsofort; Bleibe treu in deinem hoffen, Traue fest auf Gottes wort. Hoff auf Jesum festiglich, Sein herz bricht ihm gegen dich, Seine hilf ist schon vorhanden; Hoffnung machet nie zu schanden.

6. Sey getreu in allen sachen, In dem anfang, mittel, schluf, Fürchte Gott, und laß ihn machen, Hüte dich für Joabs tuf; Such in allen Gottes rühm, Führe ein wahres christenthum. Sey zwar klug in deinem glauben, Und doch ohne falsch wie tauben.

7. Sey getreu in todes stunden, Halt dich glaubens-voll an Gott; Flich getrost in Christi wunden, Sey getreu bis in den tod! Wer mit Jesu gläubig ringet, Ihn, wie Jacob, hält und zwingt, Dem will er in jenem leben Seine freuden-crone geben.

8. Nun wolan! ich bleib im leiden, Glauben, lieb und hoffnung fest. Ich bin treu bis an das scheiden; Jesus, der mich nicht verläßt, Ist den meine seele liebt, Dem sie sich im creuz ergiebt, Ihm befehlt ich meine sachen, Denn ich weiß, er wirds wol machen.

Mel. Da Jesus an dem creuzes ic.
704. Du rufft mir zu, o treuer Gott!
Sey mir getreu bis in den tod, So geb ich dir zum lohne Dort in des

himmels herrlichkeit Die schöne lebens-crone.

2. Wie gern, o vater! will ich nun Nach deinem gnaden-willen thun, Und dir getreu verbleiben; Denn dazu suchst du mich ja Beständig anzutreiben.

3. Allein du siehst, wie fleisch und blut Mir widerstand in allen thut! Es reizet mich zur sünde, Daß ich zu allem auten mich Stets trag und schläfrig finde.

4. Der satan sucht gelegenheit, Braucht list, gewalt und wachsamkeit, Um mich ins neg zu bringen. Er setz mir zu, er wünscht und hofft; Es werd ihm einj geslingen.

5. Die eitle welt sucht übers dis Mir täglich durch viel argerniß Ein fallbrett zu bereiten; Sie will durch ehre, geiz und luf Mein armes herz verleiten.

6. Ich seh mir oft was gutes vor, Doch steigt der sünden-trieb empor, Um mich davon zu wenden. Ich kann, was böß ist, zwar mit luf, Was gut nicht so vollenden.

7. Ach vater! nim dich meiner an, Daß ich das gute leissen kann. Gib mir ein ander herze, Das dir gefällt; damit ich ja Den himmel nicht verscherze.

8. Dich lieben und dir treu zu seyn, Rührt, Herr! von deinem geist allein; Den wolkest du mir geben, Der leite mich auf rechter bahn In meinem ganzen leben.

9. Laß mich in deiner lehre rein, Im glauben treu und redlich seyn, Nach deinem worte leben, In reiner lieb und heiligkeit, Dir zu gesfallen, streben.

10. Gib kraft, dir auch in leidens zeit Stets mit geduld und freudigkeit Getreulich auszuhalten; Weil creuz und trübsal heilsam ist, Laß ich dich, vater! walten.

11. Laß mich dereinst in letzter noht nicht sünde, teufel, höll und tod Von deiner liebe scheiden; Und führe mich durch Christi blut Ge- trost zu deinen freuden.

12. Gib, daß ich dir im leben treu, Und auch getreu im sterben sey. So wirst du mich ergehen; Und mir dort, wie dein wort verspricht, Die lebens-cron auf- setzen.

13. Ich bitte nochmals innig- lich, Ach! laß bis an mein ende mich Dir, Herr! getreu erweisen; Erhöre mich durch Christi blut, So will ich dich dort preisen.

Von der Liebe und Barm- herzigkeit gegen den Nächsten.

Mel. Ach Gott vom himmel zc.

705. **W**enn einer alle ding verständig, Mit eu- gel-jungen redte, Wenn er zu- gleich weissagen könn, Den wun- berglauben hätte, Daß er verfestete berge hin; Und hätte nicht der liebe sinn, Wär alles bis ver- gebens.

2. Wenn einer auch all seine haab Austheilte den armen; Und thar er nicht dieselbe gab' Aus liebe und erbarmen; Wenn er sich bren- nen ließ dabey, Und hätte nicht die lieb' und treu; So wär es ihm nichts nütze.

3. Die lieb' ist lauter sanftmuht voll, Ist gütig und gelinde, Daß man es komme wie es woll, Nichts bittres an ihr finde. Wenn einer etwas guts verricht, So eifert und misgünnt sie nicht: Sie thut nichts ungeschicktes.

4. Die lieb' nicht aufgeblasen ist, Die lieb' beschimpfet keinen, Sie sucht nicht ihren nutz mit list Sie rabet dem gemeinen: Entrüst sich nicht, ob man gleich

plagt, Daß sie der nächste drückt und plagt; Sie lehret alls zum besten.

5. Die liebe sich da nimmer freut, Wo unrecht wird gerichtet; Der wahrheit und gerechtigkeit Von herzen sie beypflichtet: Des nächsten mangel sie erträgt, Be- decket und zurücke legt, Und sie ihm nie aufrücket.

6. Die lieb' vom nächsten gern das best Ohn aramohn gläubt in allen: Sie hoffet seine bes- rung fest, Wenn er in sünd gefal- len: Wo man ihr leid thut uns verschuldt, Verträgt sie alles mit geduld, Wird auch dabey nicht müde.

7. Und wenn zuletzt die wissen- schaft, Und alles wird aufhören; Behält die lieb' doch ihre kraft; Und wird sich noch vermehren, Wenn wir dort in der seligkeit Einander in der höchsten freud Vollkömmlich lieben werden.

8. Du selbst, Herr Jesu! stellest dich Zum vorbild wahrer liebe: Verleih, daß dem zu folge ich Die lieb' am nächsten übe. Daß ich in allem, wo ich kann, Treu, lieb' und hülfe jedermann, Wie ich mirs wünsch, erweise.

Mel. 8. Jesus meine zuversicht

706. **M**einen nächsten laß ich nicht, Ihn so treu, als mich, zu lieben. Dis erfordert meine pflicht, Mich im lieben stets zu üben. Liebe ist, was Gott gebot, Liebe bleibt bis in den tod.

2. Liebe bleibt auch nach dem tod: Dort geht sie recht an im himmel, Dorten köhrt sie keine noht, Die sie in dem welt-getüm- mel Ostmahls schwächt und oft betrübt, Daß man unvollkommen liebt.

3f 4

3. Gott

3. Gott ist selbst, der liebe übr,
Weil er mich zu sich gezogen, Und
mich je und je geliebt, Eh ich mut-
termilch gesogen; Er nahm, da
ich nackt und bloß, Mich voll lieb'
in seinen schooß.

4. Jesum trieb der liebe macht,
Daß er von dem himmel kommen,
Mir das leben wiederbracht, Und
sich meiner angenommen; Er, das
reine Gottes-lamm, Starb für
mich am creuzes-stamm.

5. Hat die liebe Gottes geist
Nicht voll huld zu mir geneiget?
Daß er nun mein tröster heist,
Sich mir sündler gnädig zeiget,
Und mich, durch der taufe bad, Fest
mit Gott verbunden hat.

6. Weil denn Gott mich so ge-
liebt, Sollt ich nicht den nächsten
lieben? Wer denselben oft be-
trübt, Wird von satans list gerie-
ben. Mich soll Gottes lieb' und
treu Treiben, daß ich liebreich
sey.

7. Gib, daß meine seele sich,
Höchster, stets im lieben übe, Mei-
nen nächsten stets als mich, Und
dich über alles, liebe. Gib, daß
meine lieb' und treu Mein und oh-
ne falscheit sey.

8. Endlich bring in deinem reich
Uns nach deiner huld zusammen,
Daß wir dich, o Gott! zugleich In
den reinsten liebes-stammen Eh-
ren, lieben und erhöhn, Und ver-
einigt vor dir stehn.

Mel. Herzliebster Jesu was 2c.

707. **D** Gott, du brun-
nell aller wahren
liebe! Gib, daß ich mich mit ernst
im lieben übe, Laß mich die liebe,
will sie sonst erkalten, Stets fest
behalten.

2. Ach ja, du willst die fener gern
entzündn, Du suchst uns stets in
liebe zu verbinden; Du wirst ja

auch in mir, zu deinen ehren, Die
liebe mehren.

3. Vor allen will ich meinen geist
bedenken; Du gabst ihn mir, dir
will ich ihn auch schenken, Und ihn,
als einen schatz, bey viel gefahret
Dir treu bewahren.

4. Mein neben-christ soll meiner
auch genießen, Es soll von mir
stets wolthat auf ihn stießen; Er
soll von deinen mir geschenkten
gaben Sein antheil haben.

5. Ich will den brüdern keinen
anstoß geben; Vielmehr also mit
meinem nächsten leben, Daß alle,
die mein thun und wesen schauen,
Sich dran erbauen.

6. Weg alles, was die seele kann
verlezen; Nichts, was es sen, will
ich so herrlich schätzen. Daß ich es,
weil es Gottes augen hassen,
Nicht sollte lassen.

7. O schöpfer! steure selbst der
alten schlangen Die unter uns die
seelen sucht zu fangen; Hilf, Herr!
und wehr, auf daß dein liebes erbe
Ja nicht verderbe.

8. Und endlich, da wir bey viel
ärgernissen Uns auf der welt noch
immer leiden müssen; So laß mich
doch im himmel mit den frommen
Zur ruhe kommen.

Mel. Herzliebster Jesu was 2c.

708. **H**ilf Jesu! daß ich
meinen nächsten
liebe, Durch splitter-richten ihn
ja nicht betrübe, Ihn nicht ver-
läumde, noch durch falsche ränke
Mühtwillig fränke.

2. Gib, daß ich immer seine
schwäch' und flecke In wahrer
sautmüht vor der welt bedeck,
Aus treuem herzen seinen fall bes-
klage Und ihn ertrage.

3. Hilf, daß ich fleißig ihn zu
bessern trachte, Und seine seele
hoch und theuer achte; Du hast
für

für solche, bis zum todes-banden,
Biel ansgestanden.

4. Laß mich das gute, das wir
an ihm haben, In liebe loben, es
sind deine gaben: Verleihe, daß
ich eher alles leide, Als ihn be-
neide.

5. Gib mir ein herz, das wahre
demuht liebet. Und jedermann das
seine gönnt und giebet. Nichts ar-
ges denket, ganz in liebe brennet,
Sich selber kennt.

6. Und also bleib ich stets bey
dir in gnaden, Feind, welt und
teufel wird mir nimmer schaden;
Du wirst mich schützen, und ich
will dich loben Hier und dort
oben.

Mel. Ach Gott vom himmel zc.

709. Wo bleibet die barm-
herzigkeit, Die
Jesus uns anpreiset? Wer findet
sich zu dieser zeit, Der sich liebreich
erweist? Der, gleich wie Gott der
reinsten geist, Barmherzig ist und
gütig heißt, Und zwar aus herzens-
grunde.

2. Daß Gott barmherzig, spricht
der mund; Wer ist, der das nicht
gläubet? Allein macht Gott es
darum kund, Daß er zu folgen
treibet; Ach! so verschließt man
herz und ohr, So wantt der glau-
be wie ein rohr; Man hält es für
unmöglich.

3. Bedenke, wie dir Gottes
treu Barmherzigkeit erzeiget, Da-
mit dein herz auch gütig sey, Und
wol zu thun geneiget; Damit du
dem, der dürstig ist, Und gar ein
gliedmaas Jesu Christ, Nach JE-
su willen gebest.

4. Ein unbarmherziges gericht
Wird über den ergehen, Der dis
erkennt, und gleichwol nicht zu
werken läffet sehen. Das bloße
wissen macht es nicht; Die übung

deß, was Jesus spricht, Bezeugt
erst rechte liebe.

5. Herr! laß mein herz barm-
herzig seyn, Den armen auf ihr
sehen. Aus wahrer liebe, nicht
zum schein, Mit hülfe benustet-
hen; Damit sie in der hungers-
noht An meinem trost und stück-
lein brot Sich laben und er-
freuen.

6. Vater! deine lieb' und treu
Ist gegen mich ohn ende; Drum
gib, daß ich dir ähnlich sey. Ja
gib, daß herz und hände Von dem
mitttheilt, was du beschehet, Daß
sich der arme auch ernehrt Von
deinem milden segen.

7. Hat gleich die schnöb und har-
te welt Ihr böses herz verschlossen;
So mach in dem, was dir gefällt,
Mein herz doch unverdrossen, Da-
mit es dir in allem gleich, An mit-
leid, lieb' und güte reich, Nie, wol
zuthun, ermüde.

8. Gib mir ein herz, das jeden
liebt, Und das von deinen gaben,
Die du mir giebst, auch andern
giebst, Die dürstige zu laben;
Daß ich nach deinem ebenbild
Sein liebreich, gütig, sanft und
mild; Das bitt ich herzlich,
amen.

Von der Einträchtigkeit.

Mel. O Gott du frommer zc.

710. Von dir, o treuer
Gott! Mus fried
und eintracht kommen, Der du
uns gnädiglich Zum frieden auf-
genommen. Dir ist die eintracht
lieb, Und du belohnst sie wol, Und
lehrest, wie man die Recht einig
leben soll.

2. Drum stehen wir zu dir Um
deines geistes gabe, Daß jeder un-
ter uns Ein friedlich herze habe:
Gib, daß wir allesammt In guten
einig

einig seyn; So sammeln wir gesamt Die frucht des friedens ein.

3. Laß eins dem andern stets Zum edlen balsam werden, Daß ein bedrängtes herz, In allerley beschwerden, Von seinem nächsten trost Und hülfen kommen seh, Und daß ein bruder in Dem andern nicht verschmäh.

4. Laß uns in einigkeit Stets bey einander wohnen, Und duld uns allezeit Mit gnädigem verschonen: Laß unter deinem volk Die eintracht herrlich blühn, Bis wir aus krieg und streit Zum ewigen frieden ziehn.

Mel. Nun komm der heiden zc.

711. Sieh, wie lieblich und wie fein Ihs, wenn brüder einig seyn. Wenn ihr wandel ohne list, Ohne trug und falschheit ist.

2. Diese sind, den Gottes geist Reiches heil und trost verheißt; Diese werden in der zeit Und in ewigkeit erfreut.

3. Aber wie verlistet die treu! Ueberall ist heuchelei, Und kein herz wird mehr gespürt, Das des bruders elend rührt.

4. Jeder lebt nach seinem sinn Auf der erden vor sich hin, Denket an den andern nicht. Ach! wo bleibt die liebespflicht?

5. O Herr Jesu, Gottes sohn! Schau doch von deinem thron, Schau die zerstreung an, Die sonst niemand bessern kann.

6. Sammle, großer menschenhirt! Alles das, was sich verirrt; Laß in deinem gnadenschein Alles fest vereinigt seyn.

7. Gieß den balsam deiner kraft, Der den herzen leben schafft, Tief in unser herz hinein, Gib uns dein freuden-schein.

8. Knüpfe selbst durch deine

hand Ein geheiligt brüder-band. Bürde herz und herz so fest, Daß es sich nicht trennen läßt.

9. So, wie vater, sohn und geist Drey, und doch nur eines heißt*; So verbind in einigkeit Deine ganze christenheit.

*Joh. 17. v. 11. 20. 23.

10. Was für freude, was für lust Machest du uns dort bewußt! Was man wünschet und begehrt, Wird uns selbst von Gott gewährt.

11. Herzen, die auzt zerstreut, Preisen dann in einigkeit Gottes treu und liebes-macht, Wenn er sie in eins gebracht.

12. Kraft, lob, ehr und herrlichkeit Sey dem höchsten allezeit. Der, wie er ist drey in ein, Uns in ihm läßt eines seyn.

Don der Sanftmuht, Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit.

Mel. Herr Christ der einge zc.

712. Dein herz, Herr Jesu! Klaget Selbst über haß und neid. Du bist, der deutlich saget: Daß die die seligkeit Dort nicht erlangen mögen, Die haß und feindschaft hegen, Und unversöhnlich sind.

2. Regiere meine sinnen, Daß zorn und rache nicht Ein böses werk beginnen, Wenn mir verdruß geschicht. Laß mich nur deinem willen In allen treu erfüllen, Gib sanftmuht und geduld.

3. Ach schmerz! die that bezeuget, Daß ich zur rachgier, haß Und bitteren zorn geneiget; Weil ich ohn unterlaß Die rache willig übe, Den feind mit fleiß betrübe, So viel mir möglich ist.

4. Ach heiland! ach verzeihe Aus gnaden diese schuld; Im gegentheile Verleihe Mir sanftmuht und geduld,

huld, Damit ich gern vergebe,
Mit allen freundlich lebe, Die mir
zuwider sind.

5. Laß mich nicht feindschaft
tragen, Laß mich den haß und neid
Der welt dir, Jesu! klagen; Laß
mich zu jederzeit Den segnen, der
mir fluchet, Den lieben, der da
suchet Mein unglück und verz
druß.

6. Wie du für die gebeten, Die
dich in noth gebracht, Und sie am
creuz vertreten; So laß mich tag
und nacht Die feinde herzlich lie
ben, Und solche sanftmuth üben,
Wie du erwiesen hast.

Mel. Vater unser im himmeln.

713. Ach! freundlichster
Herr Jesu Christi!
Der du die liebe selber bist, Und
nichts von haß und zorne weißt,
Der du die sanftmuth selber heißt:
Du rufest uns voll liebe zu, Wir
sollen heilig seyn, wie du.

2. Liebt, sprichst du, liebt, wie
ich geliebt Die feinde, welche euch
betrübt. Wünscht niemand bö
ses, fluchet nie, Und wenn sie fluch
en, segnet sie. Thut denen, die
euch hassen, gut, Ertraget sie mit
sanftem muth.

3. Ach! gib mir freundlichheit,
und nimm Aus meinem herzen zorn
und grimn, Als der die liebe un
terdrückt, Und alle glaubens frucht
erstickt. Befrey mich doch, nach
deiner huld, Von rachgier, eifer,
ungeduld.

4. Die rachgier ist ein sünden
wust, Ach! tilge sie aus meiner
brust; Ja, allerliebster Gott!
verleib, Daß ich den feinden gern
verzeih, Daß mein mund ihnen
nimmer fluch, Auch nirgends ih
ren schaden sucht.

5. Du schenckst, ob sie schon
böse seyn, Doch ihnen deinen son
nenschein; So laß auch ihre noth
und flehn Bey mir stets trost und
hülfe sehn, Und schreib mir tief in
herz und sinn, Wie huldreich ich
verßhnet bin.

6. Gib, daß sie meine freunds
lichkeit Erquicket, tröstet und er
freut; Gib langmuth, die extra
gen kann, Was sie mir zum verdruß
gethan. Gib huld, die gegen huld
erweckt, Und ihrer fehler menge
deckt.

7. Mein Gott! mir trägt es
ja nichts ein, Wenn sie gestraft
und elend seyn; Ihr seelen schade
freut mich nicht, Wenn ihnen
kraft und trost gebricht: Vielweni
ger ist meine lust, Wenn du sie
einst verdamnen mußt.

8. Dafür bewahre sie und mich,
Erbarmender! recht väterlich.
O vater! der du gnädig bist, Du
sohn der liebe, Jesu Christi! Du
geist des friedens! höre mich, So
preis ich dich dort ewiglich.

Mel. Kommt her zu mir spricht ze.

714. Wie ist die welt so
feindschaft voll?
Sie lebt in rachgier, streit und
groll, Und will sich nicht verßäh
nen: Man kömmt zum altar oh
ne scheu, Im heuchel glaubet
ohne reu, Und meint doch Gott
zu dienen.

2. Doch opfert jemand sein ge
schenk, Und wird vorher nicht ein
gedenk, Daß jemand etwas habe,
Das wider ihn; der hat nicht theil
An Jesu tod, ist Gott ein greul
Mit seiner opfergabe.

3. Wer seinem bruder nicht vera
giebt, Noch ihn von reinem her
zen liebt, Der kann Gott nimmer
lieben; Er ist aus Cains mord
geschlecht, Und ein verdammter
sünden knecht, Gott muß da
rache üben.

4. O mensch! geh einmahl in dein herz; Und treibe ferner keinen schar; Mit Gottes heiligen lehren. Der heiland spricht: wer feindschaft übt, Und seinem bruder nicht vergiebt, Muß zu der hölle lehren.

5. Bewahre mich, Herr Jesu Christ! Daß meine seele nicht vergift, Was du mir vorgeschrieben. Laß mich, Herr! täglich siebzigmahl, In gar vergeben ohne zahl, Und meinen bruder lieben.

Von der Gerechtigkeit und Billigkeit gegen den Nächsten.

Mel. O Gott du frommer ic.

715. Gerechter heiliger Gott! Ich klage, Daß ich spüre, Wie eigennutz, betrug Und falschheit mich regiere. Ach! die gerechtigkeit Wird oft von mir verletz, Und eigennutz dem nutz Des nächsten vorgelegt.

2. Ich weiß, daß ich mich mehr Als meinen nächsten liebe, Durch unrecht richten, thun, Und handeln ihn betrübe. Sein schade freut mich oft, Ich hindre solchen nicht; Da sich mein herz doch dis Von andern selbst verspricht.

3. Ach du gerechter Gott, Feind aller ungerechten! Du selber wilt Das recht Nothleidender versecten: Du richtest recht und gut; Ach! geh mit deinem knecht, Mein Gott! nicht ins gericht, Wer ist vor dir gerecht?

4. Laß gnad ergehn für recht, Vergib mir alle sünde; Vergib, damit ich nicht Verdammten lohn empfinde. Denn ungerechtigkeit Schlägt seel und leib zugleich, Und du verschliest dem, Der ungerecht, dem reich.

5. Miß mir nicht mit dem maas,

Mit welchem ich gemessen; Laß meine sünde doch Auf ewig fern vergessen. Gib mir den neuen geist, Der mich die rechte lehrt, Die du gegeben hast, Und mich zu solchen fahrt.

6. Entferne meinen geist Vom ungerechten wesen, Gewalt, unbilligkeit; Und laß mich stets erlesen Was recht und billig ist, Was selbst der wahrheit nützt, Und sie bis in den tod Befördert und beschützt.

7. Laß mich nicht furcht noch gunst Vom rechten wege fehren; Laß mich der heuchler list Und schmeicheln nicht begehren. Gib, daß aufrichtigkeit, Und treu mein herz regiert, Und jeder redlichkeit In wort und werken spürt.

8. Laß mich so viel ich kann, Die tröstler, decken, schützen, Die unter der gewalt Der ungerichten schweigen: Laß mich auch bey dem schein Des rechten, selber nicht Gewalt und unrecht thun, Wenn mir gewalt geschicht:

9. Daß treu auf erden wächst, Daß recht vom himmel schauet, Und jeder land und feld In fried und segen bauet, Daß Gott uns gutes thut, Das land im segen steht, Und daß gerechtigkeit Bey uns im schwange geht.

10. Gib mir den geist des rechts, Der weisheit und der stärke; Durch den regiere selbst Mein denken, meine werke, Und nicht durch menschen: rath Noch eigne phantasien, Daß ich nicht, wider recht, Der welt gefällig sey.

11. Herr! hilf mir doch mein herz Zu deinen rechten neigen, Und gegen jeden mich gerecht und billig zeigen: Und gib mir dort den lohn Von der gerechtigkeit; Da ungerechten nichts Als fluch und schmach bereit.

Don der Wahrheit und Aufrichtigkeit.

Mel. Alle menschen müssen zc.

716. **J**esu, wahrheit, licht und leben! Du bist allen lügen feind: Ach! du wirst mir gnade geben, Daß ich sey ein wahrheitsfreund. Neigt mich satans list zum lügen, Laß die wahrheit in mir siegen: Zyr ich, hilf mir bald zurecht, Denn wer lügt, ist satans knecht.

2. Ach! dein geist, der wahrheit liebet, Kehre in meiner seelen ein: Weil ich lügen höchst betrübet, Ach so laß es ferne seyn. Falsche zunge sey verfluchet, Die nur schand und schaden süchet: Falsche reden ohne grund Treibe mir aus her; und mund.

3. Gott der wahrheit, ach! regiere Mich, daß ich dir ähnlich bin. Leut mein denken, leit und führe Wort und that nach deinem sinn; Daß ich bey der wahrheit bleibe, Alle falscheit von mir treibe. Mach aus mir der wahrheit kind, Wo sich keine lügen findt.

4. Soll ich schweigen, Herr! so lege Selbst ein schloß an meinen mund. Macht mein wort nicht deine wege, Deinen ruhm und ehre kund: So verändr' es, Herr! und zeige, Daß ich klug sey, wenn ich schweige. Schweigen, und zu rechter zeit, Uebertrifft bescheidenheit.

5. Laß die falscheit, die dem herzen eigen ist, nicht meiner seyn. Will ich mit der wahrheit scherzen, Stimmet jung und herz schon ein; Ach so halte mich zurecht, Und zerreiß des lügners stricke: Leut den mund, damit er nicht, Was der argwohn denkt, spricht.

6. Andern zu gefallen lügen,

Und aus list und ehrbegier Mit geschmückten worten trügen; Treib, o Jesu! weit von mir. Laß mich dir an allen orten Aehnlich seyn in that und worten, Daß betrug und heuchelei Nie in meinem munde sey.

7. Drückt mich, ohne mein verschulden, Anderer falscher lügens mund; Hilf es mir getrost erdulden, Gib nur, daß es ohne grund. Doch soll ich mein schweigen brechen, Und den lügen widersprechen; Gib, daß ich, wie du gethan, Sie voll sausemuth strafen kann.

8. So bleibst du mein licht und leben, Meine wahrheit und mein schild; Und ich bleibe dir ergeben, Führe mich nur, wie du wilt. Falsche rücke, lügen, trügen Wirft du selbst in mir besiegen: So bin ich der wahrheit kind, Woran satan nichts gewinnt.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

717. **H**err! der sein wahres wort gegeben, Der treu und glauben ewig hält: Herr Jesu! wahres licht und leben Und weg und wahrheit in der welt: Du geist! der auf der ebner bahn In alle wahrheit leiten kann!

2. Dir klag ich, was der satan stiftet, Wie dieser mords- und lügen-geist Mein armes herz so sehr vergiftet, Daß es der lügen sich besleißt. Die wahrheit hab ich oft betrübt, Den frieden niemahls recht geliebt.

3. Bergib doch deinem armen kinde, Verzeihe deinem eigenthum. Nimm weg die strafe meiner sünde, Die heißt: Gott bringt die lügner um, Gott stürzt die falschen in der eil, Blutgierige sind ihm ein greul.

4. Pfanz

4. Pflanz in mich deine Göttes-liebe, So hab ich auch die wahrheit gern; Damit ich mich und meine triebe Recht in dem grunde prüfen lern; Auf daß ich nicht aus schmeichelen Mein eigener betrüger sey.

5. Laß mir kein solches falsches herze, Das ja! spricht, und doch nein! gedenkt, Mein herz, das mit der wahrheit scherze, Und sie nach eignem vortheil lenkt. Nicht mir gedanken, Wunsch und sinn Nur einzig nach der wahrheit hin.

6. Gib mir die wahrheit in dem glauben, Die herzlich gläubt und frey bekennet; Denn wer will dem den himmel rauben, Den Gott gerecht und selig nennt? Nach mich zur rechenschaft bereit; Denn dein wort bleibt in ewigkeit.

7. Laß mich die wahrheit gern bekennen, Denn du hast zu der wahrheit laßt. Laß mich dein wort mein kleinode nennen, Das liebste kleinode meiner brust: So geb ich willig in gefahr Um wahrheit, leib und leben dar.

8. Gib mir die wahrheit in der tugend, Damit sie christlich heißen kann. Ach gänge mich, als wie die jugend, In redlichkeit auf ebner bahn, Und laß mich ein in jesus höh'n Die ewge wahrheit ewig sehn.

Um einen treuen Freund.

Mel. Alle menschen müssen ze.

718. Ich will meinen Jesum preisen, Der es treulich mit mir meint. Ich will ruhm und ehr erweisen Diesem meinen herzens-freund, Der mich aus der welt erlohet, Eh ich noch zur welt geböhren; Der mein nimmermehr vergißt, Der mein bruder worden ist.

1. Dessen freundschaft ist be-

ständig, Bleibt getreu bis in den tod; Menschen freundschaft wird leicht wendig, Und verliert sich in der noht. Wenn uns glück und segen grünet, Finden wir uns wol bedienet: Wird das wetter ungesümm, Kehrt sich oft die freundschaft um.

3. Gib mir, Gott! ein treu gemühte Segen meinen wahren freund, Das ihm hand und herz anbiete, Wenn die sonn ihm schon nicht scheint; Das bey gut und bösen tagen Ihm die hürde helfe tragen, Wenn du, wie ein vater pflegt, Ihm ein creuz hast auferlegt.

4. Gib mir auch nach deinem willen, Einen freund von solcher treu, Der mir, meine quahl zu stillen, Tröstlich und beständig sey; Dem ich ohne furcht und grauen Dürfe meine last vertrauen, Die mir auf dem herzen liegt, Und oft centner überwiegt.

5. Davids trost und größtes glücke War sein treuer Jonathan, Der durch göttliches geschicke Ihn so herzlich lieb gewann, Daß er seines vaters willen Nicht beehrte zu erfüllen, Und vielmehr mit hand und mund Wie ein fels bey David stund.

6. Herr! ich bitte dich, erwähle Mir aus aller menschen zahl Eine tugendhafte seele, Die in diesem jammerthal Mir, nach deinem sinn und geiste, Freundschaft, trost und hülfe leiste, Trost, der in der noht besteht, Hülfe, die von herzen gehet.

7. Wo die bloße junge liebet Da ist freundschaft schlecht bestellt, Die nur süße worte giebet, Und betrug im herzen hält: Alle freundschaft sey verachtet, Die nur ihr vergnügen suchet; Eigenutz und heuchel-sein Muß von freundschaft ferne seyn.

8. Hab

8. Hab ich schwachheit und gebrechen: Herr! so lenke meinen freund, Mir mit sanftmuth zuzusprechen, Weil wir alle menschlichen seynd. Wer mich freundlich weiß zu schlagen, Ist, als der bey freunden tagen Auf mein haupt den balsam gießt, Der von Arons scheidel fließt.

9. Wie reich ist dessen haabe, Dem der Herr nach seinem raht Eine solche himmels-gabe, Einen freund beschehret hat, Der mit unverfälschter treue Ihn in weh und wol erfreue; Wer Gott fürchtet, liebt und ehrt, Dem ist solch ein schatz beschehret.

10. Wahre freunde sind wie stäbe, Dran der menschen gang sich hält, Dran der schwache fass sich hebe, Der sonst leicht zu boden fällt. Weh dem, dem das glück entgangen, Solche stäbe zu erlangen; Wenn er fällt in seinem lauf, Wenn er stürzt, wer hilft ihm auf?

11. Jesu! laß mich dir gefallen, Bleib mein freund bis in mein grab. Bleib mein trost, bleib unter allen Mein geruefter stärkster stab. Wirst du mich dir so verbinden, So wird sich schon jemand finden, Der, durch dich mir zugeführt, Mein wahrhafter freund seyn wird.

Von der Keuschheit und Reinigkeit des Herzens.

Mel. Vor deinen thron tret ich zc.

719. Weg, wollust, die an unlust reich! Du bist der ärgsten feuche gleich; Dein gift erschleichet und entzündt, Was sich bey deinen flammen findt.

2. Hergegen komm, o Gottes sohn! Mein herz sey deiner liebe thron, Dein wohnhaus und dein

element. Dein tempel, wo dein offer brennt.

3. Treib aus, was in mir wüß und wild: Erneu in mir dein göttlich bild. Laß mich, Herr! heilig, keusch und rein Durch deines geistes triebe seyn.

4. Ich habe nie mit ernst bedacht, Was dich, mein hort! aus creuz gebracht. Wie kann, bey deiner quahl und peyn, Mein herz noch voll von lusten seyn?

5. Und warum sollt ich meine brust Besudeln mit verbotner lust? Indem ihr end ein elend heißt, Das uns zuletzt zur hölle reißt.

6. Der augenblick, der hier ergetzt, Wird mir von thoren hoch geschätzt. Auf einen tropfen frölichkeit Ersolgt ein meer voll herzleid.

7. Schaff in mir, Gott! ein reines herz, Bewahre mich für tand und scherz; Erneure meinen geist und sinn, Wenn ich voll schandens wollust bin.

8. Erweck und stärke mein gemüht, Daß es auf das, was droben sieht, Nimm mich in deinen liebes-schooß, So werd ich alles eitlen los.

9. Ja fähr mich endlich zu der lust, Die eitlen herzen unbewußt, Die der nur siehet und erfährt, Der dir im leben angehört.

Mel. Nun freut euch liebe zc.

720. Gott sagt, daß die nur selig seyn, Die hiers erfunden werden Im herzen heilig, keusch und rein. In werth, wort und getherden: Dieselbe sind es, welche dort Mit allen engeln fort und fort Ihn ewig schauen sollen.

2. Weh aber allen, welche sich Der fleisches freud ergeben,

ben, Und in der lust-seuch üppig-lich, Als schände heiden, leben: Die sehen Gottes antlig nicht, Sie bleiben ewig im gericht Mit den unsaubern geistern.

3. Denn weil ihr schändes herz so sehr Mit böser lust besessen, Daß sie des höchsten wort und lehr Gar lieberlich vergessen; So zeucht er ab die graden-hand, Daß sie aus einer sund und schand Bald in die andre fallen.

4. Die augen sind bey ihnen frey, Wild, frech und ungezähmet, Boll ehbruch, list und hureren; Die sirm ist unverschämte, Das herz verachtet ehr und zucht; Unreine lust wird nur gesucht Von solchem leichten volke.

5. Sie sind dem vieh an blindheit gleich, Das an der erde hanget, Das Gott nicht kennet, und sein reich Nicht sucht noch verlangt. Sie folgen ihrem frechen sirm, Und eilen ungesäumt dahin, Wo sie die lust hinfreibet.

6. Doch kriegen sie zuletzt den lohn, Nach dem sie so gelaufen; Denn flechtum, armuth, schand und hohn kömmt über sie mit haufen. Gott hasset all unreinigkeit, Drum strafet er zu seiner zeit Die hurer und ehbrecher.

7. Die, deren gott der bauch allhier, Die zucht und tugend stiehet; Die wird der höchste dort dafür Gewiß zur strafe ziehen. Ihr jammer, herzeleid und peim Wird ewig, ewig, ewig seyn, Für kurze zeit und wollust.

8. Wol aber dem! der immerdar Betrachtet hier auf erden, Daß alles dort muß offenbar, Und hart bestrafet werden; Und was im winkel hie geschieht, Von Jesu an das helle licht Dort soll gestellt werden.

9. Wol dem! der denkt mit

erust dahin, Daß er ein gut gewissen, Ein mensch gemährt und reinen sirm Zu haben ist geflossen; Der sein gefäß nach Gottes raht In heiligung und ehren hat, Nachts nicht zu huren gliedern.

10. Desselben leib und seele bleibt Des heiligen geistes tempel, Der unzucht fliehet und von sich treibt, Sieht niemand böß erempel. Der Christi marter oft erwegt, An dessen creuz die luste schlägt, Und sie dadurch stets dämpfet.

*II. Herr! schaff in mir ein rein gemüht, Gib, daß ich mäffig bleibe, Und mich für bößr gesellschaft hüt, Auch meinen leib betraube: Daß er nicht etwa werde geil, Und leib und seele ihren theil Des himmelreichs verlieren.

Mel. Vater unser im himmeln.

721. Ach Herr, mein Gott und höchstes gut, Du forderst reinen sirm und muht, Und willst, wir sollen dir allein In wahrer tugend heilig seyn; Und cruchtlich stiehn, was dich verlezet, Und uns in seelen-schaden setz.

2. Du kennest unsere natur, Die ganz verderbet ist, und nur zur sund und bösen lust geneigt, Die nichts als schände luste zeigt, Die uns in noht und jammer stürzt, Und gar das lebens-ziel verflürzt.

3. Drum bitt ich, gib mir deinen geist, Der seine kraft in mir beweist, Wenn böse lust sich in mir regt, Und mich zu sündigen bewegt; Durch dessen trieb lenk herz und sirm Zur reinigkeit und tugend hin.

4. Gib, daß er sich geschäftig zeigt, So bald die wollust in mir steigt; Damit er ihrem wachstum wehret, Eh ihre kraft sich stärkt und mehret; Damit er meine seele rührt,

rührt, Daß mich die reizung nicht verführt.

5. Bewahre mich, wenn lust der welt Mir stricke legt und netze stellt. Sie nimmt das herz zu schleunig ein; Drum laß mich flug und wachsam seyn. Wirf selbst die schlangen: brut hinaus, Denn sonst entheiligt sie dein haus.

6. Erfüll hingegen meine brust Mit keuscher zucht und reiner lust. Mein wunsch, verlangen und begier Sey, höchstes gut! allein nach dir; Daß ich, von schänden lösen frey, Dein heiligthum und tempel sey.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

722. **H**eiliger vater! du begreiff, Daß man keusch und züchtig sey; Du verbietest und verwehrest unzucht und unsätereu. Ach ich seh durch Jesum Christ, Der mein seelenbräutigam ist, Der mich ihm zur braut erwählet, Sich in treu mit mir vermählet:

2. Gib, daß ich an seel und leibe, Innerlich und äußerlich, Heilig, keusch und rein verbleibe. Deine gnade stärke mich, Daß mir leib und seele rein, Und befreit von wollust seyn: Ja laß, Herr! von bösen lusten Nichts in meiner seele nisten.

3. Eilg in mir unkeusche triebe, Löße das verderbte fleisch; Gib mir deine furcht und liebe, Dadurch mach mich rein und keusch. Unterbrich der luste lauf, Zieh mein herz zu dir hinauf, Daß es nicht an eiteln klebe, Sich der wollust nicht ergebe.

4. Gott der gnaden, ach! ergieße Deinen gnadenstrom auf mich, Daß er in mein herze fließe; Dadurch löse gnädiglich Alle

flammen böser lust, So viel ihrer meine brust Ueberschwemmen, quählen, drücken; Laß sie ganz und gar ersticken.

5. Meine seel ist deinem bilde Gleich gemacht, und hoch geschätzt: Dein sohn hat sein blut so milde Für sie sterbend zugefetzt. Drum, mein vater! that ich ja Dir und Christo viel zu nah, Wenn ich unkeusch leben wollte, Und dein bild so schänden sollte.

6. Christus wohnet durch den glauben Selbst in mir; sein heiliger geist Lasset sich mein herz nicht rauben, Weil es nun sein tempel heißt. Darum steht er mir auch bei, Daß sein tempel heilig sey, Daß ich ihm, an seel und geiste Keusch und rein, gehorsam seie.

7. Wer unrein, kann Gott nicht sehen, Denn Gott ist das reinste licht. Der kann nicht vor dir bestehen, Dem die reinigkeit gebricht. Soll mir nun der helle schein Deines aanblicks selig seyn; Herr! so reinge geist und glieder, Mach mir böse lust zuwider.

8. Gottes geist wird schon betrübet Durch ein einzig schandbar wort; Und wer sich in lusten übet, Dreibt ihn völlig von sich fort. Geilheit machet sorg und gram, Ihr vollbringen schand und scham. Will es denn zum ende laufen; Folget erst die reu mit haufen.

9. Darum, Herr der reinen schaaren! Laß mir deines geistes kraft, Und die gnade wiederfahren, Die ein reines herze schafft. Mache mir, o herzens-gast! Die unreinigkeit verhaßt. Hilf mir meine luste zäumen, Und das herz von sünden räumen.

10. Laß mich hurereu vermeiden, Alle sündenwerke fliehen, Keine brunst im herzen leiden, Mich um reinigkeit bemühen.

Es

Denn

Denn du wilst ja nicht allein, Daß nur Leib und glieder rein; sondern daß auch geist und seele Christi keusches Vorbild wähle.

11. Creuzge meines fleisches lüste, Und was sonst mein herz befliehet, Als wofür du, Jesu Christe! Tod und höllen Qual geschmecket. Treib die geilheit gar von mir, Daß ich geist und seele dir Als dein heilighum bewahre, Bis ich einsten zu dir fahre.

Von der Mäßigkeit.

Mel. Ich will meine stimm re.

723. **G**ott! du bist alleine gütig, Darum bitt ich dich demüthig: Vater! dein verlorner sohn Stellt sich ein vor deinem thron: Laß mich nicht in missethaten Auch in schlemmen nicht gerathen. Ach behüte künftig hin Mich für unverschämtem sinn.

2. Gib mir, denn du kannst es geben, Luß in maßigkeit zu leben, Daß doch nicht durch völlerer Mein gebet verhindert sey. Trunkenheit verderbt die gaben, Die wir nur zur nothdurft haben, Die man nicht zum überfluß Lieberlich misbrauchen muß.

3. Alle weisheit wird verschützet, Sinn und nachsinn wird zertrüttet, Gut und ehre wird verheert, Leib und seele wird zerstört. Ja dein geist, der fromme liebet, Wird vertrieben und betrübet, Gottes schwerer zorn erweckt, Und die rachglut angesteckt.

4. Luß zur arbeit wird gemindert, Alle munterkeit verhindert, Alles nöthige versäumt, Schand und läßung ausgeschämt. Craft und vorsatz heit erschorben, Aller rechte verlorben; Selbst die seele scheint erfauft, Weil sie nichts mehr rechte begreift.

5. Da wird böser raht geschlos-

sen, Del zur wollustglut gegossen. Ja wer ist, der recht beschreibet, Was man da für bösheit treibt? Laß mich, vater! völlig sehen, Was für laster draus entstehen, Daß mir ja die völlerer Lebenslang zu wider sey.

6. Laß mich doch mit fasten, beten, Flehen und danken vor dich treten, Daß mein herz, sammt seel und geist, Dem gefällig opfer heist; Daß die leib- und seelen gaben Täglich neuen wachsthum haben, Daß zu dir, o höchstes gut! Steige eine reine glut.

Von der Begnügbarkeit.

Mel. Herzlich thut mich verlang-

724. **W**as hat der mensch auf erden, Der seinen Gott nicht hat? Gott muß uns alles werden, Bey ihm ist raht und that. Wenn alle mittel weichen, So ist das herz doch froh: Denn er macht einen reichen Aus einem Lazaro.

2. Wer Jesum nur besitzt, Der hat das höchste gut; Dabey wird er geschüzet, Daß ihm nichts abbruch thut. Er wird sich täglich nehren, Ob ihn gleich armuth drückt, Ob gleich mit korn und ähren Sein vorraht nicht geschmückt.

3. Will glut und stuhnt entstehen, Siebt sich ein räuber an; Es wird ihm nichts entgegen, Weil er sich trösten kann, Gott werd ihm immer bleiben; Drum hat kein mangel plaz. Wenn andre wucher treiben, Schätzt niemand seinen schatz.

4. Wie kann der selig werden, Der nur auf reichthum sinnt, Und wenn er auf der erden Die ganze welt gewinnt? Die seele geht verlohren: O schrecklicher verlust! Wenn in des todes thoren

zen Ihm sonst kein trost be-
wusst.

5. So bin ich denn zufrieden Mit
dem beschiednen theil. Ist mir
nicht viel beschieden, Denkt Gott
doch auf mein heil; Er will mich
nicht beladen, Weil ich zum him-
mel geh; Genug, daß ich in gnaden
bey meinem vater seh.

6. Mein Ead* wird immer ha-
ben, Mein krug nicht ledig seyn,
Daß ich den leib kann laben. Gott
giebt dem keinen stein, Der brot
begehrt; in dessen hab ich an Gott
genug; Er segnet bey dem essen
Auch meinen wasser-krug.

*mein gefäß 1. B. Heb. 17, 16.

7. Giebt mir Gott nicht die fül-
le, Mag es nach nothdurft seyn:
Genug, sein vater-wille Bringt,
was mir nöthig, ein. Wenn andre
sorgen treiben, So folg ich Got-
tes rath, Und will ein mensch ver-
bleiben, Der nichts und alles hat.

Mel. Durch Adams fall ist zc.

725. Ich komm, o guter
Gott! zu dir, Dem
geber aller gaben. Ich wünsche
freilich öfters hier Bald dis, bald
das zu haben. Wie kümmerlich
Befreb ich mich Und kauns doch
nicht erwerben; Allein du bist All-
weis, und siehst, Daß dis wol mein
verderben.

2. Ich weiß nicht, was ich wün-
schen soll, Bin blind mein heil zu
sehen; Doch ist mein herz verlan-
gens voll, Es heist mich oftmahls
gehen Auf einem psad, Der deinem
rath Und willen ganz entgegen;
Daher mein fleiß, Wiß, stärke,
schweiß, Und arbeit nichts ver-
mdgen.

3. Du wilt uns, weil du gütig
bist, Du kannst uns, alles geben;
Du weißt, was noht und selig ist
Zu unserm ganzen leben. Du
wirst (deun du, Herr! sagst es zu)

Für dein geschöpf sorgen: Und
was du heut Aus gütigkeit Ge-
than, thust du auch morgen.

4. Mein wille sey, Herr! was
du wilt; Er sey dir heimgegeben.
Was dir beliebet, werd erfüllt;
Ich will nicht widersprechen. Von
deiner hand Wird uns gesandt,
Was wir hie nöthig haben; Ja,
Herr! du bist, Zu jeder frist Der
geber aller gaben.

5. Nun vater! was und wie du
wilt, Geschehe mir auf erden. Mein
wunsch und seuffzen wird erfüllt,
Kann mir nur dieses werden, Daß
ich allzeit, In freud und leid, In
deiner furcht verbleibe, Und dir,
mein Gott! Mich bis zum tod Mit
fester treu verschreibe.

6. Hab ich nur dich und deine
huld, So bin ich wol begabet; So
trag ich alles mit geduld, Wenn
mich dein geist nur labet. Ja wä-
ge du Mir so viel zu, Als vater dei-
nem kinde, Daß ich zur noht Ein
stücklein brot Und noch was übrig
finde.

7. Was soll mir grosses gut und
geld, Glück, ehr und lauges leben?
Es bleibet alles in der welt. Dort
wilt du mich erheben. Du crönnst
mich dort; Drum will ich fort: Was
hält mich noch auf erden? Ach
rufe mir, Nimm mich zu dir, So
werd ich selig werden.

Mel. Jesu deine heilge wunden.

726. Schöpfer aller mens-
chen-kinder, Höch-
ster! ich verklage dich; Denn ich
armer böser sinder Murre viel-
mahl wider dich. O wie oftmahls
meißere ich dich, Herr! dein ge-
schöpf, und mich! Größer will ich
wol auf erden, Aber niemahls
frömmen werden.

2. Geh ich einen, der gelehrter,
Der beglückter ist als ich, Der da
Eg 2 reichte

reicher und geehrter; O wie schnell entrüst ich mich! Denke trotzig und voll neid: Was soll dieser unterschied? Warum soll ich solche Gaben Nicht so wol als jener haben?

3. Herr! du hast mich, dein Geschöpf, So aus thon hervor gebracht, Als ein töpfer seine töpfe; Und es steht in deiner macht, Was du machen willst mit mir: Und doch widersireb ich dir, Ich, den du durch tausend plagen Leichtlich kannst zu boden schlagen.

4. Gnad ist alles, was wir haben, Weil du uns nichts schuldig bist; Du giebst alle gute Gaben, Wie es dir gefällig ist. Dieses lehre mich doch recht, Laß mich, als ein frommer knecht, Stets mit dem vergnügt leben, Was du mir, mein Gott! gegeben.

5. Herr! der nichts als gutes giebet, Sieh, hier bin ich, dein gefäß! Lege drein, was dir beliebt, Und was deinem raht gemäß. Dich, der bessers geben kann Als ich denke, ruf ich an: Mache mich auf dein begehren Zum gefäße deiner ehren.

6. Laß mich kein gefäß der sünden, Noch des satans werkzeug seyn: Laß mein herz sich rein befunden, Lege lauter gnade drein, Die es immer rein erhält, Daß es dir stets wolgefällt. Mein Gott! dein sind alle Gaben: Was ich soll, das werd ich haben.

Mel. Singen wir aus herzens re.

727. Zwerley bitt ich von dir, Zwerley verleihe mir. Herr! der alles reichlich giebt, Was uns dient, und dir beliebt. Gib mirs, weil ich hier noch leb, Und in diesem eiend schweb, Eh der tod von hier mich heb.

2. Gib, daß ferne von mir sey Lü-

gen und abgötterey. Armuth, wo zu viel gebracht, Und auch reichthum, gib mir nicht. Allzu arm, und allzu reich Ist nicht gut, und beides gleich Stürzt die seel ins sünden-reich.

3. Laß mich aber, o mein heil! Nehmen mein beschieden theil, Und beschehre mir zur noht Hiß mein täglich bislein brot. Ein klein wenig, da der muht Und ein gut gewissen ruht, Ist fürwahr ein großes gut.

4. Sonst mögt ich beyrn übersuß Bald empfinden überdruß, Dich verleugnen, dir zum spott fragen: wer ist Herr und Gott? Wird das herz erst frechheit voll, Weiß es nicht, dieneil ihm wol, Wie es sich erheben soll.

5. Steht es aber nackt und bloß, Und die armuth wird zu groß: Wird es ungen, sielt und stellt Nach des nächsten gut und geld? Thut gewalt, brauchet rän? und list, Ist mit unrecht ausgerüst, Fraget nicht, was christlich ist.

6. Gott, mein schatz und zur versicht! Armuth, reichthum dient mir nicht: Beides schmälet deins ehr, Beides macht der sünden mehr. Vater! gib mir speis und hüll, Und was sonst dein gnadens will, Daß ich friedlich sey und still.

Mel. Es ist gewislich an der zeit.

728. Ruf zu dir, Hilf, daß mich nicht bethöre Die böse lust, die steckt in mir, Nach reichthum, wollust, ehre: Daß ich mich an dein wort nur halt, Und dadurch, was mich mannigfalt Ansiehet, überwinde.

2. Sollt, der dem vich sein futter schafft, Und speiset auch die raben, Nicht uns durch seine gnaden-kraft Mit trank und speise lassen? Sollt, der das gras und blumen

men ziert, An Kleidung nicht, was uns gebührt Und nöthig ist, mitztheilen?

3. Von vielen gütern lebt man nicht: Der hat, daß er Gott preise, Der bey dem werck, was er verrieth, Hat Kleidung, trank und Speise: Ob uns ein mehres werden soll, Das weiß er, als der vater wol, Obs seinen kindern nütze.

4. Wer wenig hat, und das mit recht, Kann Gottes huld behalten; Er bleibet redlich, fromm und schlecht, Und läßt Gott ferner walten. Sein wenig auch vielmehr gebent, Als großes gut viel böser leut, Das sie erschunden haben.

5. Der trost, der in dem reichthum steht, Wird unverhofft zu schanden; Und wenn es an das scheiden geht, So ist erst noth vorhanden. Denn geld und gut errettet nicht Von Gottes schwerem zorn-gericht; Dis brennt bis in die hölle.

6. Drum wol dem! der sein herz erhebt Gen himmel von der erde, Sucht, daß er reich, dieweil er lebt, An guten wercken werde; Wenn Gott ihn segnet und sein haus, Eheilt er den armen wieder aus, Und giebt es gern und fröhlich.

7. Bey seinem gut erweist er noch, Daß ers darauf nicht setze: Er streuet aus, und sammlet doch Im himmel wahre schätze: Die stiegen niemahls auf im rauch, Und seyn darneben sicher auch Für dieben, rost und motten.

8. Es ist fürwahr ein groß gewinn, Wer keinen je betrugt, Wer Gott vertraut, und fürchtet ihn, Und sich dabey begnügt. Bloß kommen wir in diese welt, Bloß müssen wir, wenns Gott gefällt, Hinaus und alles lassen.

9. Herr! was mir hie von nöthigen thut, Mich ehlich zu erneh-

ren, Das wollst du mir an haab und gut Bey meinem fleiß beschaffen: Daß ich, und mein geschlecht nach mir, Nicht andre leute vor der thür Aus noth drum bitten dürfe.

**10. Ach! meine seel kann ihre ruh Im zeitlichen nicht finden. Was ich da vornehm oder thü, Pflegt als ein rauch zu schwinden. Unsterblich ist die seel, und muß Unsterblich seyn, was ohn verdruß Dieselbe soll vergnügen.

11. Nun ist auf erden nichts bewußt, Das solche ruh kann geben, Nicht augen-lust, nicht fleisches-lust, Nicht hoffärtiges leben; Darum denck ich auch nicht darauf, Und will mein herz zu Gott hinauf Und seiner fülle richten.

*12. O höchstes gut! sey hier und dort Mein reichthum, lust und ehre. Gib, daß in mir sich fort und fort Das sehnen nach dir mehre: Daß ich dich stets vor augen hab, Mir selbst und allem sterbe ab, Was mich von dir will ziehen.

13. Hilf, daß ich meinen wandel führ Bey dir im himmel oben, Wo ich werd ewig seyn bey dir, Dich schauen und dich loben. So kann mein herz zufrieden seyn, Und findet Gott! in dir allein Die wahre ruh und freude.

14. Hiezü gib mir von deinem thron, O vater! gnad und stärke. Zersthör, o Jesu, Gottes sohn! Des satans reich und werke. O heilger geist! seh du mir bey, Daß mein begehren dis nur sey: Gott über alles lieben.

Von guten Gedanken.

Mel. Jesu deine heilige wunden.

729. Gutes denken, gutes dichten Ist, was
G 3 G 3

Gottes gnade schafft. Wir selbst können nicht verrichten, Denn uns mangelt stärke und kraft. Wo nicht Gottes gütigkeit Hiezu gnad und trafe verleihet; Werden wir mit unsern sinnen Nie was heiliges beginnen.

2. Von natur sind die gedanken Sündlich und voll misserhat, Weichen stündlich aus den schranken, Die Gott vorgeschrieben hat. Unfre herzen sind ein quell, Der nicht lauter, rein und hell, Woraus arges denken stießet, Und sich strömen gleich ergießet.

3. Denn die angebohrne sünde Hat uns leider so verderbt, Daß so gar dem kleinsten kinde Diese schwachheit angeerbt; Daß es von der jugend auf Durch den ganzen lebenslauf Sündliche gedanken heget, Und sich böses in ihm reget.

4. Aber Gottes vater-liebe Macht, daß die gedanken rein, Und die vormahls böse triebe Sur, Und ihm gefällig seyn. Er erneu- ret unsern sinn, Nimmt die böshheit von uns hin, Heiligt durch seine güte Herz, gedanken und gemächte.

5. Auch bey den verstockten herzen Klopft der geist der gnaden an, Daß man andacht, reu und schmerzert, Und viel gutes finden kann: Ja, wenn Gottes gnadenlicht Durch die finstere seele bricht; Wirkt es in den geistlich-kranken Rein und heilige gedanken.

6. Oftmahls denkt ein misserthäter: Ach was hab ich doch gethan! Ach! mich frechen übertreter Klager höll und himmel an. Dieses wirket Gottes geist, Der ihm sein verderben weist, Der ihn will durch solch bemühen Von den sünden zu sich ziehen.

7. Aber ach! wie gar geschwinde Seht dis denken überbin! Wie

der rauch im starken winde, So verfliehet es durch den sinn. So gedanken gehn vorbey, Und kaum ist die seele frey; So sucht sie im welt- getümmel Wieder freude, ruh und himmel.

8. Doch nicht nur bey frechen sündern Wirket dis des Herren hand; Sondern auch bey frommen kindern Zeiget sich dis gnadenpfand; Macht herz und gedanken rein, Daß sie Gott geheiligt seyn, Daß die sinnen göttlich denken, Und sich von der erde lenken.

9. Zwar ein christ muß oft mahls klagen: Was ich nicht will, denk ich doch; Sündliche gedanken plagen Ihn als ein beschwerlich joch. Doch er weiß, Gott steht ihm bey, Darum kämpfet er getreu, Hoffet und steht, daß Gott ihn lenke, Daß er Gott-gefällig denke.

10. Nun mein Gott und treuer vater! Heilige mir herz, muht und sinn: Sey da helfer und berater, Wo ich selbst nicht tüchtig bin. Mache die gedanken rein, Gib mir selbst solch denken ein, Daß ich immer christlich walle, Und dir allzeit wolgefalle.

Von der Unsträflichkeit im Reden.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

730. Herr! jung und raht Mir gnaden: voll gegeben; Gib, daß mein herz wol acht drauf hat, Sie bringet tod und leben; Denn, ach! sie flucht, sie lobet dich: Drum gib mir, vater! gnädiglich, Daß ich sie recht gebrauche.

2. Bewahre mir doch jung und mund, Daß sie dich nicht betrüben; Nichts reden, als was mir kein bund Zu reden vorgeschrieben

ben. Gib, daß mein mund die wahrheit spricht, Und also mein gewissen nicht Gefahr und schiffbruch leide.

3. Laß es mit flugheit ohn verdruß, Mit vorbedacht geschehen, Wenn ich ja reden soll und muß: Gib, daß nur beten, sehen, Und was dem nächsten dient und nützt, Was deine ehre mehrt und schützt, Aus meinem munde gehe.

4. Schandbare worte, narrenstand Laß mir ja nicht belieben; Dis schändet meinen christenstand, Und muß dich, Gott! betrüben: O heilger geist! drum leite mich, Daß kein unnütz geschwäze dich Aus meinem herzen treibe.

5. Was nützlich, keusch und ehrbar ist, Sammt allem, was wol klinget, Das redet billig jeder christ, Dieweil es nutzen bringet: Und damit kann man wol bestehn, Wenn lästerer mit schrecken sehn, Was böse worte schaden.

6. Zähm meinen mund, daß er nicht flucht, Vielmehr nur deine ehre Und andrer menschen bezeugung sucht, Daß ich mich nicht bezühre: Denn fluchen bringet fluch und noth, Und, wo nicht buße folgt, den tod: Dafür bewahr mich gnädig.

7. Laß lügen ferne von mir seyn, Der teufel ist ihr vater: Denn dieser bläst sie selber ein, Und ist der lügner rath. Die wahrheit bringet lob und ruhm, Und ziert das ganze christenthum; Und hier nach laß mich streben.

Von guten Werken.

Mel. Nun freut euch liebe zc.

731. Ach Gott! wir menschen sind so gar Von jugend auf verlohren. Wir

sind ein fuch, und immerdar Als fleisch vom fleisch gebohren: Wir unterlassen unsre pflicht, Und halten dein geseze nicht; Weil uns die kräfte fehlen.

2. Du hast uns freilich dein gebot Zur richtschnur vorgegeben; Jedoch, weil wir in sünden todt, Kann niemand darnach leben. Es stellt mir als ein spiegel dar, Was ich nach Gottes bilde war, Und was ich nun geworden.

3. Nur den, der dis mit schmerz erkennt, Bekennet und bereuet, Der Jesum seinen heiland nennt, Sich seines blutes freuet, Und als ein neugebohrner christ Durch ihn gerecht gemacht ist; Machst du zum guten richtig.

4. Der kann erst gute werke thun, Den dein geist dazu treibet: Sein glaube lebt, und kann nicht ruhn, So lang er lebend bleibet: Er muß durch liebe thätig seyn, Und lästet seines liches schein Auch vor den leuten leuchten.

5. Er denket, spricht und thut so fort, Durch Gottes geist getrieben, Mit herzens lust, was ihm dein wort Zu leisten vorgescriben; Er zeigt des neuen lebens kraft, Wozu ihn Gott in Christo schafft, In tugendhaften werken.

6. Dis thut er, dich, o höchstes gut! Durch gutes thun zu preisen; Und, weil er es mit freuden thut, Den glauben zu beweisen; So stopft er auch den lästermund, Und machet seinem nächsten kund, Daß er, wie sich, ihn liebe.

7. Durch solche werke verdient er nichts: Es sind ja geistesgaben, Die nur, als strahlen deines lichts, Von dir den ursprung haben. Auch fehlet die vollkommene heit, Der geist ist willig und bereit, Das fleisch bleibt schwach und träge.

Es 4

s. Drum,

8. Drum, vater! laß doch deine kraft, Die mir zu guten wercken Lust, willen und vollbringen schaffst, Auch meine schwachheit stärken. Laß mich in busse zu dir gehn, In wahrem glauben feste stehn, Und ihn durch werke zeigen.

9. Ja, theurer heiland! wie du mir Dein vorbild selbst gegeben; So stärk mich auch, und laß mich hier Beständig darnach leben; Dein leiden hat mich Gott versühnt, Und was mir fehlet, schon verdient: Dis schenke mir in gnaden.

10. O guter geist! erneure mich, Und wohn in meiner seele, Damit ich lebenslang durch dich Nur guts zu thun erwähle. Gib kraft, und lehre du mich nun Nach deinem wolgefallen thun, Und gute werke üben.

Von dem rechten Gebrauche der Zeit.

Mel. 8. Jesus meine zuversicht.

732. **G**roßer schöpfer, Herr der zeit! Gib doch, daß ich bis ans ende Von der kurzen sterblichkeit Keinen augenblick verschwende. Gib, daß jeder glockenschlag Mich der zeit erinnern mag.

2. Ach wie flügelschnell verstreicht Jahr und tage, zeit und stunden! Als ein rauch, der bald entweicht, Als ein bliz, der schnell verschwunden. Der ist klug und höchst beglückt, Der sich in die zeiten schießt.

3. Herr! vergib mir väterlich, Daß ich manche zeit und stunde Nebel angelegt, und dich Oft mit herzen, hand und munde Sehr betrübt, und oft gethan, Was mich doch verdammten kann.

4. Dir sey preis! du schenkest mir Annoch zeit und raum zur busse: Nun ich komm, und falle dir Mit gebet und stehn zu fusse; Nichts diese gnadenzeit Mir zu meiner feligkeit.

5. Laß mich die vergangne zeit Niemahls aus den augen segen. Laß mich mit bedachtsamkeit Die vorhandne höher schätzen, Als bisher von mir geschehn: Und vergib mir mein verkehr.

6. Lehr mich, daß die lebensfrist, Die du mir noch zugemessen, Als ein schneller strom verfließt, Laß mich nimmermehr vergessen, Nach der zeit sey keine zeit, Sondern lauter ewigkeit.

7. Geh die welt den lastersteg, Weil sie nicht die sünden zählet; So gib, daß mein fuß den weg Nach dem himmel nicht verfehlet: Denn von dieser kurzen zeit Hängt die lange ewigkeit.

8. Bleibet mir die ewigkeit In der eiteln welt im sinne, Daß ich Jesum in der zeit Recht von herzen lieb gewinne; So leg ich, so gut ich kann, Meine zeit nicht übel an.

9. Muß ich endlich ans der zeit In die ewigkeit hingehen; Ach! so mache mich bereit, Daß ich kann vor dir bestehen. Nach durch deines sohnes blut Meine böse sache gut.

10. Ich will keinen augenblick Von der eblen zeit verschwenden: So im unglück, als im glück Lehr mich, sie so anzuwenden, Daß mich in der ewigkeit Niemahls meine zeit geret.

Mel. Ach Gott vom himmel zc.

733. **A**ch! daß der mensch die flüchtigkeit Der zeit doch recht bedächte, Und sie nicht so in sicherheit Und lieblich

Ich verbrächte: Ach! daß er doch zu Herzen nahm Und ihm nie aus dem Sinne kam, In welchem stand er lebet.

2. Die ersten Jahre bringt man zu Mit lauter Tändeleien, Und wenn wir denn der Kinder schub Uns denken zu befreien, Und meinen, daß wir klüger sind; So sind wir oftmahls noch so blind, Als wir zuvor gewesen.

3. Da mancher sich bemühen sollt Um Wissenschaft und Tugend; So ist er schänden lastern hold, Und bringet in der Jugend Die schönste Zeit mit Wollust zu; Ja suchet einzig seine Ruh In schänden üppigkeiten.

4. So gehn die besten Jahre hin, Und wenn sie nun verschwunden; So denkt er denn in seinem Sinn: Ach, hätt ich meine Sünden Doch nicht so übel zugebracht! Wär noch die Zeit in meiner Macht, Die mir so schroff verlossen!

5. Allein da hilft kein Wünschen nicht, Kein seufzen und beklagen; Er muß das göttliche Gericht Nur mit Geduld ertragen. Und sollt's ihm noch so elend gehn, So muß er selber doch gestehn, Daß er es wol verschuldet.

6. Nun Gott! ich mögt wol für Leid und für Verdruß erkalten, Daß ich auch mit der edlen Zeit So übel haushalten; Wie manchen Tag, wie manche Nacht Hab ich unnützlich zugebracht, Und übel angewendet!

7. Indessen kömmt das Alter nah, Wo alle Kräfte schwinden. Vielleicht ist auch mein Grab schon da; Doch weiß ich nichts zu sünden, Was mein Gemüth zufrieden stellt, Wenn du, als Richter aller Welt, Einst Rechnung von mir forderst.

8. Drum bitt ich dich, vergib die Schuld, Die ich mit Reu beklage;

Und hilf durch deine Gnad und Huld, Daß ich den Rest der Tage Noch künftig wol anlegen mag. Und kömmt dereinst mein letzter Tag, So schenk mir ewig Freude.

Von dem guten Gewissen.

Mel. Herr Gott der du erforscht.

734. Ach Gott! des Geiß die Geißer prüft, Der jedes Herz ergründet; Da liegt kein böses so vertieft, Das nicht dein Auge findet. Wie geht es da so seltsam zu? Wie wunderbarlich ordnest du Die menschliche Gewissen, Daß sie von Furcht und Freudigkeit, Von Gut und Bösem, Lust und Leid Mit Wahrheit zeugen müssen.

2. Herr! kann der arme Mensch sich nicht Vor seiner eignen Feelen, Die selbst sein Thun und Lassen richt't, Berbergen und verhehlen; Straft das gewissen seinen Geiß, Das nur ein innerer Zeuge heißt, Straft es sein Thun und Dichten; Wer will vor dir verbergen sein? Du siehst der Menschen Herzen ein, Und wirfst sie alle richten.

3. Ach, wahrer Gott! du bist allein Der wahre Arzt der Herzen; Du heilest die zerbrochen seyn, Verbindest ihre Schmerzen. Herr! heil mich, weil du gütig bist, Und mein Gebirn erschrocken ist, Mein Geiß ist sehr erschrocken; Ich bin ja todt, belebe mich, Und laß nicht mein gewissen sich Verhärten noch verstocken.

4. Herr Jesu! durch dein theures Blut, Das mich verschönnen müssen, Mach meinen Seelen Schaden gut, Und reinige mein gewissen Zu dienen dem lebendigen Gott; Denn sonst bin ich zum guten todt, Voll Fluch und Qual der Sünden. Laß mein gewissen

wieder ruh'n: Weil mir die wunden wehe thun, So eil, sie zu verbinden.

6. Ach! gieß dein gnaden-öl darein, Den balsam kranker seelen; Dein'n geist laß meinen tröster seyn, Wenn mich die sünden quälen. Noch dauret ja die gnadenzeit, Drum hilf du mir mein seelen-leid Und meine angst verkürzen; Damit die furcht für dem gericht Mich überzeugten sünd'ler nicht Mag in verzweiflung stürzen.

6. Die handschrift ist zwar wider mich; Doch mach mit Christi blute Dadurch auf ewig einen strich, Und tilg sie mir zu gute. Auf meines herzens tafe'l stund, Herr! des gesetzes strenger bund, Den hab ich zwar gebrochen: Nun schreibe gnade dafür hin; Schreib, daß ich dein versöhnter bin, Weil Jesus es versprochen.

7. Ach! schenke doch an deinen knecht Die handschrift: du sollt leben; Die handschrift: nun bist du gerecht, Die sünden sind vergeben. Gib, daß glaub, hoffnung, lieb' und treu Mir in das herz geschrieben sey, Dein geist sey selbst das siegel; Zeig mir da die gerechtigkeit, Die Gott aus gnaden anerkent, Als wie in einem spiegel.

8. Ach treuer Jesu! lasse du, Durch ruh in dem gewissen, Den vorchmack deiner himmels-ruh Mich auf der welt genießen; Laß selber mein gewissen rein, Als wie die reinen engel, seyn. Will mich die angst ermüden, So zeig mir, was du schenken wirst: Ja schenk mir, süßer friedens-fürk! Hier den gewissen-frieden.

Mel. Gott des himmels und 2c.

735. **S** gut gewissen Ist der christen schatz und ruh'n; Wenn sie haab' und güter missen, Bleibt doch dis ihr eigenthum. Nimmt der feind, beraubt die glut; Siebt doch dieses trost und muht.

2. Es steht fester als die mauren, Wenn sich sturm und wetter regt; Und weis herzhast auszudauren, Wenn schon alles auf uns schlägt; Ja man ruht bey list und wuht Doch auf diesem küssen gut.

3. Aber ach! ein böß gewissen Klagt den frechen sünd'ler an. Wenn er sich von Gott gerissen Und das böse frey gethan; Tritt es doch zuletzt empor, Und hält ihm die bosheit vor.

4. Darum laß die freche rotten, Die nur fleisches-lust erget, Ueber das gewissen spotten, Es erwachet doch zuletzt: Denk du nur bey zeiten dran, Und erwähl die tugend-bahn.

5. Herr! von dir kömmt alles gute; Mache mein gewissen rein. Ich will dir mit frohem muhte Unterthan und eigen seyn. Bessre meinen geist und sinn, Bis ich dir gefällig bin.

6. Halte mich dabey im glauben, Mach mich Christo gleich gesinnt; Laß mir nichts den vorzug rauben, Daß ich, Herr! dein liebste kind. Schmähet mich ein falscher mund, Du kennst meines herzens grund.

7. Ziehe mich von deren handel, Wo man falsche ränke schließt; Weil dergleichen lebens-wandel Wider das gewissen ist. Laß mich fest darauf beruhn, Nichts zu scheuen, recht zu thun.